This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

6000432211

G.106. bl 26

E. BIBL. RADCL.

189493 e.51

6000432211

G.106.H 26.

E. BIBL. RADCL.

189493 e 51

Die

Schmetterlinge von Europa.

(Fortsetzung des Ochsenheimer'schen Werks).

von

Friedrich Treitschke.

Achter Band.

Leipzig, bey Ernst Fleischer.
1830.

Aufleben mit dem Lenz, und ſterben mit den Roſen,
Auf Zephyrs Flügeln leicht zu ſchwimmen durch die Luft,
Zu ſchaukeln an der Bruſt der Blumen und zu koſen,
Berauſchen ſich in Aether, Sonnenſtrahl und Duft,
Zu ſchütteln jung den Staub vom wonnetrunknen Leben,
Und rein wie Geiſterhauch zur höhern Wohnung ſchweben:
Seht da des Schmetterlings ſo reizendes Geſchick!
Er gleicht der Sehnſucht ganz, die ewig raſtlos fliehet,
Die unbefriedigt noch, wenn Alles abgeblühet,
Zum Himmel ſteigt und ſucht nach friſchem Blumenglück.

Nach Lamartine, von L. F. Schmidt.

Vorrede.

Der gegenwärtige achte Band umschließt die Schmetterlinge, welche von Réaumur, Linné und den Verfassern des Wiener Verzeichnisses, nach einer auffallenden Eigenheit ihrer Raupen, als Wickler, (Ph. Tortrices, L. Chenilles plieuses, papillons larges d'épaules, R.) zusammengestellt wurden. Ihre Kennzeichen sind folgende:

„Die Schmetterlinge haben einen kürzeren, stärkeren Körper, als jene der Zünsler, auch sind ihre Hinterfüße weniger vorragend. Die Fühler zeigen sich (mit sehr wenigen Ausnahmen), fein gekerbt. Die, im Vergleiche zu den Hinterflügeln, lang gestreckten Vorderflügel, führen einen be-

genförmigen Vorderrand, einen ſtumpf abgeſchnittenen Hinterrand, und ſind unter der Wurzel beträchtlich breit. In der Ruhe liegen alle Flügel dachförmig, die vorderen nicht ganz geſchloſſen, die hinteren gefaltet.“

„Die Raupen haben ſechszehn Füße, ſind mit einzelnen Haaren beſetzt, und wohnen meiſtens in gewickelten, zuſammengeſponnenen Blättern, die ſie ausfreſſen und aus denen ſie ſich, bey irgend einer Störung, an Faden herablaſſen.

„Ihre Verwandlung erfolgt über der Erde, in der vorgedachten Wohnung, oder außerhalb derſelben, in einem feſten Gewebe. Die Puppen ſind länglich, weichſchalig, lebhaft.“

Wenige Schriftſteller haben ſich bis jetzt mit der näheren Beſchreibung einzelner Arten beſchäftigt, noch wenigere verſuchten, Unterabtheilungen zu bilden, die doch bey einer ſchon bedeutenden und ſtets

sich mehrenden Zahl der bekannten, nöthig werden. Réaumur schlug vor, sie nach der Art ihrer Gewebe zu trennen, indem er (Mém. d. Ins. T. II. Mém. 5. 6. etc.) bemerkte, daß einige ihrer Raupenarten nur den Rand des Blattes über oder unter sich biegen, und den noch offenen Raum mit einem Gewebe überziehen, (Chenilles plieseuses), andere das Blatt in mehrere Windungen rollen, (Chenilles rouleuses), wieder andere mehrere Blätter zugleich, oder die Blüthen der Pflanze, in eine Knospe zusammenspinnen, (Chenilles lieuses en paquet — Chenilles lieuses des fleurs), und dieses entweder einsam oder gesellschaftlich u. s. w. Aber nicht zu gedenken, daß manche, einander offenbar ganz nahe, Arten sehr verschieden weben, so finden wir oft die nämliche Art, die sich bald dieser, bald jener Weise bedient, je nachdem Nahrung und Wetter darüber bestimmen. Linné, welcher verhältnißmäßig wenige kannte, ließ alle ungetrennt, und die Verfasser des Wiener Verzeichnisses begnügten sich, sie nach den Farben zu reihen, und „grüne, metallische, gelbe, braune, graue und düstere Fami-

lien" anzunehmen. Nur mißbilligend kann Fabricius erwähnt werden, der den Linné'schen Namen Tortrix mit Pyralis vertauschte, und die ganze Gattung Pyralis des Linné zu seiner Gattung Phalaena zog, welche eigentlich nach Linné den wohlgewählten Namen Geometra führt. Diese willkührliche Verwirrung ist fast von Niemand nachgeahmt worden.

Ochsenheimer's und meinem eingeschlagenen Wege ferner treu, habe ich daher jene Arten der Wickler verbunden, welche durch mehrere deutlich vortretende Aehnlichkeiten unter einander, in ihren verschiedenen Ständen, wie durch Unähnlichkeiten mit anderen, natürlich die Rechte der Gattung verdienen. Die vielfachen Versuche, nach einem einzelnen Theile des vollkommenen Geschöpfs, nach Freßwerkzeugen, Fühlern, Aderlaufe u. s. w. zu ordnen, blieben uns nicht unbekannt; aber ihre Unzulänglichkeit bewährte sich stets durch die That, die eine Menge Ausnahmen von der Regel herbeyführte, und sich unwillkührlich dem obgedachten sicherern Ver-

fahren wieder zuwandte. Kein System wird überhaupt vollkommen seyn; denn es ist Menschenwerk, und kann nicht anders, als in Reihen laufen. Die Natur aber arbeitet nicht also, sondern netzförmig; eine jede Verschlingung des Netzes läuft nach allen Seiten wieder in neue Faden und Knoten aus; — bey den Welten, welche um Sonnen wandeln, wie bey der Welt, die sich im Wassertropfen bewegt. Es ist vergeblich, einen scharfen Abschnitt zwischen Zünslern und Wicklern zu suchen, wenn selbst vom Thierreiche zum Pflanzenreiche sanfte Uebergänge bestehen, und die Allmacht, die eine Testudinana in's Leben rief, ließ uns zum Spielwerke die Sorge, in ihr bald eine Bombyx, bald eine Tortrix, bald keins von Beyden zu erblicken.

Zu dieser kurzen Andeutung nöthigen mich so manche Briefe, die ich von Bekannten und Unbekannten empfing. Seltener enthielten sie Aufschlüsse über die mir und meinen Lesern wichtige Naturgeschichte der Arten, als Vorschläge zur Veränderung ihrer Reihenfolge. Indem sie aber von einem an-

deren Punkte ausgingen, mußten sie auch an einem anderen endigen, während alles dazwischen liegende so ziemlich mit meinem Wege stimmte. — Den übrigen, bey Vorkommen gern erwähnten, Freunden wiederhole ich meinen herzlichen Dank und ersuche Sie um fernere Belehrung.

Wien, im December 1829.

Friedrich Treitschke.

Die

Schmetterlinge von Europa.

Achter Band.

Wickler.

G. Halias — Cochylis.

Genus CXVII. HALIAS.

Die Schmetterlinge haben faſt die Geſtalt der Eulen, (Noctua Linn.) dicke, weiße Körper, anſehnliche, am Hinterrande beſonders breite, hellgrün gefärbte Vorderflügel und weiße oder weißliche Hinterflügel.

Die Raupen ſind träge, nackt, grün, am Vorderleibe dicker und höher, und gehen auch frey auf den Bäumen umher.

Die Verwandlung geſchieht an der Fläche eines Blattes, in einem feſten, pergamentartigen, kahnförmigen Gewebe. Die Puppen ſind kolbiger und dicker als bey den folgenden Gattungen.

Ἁλιὰς, ein Fiſcherkahn.

Wien, Verz. Fam. A. Grüne Blattwickler, Tortr. Virides.

1. *PRASINANA.*

Hal. alis anticis viridibus, strigis tribus obliquis albis, externa obsoleta; posticis maris rufescentibus, foeminae albis; antennis pedibusque rufis.

Hübner, Tortr. Tab. 25. Fig. 158. (foem.) T. Prasinana.
—— Larv. Lep. VII. Tortr. V. Pseudotortr. A. a. Fig. 2. a. b. c. —
Wien. Verz. S. 125. Fam. A. N. 2. Hageichenwickler, T. Prasinana.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 36. N. 2. —
—— N. Magaz. IV. B. S. 8. N. 2. —
Linné, S. N. 1. 2. 875. 285. T. Prasinana.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1306. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 243. 5. Pyr. Fagana.
—— — — III. 2. 244. 6. Pyr. Sylvana.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 387. N. 648. Ph. du Hêtre, T. Fagana.
Fueßly, Schweiz. Inf. S. 41. N. 797. Ph. Prasinana.
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 69. N. 1732. T. Prasinana.
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 201. N. 1369. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 3. N. 285.—
Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 172. N. 125. La Phalêne verte ondée.
Rösel, Inf. IV. Th. Tab. XXII. Fig. 1—5. S. 152.
Müller, Faun. Frid. p. 52. N. 456. T. Prasinana.
—— Zool. Dan. prodr. p. 130. N. 1496. —
Brahm, Inf. Kal. II. 1. 235. 130. T. Prasinana.
Schwarz, Raup. Kal. II. Abth. S. 740. N. 806. und S. 774. N. 900. —
Kleemann, Raupenkal. S. 91. N. 259. —
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 25. Anm. 39. T. Prasinana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 16. N. 2.— Bechstein u. Scharfenberg, Naturgesch. d. schädlichen Forstins. III. Th. S. 750. T. Prasinana.

Ein ziemlich allgemein verbreiteter Schmetterling, dessen Geschlechter in Größe und Färbung beträchtlich von einander abweichen, und daher von mehreren Schriftstellern als zwey verschiedene Arten betrachtet wurden. Der Mann bleibt stets viel kleiner als das Weib, ungefähr im Ausmaaße von Acr. Rumicis. Das Weib erreicht dagegen den Umfang einer ansehnlichen Lip. Chrysorrhaea oder Auriflua. Beyder Körper und Flügel sind auf dem Grunde weiß, mit feinem Hellgrün überzogen. Beym Manne hat aber die Grundfarbe überall eine rosthraune Beymischung. Seine gekerbten Fühler, so wie die Palpen und Füße, sind braunroth. Der Kopf und Rücken bräunlich grün, die Schulterdecken mit weißen Haaren eingefaßt. Der Hinterleib hat über dem Grün lange rostfarbige Haare, der After allein zeigt sich weißgrün.

Die ziemlichen Vorderflügel, welche, wie jene aller Wickler, an der Wurzel besonders breit sind, werden am Ende des Vorderrandes gespitzt. Drey weißliche Querlinien laufen schief über die Fläche. Die ersten zwey sind dunkler mit Grün gesäumt und bilden ein bandartiges Mittelfeld. Die dritte Linie ist ohne deutlichen Saum und hat ein gewässertes Ansehen. Um alle Seiten zieht ein schmaler rostfarbiger Rand, der auf den Franzen mit grünen Längsstrichen durchschnitten ist, am Innenrande hinter den zwey weißen Querlinien aber am breitesten wird.

Die Hinterflügel glänzen seidenartig gelbgrün mit etwas Rostfarbe. Die Franzen bleiben fast weiß.

Eben so erscheint die Unterseite aller Flügel, nur sind die Hinterflügel dunkler. Auf den vorderen ist hier allein die Einfassung der Franzen rostbraun, von dem Adernlaufe grün durchschnitten. Am Innenrande findet sich reines Weiß. Die Franzen der Hinterflügel sind weiß, gegen den Körper hin werden sie gelbgrün.

Das Weib hat gekerbte, hellbraunrothe Fühler, und eben so gefärbte Palpen und Füße. Rücken und Vorderflügel zeigen sich hellapfelgrün, der dicke Hinterleib ist weißgrün. Die Vorderflügel sind am Vorderrande hellweiß, auf den Franzen und noch mehr am Innenrande erscheint bräunlichgelbe Beymischung. Die Hinterflügel sind schneeweiß, wie die ganze Unterseite, auf der nur am Vorderrande aller Flügel zarte Spuren von Apfelgrün sichtbar werden.

Die Raupe, welche bey Hrn. Hübner ziemlich gut, bey Rösel noch genauer, abgebildet ist, lebt im August und September, gewöhnlich auf Buchen (Fagus sylvatica), aber auch auf Birken (Betula alba), Erlen (Betula Alnus), und Eichen (Quercus Robur). Sie sitzt frey auf der Fläche der Blätter, und rollt sich nicht, nach dem Gebrauche anderer Wicklerraupen, zusammen. Indessen läßt ihre Gestalt, die Form des Puppengehäuses, und der ganze Bau des Schmetterlings, keinen Zweifel, daß sie hierher gehöre. Sie wird einen Zoll und darüber lang, ist ungleich dick, in der Mitte stärker als vornen und hinten, und hat fast ein fischartiges Ansehen. Ihr Kopf ist glatt und rund, nach der Länge etwas getheilt, mattgrün. An den Seiten stehen einige feine schwarze Pünktchen. Der Körper hat eine angenehm gelbgrüne Grundfarbe. Das erste Gelenk, unter welches sich der Kopf verstecken kann, ist am vorderen Rande mit einem hochgelben, mit Carminroth begränzten, Saume eingefaßt. An jeder Seite des Oberleibes zeigt sich eine starke hochgelbe Linie, welche vom Kopfe bis zu den lang ausgestreckten Nachschiebern läuft und die Schwanzklappe umgibt. Die Nachschiebfüße selbst führen, neben den gelben Linien, gegen die Mitte, noch einen schönen hochrothen Streif; ihre weißlichen Sohlen stehen ankerförmig hervor, und sind auch zart mit Roth umzogen. Die Oberfläche des Leibes ist auf allen Absätzen mit vielen kleinen gelblichweißen Punkten besetzt, von welchen Einige Rauten und Vierecke bilden. Eben solche Punkte befinden sich in den Seiten. Die sechs spitzigen Vorderfüße sind weißlich grün, mit schwarzen Punkten gegen die Spitze be-

sprengt. Die vier Paar Bauchfüße aber sind, wie das Paar Nachschieber, weißlich mit Roth bezeichnet.

Ihr Gespinnst ist steif, hart, gelblich rothbraun, an ein Blatt geheftet, hinten spitzig, vorn breit und abgestumpft, jenem der folgenden Quercana, bis auf die Farbe, sehr ähnlich. Die Puppe ist wieder besonders schön, vorn und hinten abgerundet, ihre ganze Rückenfläche dunkel violettblau, an den Seiten verliert sich diese Farbe nach und nach in's Rosenrothe, und dieses verwandelt sich auf der Unterseite und den Flügelscheiden in Gelb.

Die Entwickelung erfolgt im April und May des nächsten Jahres. Der Schmetterling, obwohl nicht häufig, ist in den meisten Gegenden von Deutschland, in Ungarn, der Schweiz, Frankreich, und anderen Ländern zu Hause.

2. QUERCANA.

Hal. alis anticis viridibus, strigis duabus obliquis flavicantibus; posticis albis.

Hübner, Tortr. Tab. 25. Fig. 159. (foem.) T. Quercana.

—— Larv. Lep. VII. Tortr. V. Pseudotortr. A. a. Fig. 1. a. b. —

Wien. Verz. S. 125. Fam. A. N. 1. Eichenwickler, T. Quercana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 35. N. 1. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 243. 4. Pyr. Prasinaria.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 388. N. 649. La Livrée verte, T. Prasinana.

De Geer, Uebers. v. Götze, II. B. 1. Th. S. 296. N. 1. Tab. 3. Fig. 1.

Fueßly, Schweiz. Ins. S. 41. N. 798. Ph. Bicoloraria.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 68. N. 1731. T. Quercana.

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 202. N. 1371. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 52. N. 40. T. Bicolorana.
Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 172. N. 124. La Chappe verte à bande.
Rösel, Inſ. IV. Th. Tab. X. Fig. 1—5. S. 75.
Brahm, Inſ. Kal. II. 1. 537. 398. T. Quercana.
Schwarz, Raup. Kal. I. Abth. S. 145. N. 134. P. Prasinana.
Kleemann, Raupenkal. S. 22. N. 43. T. Bicolorana.
Panzer, Faun. Germ. X. 23. Pyr. Prasinana.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 25. T. Quercana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 16. N. 1.—
Bechstein u. Scharfenberg, Naturgeſch. d. ſchädlichen Forſtinſ. III. Th. S. 749. T. Quercana.

Der größte aller bekannten europäiſchen Wickler, wie Lip. Salicis; ſeltener als die vorige Art. Die gekerbten Fühler ſind weiß und grün, an der Wurzel mit Roſenroth angeflogen. Die Palpen grün, roſenroth und weiß, wie der Kopf, an welchen ein gelbliches Halsband gränzt. Die Füße weiß, die vorderen mit ſchwacher roſenfarbiger Beſtäubung. Der Rücken hat ein lebhaftes Apfelgrün, der Hinterleib iſt weiß.

Die Vorderflügel führen auf ihrer ganzen Fläche die grüne Farbe des Rückens. Zwey gelblich weiße, in ſchiefer Richtung mit einander gleichlaufende, Querlinien bilden ein Mittelfeld. Die Flügelränder ſind wieder weißlich, die Franzen hellweiß.

Ebenfalls hellweiß zeigen ſich die Hinterflügel.

Die ganze Unterſeite iſt weiß, mit matter apfelgrüner Beſtäubung.

Sämmtliche Flügel haben in der Mitte des Franzenrandes eine bald ſtumpfere, bald ſchärfere Ecke.

Die Raupe lebt auf Eichen (Quercus Robur). Sie erreicht im May die Länge eines Zolles. Der Körper iſt am

Kopfe am dickſten, nach hinten wird er immer dünner. Die Grundfarbe iſt gelbgrün. Auf dem zweyten Gelenke erhebt ſich ein kurzer, mattgelblich grüner, etwas zugeſpitzter Zapfen. Der Kopf iſt grün, glänzend, und in der Mitte getheilt. An jeder Seite des Körpers zieht ein gelblicher Streif bis an's Ende der Schwanzklappe, deren nächſte Füße ockergelb, die übrigen aber der Grundfarbe gleich ſind. Die Raupe hält ſich auf dem unteren Theile der Blätter auf, wo ſie auch ihr Geſpinnſt anlegt.

Daſſelbe gleicht jenem von Prasinana, iſt ſteif und hart, an beyden Enden ſpitzig, in der Mitte erhoben halbrund. Da, wo der Kopf der Puppe liegt, iſt es am ſpitzigſten, und bildet einen ſcharfen Winkel, oben mit einer ſchärferen, gegen den Rücken eingebogenen, Spitze. Der hintere Theil geht verloren halbrund zu, bis er ſich wieder ſpitzig endet; unten liegt das ganze Geſpinnſt flach auf. Die Puppe ſelbſt iſt hellgrün, die Abſätze des Hinterleibes ſind blaſſer. Ueber den Rücken geht ein ſchwarzer Streif, der vom Kopfe bis zur Mitte des Körpers am dickſten iſt.

Die Entwickelung erfolgt nach drey Wochen.

Quercana wird in Oeſterreich, Ungarn, und faſt überall, wo Eichenwälder ſtehen, doch gewöhnlich nur einzeln, angetroffen.

3. *VERNANA.*

Hal. alis anticis pallide virescentibus, strigis saturioribus; posticis albis, margine virescente.

Hübner, Tortr. Tab. 25. Fig. 161. (foem.) T. Vernana.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 245. 9. Pyr. Vernana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 97. T. Vernana.

Etwas ansehnlicher als die folgende Art, folglich wie eine große Er. Sulphurea. Oesterreich und Ungarn scheinen ihre Heimath, wo sie im Juny und July in Eichenwäldern fliegt. Kopf, Rücken und Vorderflügel sind weißlichgrün. Der Hinterleib und die Hinterflügel hellweiß. Die schwärzlichen Fühler sind, vorzüglich zunächst den schwarzen Augen, weißlichgrün geringelt. Die Unterseite des Körpers ist wieder schneeweiß mit schwacher grünlicher Bestäubung.

Auf den Vorderflügeln liegen dunklere, fast grasgrüne Stäubchen. In der Mitte laufen zwey solche Querlinien, welche am Vorderrande näher beysammen sind, gegen die Flügelmitte sich erweitern, und am Innenrande wieder enge werden. Der Rand vor den Franzen ist ganz grasgrün, am Ende mit gelblichem Schimmer. Die Franzen zeigen sich weiß.

Auf den Hinterflügeln wird vor den gleichfalls weißen Franzen, mehr oder minder, mattgrüne Bestäubung sichtbar.

Die Unterseite der Vorderflügel hat einen grünlichweißen Grund. Gegen die Wurzel, vorzüglich auf den Hauptadern, liegt ein schwaches durchsichtiges Braun. Der Rand vor den weißen Franzen ist schmal mit Grün eingefaßt.

Die Hinterflügel sind hier ganz weiß.

Ihre ersten Stände blieben noch unbekannt.

---

4. *CLORANA.*

Hal. alis anticis viridibus, margine antico posticisque albis.

Hübner, Tortr. Tab. 25. Fig. 160. (foem.) T. Clorana.

—— Larv. Lep. VII. Tortr. V. Pseudotortr. A. Fig. 1. a—d.

Wien. Verz. S. 126. Fam. A. N. 4. Weidenwickler, T. Clorana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 38. N. 4. —

Linné, S. N. 1. 2. 876. 287. T. Clorana.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1308. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 244. 8. Pyr. Clorana.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 388. N. 650. La Verte.
De Geer, Ueberſ. v. Götze, II. B. 1. Th. S. 350. N. 8. Tab. 10. Fig. 5—9.
Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 41. N. 800. Ph. Clorana.
—— A. Magaz. II. B. S. 38. —
—— Neu Magaz. III. B. S. 164. N. 199. —
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 70. N. 1734. T. Chlorana.
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 202. N. 1375. —
Röſel, Inſ. I. Th. 4. Cl. Tab. III. Fig. 1—5. S. 8.
Friſch, Beſchr. d. Inſ. III. Th. Tab. 5. Fig. 1—4. S. 18.
Müller, Faun. Frid. p. 52. N. 458. T. Clorana.
—— Zool. Dan. prodr. p. 130. N. 1498. —
Brahm, Inſ. Kal. II. 1. 219. 114. —
Schwarz, Raup. Kal. II. Abth. S. 464. N. 479. ferner, S. 597. N. 625. und S. 738. N. 803. T. Clorana.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 27. T. Clorana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 17. N. 3. T. Chlorana.
Bechſtein u. Scharfenberg, Naturgeſch. d. ſchädlichen Forſtinſ. III. Th. S. 751. T. Clorana.

Etwas kleiner als Vernana, oder die allgemein bekannte T. Viridana. Rücken und Vorderflügel ſind lebhaft apfelgrün, Kopf, Hinterleib und Hinterflügel hellweiß. Die Fühler ſchwärzlich mit weißen Ringen. Die Füße weiß mit grünlichem Anfluge.

Der Vorderrand der Vorderflügel iſt in ziemlicher Breite, der Hinterrand aber ſehr ſchmal, mit reinem Weiß eingefaßt. (Auf den mir vorgekommenen Exemplaren der Hübner'ſchen Abbildung war dieſe Auszeichnung nicht bemerkt.) Die Franzen ſind grün mit einzelnen weißen Spitzen.

Auf den Hinterflügeln bemerkt man, vor den weißen Franzen, sehr zarten grünen Schimmer.

Die Unterseite ist glänzend weiß, ebenfalls mit einigem grünen Anfluge. Die Adern der Vorderflügel sind bräunlich, die Franzen derselben entschieden grün. Auch hier nimmt man den weißen Vorderrand deutlich wahr.

Die Raupe lebt auf mehreren Weidenarten, vorzüglich auf der Lorbeerweide (Salix pentandra). Auch auf Eichen soll sie vorkommen. Man hat zwey Generationen beobachtet, die sich im April und im July entwickeln. Die frühere stammt aus überwinterten Puppen, die spätere bleibt nur vierzehn Tage bis drey Wochen in der Verwandlung. Erwachsen hat die Raupe einen halben Zoll. Der Körper ist ungleich dick, vorn am Kopfe sehr zugespitzt, in der Mitte ansehnlich stark, gegen hinten wird er wieder schmäler und dünner. Sein Grund ist graugrün. Der Kopf hellbraun, der Hals weiß. Ueber den Rücken zieht ein breiter Streif, welcher heller als die Grundfarbe ist, und zu beyden Seiten eine hellbraune, mit dunkleren Punkten bestreuete Einfassung hat. Am Ende des Rückenstreifes zeigen sich ein Paar schwarze Striche. Die Hinterfüße sind stark auseinander gestreckt. Alle Füße führen die Farbe des Körpers. Sobald sie aus dem Eye kommt, welches von der Mutter einzeln in das Herz der frischen Weidentriebe gelegt wird, spinnt sie die zarten jungen Blätter zusammen und dreht sie so, daß sie nach einer schneckenförmigen Linie auswärts gerollt, aneinander befestigt bleiben, inwendig aber hat sie ihren Wohnsitz, den sie nur dann verändert, wenn er ihr nicht mehr die hinlängliche Nahrung gibt. Die Verwandlung nimmt sie zwischen Blättern, oder auch außerhalb auf einem Blatte, also vor: Sie verfertigt ein weißes Gespinnst, vorn gleich einem Keile geschärft, in der Mitte dicker, hinten spitzig. Dieses befestigt sie, auf allen Seiten, an oder unter die Blätter, und wird darin in zwey Tagen zur Puppe, die klein, auf beyden Seiten abgerundet, röthlich braun, und an den Flügelscheiden, wie auf dem Rücken, dunkler ist.

Der Schmetterling fliegt aller Orten, nicht selten.

Genus CXVIII. HETEROGENEA.

Die Schmetterlinge sind von der Gestalt der Spinner, (Bombyx Linn.) zunglos, braun, mit dickem Körper, wolligem Rücken, kurzen und breiten Flügeln; der Mann hat starke mit Kammspitzen versehene Fühler.

Die Raupen sind länglich, halbrund erhaben, wie kleine nackte Gartenschnecken, ohne deutliche Bauchfüße; sie halten und bewegen sich durch die klebrige Feuchtigkeit, mit der sie ihren Weg bezeichnen.

Die Verwandlung erfolgt in einem festgesponnenen eyrunden Tönnchen. Die Puppen bedecken, (wie bey den Käfern und gegen sonstige Weise,) die verschiedenen Glieder der künftigen Schmetterlinge mit abstehenden Scheiden.

Heterogenea, Knoch.

Fam. V. Wien. Verz. Wicklerförmige Spinner, Bomb. Tortriciformes.

1. *TESTUDINANA.*

Het. alis flavo ferrugineis; anticis strigis duabus obliquis divergentibus obscurioribus.

Hübner, Tortr. Tab. 26. Fig. 164. (mas.) Fig. 165. (foem.) T. Testudinana.

—— Larv. Lep. VII. Tortr. VI. Pseudobomb. A. Fig. 1. a. b. c. —

Wien. Verz. S. 65. Fam. V. N. 1. Zwergeichenspinner, B. Testudo.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 159. N. 1. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 7. 8. H. Testudo.

—— — — III. 2. 7. 10. H. Bufo.

Borkh. Eur. Schmett. III. Th. S. 447. N. 172. B. Testudo.

—— — — III. Th. S. 449. N. 173. B. Limax.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 138. N. 36. B. Limacodes.

—— — T. IV. p. 449. B. Testudo.

Esper, Schm. III. Th. Tab. XXVI. Fig. 3—9. S. 140. B. Limacodes.

—— — III. Th. Tab. LXXXV. Fig. 4. III. Abschn. S. 36. B. Asella.

Vieweg, Tab. Verz. I. H. S. 65. N. 71. B. Testudo.

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 113. N. 846. —

Berl. Magaz. III. B. 4. St. S. 402. N. 78. Anmerk. L. S. 425. Ph. Limacodes.

Naturforscher, IX. St. S. 134. N. 78. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 62. N. 87. B. Testudo.

Knoch, Beytr. III. St. S. 60. (Bey Ph. Cruciata.)

Brahm, Ins. Kal. II. 1. 71. 30. — 547. 408. B. Testudo.

Schwarz, Raup. Kal. II. Abth. S. 659. N. 704. —

Kleemann, Beytr. Tab. XXXVIII. Fig. 1—10. S. 321.

Wir kommen nun zu zwey höchst merkwürdigen und sonderbaren Geschöpfen, die nach ihren früheren Ständen nir-

genus Verwandte finden. Ihre ausgebildeten Schmetterlinge gehören dagegen ohne Zweifel in dieſe Gegend, und nach den Schmetterlingen müſſen wir ordnen, wo die ungebundenen Launen der Natur durch Raupe und Puppe zu widerſprechen ſcheinen. Die Verf. des Wien. Verz. fühlten dieſes, als ſie ſolche mit den Spinnern (Bombyx. Linn.) unter dem Familien-Namen: „Wicklerförmige Spinner," S. 65. vereinigten; aber mit den Spinnern haben wieder Raupe und Puppe durchaus nichts gemein, und nur der Schmetterling ihrer erſten Art, Testudo, gleicht oberflächlich der Neustria, Castrensis, u. A. Genau beſehen, bleibe ich meinen verehrten Vorgängern ziemlich treu, indem nur aus ihren „wicklerförmigen Spinnern," bey mir „Spinnerförmige Wickler" werden. Hübner nannte in ſeinem „Verz. bek. Schmettl. S. 397. dieſe Abtheilung Chelonias" (wahrſcheinlich von der ſchildkrötförmigen Geſtalt der Raupe,) und ihm folgten mehrere Sammler, auch ich ſelbſt in meinem Entwurfe, VII. Bd. S. 227. Da aber ſchon Knoch dieſes Genus, mit Heterogenea, paſſend bezeichnete, ſo muß der ältere Name eintreten.

Testudinana, allgemein bekannt, und in den meiſten Ländern, ändert nicht nur ſtandhaft in beyden Geſchlechtern ab, ſondern auch die verſchiedenen Exemplare deſſelben Geſchlechts ſind oft ſo ſehr von einander verſchieden, daß man aus ihnen, laut vorſtehenden Citaten, nicht wenige Arten bildete. Jetzt aber iſt es durch vielfältige Erziehung bewieſen, daß alle zuſammen gehören, und nur das Futter, hier wie anderwärts, ſtarken Einfluß auf die hellere oder dunklere Färbung äußere.

Der Mann iſt kleiner als das Weib, welches letztere das Ausmaaß einer mittleren Neustria erlangt. Seine Fühler ſind ockergelb, ſtark, geringelt, mit kurzen Kammſpitzen. Kopf und Rücken gewöhnlich roſtbraun, die Schulterdecken heller. Der Hinterleib iſt braun, der Afterbüſchel wieder hell.

Die Grundfarbe ſeiner Vorderflügel zeigt ſich meiſtens dunkel ockergelb, mit feinen roſtbraunen Stäubchen beſtreut. Eine ſchwarzbraune Querlinie zieht vom Vorderrande ſchief ge-

gen den Innenrand, und unweit von ihr eine zweyte solche Linie gegen das Ende der Franzen, wodurch ein fast dreyeckiges, braun ausgefülltes, Mittelfeld entsteht, in welchem sich in der Flügelmitte ein runder, und am Innenrande ein länglicher Fleck von der Grundfarbe befinden. Noch bemerkt man zuweilen vor dem länglichen Flecke, vom Innenrande bis zur zweyten Querlinie, einen braunen Strich. Hinter dem Mittelfelde, an der Flügelspitze, tritt die Grundfarbe neuerdings ein, der Rand vor den Franzen und diese selbst nähern sich wieder dem Schwärzlichen.

Die Hinterflügel sind dunkelbraun, nächst dem Körper gelb, zuweilen auch ganz dunkel. Ihre Franzen haben gelbliche Beymischung.

Die Unterseite ist hoch ockergelb, die Vorderflügel führen in ihrer Mitte schwarzbraunen Staub. Die Franzen sind wie auf der Oberseite.

Das Weib ist hell ockergelb. Die Fühler zeigen sich fadenförmig. Auf den Vorderflügeln stehen die bey'm Manne erwähnten braunen Querlinien, und die helleren, oft in's Weißliche übergehenden, Flecke dazwischen. Die ganze Zeichnung ist wegen des lichten Grundes deutlicher. Die Franzen sind rostbraun.

Die Hinterflügel erscheinen gleichfalls heller als bey'm Manne. Das Ockergelb bildet den Grund und blickt überall durch die braune Bestäubung. Am Körper und am Vorderrande wird sie beynahe rein gelb. Die Franzen haben gelbliche Spitzen.

Unten ist alles ockergelb, mit wenigem braunen Staube. Nur die Franzen sind rostfarbig, wie oberhalb.

Die Raupe lebt in Deutschland, im Herbste, häufig auf Eichen (Quercus Robur), und Buchen (Fagus sylvatica). Sie gleicht einer kleinen Gartenschnecke, ist länglichrund, ihr Rücken gewölbt, und die Seiten sind flach. Die Haut ist nackt, hart, und hellgrün, die ganze Fläche mit erhabenen glänzenden Knöpfchen bedeckt. Ueber den Rücken laufen zwey weißliche, rothgelb gesäumte Längslinien, und

die Seiten ſind mit einem gelben Rande umgeben. Der Leib beſteht, wie ſonſt gewöhnlich, aus zwölf Gelenken, in das erſte zieht ſich bey'm Ausruhen der Kopf zurück. Die Thereſianer und alle Schriftſteller nach ihnen, meldeten, daß die Raupen dieſer Familie keine Füße hätten, ſondern ſich mittelſt zweyer, unten an den Seiten, nach der Länge des Leibes laufender, Blaſen, welche mit einer klebrigen Feuchtigkeit verſehen ſeyen, feſthielten und fortbewegten. Knoch's genaue Unterſuchungen, die er bey Beſchreibung der folgenden Aſellana gab, zeigten das Gegentheil. Es fanden ſich, wie oberhalb, auch unten zwölf Ringe. An den drey erſten die gewöhnlichen Bruſtfüße, aber ſehr klein. Die Bauchfüße und Nachſchieber fehlten ganz, doch war die Haut an ihren Stellen etwas dicker als umher, und bildete eine Art von Fußballen. Bey Testudinana bemerkt man dieſe Ballen mit einem halben Zirkel dunkler Punkte eingeſchloſſen. In dem Falle, daß dieſe Punkte feine Löcher hätten, käme vielleicht aus ihnen die klebrige Feuchtigkeit, welche den ganzen Unterleib bedeckt, die Raupe feſthält und ihren genommenen Weg bezeichnet. Anatomiſch unterſucht, ergab ſich keine Spur von Blaſen, die nach dem Wien. Verz. jenen Saft enthalten ſollen.

Nicht weniger ausgezeichnet iſt ihre Verwandlung. Sie geſchieht zwiſchen einem zuſammengezogenen Blatte, in einem geſponnenen runden Tönnchen, an welches die Raupe, zum Ausſchlüpfen des Schmetterlings, einen Deckel anbringt. Hier liegt ſie mehrere Monathe, bis in das nächſte Frühjahr, ehe die Verpuppung erfolgt. Dann aber gleicht die Puppe den Nymphen der Käfer, denn alle Extremitäten des Schmetterlings zeigen ſich in beſonderen, von dem Körper abſtehenden, Scheiden. Die Schale iſt ſehr weich und gelblich.

Der Schmetterling entwickelt ſich im May oder Juny, und fällt bey Tage durch Klopfen an die Baumäſte leicht herab. Er iſt nicht ſelten. Schwarz gibt, a. ang. O. eine zweyte Generation an, worüber aber mir und allen meinen Freunden die nähere Erfahrung fehlt.

12. ASELLANA.

Het. alis fuscescentibus immaculatis.

Hübner, Tortr. Tab. 26. Fig. 166. (mas.) Fig. 167. (foem.) T. Asellana.

—— Lary. Lep. VII. Tortr. VI. Pseudobomb. A. Fig. 2. a. b. c. —

Wien. Verz. S. 65. Fam. V. N. 2. Alberbuschspinner, B. Asella.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 160. N. 2. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 7. 9. H. Asellus.

Borkh. Eur. Schm. III. Th. S. 450. N. 174. B. Asella.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 449. B. Asella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 62. N. 88. B. Asella.

Knoch, Beytr. III. St. S. 60. Tab. III. Fig. 1 — 12. Ph. Cruciata.

Unnöthige Wiederholungen zu vermeiden, beziehe ich mich auf alles hierher Gehörige, das bey der vorigen Art schon vorkam. Asellana ist viel seltener als Testudinana, gegen jene klein, mit ausgebreiteten Flügeln einer Min. Euphorbiata, von dunkler Farbe, ähnlich. Sitzend hält sie ihre Flügel wie andere Wickler, halb gebogen, die vorderen nicht ganz geschlossen, den Hinterleib aber in die Höhe gerichtet.

Die Fühler sind fein gekerbt, die Farbe des Körpers und der Vorderflügel ist gelbbraun, mehr oder minder mit Schwarz gemengt, noch dunkler sind stets die Hinterflügel, mit burbaumfarbigen Rändern. Das Weib kommt oft beträchtlich größer als der Mann, und auch ganz burbaumfarbig vor. Der Franzen-Anfang der Vorderflügel ist mit einem schwarzen Flecken bezeichnet.

Die Unterseite gleicht der oberen ziemlich, nur sind hier die Hinterflügel heller als die vorderen.

Die Raupe lebt auf Eichen (Quercus Robur), Buchen (Fagus sylvatica), und Schwarzpappeln (Populus nigra). Sie ist, wie jene von Testudinana, gebaut, auf dem

erhabenen Rücken etwas flach, in den Seiten eingedrückt. Der Kopf ist sehr klein. Die ganze Oberfläche des Körpers rauh wie Chagrin und von Farbe grünlich, mit einem blutrothen Kreuze. In diesem steht, in jedem Einschnitte, ein eingedrückter gelber Fleck, welche Flecke zusammen in einer Reihe, in der Mitte des Rückens laufen. Zu beyden Seiten dieser Fleckenlinie ist eine aus kleineren Flecken bestehende Linie, deren Flecke auf den Ringen stehen und auf die Zwischenräume in der mittleren Fleckenlinie gerichtet sind. Auf dem zweyten Ringe finden sich zwey größere gelbe dreyeckige Flecke, deren Spitzen sich nach hinten richten.

Sie ändert bedeutend ab. Ihre Grundfarbe ist bisweilen ganz gelblich und das Rückenkreuz hellroth, oder fleischfarbig, oder gelb und nur an den Rändern roth angeflogen; bisweilen ist es von der Grundfarbe unterbrochen. Sie ruht gewöhnlich auf der unteren Seite des Blattes, welches sie nicht eher verläßt, als bis es ganz aufgezehrt ist. Wenn sie frißt, bedeckt sie den Kopf mit dem ersten Ringe und umfaßt auch mit demselben den Rand des Blattes, so, daß man, während des Fressens, den Kopf gar nicht sieht. Man findet sie vom August bis spät in den Herbst.

Zur Verwandlung spinnt sie ein leichtes Gewebe zwischen ein zusammengezogenes Blatt, und verfertigt darin ein länglich rundes Tönnchen, in welchem sie, wie die Raupe von Testudinana, einen Deckel anbringt. Den ganzen Winter bleibt sie unverwandelt, und erst vierzehn Tage oder drey Wochen vor der Entwicklung des Schmetterlings, welche im Juny oder July des nächsten Jahres erfolgt, wird sie zur Chrysalide. Bey dieser sind, wie vorerwähnt, alle Theile des künftigen Schmetterlings in besondere sehr weiche gelbliche Scheiden gehüllt.

Durch Klopfen an die Aeste der Eichen, Buchen und Pappeln, bekommt man den Schmetterling. Er lebt in mehreren Gegenden von Deutschland, in Ungarn und Dalmatien, ist aber noch ziemlich selten.

Réaumur, Mém. d. Ins. T. II. Mém. 7. Tab. XXV. Linné, S. N. I. 2. 889. 379. Die Verf. des Wien. Verz. S. 65. (Anm.) und viele Schriftsteller nach ihnen, haben ein kleines Insekt den Schmetterlingen beygezählt, welches in seinen ersten Ständen allerdings den vorbeschriebenen zwey Arten nahe kommt, in seiner vollen Ausbildung aber ganz abweicht, wie sorgfältige microscopische Beobachtungen, welche Herr Kollar mit mir vornahm, zur Genüge zeigten. Wir stellen also dieses Geschöpf, (bey Linné, Tin. Proletella, bey Borkhausen, Bomb. Prolifera, u. s. w.) richtiger mit Cuvier, Regne Animal, T. III, pag. 412. zur Ordnung Hemiptera.

Genus CXIX. PENTHINA.

Die Schmetterlinge haben einen dünnen langen Körper, schmale, wenig ausgeschwungene Vorderflügel, in düsteren Farben, Schwarz oder Braun, mit weißen Binden und Flecken.

Die Raupen sind braun, grünlichbraun oder madenartig gelbbraun, mit dunklem Kopfe und Nackenschilde, Wärzchen und darauf stehenden einzelnen Haaren. Sie leben zwischen zusammengezogenen Blättern.

Die Verwandlung geschieht in ihrer Wohnung. Die Puppen haben ebenfalls dunkle, schwarze oder braune Färbung.

Fam. A. Schmetterling mit zünslerartigen Palpen. Das Puppengespinnst kahnartig.

Fam. B. Schmetterlinge mit kurzen gewöhnlichen Palpen, sonst Alles wie vorbeschrieben.

Πένθος, die Trauer.

FAM. A. 1. *REVAYANA.*

Pen. alis anticis griseo-, ferrugineo-, albo-viridique marmoratis, strigis duabus mediis cinereis punctoque ferrugineo.

Hübner, Tortr. Tab. 2. Fig. 6. (foem.) T. Dilutana. Fig. 7. (mas.) T. Undulana. Fig. 8. (foem.) T. Degenerana. Fig. 9. (mas.) T. Punctana. Fig. 10. (mas.) T. Ramosana.

—— Larv. Lep. VII. Tortr. II. Noctuoid. A. a. Fig. 1. a. b. c. T. Degenerana.

Wien. Verz. S. 130. Fam. E. N. 17. Grauer Wickler mit einem rothen Mittelpunkte, T. Revayana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 63. N. 17.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 266. 101. P. Rivagana.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 80. N. 1764. T. Revayana.

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 207. N. 1408.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 45. N. 119. T. Revayana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken & Sommer, S. 78. Anm. 97. T. Revayana.

Bechstein u. Scharfenberg, Naturgesch. d. schädlichen Forstins. III. Th. S. 776. T. Revayana.

Wenn ich wegen Vereinigung des vorigen Gen. Heterogenea, mit den „Wicklern", die Unzufriedenheit einiger Entomologen befürchten muß, so darf ich nicht weniger den Tadel Anderer erwarten, daß sich Revayana gleichfalls hier, und nicht, wie man in neuerer Zeit vorschlug, unter den Zünslern befindet. Der Bau ihrer Palpen (allenfalls auch des Leibes) würde allerdings eine Trennung gebieten; aber außer dem ersten Merkmahle besitzt Revayana doch alles, was Linné und das Wien. Verz. als Gattungscharaktere der Wickler angeben. Dazu schließen sich auch die ersten Stände auf das Genaueste hier

an. Dessen ungeachtet irgend Jemand die Versetzung wünschen, so läßt sich leicht diese Beschreibung durch ein kurzes Citat in dem VII. Bande annullen, und dann könne wohl die neue Revayalis in das Gen. Hyponay. Gn. 21. u. f., doch stets als eigene und sehr verschiedene Familie, zu stehen.

Revayana, von welcher beynahe kein Exemplar dem andern gleicht, und die deßwegen von Hübner nicht weniger als fünf verschiedene neue Namen erhielt, hat die mittlere Größe unserer Wickler, und ist gewöhnlich etwas ansehnlicher als die folgende Salicana. Die Palpen, wie schon erwähnt, sind lang, umgebogen, sichtbar getrennt. Die Fühler lang, gekerbt. Beyde Theile aschgrau, mehr oder minder mit Rostbraun vermischt. Der Rücken führt eine den Vorderflügeln entsprechende Färbung. Der Hinterleib ist weißlich, mit Grau oder Rostbraun. Auf dem ersten Ringe steht ein dunkelbrauner, an den Rücken gränzender, Haarbüschel. Die Füße sind weißlich, grau angeflogen.

Die Vorderflügel, welche ganz die Form der nächstfolgenden Arten haben, sind marmorartig — oder baumrindenartig hell und dunkel mit Weiß, Rostfarbe, Grau und Olivengrün bestäubt. Ein doppelt gerandetes Wellenband durch das Mittelfeld ist am standhaftesten sichtbar, so wie in der vorderen Hälfte desselben rostbraune Schattirung bis zu einem dunkeln, licht eingefaßten Punkte. Dann folgt gewöhnlich eine gewässerte, weißlich eingefaßte Stelle, neben derselben befinden sich kleine Schatten, und nahe an den Franzen eine schwarze regelmäßige Punktreihe. Die Franzen sind rostbraun oder weißlich. Die Varietät Degenerana, Hbr. ist mit vielem Weiß gemengt, Undulana und Dilutana desselben Schriftstellers sind Abarten ohne Weiß; nur braun, grau und rostfarbig. Diese kommen, wie die erstere, nicht selten vor. Einzeln nur finden wir Punctana, auf welcher sonst schwarze Schattenflecken zu starken Punkten werden. Ramosana traf ich hier noch nie, erhielt sie aber aus Dal-

matten, gerade nach Fig. 10.; doch schimmern Spuren der gewöhnlicheren Zeichnung durch. *)

Die Hinterflügel Aller sind braungrau, mit weniger braunröthlicher Beymischung. Sie glänzen seidenartig. Die Franzen, von gleicher Färbung, haben eine größere Länge, als sonst gewöhnlich.

Die Unterseite aller Flügel ist glänzend weißbraun. Im Vorderrande der Vorderflügel erblickt man mehrere kurze dunkle Striche, die auf der Oberseite nur undeutlich, oder gar nicht erscheinen.

Der durch die meisten Länder von Europa verbreitete Schmetterling fliegt Ende July. Seine Raupe ist einfarbig blaßgrün, sechszehnfüßig, hat lange weiße Haare, fast wie einige Spinnerraupen, Gastr. Trataegi, Catax u. s. w. Man findet sie Ende Juny auf Wollweiden (Salix caprea), zwischen zusammengezogenen Blättern in den Zweigspitzen.

Ihre Verwandlung erfolgt Anfang July in einem kahnförmigen, schneeweißen, glänzenden Gespinnste.

FAM. B. 2. SALICANA.

Pen. alis anticis fusco nigroque variis, lituris strigisque plumbeo caeruleoscentibus sparsis, dorso lato niveo; thorace niveo, nigropunctato.

Hübner, Tortr. Tab. 3. Fig. 11. (mas.) T. Salicana.

*) Hier erwähne ich auch T. Conspersana, W. V. S. 150. Fam. E. N. 14. und Fabr. Ent. Syst. III. 2. 266. 102. Das jetzt in der Schiffermüller'schen Sammlung mit diesem Namen bezeichnete Exemplar ist nichts anderes als eine, zwischen Hübner's Fig. 8. und 9. stehende, Varietät der jetzigen Art, auf welche aber, wie schon bey Hrn. v. Charpentier, S. 76. Anm. 95. erinnert wurde, die gegebenen Diagnosen und Beschreibungen nur nothdürftig passen. Eher möchte mit Hübner, im „Verz. bek. Schmettl." S. 390. N. 3793. in dieser Conspersana unsere jetzige Penziana zu vermuthen, als eine dort vorgefallene Verwechslung anzunehmen seyn.

Wien. Verz. S. 131. Fam. E. N. 37. Bandweidenwickler, T. Salicana.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 68. N. 37. —
Linné, S. N. 1. 2. 887. 367. Tin. Salicella.
— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1378. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 301. 62. Tin. Salicella.
Fueßly, Schweiz. Ins. S. 42. N. 824. Tin. Salicella.
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 83. N. 1771. T. Salicana.
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 206. N. 1406. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 89. N. 367. Tin. Salicella.
Rösel, Ins. I. Th. 4. Cl. Tab. IX. Fig. 1—4. S. 20.
Schwarz, Raup. Kal. I. Abth. S. 335. N. 330. und II. Abth. S. 473. N. 486. Tin. Salicella.
Kleemann, Raupenkal. S. 39. N. 101. und S. 62. N. 171. Tin. Salicella.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 91. T. Salicana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 48. N. 98. —
Bechstein u. Scharfenberg, Naturgesch. d. schädlichen Forstins. III. Th. S. 780. —

Wenig kleiner als die vorige Revayana. Die Palpen sind weiß. Der Kopf ist weiß, mit Braungrau gemengt. Der Rücken weiß, mit vier schwarzen Punkten; sein Kopf braun und zweytheilig. Die Fühler sind gekerbt, braun, mit Weiß angeflogen. Der braungraue Hinterleib führt weißliche Gelenkringe. Der Afterbüschel des Mannes hat weiße Haarspitzen. Die Füße sind weiß und schwarz geringelt.

Die äußere Hälfte der Vorderflügel zeigt ein zartes marmorartiges Gemisch von hellem und dunkelm Rostbraun, mit weißen Fleckchen und Strichen, und einigen schieferblauen

FAM. A. 1. *REVAYANA.*

Pen. alis anticis griseo-, ferrugineo-, albo-viridique marmoratis, strigis duabus mediis cinereis punctoque ferrugineo.

Hübner, Tortr. Tab. 2. Fig. 6. (foem.) T. Dilutana. Fig. 7. (mas.) T. Undulana. Fig. 8. (foem.) T. Degenerana. Fig. 9. (mas.) T. Punctana. Fig. 10. (mas.) T. Ramosana.

—— Larv. Lep. VII. Tortr. II. Noctuoid. A. a. Fig. 1. a. b. c. T. Degenerana.

Wien. Verz. S. 130. Fam. E. N. 17. Grauer Wickler mit einem rothen Mittelpunkte, T. Revayana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 63. N. 17. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 266. 101. P. Riyagana.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 80. N. 1764. T. Revayana.

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 207. N. 1408. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 45. N. 119. T. Revayana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 78. Anm. 97. T. Revayana.

Bechstein u. Scharfenberg, Naturgesch. d. schädlichen Forstins. III. Th. S. 776. T. Revayana.

Wenn ich wegen Vereinigung des vorigen Gen. Heterogenea, mit den „Wicklern", die Unzufriedenheit einiger Entomologen befürchten muß, so darf ich nicht weniger den Tadel Anderer erwarten, daß sich Revayana gleichfalls hier, und nicht, wie man in neuerer Zeit vorschlug, unter den Zünslern befindet. Der Bau ihrer Palpen (allenfalls auch des Leibes) würde allerdings eine Trennung gebieten; aber außer dem ersten Merkmahle besitzt Revayana doch alles, was Linné und das Wien. Verz. als Gattungscharaktere der Wickler angeben. Dazu schließen sich auch die ersten Stände auf das Genaueste hier

an. Sollte dessen ungeachtet irgend Jemand die Versetzung wünschen, so läßt sich leicht diese Beschreibung durch ein kurzes Citat in dem VII. Bande anmerken, und dann könnte wohl die neue Revayalis in das Gen. Hyponay. Guen. u. s., doch stets als eigene und sehr verschiedene Familie, zu stehen.

Revayana, von welcher beynahe kein Exemplar dem andern gleicht, und die deßwegen von Hübner nicht weniger als fünf verschiedene neue Namen erhielt, hat die mittlere Größe unserer Wickler, und ist gewöhnlich etwas ansehnlicher als die folgende Salicana. Die Palpen, wie schon erwähnt, sind lang, umgebogen, sichtbar getrennt. Die Fühler lang, gekerbt. Beyde Theile aschgrau, mehr oder minder mit Rostbraun vermischt. Der Rücken führt eine den Vorderflügeln entsprechende Färbung. Der Hinterleib ist weißlich, mit Grau oder Rostbraun. Auf dem ersten Ringe steht ein dunkelbrauner, an den Rücken gränzender, Haarbüschel. Die Füße sind weißlich, grau angeflogen.

Die Vorderflügel, welche ganz die Form der nächstfolgenden Arten haben, sind marmorartig — oder baumrindenartig hell und dunkel mit Weiß, Rostfarbe, Grau und Olivengrün bestäubt. Ein doppelt gerandetes Wellenband durch das Mittelfeld ist am standhaftesten sichtbar, so wie in der vorderen Hälfte desselben rostbraune Schattirung bis zu einem dunkeln, licht eingefaßten Punkte. Dann folgt gewöhnlich eine gewässerte, weißlich eingefaßte Stelle, neben derselben befinden sich kleine Schatten, und nahe an den Franzen eine schwarze regelmäßige Punktreihe. Die Franzen sind rostbraun oder weißlich. Die Varietät Degenerana, Hbr. ist mit vielem Weiß gemengt, Undulana und Dilutana desselben Schriftstellers sind Abarten ohne Weiß; nur braun, grau und rostfarbig. Diese kommen, wie die ersters, nicht selten vor. Eingeln nur finden wir Punctana, auf welcher sonst schwarze Schattenflecken zu starken Punkten werden. Ramosana traf ich hier noch nie, erhielt sie aber aus Dal-

marien, gerade nach Fig. 10., doch schimmern Spuren der gewöhnlicheren Zeichnung durch. *)

Die Hinterflügel Aller sind braungrau, mit weniger braunröthlicher Beymischung. Sie glänzen seidenartig. Die Franzen, von gleicher Färbung, haben eine größere Länge, als sonst gewöhnlich.

Die Unterseite aller Flügel ist glänzend weißbraun. Im Vorderrande der Vorderflügel erblickt man mehrere kurze dunkle Striche, die auf der Oberseite nur undeutlich, oder gar nicht erscheinen.

Der durch die meisten Länder von Europa verbreitete Schmetterling fliegt Ende July. Seine Raupe ist einfarbig blaßgrün, sechszehnfüßig, hat lange weiße Haare, fast wie einige Spinnerraupen, Gastr. Trataegi, Catax u. s. w. Man findet sie Ende Juny auf Wollweiden (Salix caprea), zwischen zusammengezogenen Blättern in den Zweigspitzen.

Ihre Verwandlung erfolgt Anfang July in einem kahnförmigen, schneeweißen, glänzenden Gespinnste.

FAM. B. 2. SALICANA.

Pen. alis anticis fusco nigroque variis, litura strigisque plumbeo caeruleoscentibus sparsis, dorso lato niveo; thorace niveo, nigropunctato.

Hübner, Tortr. Tab. 3. Fig. 11. (mas.) T. Salicana.

*) Hier erwähne ich auch T. Conspersana, W. V. S. 130. Fam. E. N. 14. und Fabr. Ent. Syst. III. 2. 266. 102. Das jetzt in der Schiffermüller'schen Sammlung mit diesem Namen bezeichnete Exemplar ist nichts anderes, als eine, zwischen Hübner's Fig. 8. und 9. stehende, Varietät der jetzigen Art, auf welche aber, wie schon bey Hrn. v. Charpentier, S. 76. Anm. 95. erinnert wurde, die gegebenen Diagnosen und Beschreibungen nur nothdürftig passen. Eher möchte mit Hübner, im „Verz. bek. Schmettl." S. 390. N. 3793. in dieser Conspersana unsere jetzige Penziana zu vermuthen, und eine dort vorgefallene Verwechselung anzunehmen seyn.

dem letzten Drittheile des Vorderrandes gegen das Ende des Franzen zum Hinterrande; nur zwey weiße Zähne ſpringen in die dunkle Fläche von. Das Weiß iſt mehr oder weniger mit Braun gewäſſert. An der äußeren Flügelſpitze kommt die braune Grundfarbe nochmahls zum Vorſcheine, und hier zeigen ſich einer oder mehrere (oft vier,) ſchwarzbraune Punkte oder Striche nebeneinander. Der Vorderrand hat viele kleine weiße oder braune Unterbrechungen, wie Anfänge von Linien. Die Franzen ſind grau, braun und weiß geſcheckt.

Die Hinterflügel führen ein rußiges Braungrau, ihre Franzen ſind weißlich.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt tief aſchgrau, ihr Vorderrand und die Franzen ſind weiß geſtrichelt. Die Hinterflügel bleiben einfach weißgrau.

Von der Raupe gab mir mein geſchätzter Freund, Herr Fiſcher von Röslerſtamm, folgende genaue Beſchreibung. „Sie lebt, vom Anfange bis Ende May, ſowohl auf Birken als auf Wollweiden, von letzteren zehrt ſie gewöhnlich die Blätterknospen aus. Ihre Farbe iſt ſchmutzig grüngrau, verändert ſich aber oft kurz vor der Verwandlung in Blaßgrün. Auf dem Rücken ſtehen hellweiße Warzen, die einzeln bräunlich behaart ſind. Der vierte und fünfte Ring führen auf dem Bauche eine Querreihe von vier weißen Warzen. Der etwas flache, glänzende Kopf iſt ſchwarz mit gelben Flecken. Kurz vor der Verwandlung wird derſelbe grünlich, und die Flecke färben ſich ſchwarz. Das glänzend ſchwarze Nackenſchild hat zwey gelbe ſtarke Längsflecke und dazwiſchen ein feines weißes Strichelchen. Der zweyte Ring iſt auf dem Bauche weiß, oben bildet er ein ſchmales weißes Halsband. Der letzte Ring und die hinteren Füße ſind weiß. Die Schwanzklappe iſt matt ſchwarz, mit gelben Fleckchen. Die Krallen ſind ſchwarz, der Bauch und die Bauchfüße heller als der Rücken. Die Luftlöcher ſchwarz geſäumt.“

„Die Verwandlung geſchieht Mitte oder Ende May, zwiſchen Blättern. Die Puppe iſt ſchlank und braun. Sie hat

mit Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 90. Anm. 110. T. Fasciana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 49. N. 101. T. Picana.

Fasciana, Linn. und des „Wien. Verz." gehört nicht zur jetzigen Art, denn das Exemplar der Schiffermüller'schen Sammlung, welches Hr. v. Charpentier, S. 90. erwähnt, und in dem Hr. D. Zincken, Anm. 110. eine Capreana Hbr. Fig. 250. vermuthet, ist eine kaum merkliche Varietät unserer später folgenden Cynosbana. Da nun offenbar auf dieser Stelle eine Verwechslung erfolgte, so muß der deutliche Hübner'sche Name, und zwar jener, Capreana, eintreten, denn Corticana heißen bey Hbr. Fig. 209. u. Fig. 270. noch andere Schmetterlinge, und Capreana, Fig. 250. bezeichnet die eigentliche Art. Namenveränderungen, auf unsichere Angaben oder Citate gegründet, vermehren die ohnehin große Zahl von Mißverständnissen, und sind stets sorgfältig zu vermeiden.

Die Größe dieses Wicklers ist veränderlich, die ansehnlichsten Exemplare nähern sich der vorigen Salicana, die kleinsten erlangen kaum das halbe Ausmaaß. Eben so haben Lokalverhältnisse, besonders das Futter, starken Einfluß auf die hellere oder dunklere Färbung und auf den mehrern oder mindern Zusatz von Weiß.

Die Grundfarbe der Oberseite ist schwarzbraun. Die gekerbten Fühler sind weiß angeflogen. Kopf und Rücken braun, letzterer hat am Ende weiße Haare. Der Hinterleib führt weiße Gelenkringe. Die Füße sind bräunlich und weiß.

Auf den Vorderflügeln bleiben entweder die ersten zwey Drittheile hell- und dunkelbraun gefleckt, und zwischen innen kommen schieferbläuliche Zeichnungen zum Vorschein, oder an der Wurzel zeigt sich ein unregelmäßiges Weiß, und weiter gegen die Mitte eine abgebrochene weiße Binde. Hinter derselben erscheinen nicht selten ein oder zwey fast schwarze kleine Längsstriche. Das dritte Feld ist schneeweiß. Es läuft aus

dem letzten Drittheile des Vorderrandes gegen das Ende des Franzen zum Hinterrande; nur zwey weiße Zähne ſpringen in die dunkle Fläche vor. Das Weiß iſt mehr oder weniger mit Braun gewäſſert. An der äußeren Flügelſpitze kommt die braune Grundfarbe nochmahls zum Vorſcheine, und hier zeigen ſich einer oder mehrere (oft vier,) ſchwarzbraune Punkte oder Striche nebeneinander. Der Vorderrand hat viele kleine weiße oder braune Unterbrechungen, wie Anfänge von Linien. Die Franzen ſind grau, braun und weiß geſcheckt.

Die Hinterflügel führen ein rußiges Braungrau, ihre Franzen ſind weißlich.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt tief aſchgrau, ihr Vorderrand und die Franzen ſind weiß geſtrichelt. Die Hinterflügel bleiben einfach weißgrau.

Von der Raupe gab mir mein geſchätzter Freund, Herr Fiſcher von Röslerſtamm, folgende genaue Beſchreibung. „Sie lebt, vom Anfange bis Ende May, ſowohl auf Birken als auf Wollweiden, von letzteren zehrt ſie gewöhnlich die Blätterknospen aus. Ihre Farbe iſt ſchmutzig grüngrau, verändert ſich aber oft kurz vor der Verwandlung in Blaßgrün. Auf dem Rücken ſtehen hellweiße Warzen, die einzeln bräunlich behaart ſind. Der vierte und fünfte Ring führen auf dem Bauche eine Querreihe von vier weißen Warzen. Der etwas flache, glänzende Kopf iſt ſchwarz mit gelben Flecken. Kurz vor der Verwandlung wird derſelbe grünlich, und die Flecke färben ſich ſchwarz. Das glänzend ſchwarze Nackenſchild hat zwey gelbe ſtarke Längsflecke und dazwiſchen ein feines weißes Strichelchen. Der zweyte Ring iſt auf dem Bauche weiß, oben bildet er ein ſchmales weißes Halsband. Der letzte Ring und die hinteren Füße ſind weiß. Die Schwanzklappe iſt matt ſchwarz, mit gelben Fleckchen. Die Krallen ſind ſchwarz, der Bauch und die Bauchfüße heller als der Rücken. Die Luftlöcher ſchwarz geſäumt.“

„Die Verwandlung geſchieht Mitte oder Ende May, zwiſchen Blättern. Die Puppe iſt ſchlank und braun. Sie hat

ger, Spuren einer, schief gegen die Franzen ziehenden, bräunlichen Binde, welche am Innenrande am deutlichsten ist, und vor demselben einen oder mehrere dunkelbraune Flecken oder kleine Striche führt. Endlich findet man ein schmales drittes Feld, vor den Franzen, welches mit Weiß und Rostfarbe gemischt. Die Franzen selbst sind erst rostbraun, dann weißlich.

Die Hinterflügel zeigen sich glänzend einfach aschgrau.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel braungrau, nur ihr Vorderrand ist weiß, mit kleinen braunen Strichen. Die Hinterflügel werden fast weiß.

Die Raupe findet man vom Anfange bis Ende May, oft noch im Juny, in zusammengezogenen Blättern der wilden Rosen (Rosa canina). Die Theresianer gaben die Eiche als Aufenthalt an, wo wir sie aber noch nicht angetroffen haben. „Erwachsen zeigt sie sich in verschiedenen Größen, von einem viertel, bis zu einem halben Zoll, auch darüber. Im Gespinnste ist sie träge, bey Berührung aber läßt sie sich an einem Faden zur Erde herab. Sie ist unverhältnißmäßig dick und madenförmig. Ihre Farbe ist ein dunkles Erdbraun, und zuweilen bildet die Rückenader einen dunkeln Streif. Die Haut zeigt sich faltig, und die kaum sichtbaren kleinen schwarzen Warzen stehen in gewöhnlicher Ordnung, und sind bräunlich behaart. Der kleine, etwas flache, Kopf ist im jüngeren Alter gewöhnlich schwarz oder braun, später honiggelb oder auch röthlich. Das breite Nackenschild, welches einen sehr feinen weißlichen Längsstrich führt, und die Schwanzklappe, sind glänzend schwarz. Bauch und Bauchfüße sind wenig heller als der Rücken, die Krallen schwärzlich.“

„Ende May beginnt die Verwandlung, theils in Blättern, theils in oder unter dem Moose. Die Puppe ist hellbraun mit helleren Flügelscheiden und Querreihen kleiner Spizzen auf den Ringen. Die Afterspitze ist rauh und schwarzbraun, mit einzelnen borstigen, an ihrem Ende hakenförmig gekrümmten Stacheln.“

„Der Schmetterling erscheint von Mitte Juny bis Mitte July. Er ist überall in Deutschland anzutreffen.“

„Die Raupe ist auf den ersten Anblick und mit bloßem Auge betrachtet, jener von Asp. Solandriana, Linn. (Achatana, Hbr. 49.) zum Verwechseln ähnlich.“ (Vorstehende Nachrichten von Herrn Fischer von Röslerstamm.)

6. *PRUNIANA.*

Pen. alis anticis fusco nigroque variis, plumbeo caerulescenti rivulatis punctatisque; fascia extus dilatata alba, punctis costalibus nigris.

Hübner, Tortr. Tab. 3. Fig. 15. (mas.) T. Pruniana.
—— Larv. Lep. VII. Tortr. II. Noctuoid. B. a. Fig. 3. a. b. T. Pruniana.
Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. p. 188. N. 14. La Teigne bedeaude à tête brune.
Scopoli, Ent. Carn. p. 233. N. 586. Ph. Fasciana.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 90. Anm. 110. (bey Fasciana.)
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 48. N. 99. T. Pruniana.

Pruniana wechselt nicht selten in der Größe. Am gewöhnlichsten ist sie wie die sehr gute Hübner'sche Abbildung unter der folgenden Variegana. Die gekerbten Fühler sind dunkelbraun, Kopf, Rücken und Vorderflügel braun, schwärzlich und weiß, marmorartig gemischt. Der Hinterleib ist lichter, wie die Hinterflügel braungrau. Die Füße sind weißlich.

Die besonders kurzen und dabey breiten Vorderflügel bestehen aus zwey verschiedenartigen Feldern. Jenes nächst der Wurzel ist wie vorerwähnt. Durch dasselbe, in der Mitte, ziehen zwey undeutliche, weißliche schmale Streife, und auf der Hälfte zeigt sich eine schwache bläuliche Makel. Das zweyte Feld ist bis fast zu den Franzen weiß; vor den letzteren erscheint wieder, und zwar nächst der Flügelspitze am breitesten, die erstere Mischung. Dieß weiße Feld läuft aus der

Mitte des Vorderrandes, mehr oder weniger gebogen, gegen die Franzen am Hinterrande. Am Vorderrande ſtehen vier braune Fleckchen. Am inneren Anfange des weißen Feldes zeigen ſich wieder einer oder zwey ſolche Fleckchen, und die äußere Seite hat braunen und etwas bläulichen Anflug, durch welchen letzteren gleichſam hornfarbige Stellen entſtehen. Die Franzen, hinter einer zarten weißen Linie, ſind braun und weiß geſcheckt.

Die einfach braungrauen Hinterflügel führen weißgraue Franzen. Sie ſind mit einer weißen und dann mit einer braunen Linie umzogen.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt braungrau, nur der Vorderrand und die Franzen ſind heller und braun geſtrichelt. Jene der Hinterflügel iſt weißgrau oder aſchgrau.

Eine ſchöne Varietät, welche eben nicht ſelten vorkommt, hat über das Weiß roſenrothe Beſtäubung.*) Sie iſt meiſtens kleiner als die gewöhnliche Pruniana. Man hat ſie als eigene Art betrachten wollen; aber außer dem Farbenſpiele finden ſich keine unterſcheidenden Kennzeichen, und ſie wurde mit der gewöhnlichen Pruniana aus ganz gleichen Raupen erzogen.

Die Raupe lebt vom Anfange April bis Mitte May auf Kirſchen, Schlehen, und allen Prunus-Arten, in zuſammengezogenen Blättern. Sie iſt erwachſen dreyviertel Zoll, und darüber, lang. Der walzenförmige Körper iſt in der Jugend ſchmutziggrün, (bey Hübner zu ſattgrün), im höheren Alter graugrün. Zuweilen findet man ſie auch ſchwarzgrün. Die Rückenader bildet einen dunkelgrünen Streif, die glänzendſchwarzen Wärzchen ſind mit hellbraunen, einzelnen Haaren beſetzt. Der runde Kopf, das breite Nackenſchild und die

*) Der rothe Schimmer, ſtatt der reinen weißen Farbe, zeigt ſich bey den verſchiedenſten Schmetterlingen; vornehmlich bey mehreren Eulen: Mam. Persicariae, Ac. Luctuosa, Cat. Leucomelas, und dürfte von zufällig trockener Nahrung herrühren.

Schwanzklappe, (alles bey Hübner zu klein gegeben,) sind glänzend schwarz. Bauch und Bauchfüße zeigen sich schmutzig-grün, Krallen und Luftlöcher schwarz.

Sie verpuppt sich im Laufe des Monat May, und bis Mitte Juny, theils zwischen den Blättern der Pflanze, theils auf der Erde unter Moos, Grashalmen und dergl. Die Puppe ist schwarzbraun, das Vordertheil dick. Die Ringe haben Querreihen feiner Spitzen.

Der überall verbreitete Schmetterling erscheint in vierzehn Tagen, drey Wochen, auch noch später. Eine zweyte Generation wird vermuthet, ist aber nicht erwiesen.

7. *VARIEGANA.*

Pen. alis anticis fusco caeruleoque variis, macula ad marginem internum subdeleta albida, fascia externa lata flavicanti alba, fusco nebulosa, punctis duobus apiceque nigricantibus.

Hübner, Tortr. Tab. 3. Fig. 14. (mas.) T. Variegana.
— Larv. Lep. VII. Tortr. II. Noctuoid. H. a. b. Fig. 1. a. b. T. Fasciana.
Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 188. N. 14. La Teigne bedeaude à tête brune.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anm. v. Zincken, g. Sommer, S. 90. Anm. 110. (bey Fasciana.)

Beynahe wie die vorige Pruniana. Variegana, (von Hrn. Hübner gut abgebildet,) ist aber größer und ihre Vorderflügel sind auffallend länger. Auch haben die dunkeln Stellen eine lebhaftere Beymischung von Braungelb und bläulichem Grau. Kopf und Rücken zeigen sich schwarzbraun mit einzelnem Weiß, die Fühler braun, der Hinterleib und die Füße braungrau.

Die erste Hälfte der Vorderflügel hat auf schwarzbraunem Grunde, am Vorder- und Innenrande, weißliche Bestäubung, und über die dazwischen liegende Fläche undeutliche

violettbläuliche Wellenlinien. Die breite weiße Binde geht von der Mitte des Vorderrandes ſchief gegen den Innenrand, ſie führt auf ihrer Hälfte, wo ſie an das Braun gränzt, zwey ſchwarze Punkte, nahe bey einander, daneben eine bläuliche Makel. Im Vorderrande der Binde befinden ſich kleine braune Striche; die Flügelſpitze iſt ganz braun, der Rand vor der Binde aber braun und bläulichgrau gewäſſert. Die Franzen wechſeln in Braun, Grau und Weiß.

Die Hinterflügel ſind einfach dunkel gelbbraun, ihre Franzen weißgrau.

Auf der Unterſeite führen die Vorderflügel ein dunkeles, die hinteren ein lichtes Gelbbraun.

Herr Hübner, in ſeinem „Verz. bek. Schmettl. S. 380. N. 3667." erklärt dieſen Schmetterling, ohne Angabe der Gründe, für die räthſelhafte Fasciana, Linn. S. N. I. 2. 875. 283. und liefert unter dieſem letzteren Namen die hierher gehörige Raupe. Sie lebt auf allen Arten von Obſtbäumen, auch auf der Eſche (Fraxinus excelsior), im Monat May. Sie iſt dunkelgrün, mit ſchwarzbraunem Kopfe und Nackenſchild, ſchwärzlichen Gelenkringen, einer doppelten ſchwarzen Punktreihe auf den mittleren und einer ſolchen einfachen auf den erſten und letzten Gelenken.

Sie ſpinnt ſich zwiſchen Blätter, und wird zu einer dunkelbraunen Puppe.

Der faſt allerwärts vorhandene Schmetterling erſcheint Ende Juny oder im July.

Ueber Variegana, W. V. Fabr. und anderer Schriftſteller ſ. m. T. Abildgaardana.

---

8. *GENTIANANA.*

Pen. alis anticis fusco nigroque nebulosis, punctis caerulescenti plumbeis liturisque albidis, postice albis; margine postico costaque ferrugineo punctatis.

Hübner, Verz. bek. Schmettl. S. 380. N. 3666. T. Gentianana.

Hübner, Tortr. Tab. 3. Fig. 12. (foem.) T. Gentianaeana.

—— Larv. Lep. VII. Tortr. II. Noctuoid. B. a. Fig. 1. a. b. T. Gentiana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 49. N. 103. T. Gentianana.

Größe von Pruniana, Gestalt von Variegana. Körper und Vorderflügel machen sich durch ihren gelblichweißen Farbeton sogleich kenntlich. Fühler, Kopf und Rücken sind braun mit gelblichem Weiß gemengt, der Rückenschopf ist schwarz, der Hinterleib hellbraun mit dunkleren Gelenkringen. Die Füße sind braun.

Von den Vorderflügeln zeigt sich etwas mehr als die Hälfte dunkel gelbbraun, bläulich marmorirt, und durch die Mitte dieses Feldes läuft eine aus Flecken bestehende, unterbrochene, weiße und bläuliche Binde. Hierauf folgt eine ganze gelblichweiße Binde, in welcher sich einzelne kleine braune Pünktchen zeigen; ihr Vorderrand ist ebenfalls braun punktirt. Vor dem Franzenrande tritt in der Binde ein brauner Schatten ein, der an der Flügelspitze mit weißen Linien durchzogen ist. Die Franzen sind hinter einer dunkeln Linie bräunlich und grau.

Die Hinterflügel werden gelblich braun, die Franzen hinter zwey gelblichen Linien grau.

Unten zeigen sich die Vorderflügel gelblichbraun, die hinteren weißbraun, dunkler gegen die einfarbigen Franzen.

Die Raupe machte Herr Hübner zuerst bekannt. Er bildete sie auf einer Art der Kartendistel (Dipsacus), ab. Sie ist schmutzig beinfarbig, mit schwarzbraunem Kopfe und Nakkenschilde, schwarzen feinen Längslinien und Pünktchen auf jedem Gelenke.

Die Puppe lang, schmal, rothbraun.

Der Schmetterling fliegt in Tyrol, Salzburg, Steyermark u. s. w., im Monat July. Er ist noch ziemlich selten.

---

9. *CYNOSBANA.*

Pen. alis anticis fusco nigricantibus, parte media sesquialtera albis, margine postico nigricante, speculo anali tripunctato; palpis luteis.

---

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 89. Anm. 109. (bey T. Roborana.)

Linné, S. N. I. 2. 887. 368. Tin. Cynosbatella.

—— Faun. Suec, Ed. 2. N. 1379. —

Hübner, Tortr. Tab. 4. Fig. 18. (foem.) T. Ocellana.

—— Larv. Lep. VII. Tortr. II. Noctuoid. B. b. Fig. 1. a. b. —

Wien. Verz. S. 131. Fam. E. N. 35. Schwarzgrauer Wickler mit weißem Mittelraume und drey schwarzen Pünktchen, T. Tripunctana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 67. N. 35. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 283. 169. P. Tripunctana.

De Geer, Uebers. v. Götze, I. Th. 3. Qu. S. 76. und II. Th. 1. B. S. 359. N. 5. Tab. 34. Fig. 4. 5.

Fueßly, Schweiz. Ins. S. 42. N. 825. Tin. Cynosbatella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 90. N. 368. Tin. Cynosbatella. (Nach Linné.)

—— — — III. Th. 4. B. S. 47. N. 134. T. Tripunctana. (Nach Wien. Verz.)

Müller, Faun. Frid. p. 56. N. 494. T. Cynosbatella.

—— Zool. Dan. prodr. p. 134. N. 1548. —

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 50. N. 105. T. Tripunctana.

Die Gründe, warum die jetzt zu beschreibende Art, (Tripunctana, W. V.) den Namen Cynosbana erhalten müsse, hat Hr. D. Zincken a. ang. O. deutlich gegeben. In der Schiffermüller'schen Sammlung befinden sich, außer zwey Exemplaren von Tripunctana, noch eine Varietät der nämlichen Art, als Fasciana, L. be-

zeichnet, worauf aber hier nicht Rückſicht genommen werden kann; (M. ſ. darüber mehr bey der früheren P. Capreana.) Auch wurde ſchon bey P. Roborana erinnert, daß irgend ein Irrthum Herrn D. Frölich veranlaßt habe, den Namen Cynosbana auf unſere Roborana zu übertragen. Nur durch De Geer, den Linné citirt, erhalten wir Gewißheit, welchen Schmetterling er unter ſeiner Tin. Cynosbatella verſtand, und dort ſehen wir Ocellana, Hbr. 18. und nicht Aquana 17. ſehr kennbar abgebildet.

Die Aehnlichkeit Beyder iſt übrigens groß, und ihre ſtandhaften aber zarten Unterſcheidungszeichen hat Hr. Hübner treu angemerkt. In Größe gleicht eine der anderen, doch wechſelt Roborana darin mehr als Cynosbana. Ein untrügliches Merkmal der Letzteren ſind die gelbgefärbten Palpen. Die Fühler zeigen ſich ſchwarz, mit wenigem weißen Anfluge, Kopf, Rücken und ein Theil der Vorderflügel ſchwarzbraun, der Hinterleib iſt lichter, braungrau, mit weißlichen Ringen. Die Füße ſind weißgrau.

Auf den Vorderflügeln bleibt das erſte Drittheil, wie erwähnt, ſchwarzbraun. Nächſt der Einlenkung ſteht mehr oder weniger weißer Anflug. Die zwey übrigen Drittheile ſind mit einer weißen, bläulichgrau gemiſchten, Binde überzogen, nur längs des Vorderrandes und vor den Franzen wird das Schwarzbraun ſichtbar. In der Mitte der Binde befindet ſich eine hellbraune verwiſchte Makel, und weiter nach außen, am Innenrande, eine undeutliche Zeichnung von Flecken und Punkten, dahinter aber, vor den Franzen, erblickt man drey dunkelbraune ſcharfe Punkte, der letzte mit einem kleinen Häkchen. Die Franzen ſind ſtellenweiſe braun, und bläulichweiß, mit einer ſcharfen Linie begränzt.

Die Hinterflügel haben ein einfaches Braungrau, ihre lichteren Franzen weißliche Spitzen.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt durchſichtig grau, ringsum weißlich eingefaßt, ohne beſtimmte Zeichnung. Die der Hinterflügel weiß mit einzelner grauer Beſtäubung.

Der Schmetterling fliegt von Anfang bis Ende Juny,

in mehreren Gegenden von Deutschland, doch nirgends häufig. Um Wien kam er mir noch nicht vor.

Die Raupe lebt in der Knospe der Rosen. Sie ist schmutzig braungelb, Kopf und Nackenschild sind schwarzbraun. Ueber den Rücken und in den Seiten laufen schwärzliche Längslinien, die Gelenke sind durch solche Querlinien getrennt. In der Gegend des achten Ringes zieht, über den Rücken, ein dunkler sattelförmiger Fleck.

Die Puppe zeigt sich am Vordertheile schwärzlichgrün, am Hinterleibe trübgelb, die Gelenkringe sind schwarz. Die Verwandlung geschieht Anfang Juny und die Entwicklung nach ungefähr drey Wochen.

10. *OCELLANA.*

Pen. alis albidis fusco nebulosis, fascia baseos, margine externo maculaque anali fuscis, strigis duabus plumbeis.

Hübner, Tortr. Tab. 3. Fig. 16. (mas.) T. Comitana.
Wien. Verz. S. 130. und Anhang, S. 318. Fam. E. N. 7. Weißlicher Wickler mit grauem Rücken und Innenwinkel, T. Ocellana.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 61. N. 7. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 255. 52. P. Luscana.
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 207. N. 1415. T. Ocellana.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 72. Anm. 90. T. Ocellana.
Bechstein und Scharfenberg, Naturgesch. d. schädl. Forstins. III. Th. S. 774. T. Ocellana.

Die hier zu beschreibende Art, Comitana, Hbr. Fig. 16. ist entschieden Ocellana des Wien. Verz. Dafür hat sie auch Hr. Hübner später selbst im „Verz. bek. Schmettl." S. 380. N. 3655. erklärt.

Sie ist kleiner als alle vorige Arten, noch unter Capreana, Hbr. Fig. 250. Kopf, Rücken und Fühler sind braun. In der Mitte des Rückens findet sich ein weißlicher

Streif. Der Hinterleib ist braun, die Gelenkringe sind dunkler, die Füße lichtbraun.

Die schmalen Vorderflügel haben zuerst an der Wurzel ein braunes, mit einer vortretenden Ecke versehenes, Feld. Dann folgt eine zweyte weiße, mit gelblichem Braun gewässerte Abtheilung. Im ganzen Vorderrande stehen kleine braune Striche. Wo das Weiß an der Ecke des Innen- und Hinterrandes aufhört, befindet sich ein dreyeckiger dunkelbrauner, oft in mehrere Längsstriche zerfallender Fleck. Hinter dem Weiß im dritten Felde ist zuerst die braune Flügelspitze, dann unter dieser ein bläulicher Schimmer, und in ihm eine Reihe von kleinen Strichen zu bemerken. Die Franzen sind rostfarben, stellenweise hellgrau.

Die Hinterflügel zeigen sich dunkel aschgrau, ihre Franzen weißlich.

Die ganze Unterseite ist braungrau. Im Vorderrande der Vorderflügel stehen kleine weiße Striche.

In den Gebirgen von Oesterreich. Der ziemlich seltene Schmetterling fliegt im Juny. Seine Raupe lebt nach dem Wien. Verz. auf Weißbuchen (Carpinus Betulus). Näheres ist darüber nicht aufgezeichnet.

11. *AMOENANA.*

Pen. alis anticis fuscis, postice ferrugineo lituratis, fasciis duabus incarnatis tandem albis fusco subrivulosis, ocello ferrugineo, costa alba nigro punctata.

Hübner, Tortr. Tab. 39. Fig. 248. (mas.) T. Amoenana.

—— — Tab. 30. Fig. 191. (foem.) T. Incarnatana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 33. Anm. 48. (bey Penkleriana.)

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag 51. N. 108. T. Incarnatana.

T. Penkleriana, in der Schiffermüller'schen Sammlung, in welcher Hr. v. Charpentier eine Incarnatana, Hbr. Fig. 191. vermuthet, gehört nicht hierher, sondern wird später, im G. Phoxopteris, mit näherer Nachricht darüber, aufgeführt. Incarnatana und Amoenana, Hbr. müssen als eine Art zusammengerechnet werden; der letzte Name ist aber vorzuziehen, da der erste nur eine seltenere Varietät bezeichnet. Unsere Amoenana bleibt um ein Drittheil hinter Pruniana. Fast immer wechseln auf der Oberseite zwey Farben, ein helles Rostbraun und ein zartes, mehr oder minder mit Weiß versetztes, Incarnat. Aber nicht nur bey einzelnen geflogenen oder alten Stücken, sondern auch bey einer, in Norddeutschland nicht selten vorkommenden, Varietät mangelt das Incarnat, und ist bläulich weiß oder rein weiß. Palpen, Fühler, Kopf und Rücken sind rostbraun, weiß angeflogen. Der Hinterleib hat bräunliche und weißliche Ringe. Die Füße sind röthlich weiß.

Das erste Feld der Vorderflügel zeigt sich hell rostbraun, dann folgt eine weißlich-incarnatfarbige, schiefliegende, ziemlich regelmäßige Binde. Hierauf eine, eben so liegende, braune Binde; gegen den Innenrand findet sich in ihr eine schwärzliche Makel, wie ein Auge, oder auch wie ein Häkchen gestaltet. Oft zerfließt diese Binde in einzelne unregelmäßige Stellen, das dunklere Auge aber, wenn auch in einzelnen Flecken, bleibt immer sichtbar. Eine zweyte incarnatfarbige, oder mit Schieferblau gemengte, weiße Binde folgt, und endlich kommt ein, mit Weiß und höherer Rostfarbe versetztes, dreyeckiges Feld, in dem, am Vorderrande, kleine weiße, doppelte Striche deutlich werden. Vor dem Franzenrande stehen wieder einige weiße Striche. Die Franzen sind braun und hellröthlich gemischt.

Die Hinterflügel führen ein einfarbiges Aschgrau.

Die Unterseite der Vorderflügel ist bräunlich weiß, ihr Vorderrand läßt die weißen doppelten Striche von der Oberseite durchsehen. Die Hinterflügel sind ganz weiß.

Der Schmetterling fliegt in mehreren Gegenden von

Deutschland und Ungarn auf trockenen sonnigen Plätzen, Ende Juny und im July. Seine Raupe hat Gestalt und Zeichnung von P. Roborana, und zwar in einem solchen Grade der Aehnlichkeit, daß sie als eine kleinere Abart derselben erzogen wurde. Die zarten Unterscheidungszeichen sind noch nicht ausgemittelt.

Die Verwandlung erfolgt wie bey jener, aber die Puppe ist hellbraun, mit dunkleren Flügelscheiden.

12. *MINORANA.*

Pen. alis anticis nigro fuscis, fasciis duabus albis, postice confluentibus, externa caerulescenti nebulosa, apice punctisque costalibus fusco ferrugineis; palpis albis.

Neue Entdeckung, welche durch Herrn von Tischer den jetzigen Namen erhielt und seit zwey Jahren von Hrn. Fischer von Röslerstamm oft erzogen, auch mir und anderen entomologischen Freunden mitgetheilt wurde. In hiesigen Sammlungen fand ich einzelne Exemplare ohne Namen und Angabe ihrer Herkunft. Der Schmetterling ist jetzt der kleinste des G. Penthina, er bleibt unter Amoenana. Mit dieser letzteren hat er viel Aehnliches, doch lassen sich mehrere feste Kennzeichen anführen.

Die Palpen meiner Exemplare sind weiß, die Fühler schwarz, mit weißlichem Anfluge. Kopf und Rücken dunkelbraun, weiß gefleckt, der Hinterleib ist heller braun, die Füße zeigen sich weißlich.

Das erste Feld der Vorderflügel ist dunkelbraun, mit bläulicher Beymischung; am Innenrande am breitesten. Das zweyte besteht aus einer weißen, zuweilen matt in's Röthliche schimmernden, Binde. Dann kommt eine schwarzbraune unvollkommene Binde, die eigentlich von drey Flecken gebildet wird, deren äußerster am Vorderrande am dunkelsten und breitesten ist, während er bey den anderen nahen Arten eben hier schwach bleibt, oder ganz fehlt. Der zweyte und dritte Fleck haben bläuliche Beymischung, der

letzte am Innenrande ist der kleinste, meistens dreyeckig. Hierauf folgt, wieder bindenartig, Weiß mit Schieferblau gemengt. Die Flügelspitze ist hoch rostfarbig. Die Franzen sind rostbraun und weiß gescheckt. Auf der zweyten Hälfte des Vorderrandes findet man viele kleine weiße Striche.

Die Hinterflügel führen ein einfaches Schwarzgrau. Die Franzen sind grau, mit weißlichen Spitzen.

Die Unterseite ist bräunlich auf weißem Grunde, ohne Zeichnung, nur der Vorderrand der Vorderflügel ist fein gestrichelt, und der rostfarbige Fleck in der Spitze derselben scheint durch und ist weiß umzogen.

Die Raupe lebt, nach Herrn von Fischer, „in Böhmen, im May, in den Herzblättern des Haselnußstrauches (Corylus Avellana), vorzüglich auf den höheren Aesten. Sie zehrt dieselben ganz aus, frißt sich auch öfters in das Mark der Aestchen ein und stört auf diese Weise das Wachsthum des Strauches. Sie ist einen Viertel Zoll lang, vorn breiter als hinten. Der flache Kopf und das breite, durch einen weißen Längsstrich getheilte, Nackenschild, sind glänzend schwarz, zuweilen dunkelbraun. Der Körper ist schmutzig weiß, mit grauen oder schwärzlichen Warzen, welche licht behaart sind. Die Krallen schwärzlich, Bauch und Bauchfüße wie der Rücken, und die Schwanzklappe ohne Auszeichnung. Viele dieser Raupen führten auf dem achten Ringe, in den Eingeweiden, zwey neben einander liegende eyförmige Flecke, die durch die Haut schimmerten.“

„Anfang Juny erfolgt die Verwandlung, unter Moos, in einem dichten, mit Erde vermischten Gewebe. Die Puppe ist braungelb, mit Querreihen feiner Spitzen auf den Ringen, Ende Juny, auch schon früher, erscheint der Schmetterling.“

Genus CXX. TORTRIX.

Schmetterlinge: Die gewöhnlichen älteren Wicklerarten; durch die rein bogenförmige Gestalt des Vorderrandes ihrer Vorderflügel, ihre Haltung in der Ruhe und Lebensweise in den ersten Ständen verbunden. Die Körper sind lang und dünn, die Oberseite ist bunt gefärbt.

Die Raupen sind lebhaft, wohnen in gerollten und zusammengezogenen Blättern; die der ersten Familie auf Bäumen, jene der folgenden mehr auf Strauchwerk und niederen Pflanzen. *)

Die Verpuppung geschieht in dem Orte ihres früheren Aufenthaltes.

Fam. A. Schmetterlinge mit einer Querbinde der Vorderflügel und darauf folgenden Makel am Vorderrande; dann mit Ausbiegung des Hinterrandes.

Fam. B. Mit meist verflossener Binde und Makel, auch abgerundetem Hinterrande der Vorderflügel.

Fam. C. Wolkig gezeichnete oder ganz einfarbige.

Fam. D. Geschmückte; mit Metall oder Perlmutter.

Tortrix, Linn. (Papillons larges d'épaules, Réaumur.)

Wien. Verz. Blattwickler.

---

*) Die Raupen und Puppen der kleineren Schmetterlinge sind noch viel zu wenig bekannt, um nach ihnen mit Sicherheit ordnen zu können. Wie man aber bey den größeren Gattungen die Verwandtschaft der ersten Stände als Winke zur Zusammenstellung der ausgebildeten Geschöpfe betrachtet, so dürfte im Gegentheile hier, wo uns die Erfahrung verläßt, aus der Aehnlichkeit der Schmetterlinge auf frühere Form und Lebensweise zu schließen seyn.

FAM. A. 1. *OPORANA.*

Tortr. alis anticis ferrugineis, fusco maculatis reticulatisque; posticis cinereis, apice luteis.

Hübner, Tortr. Tab. 18. Fig. 112. (foem.) T. Oporana.
Wien. Verz. S. 317. Fam. D. N. 20. (Nachtrag:) Brombeerwickler, T. Hermanniana.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 55. N. 6—7. a. —
Linné, S. N. 1. 2. 876. 292. T. Oporana. —
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1315. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 265. 98. P. Oporana.
—— — — III. 2. 247. 18. P. Hermanniana.
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 205. N. 1399. T. Oporana.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 48. N. 147. T. Hermanniana.
Müller, Zool. Dan. prodr. p. 130. N. 1499. T. Oporana.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 55. Anmerk. 68. T. Oporana, und S. 58. Anm. 72. T. Hermanniana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 32. N. 42. T. Oporana.

Von den ansehnlichsten Wicklern, größer als Revayana. Die Hübner'sche Abbildung ist sehr gelungen. Kopf, Rücken und Vorderflügel führen im Grunde ein helles Braunroth, die Fühler und der Hinterleib sind braungrau, röthlich angeflogen, die Füße gelbgrau.

Auf den Vorderflügeln finden sich dunkelbraunrothe Flecke und Binden, dabey sind die Adern dunkler als der Grund angedeutet, woraus eine gitterartige Zeichnung entsteht. Nächst der Wurzel laufen gewöhnlich zwey dunkle Querlinien; dann folgt durch die Flügelmitte eine breitere, schiefliegende, ungleiche Binde, hinter ihr stehen wieder Striche und Flecken,

besonders am Vorderrande und vor den Franzen. Die dunkle Flügelspitze springt bedeutend vor. Die Franzen sind rostgelb.

Die Hinterflügel haben eine getheilte Färbung. Nächst dem Hinterrande sind sie braungrau, am Vorderrande aber hochgelb, mit einzelnem grauen Anfluge. Ihre Franzen sind gelbgrau.

Alle Zeichnungen erscheinen auf der Unterseite, nur matter und gelblicher.

Die Verf. des Wien. Verz., welche den Schmetterling für eine neue Entdeckung hielten und ihn T. Hermanniana nannten, geben als Aufenthalt der Raupe die Brombeere (Rubus fruticosus) an. Hier scheint ein Irrthum zu bestehen, denn nach Herrn v. Tischer's und mehrerer Entomologen wiederholter Erfahrung lebt sie nur auf der Tanne (Pinus Picea, L.). Sie hat einen braunen, herzförmigen Kopf und ein solches Nackenschild. Der Leib ist röthlich weiß, fast fleischfarbig. Ueber den Rücken und in den Seiten laufen dunklere Längslinien, über die Ringe der Gelenke und über die Mitte eines jeden Ringes dunklere Querlinien, so, daß die ganze Oberseite netzförmig überzogen scheint. Die Luftlöcher und Brustfüße sind braun. Im Juny ist sie erwachsen und verpuppt sich in einem löschpapierähnlichen Gespinnste zwischen den Zweigen.

Der Schmetterling, in mehreren Gegenden, aber immer ziemlich selten, fliegt im July.

Brahm's und mehrerer Anderer T. Oporana gehört also nicht hierher, da eine ganz andere Raupe und Obstbaumarten als Nahrung derselben angegeben werden.

Herr v. Charpentier meldet S. 56., daß in der Schiffermüller'schen Sammlung sich zwey T. Ribeana, Hbr. Fig. 114. und eine T. Sorbiana, Fig. 113. als Oporana befänden. Der unter den zwey T. Ribeana steckende Schmetterling ist aber keine Sorbiana, sondern die folgende T. Congenerana, die zur Zeit der Ansicht Hrn. v. Charpentier wohl noch nicht bekannt war.

2. CONGENERANA.

Tortr. alis anticis ferrugineis, fusco reticulatis, macula costali fasciaque fuscis, medio dilutiore, fimbriis nigro ferrugineis; posticis luteis, angulo anali cinerascente.

Hübner, Tortr. Tab. 47. Fig. 295. (mas.) T. Congenerana.

Eine neu beobachtete Art, die man hin und wieder als Varietät der vorigen Oporana bestimmt findet, während doch Beyde durch feste Kennzeichen getrennt werden. Congenerana wechselt mehr in der Größe ab; sie kommt bald ansehnlicher, bald kleiner vor. Kopf und Vorderflügel sind nebst den Fühlern lebhaft braunroth. Der Hinterleib ist braun, mit röthlichem und gelben Anfluge, der Afterbüschel gelb, die Füße sind gelblich braun.

Die Vorderflügel zeichnen sich zuerst durch die Gestalt der äußersten Flügelspitze aus, welche zwar eben so abgerundet, aber stärker vorspringend als bey Oporana ist. Als Zeichnung findet man eine Menge kleinerer und größerer dunkler Wellenstriche, auch der Adernlauf ist dunkler angedeutet, und so entsteht wieder ein gitterartiges Ansehen; aber man bemerkt keine entschiedenen Binden, sondern vielmehr Querlinien; die erste zackige nächst der Wurzel, die zweyte und dritte geschlängelt neben einander laufend, fassen ein schmales, erst licht, dann dunkel ausgefülltes, Mittelfeld ein. Nahe an dem Franzenrande zieht eine vierte bauchige Linie, und vom Vorderwinkel nächst den Franzen, bis zur Hälfte des Hinterrandes, läuft eine starke schwarze Linie herab. Die Franzen sind erst brandigbraun, weiter nach innen gelbbraun.

Die Hinterflügel zeigen sich auf der inneren Hälfte aschgrau, auf der äußeren goldgelb, eben so ihre Franzen.

Die Unterseite der Vorderflügel bleibt goldgelb, mit feinen röthlichen Wellenlinien, (während bey Oporana die Zeichnung der Oberseite sichtbar ist), gegen den Innenrand wird sie mit etwas Grau bestäubt, und über den ganzen Franzenrand geht das Schwarz, welches oben nur eine halbe Linie

bildete. Die Hinterflügel sind gleichfalls goldgelb, röthlich gewellt, nach innen grau, ihre Franzen erst bräunlich, dann matt goldfarbig.

Heimath: Ungarn und Sachsen. Die Raupe wurde erzogen, aber ihre nähere Beschreibung versäumt. Der Schmetterling ist noch selten.

---

3. *AMERIANA.*

Tortr. alis anticis maris ferrugineis, litura media maculaque apicis fuscis; foeminae griseis, litura fasciaeformi obsoleta fusca; posticis luteis, angulo anali cinerascente.

Linné, S. N. 1. 2. 877. 298. T. Ameriana.
—— S. N. I. 2. 876. 293. T. Rosana.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1310. T. Ameriana.
—— — — — N. 1314. T. Rosana.
Hübner, Tortr. Tab. 20, Fig. 124. (mas.) T. Pyrastrana.
Wien. Verz. S. 128. Fam. C. N. 11. Saalweidenwickler, T. Ameriana.
—— — S. 128. Fam. D. N. 6. Speicklilienwickler, T. Fulvana.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 50. N. 11. —
—— — — II. B. S. 55. N. 6. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 250. 33. P. Ameriana.
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 76. N. 1751. T. Ameriana.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 13. N. 298. T. Ameriana.
—— — — III. Th. 4. B. S. 42. N. 91. T. Fulvana.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 48. Anm. 65. T. Ameriana. S. 47. Anm. 62. (bey Rosana.) und S. 58. Anm. 71. (bey Fulvana).
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 32. N. 41. T. Rosana.

Auch über diesen Schmetterling und dessen eigentliche erste Benennung sind die entomologischen Schriftsteller seit Jahrzehenden im Streite. Derselbe lös't sich doch so ziemlich durch die früher nicht beachtete Verschiedenheit der Färbung beyder Geschlechter. Wir treten Herrn D. Zincken in seinen Angaben vollkommen bey. Daß die jetzt bestehende Schiffermüller'sche Sammlung ein sehr blasses Exemplar von Contaminana, Hbr. Fig. 142. als T. Rosana enthält, ist im Betracht zu allem Uebrigen ein geringfügiger Umstand. Schon mehrmals sagten wir, und werden es noch öfter wiederholen müssen, daß diese dritte Sammlung, viele Jahre nach der ersten, ohne mit ihr verglichen werden zu können, bloß aus dem Gedächtnisse angelegt wurde, und daß spätere Zufälle, als Zerstörung und Wiederersatz, noch andere Abweichungen herbeyführten.

Ameriana ist kleiner als die vorigen Arten. Die Grundfarbe des Mannes, an Kopf und Rücken, ist ein mit Violett überzogenes Rostgelb. Der Hinterleib zeigt sich bräunlich gelb, der Afterbüschel gelb. Die Fühler und Palpen sind braungrau, die Füße gelblich.

Auf den Vorderflügeln ist das erste Feld bräunlich violett, mit einer helleren Linie eingefaßt. Dann bleibt ein violettgelber Raum frey, hierauf folgt zwischen zwey Linien eine schiefe, dunkle rostfarbige Binde, die nur selten, wie bey Hübner, über die ganze Flügelbreite zieht und meistens vor dem Innenrande aufhört. Das Feld bis zu den Franzen ist wieder violettgelb, die Flügelspitze ist röthlich gelb, darunter zeigt sich am Franzenrande erst ein schwarzer, dann ein bräunlicher Strich, wie ein Stückchen einer Binde. Die Franzen selbst sind röthlich und gelb gemischt, an der äußeren Spitze fast brandartig dunkel.

Die Hinterflügel haben auf der Hälfte gegen den Innenrand aschgraue Bestäubung, oben nächst den Vorderflügeln ein fast reines Goldgelb. Die Franzen sind erst braungelb, weiter nach innen gelblich weiß.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt hoch goldgelb, gegen innen aſchgrau beſtäubt. Der Franzenrand brandigbraun. Jene der Hinterflügel hat nur am Vorderrande hohes Gelb, der andere Theil iſt bleicher; die Franzen bleiben erſt bräunlich, dann werden ſie trübweiß.

Das Weib, von dem ſich noch keine Abbildung vorfindet, hat einen lehmfarbig grauen Körper, eben ſolche Vorderflügel mit verloſchener brauner Zeichnung, wie bey'm Manne; ferner zeigt die Fläche fein gegitterte dunklere Striche. Die Hinterflügel ſind ebenfalls grau, ſpielen aber am Vorderrande in's Weißgelbe, eben ſo iſt die Unterſeite aller Flügel; nur am Franzenrande der vorderen bemerkt man ſchwärzliche Einfaſſung.

Da bey Linné unter Ameriana der Mann, unter Rosana das Weib verſtanden wurde, ſo hat der erſtere Name zu gelten.

Ueber die Raupe kann nichts Gewiſſes geſagt werden. Es mögen ihrerwegen öftere Verwechſelungen vorgefallen ſeyn, denn bey den angeführten Schriftſtellern findet man die verſchiedenartigſten Angaben, bald die Roſe, bald die Weide, auch den Berberisſtrauch u. ſ. w. als Nahrungspflanze.

Die Flugzeit fällt in den Juny und July.

4. *SORBIANA.*

Tortr. alis anticis flavescenti griseis, sericeis, fascia media obliqua, antice subinterrupta maculaque postica costali fuscis, posticis fusco nigricantibus; omnium limbo subtus flavo.

Hübner, Tortr. Tab. 18. Fig. 113. (foem.) T. Sorbiana.

Röſel, Inſ. I. Th. 4. Cl. Tab. II. Fig. 1—4. S. 7.

Schwarz, Raup. Kal. I. Abth. S. 144. N. 133. und S. 330. N. 525. dann II. Abth. S. 743. N. 808. T. Rosana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 47.

Anm. 62. (bey Rosana) und S. 55. Anm. 68. (bey Oporana.)
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 33. N. 44.
T. Sorbiana.

Sorbiana, Hbr. längst bekannt, dort, wie bey Rösel a. ang. O. gut abgebildet,*) hat dennoch zu einer Menge von Verwirrungen Anlaß gegeben, welche sämmtlich zu erwähnen ohne Zweck und Nutzen wäre. Sie rühren zum Theil daher, daß in früherer Zeit, namentlich bey'm Entwurfe des Wien. Verz. mehrere Arten unter dem Namen Oporana zusammengezogen wurden, zu denen man als Varietät den jetzigen Schmetterling rechnete. Später hat man die Linnéische T. Rosana, 876. 293. (unsere vorige Ameriana) in Sorbiana zu besitzen geglaubt, so mühselig auch die Beschreibung der ersteren auf die letztere angewendet werden muß. Herr Hübner endlich, in seinem „Verz. bek. Schmettl." hat das Dunkle noch finsterer zu machen sich bestrebt. S. 389. N. 3776. zieht er seine Sorbiana mit Oporana, W. V. zusammen. Die nämliche Oporana, W. V. stellt er auf derf. Seite, N. 3786. zu seiner Ochreana, Fig. 134. Zum dritten Male allegirt er die nämliche Oporana, W. V. S. 388. N. 3774. zu seiner Cerasana, Fig. 119. That er dieß, um jeder Partey ihren Glauben zu lassen? Ich begnüge mich daher mit vorstehenden, zur festen Bestimmung vollkommen hinreichenden, Citaten und gehe zur Beschreibung über.

Der Schmetterling hat die Gestalt und Größe der ansehnlicheren Wickler dieser Gattung, wie Oporana. Füh-

---

*) Bey'm Vergleichen mehrerer Exemplare des Rösel'schen Werkes finde ich zu meiner nicht geringen Verwunderung, den Schmetterling so verschiedenartig colorirt, daß er zuweilen kaum zu erkennen ist. Diese, hier ungewöhnliche, Nachlässigkeit mag auch theilweise beytragen, daß man das nämliche Citat bey mehreren Arten verschiedener Schriftsteller antrifft.

ler, Palpen, Kopf, Rücken und Vorderflügel sind bräunlich trübgelb, der Hinterleib ist grau angeflogen, die Füße sind hellbraun.

Die Vorderflügel führen einen starken Seidenglanz und haben einen, der Länge nach mit vielen, der Breite nach mit wenigeren dunkeln Linien, gegitterten Grund. Das mit einer schiefen Linie abgeschnittene Feld nächst der Wurzel ist dunkel olivenbraun. Dann bleibt eine breite Binde von hellerer Farbe frey. Hierauf folgt wieder, in der Flügelmitte, am Vorderrande ein kleinerer, am Innenrande ein größerer viereckiger dunkler Fleck, welche beyde zusammen eine unvollkommene Binde darstellen. Zuweilen hängen beyde Flecke nach innen durch einen Strich zusammen. Vor der Flügelspitze, ebenfalls am Vorderrande, liegt noch ein dunkler, fast dreyeckiger Fleck. Die Franzen sind mit dem Grunde beynahe gleich, etwas heller an den Spitzen. Bemerkenswerth ist noch der Vorderrand, welcher bey'm Manne stets nach oben umgebogen ist. Unter dieser Biegung befinden sich kleine Härchen.

Die Hinterflügel sind dunkelbraun, mit gelblichem Schimmer, ihre Franzen gelblich weiß.

Die Unterseite der Vorderflügel ist braun bestäubt auf gelbem Grunde, ringsum mit reinem Gelb eingefaßt. Die Hinterflügel sind gelblich weiß, mit schwachem braunen Staube.

Die Raupe lebt (nach Rösel), zwischen Kirschblättern, welche sie der Länge nach zusammenrollt. Viele andere Angaben ihrer Nahrung beruhen größtentheils auf Mißverständnissen über die eigentliche Art. Sie wird drey Viertelzoll lang und hat eine dunkelgraue, auch bläulichgraue Grundfarbe. Der Kopf ist glänzend schwarz, der Hals braun, und der ganze Körper mit weißlichen Pünktchen besetzt. Die Bauchfüße sind braun und die Brustfüße schwarz.

Sie verwandelt sich im May in eine schwarzbraune Puppe, aus welcher im Juny der hier seltene Schmetterling erscheint.

5. *ADIUNCTANA.*

Tortr. alis anticis griseo testaceis, fascia interrupta, postice subobsoleta, maculaque costali fuscis; posticis cinerascentibus.

Eine der vorigen Sorbiana nahe kommende, in einzelnen Stücken als Abänderung derselben betrachtete Art, die sich doch standhaft unterscheidet. Größe und Gestalt sind wie dort, zuerst aber ist die Grundfarbe mehr grau als braun; — staubgrau oder erdgrau. Die Bestäubung der Flügel zeigt sich rauher, der Vorderrand der Vorderflügel des Mannes ist nicht umgebogen, dagegen ist ihre netz- oder gitterartige Zeichnung ausgezeichneter.

Fühler, Kopf, Rücken und Vorderflügel sind, wie erwähnt, hellgrau, der Hinterleib ist aschgrau, der Afterbüschel trübgelb. Die Füße zeigen sich gelbgrau.

Auf den Vorderflügeln ist nächst der Wurzel kein dunkleres Feld zu finden. Ihre ganze Zeichnung besteht in drey getrennten dunkelbraunen Flecken, einem kleineren und einem größeren eckigen, die eine, in der Mitte breit durchschnittene, Binde geben, und einem abgerundeten, unfern der Flügelspitze, am Vorderrande. Nicht selten werden diese Flecke matt, und verschwinden wohl auch beynahe, dann scheint der Schmetterling unserer bald folgenden T. Viburnana, (Unitana Hbr. Fig. 123.) ähnlich. Die Franzen sind mit dem Grunde gleich.

Die Hinterflügel bleiben matt gelblichgrau, ihre Franzen sind weißgrau.

Die Unterseite ist ganz anders als bey Sorbiana, nämlich auf den Vorderflügeln matt braungrau, auf den hinteren weißgrau, mit feinem Braun gegittert. Im Vorderrande der ersteren scheinen die Makeln der Oberseite durch, und dazwischen ist der Raum gelblich ausgefüllt.

Die verhältnißmäßig große dicke Raupe ist dunkelgrün, mit rothem Kopfe, und lebt im May auf Tannen. Im Juny verpuppt sie sich zwischen zusammengezogenen Nadeln, und gegen Ende desselben Monats oder Anfangs July erscheint der

Schmetterling, welcher noch nicht in Oesterreich, wohl aber in Sachsen, Böhmen und Preußen einzeln gefunden wurde.

6. *XYLOSTEANA.*

Tortr. alis anticis griseo cinereis, sericeis, maculis tribus brunneo-fuscis, albido-cinctis inaequalibus, anteriore dorsali retrorsum adscendente, fimbria aurcola; posticis omnibusque subtus fuscis subunicoloribus.

Linné, S. N. 1. 2. 876. 295. T. Xylosteana.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1313. —
Wien. Verz. S. 128. Fam. D. N. 4. Heckkirschenwickler, T. Xylosteana.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 54. N. 4. —
—— N. Magaz. IV. B. S. 12. N. 4. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 252. 41. P. Xylosteana.
Hübner, Tortr. Tab. 20. Fig. 125. (foem.) T. Characterana.
—— — Tab. 20. Fig. 126. (mas.) T. Roborana.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 12. N. 295. T. Xylosteana.
Clerck, Phal. Tab. II. Fig. 6.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 57. Anm. 70. T. Xylosteana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 31. N. 40. T. Piceana.
Bechstein u. Scharfenberg, Naturgesch. d. schädlichen Forstins. III. Th. S. 772. T. Xylosteana.

Xylosteana, Linn. und der übrigen angeführten Schriftsteller, ist von Hrn. Hübner unter zwey verschiedenen Namen abgebildet worden, die beyde dieser einzelnen Art nicht gebühren, auch hatten schon alle Entomologen die älteste Benennung wieder hergestellt. Herr D. Frölich aber, in seiner gedachten Abhandlung, äußert die Meinung, daß unter Xylosteana, Linn. die bald folgende Xylosteana, Hbr. Fig. 264. und unter der jetzigen Art die

eigentliche Piceana, Linn. zu verstehen sey. Dagegen streiten zwey Gründe. Erstens: zeigt uns die Clerck'sche Abbildung Linné's Meinung deutlich an; zweytens: meldet Linné von seiner Piceana, daß die Raupe zwischen Tannennadeln lebe. Seine Diagnosen beyder Schmetterlinge sind freylich auf einen und den anderen, namentlich auf Roborana, Hbr. 126., anwendbar.

♯ Xylosteana kommt in verschiedenen Größen vor, besonders sind die Weiber ansehnlich, fast wie Sorbiana, während insgemein die Männer wie P. Variegana erscheinen. Die Grundfarbe der Oberseite ist ein lichtes Olivenbraun, marmorartig mit Rostfarbe und Violettgrau gemischt. Kopf, Palpen und Fühler sind licht, die Schulterdecken rostbraun, der Hinterleib ist braungrau, die Füße sind weißlich.

Die Vorderflügel führen an der Wurzel eine, gegen die Mitte ausfließende, rostfarbige Stelle, in der Hälfte des Vorderrandes befinden sich zwey halbe solche Binden, welche meistens gegen den Innenrand in eine zusammenfließen und gelblichweiß eingefaßt sind. An der Flügelspitze ist noch ein dunkler Fleck, und ein anderer heller länglicher, weiß eingefaßter, zieht von dort bis an die Franzen. Diese letzteren sind goldfarbig, braun eingefaßt.

Die Hinterflügel zeigen sich einfach braungrau, eben so ihre Franzen hinter einer lichten Linie.

Unterhalb ist der Grund bleich goldgelb, die Flügel sind gegen die Innenränder grau bestäubt.

Die Makeln der Vorderflügel ändern in Größe und Gestalt vielfältig, die Grundfarbe der Oberseite ist zuweilen mehr mit Violettgrau bedeckt, und dieses bildet die Varietät Roborana, Hbr. 126.

Die Raupe hat Hr. D. Zincken oft erzogen. Sie lebt auf der Heckenkirsche (Lonicera Xylosteum), auf Obstbäumen, angeblich auch auf Eichen. Ich hoffe, durch die Güte des genannten verehrten Freundes, das Nähere darüber künftig melden zu können. Den hier nicht oft vorkommenden Schmetterling fing ich Ende Juny.

Verz. m. Anmerk. v. Zincken, z. Sommer, S. 56. Anm. 69. T. Heparana, und S. 58. Anm. 73. T. Pasquayana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 36. N. 55. T. Pasquayana.

Vielfältige Nachforschungen und die Ansicht von so manchen Vorräthen aus früherer Zeit, haben mir die Gewißheit gegeben, daß die „Theresianer" unter ihrer Heparana und Pasquayana Varietäten der nämlichen Art verstanden. Pasquayana ist von Hübner a. ang. O. als Carpiniana abgebildet, in seinem „Verz. bek. Schmettl. S. 389. N. 3777." auch wieder mit jenem ersten Namen bezeichnet worden. Die hell leberbraune Varietät Heparana aber, als die seltnere, kommt in jenem Werke nicht vor; — auch die Schiffermüller'sche Sammlung gibt keine Auskunft, denn in ihr steckt, „von fremder Hand als Heparana bezeichnet," eine Sorbiana. (Herr von Charpentier meldete, dort keine Heparana gefunden zu haben; kam vielleicht jene Sorbiana später hinein?) Dagegen traf ich die helle Heparana anderwärts immer so bestimmt. Nach dem Gesagten ordnen sich von selbst die gegebenen Citate und Bemerkungen.

Heparana ist in der Größe höchst veränderlich, meistens unter Sorbiana, zuweilen kaum wie Pruniana. Kopf, Rücken, Palpen und Fühler sind dunkel leberbraun. Der Hinterleib und die Füße braungrau.

Die am umgebogenen Vorderrande, gleich von der Wurzel an, weit ausgeschwungenen Vorderflügel haben auf lichtbraunem Grunde, welcher mit vielen dunkelbraunen Wellenstrichen und schmalen solchem Adernlaufe durchzogen ist, zwey dunkelbraune Felder, nämlich eins an der Wurzel, und ein anderes, als schiefliegende, nach innen ein Mal gezackte, nach außen geschwungene Binde, die zuerst schmal, unter den Zacken aber breiter ist. Dann folgt ein am Vorderrande hän-

gender abgerundeter dunkler Fleck. Auch die Franzen sind wie jene Binden und der Fleck gefärbt.

Die Hinterflügel bleiben schwarzbraun, vor ihren weißgrauen Franzen ziehen eine feine gelbe, und dann wieder eine braune Linie.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel inwendig aschgrau, außerhalb gelbbraun, die Anfänge der Mittelbinde und des letzten Fleckes scheinen von oben durch. Die Hinterflügel sind weißgrau. Die Franzen bleiben wie oben.

Hiermit beschrieb ich die Stammart, welche den Thesiaceen zur nähern Bestimmung diente. Varietäten sind aber sehr häufig. Die Grundfarbe geht vom hellen Lehmbraun bis in das tiefste Umbrabraun über, letztere hatte Geoffroy vor sich,). die dunkleren Felder richten sich nach der Hauptfarbe, und sind bald theilweise, bald ganz, auch wieder gar nicht, mit gelben Linien umzogen. Die Verschiedenheit des Futters der Raupen scheint starke Einwirkung zu nehmen, wenigstens fielen die mit Eichenlaub genährten stets am dunkelsten aus.

Von dieser Raupe gibt Herr Fischer von Röslerstamm, der sich auch hier um die Beobachtung verdient gemacht, und damit die Trennung von Cinnamomea entschieden hat, folgende Nachricht. „Man findet sie im Juny erwachsen in zusammengezogenen Blättern der Wollweide, Birke, Buche, Eiche und anderer Bäume. Sie ist gegen einen halben Zoll lang, wechselt in der Größe; von Farbe zeigt sie sich hellgrün, über den Rücken stärker oder schwächer grau angeflogen. Schmutzigweiße Warzen mit gleichfarbigen einzelnen Haaren besetzt, stehen in gewöhnlicher Ordnung. Der etwas flache Kopf und das Nackenschild sind glänzend grünlich, bald heller, bald dunkler. Die Afterklappe ist ohne Auszeichnung. Krallen und Füße sind hellgrünlich."

„Mitte oder Ende Juny geschieht die Verwandlung zwischen Blättern. Die Puppe ist schlank, braun, das Vordertheil schwarzbraun. In vierzehn Tagen erscheint der Schmetterling." Er ist in Sachsen, Oesterreich, Ungarn, u. s. w. häufig.

9. CINNAMOMEANA.

Tortr. alis anticis cinnamomeis, basi, fascia media obliqua maculaque costali fuscescentibus; capite, palpis antennisque albidis.

Es ist hier von einer neuen, erst in letzter Zeit beobachteten, Art die Rede, welche, wenn schon der dunkeln Varietät von Heparana, (Pasquayana, W. V.) auf den ersten Blick ähnlich, doch durch mehrere standhafte Kennzeichen leicht unterschieden wird.

Die Größe ist wie eine mittlere Heparana, aber weit weniger in derselben veränderlich. Palpen, Fühler und Kopf sind schmutzig weiß, (bey Heparana stets dunkelbraun). Der Körper und die Füße tief aschgrau.

Die etwas schmäleren Vorderflügel führen einen hell zimmetfarbigen Grund. Auf diesem stehen wieder zwey dunklere Felder und ein solcher Fleck. Das erste Feld nächst der Wurzel ist mit einer gelben Linie fast gerade abgeschnitten, das zweyte dunkle Feld bildet ein gleiches schiefliegendes Band, mit gelben Linien eingefaßt. Es ist ohne Zacken und Einbiegungen. Der Fleck am Vorderrande ist länglich, nach innen abgerundet. Die Franzen sind mit der Fläche gleichgefärbt. Eine äußerst feine, gitterartige Zeichnung wird auf dem Grunde bemerkbar.

Die Hinterflügel sind dunkelaschgrau, die Franzen hinter einer gelben und einer grauen Linie, weißgrau.

Die Unterseite ist braungrau, stellenweise mit zimmetfarbigem Scheine.

Aus dem Obgesagten folgt, daß ihre Abbildung noch zu wünschen bleibt.

„Die Raupe lebt im May in den zusammengezogenen Blättern der Birke (Betula alba), des Vogelbeerbaums (Sorbus aucuparia), mehrerer anderer Baumarten, auch auf Heidelbeeren (Vaccinium Myrtillus). Sie erreicht die Größe von einem halben Zoll und darüber, und ist schlank und lebhaft. In der Jugend ist der im Verhältniß große Kopf und das breite Nackenschild glänzend gelblichweiß, das letztere mit eini-

gen schwarzen Flecken. Der Rücken ist schmutzig grün, gegen die Füße heller. Große graue Warzen, welche ziemlich lang, licht behaart sind, stehen in gewöhnlicher Ordnung. Die Schwanzklappe ist ohne Auszeichnung. Der Bauch und die Bauchfüße sind hellgrünlich, die Krallen schwarz gefleckt. Im höheren Alter wird der Körper glänzend hellgrün, der Rücken in ziemlicher Breite grasgrün, die Rückenader dunkelgrün. Die Warzen erscheinen kleiner als in der Jugend, gelblich, hellbehaart. Einige Raupen haben auf dem siebenten Ringe zwey gelbe eyförmige, durch die Haut scheinende, Eingeweideflecken. Der Kopf ist grünlichgelb glänzend, das Nackenschild hat schwarze Punkte."

„Ende May verwandelt sie sich zwischen Blättern in einem weißen Gespinnste. Die Puppe ist braun, auf dem Bauche heller, und die Ringe haben Querreihen kleiner Spitzen." (Von Herrn Fischer von Rösler stamm.)

In vierzehn Tagen erscheint der Wickler. Er ist viel seltener als Heparana, doch kommt er in der Dresdner Gegend, und auch um Wien gesellschaftlich vor.

10. *LAEVIGANA.*

Tortr. alis anticis subreticulatis griseo testaceis, sericcis, macula media haud determinata fusca; posticis apice omnibusque subtus dimidiato lutcis.

Wien. Verz. S. 129. Fam. D. N. 12. Hellbrauner Wickler mit dunkler Mitte, T. Laevigana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 57. N. 12. —

Hübner, Tortr. Tab. 18. Fig. 117. (foem.) T. Oxyacanthana.

—— — Tab. 19. Fig. 118. (mas.) T. Acerana.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 262. 84. P. Variana.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 62. Anm. 77. T. Laevigana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 30. N. 57. T. Variana.

—— — p. 31. N. 38. T. Acerana.

Laevigana steckt in zwey Exemplaren unter diesem Namen in der Schiffermüller'schen Sammlung, und es ist wohl nur ein Schreibfehler, wenn Hr. v. Charpentier Hübner's so sehr verschiedene Textana, Fig. 115. (unsere Corylana,) dort gefunden zu haben angibt. Auch gehören, wie häufige Erfahrungen aus der Raupenzucht bezeugen, Hübner's Fig. 117. u. Fig. 118. als beyde Geschlechter zusammen, nur ist Fig. 118. nicht am deutlichsten.

Größe und Gestalt gleich Xylosteana. Der Mann unterscheidet sich, wie bey jener Art, schon durch den kürzeren Bau und die daraus entstehende größere Abrundung der Vorderflügel, auch insgemein durch eine lebhaftere Zeichnung derselben. Kopf, Palpen, Fühler und Rücken sind dunkelbraun, der Hinterleib und die Füße braungrau mit gelblichem Anfluge, der Afterbüschel des Mannes ist gelb.

Der Grund der männlichen Vorderflügel schimmert gelb durch, ist aber bläulich rostfarben bedeckt. Eine Linie mit einer Ecke in der Hälfte, die fast gerade geht, schneidet das dunkle Feld nächst der Wurzel ab. Nach der lichten Grundfarbe kommt wieder ein dunkles Feld, welches mit einem Striche und einer Makel am Vorderrande anfängt, die beyde bald zusammenfließen, und in einer schiefen breiten Binde zum Innenrande laufen. Die Stelle zwischen dem Striche und der Makel bleibt hell, und gleiche Färbung zeigt sich von der Binde bis zu den Franzen; mehrere feine und eine oder zwey stärkere Linien werden vor ihnen sichtbar. Diese selbst sind gelblichgrau.

Die Hinterflügel erscheinen tief aschgrau, an der äußeren Spitze gelb. Die Franzen weiß, mit gelblichem Schimmer.

Auf der Unterseite ist die innere Hälfte aller Flügel grau, die äußere, oder der Theil nächst den Vorderrändern, gelb. Die Franzen sind wie oben.

Das Weib hat längere Vorderflügel, mit einer vorspringenden Spitze. Die ganze Fläche der Oberseite ist gelblichbraun, fast rostfarbig, die Zeichnungen sind wie bey'm Manne, aber nur wenig dunkler, oft kaum sichtbar.

Die Hinterflügel sind hier tief aschgrau, lebhafter gelb als zuvor.

Auch auf der Unterseite ist weniger Grau und mehr Gelb als bey'm Manne vorhanden.

Die Raupe lebt von Anfang bis Ende Juny auf den verschiedensten Bäumen und Sträuchen, als auf Birken, Linden, Haseln, Zitterpappeln, Buchen, Weißdorn, Johannisbeeren und Rosen. Im jüngeren Alter findet man sie gesellschaftlich in ausgebreiteten Gespinnsten, in welchen viele Blätter verworren eingewebt sind. Später wohnt sie einsam in zusammengezogenen Blättern. Sie ist sehr lebhaft. Ihre Farbe ist entweder schmutzig weiß, oder hellgrün, oder auch gelblichgrün. Bey einigen bildet die Rückenader einen dunkelgrünen Streif. Die nur bey Vergrößerung sichtbaren Wärzchen haben gleiche Farbe mit dem Körper, und bey sehr starker Vergrößerung bemerkt man auf jeder Warze ein schwarzes Pünktchen, auf welchem ein einzelnes helles Haar sich befindet. In der ersten Hälfte des Wachsthums sind diese Wärzen deutlicher zu sehen. Zu dieser Zeit ist der verhältnißmäßig breite Kopf schwarz; später glänzend dunkelhoniggelb, oder hellbraun, auch kastanienbraun. Das breite Nackenschild ist hell- oder dunkelbraun. Die Kralken sind schwärzlich oder braun gefleckt, Bauch und Bauchfüße schmutzig weiß, oder weißgrünlich.

Sie verpuppt sich zwischen Blättern von Ende Juny bis Mitte July. Die Puppe hat ein grünes Vordertheil, der Bauch ist gelbgrünlich, der Rücken bräunlich und die Ringe haben Querreihen feiner Spitzen.

Der überall fast gemeine Schmetterling fliegt zwischen Anfang und Ende July.

---

11. *PICEANA.*

Tortr. alis anticis ferrugineis, striga longitudinali fusca, maculis caerulescentibus albido cinctis; posticis fuscis.

Linné, S. N. 1. 2. 877. 299. T. Piceana.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1512. —

Hübner, Tortr. Tab. 42. Fig. 264. (mas.)*) T. Xylosteana.
Clerck, Phal. Tab. II. Fig. 9.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 57. Anm. 70. (bey T. Xylosteana.)
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 31. N. 39. T. Xylosteana.
Bechstein und Scharfenberg, Naturgesch. d. schädl. Forstins. III. Th. S. 781. T. Piceana.

Ich verweise zuerst auf das, bey T. Xylosteana, über den Namen des jetzigen Schmetterlings Gesagte, nach dem kein Zweifel über die Linné'sche Art bleibt. Die Größe ist wie Xylosteana. Palpen, Fühler, Kopf und Füße sind schwarzgrau, der Rücken ist rostgelb, der Hinterleib grau, der männliche Afterbüschel mit Gelb gemengt.

Die Vorderflügel haben einen braunen, mit Gelb vermischten Grund, auf diesem befinden sich drey mit gelblichem Weiß umzogene und violettbraun bestäubte Makeln. Die erste an der Wurzel hat, gegen den Vorderrand, einen weißlichen Längsstrich. Die zwey folgenden würden eine breite Binde geben, wenn sie nicht durch die Grundfarbe, wie mit einem starken dunkleren Striche, getrennt wären. Eben so erscheint der Grund vor den Franzen dunkel, diese selbst sind bräunlich, an den Spitzen silbergrau.

Die Hinterflügel sammt Franzen zeigen sich dunkel schwarzgrau, nur längs des Vorderrandes läuft ein heller weißgrauer Saum.

Unten sind alle Flügel schwarzgrau; hier haben die Vorderflügel einen hellen weißgrauen Innenrand, gleich dem Saume des Vorderrandes der Hinterflügel, auf der Oberseite.

Die Raupe ist gelbgrün, mit kastanienbraunem Kopfe, gelbem Nackenschilde und schwarzen Brustfüßen. Sie wohnt

*) Nicht Fig. 154. gleiches Namens, unsere Buoliana.

Anfangs Juny und schon im May, auf Tannen und Fichten, verpuppt sich in der Mitte Juny zwischen zusammengezogenen Nadeln, und der Schmetterling erscheint, in mehreren Ländern, mit Anfang July.

Die Puppe ist schwarz, oder braun und liegt in der Wohnung der Raupe. Höchst selten wird diese letztere durch ihre Menge schädlich.

---

12. *CORYLANA.*

Tortr. alis anticis alutaceo flavis, cinnamomeo reticulatis, basi, fascia media maculaque postica costali cinnamomeis, fimbria fulvo aurea; posticis flavo albidis.

Hübner, Tortr. Tab. 18. Fig. 115. (foem.) T. Textana.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 260. 76. P. Corylana.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m, Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 46. Anm. 60. (bey T. Avellana.)
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 37. N. 57. T. Corylana.
Bechstein u. Scharfenberg, Naturgesch. d. schädl. Forstins. III. Th. S. 764. T. Corylana.

Corylana, Fabr. (gewiß Eins mit Textana, Hbr.) ist wie eine mittlere Heparana. Sie ändert wenig in ihrer fast immer sehr deutlichen Zeichnung, mehr in der Farbe. Rücken und Vorderflügel sind meistens bleich goldgelb, kommen aber auch nicht selten pomeranzen- und ziegelfarbig vor. Die Palpen und die Stirn des Mannes bleiben viel heller als jene des Weibes, und werden fast weiß. Der Hinterleib ist hellgrau, die Füße sind weiß.

Die Vorderflügel haben nicht nur einzelne zimmetfarbige Stäubchen, sondern sind auch mit einem solchen Gitter überzogen, in welchem die Längslinien am deutlichsten erscheinen. Durch dasselbe erblickt man folgende Felder. Eins nächst der Wurzel, zimmetfarbig dunkel, mit einer schiefliegenden Linie begränzt. Hinter ihm bleibt die hellere Grundfarbe bindenartig

frey. Dann faſſen zwey Linien die dunkle Mittelbinde ein. Unter ſtärkerem Gitter zeigt ſich eine zweyte helle Binde der Grundfarbe, und endlich ſchneiden wieder Linien die Flügelſpitze ab. Die Franzen ſind erſt dunkel goldbraun, gegen das Ende werden ſie heller.

Die Hinterflügel zeigen am Vorderrande einen gelblichweißen Grund, in ihrer Mitte ſind ſie mehr oder weniger grau beſtäubt.

Die ganze Unterſeite iſt gelblichweiß; gegen innen ſind die Vorderflügel grau angeflogen, und Spuren des Gitters und der Binden ſchimmern von der Oberſeite durch.

Die Raupe iſt grün, in verſchiedenen Stufen, bis zum Grünbraun, ſo, daß man in dieſen Abänderungen oft eine andere Raupenart vor ſich zu haben glaubt; jederzeit liefert aber das Nackenſchild ein ſicheres Kennzeichen. Es bleibt ſich ſtets gleich, hat an jeder Seite ein ſchwärzliches Strichelchen und nach hinten einige ſchwarze Pünktchen. Der Kopf iſt entweder blaßbraun, oder bräunlichgrün.

Man findet ſie vom Anfange bis Mitte July, häufig auf Eichen, Birken und Haſelbüſchen. Der Schmetterling fliegt Ende July und in der erſten Hälfte des Auguſt. Er iſt allenthalben nicht ſelten.

13. *RIBEANA.*

Tortr. alis anticis ochroleuco flavescentibus, basi, fascia media obliqua maculaque postica costali testaceofuscis; posticis obscure fuscis.

Hübner, Tortr. Tab. 18. Fig. 114. (foem.) T. Ribeana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 37. N. 58. T. Ribeana.

Herr Hübner hat dieſe unbezweifelt eigene Art zuerſt bekannt gemacht, doch ihre Färbung zu bleich gegeben. Sie nähert ſich am meiſten der vorigen Corylana. In der Größe bleibt ſie gewöhnlich etwas zurück. Kopf, Rücken, Palpen und Fühler ſind trüb goldgelb. Der Hinterleib iſt dun-

kel aschgrau, zu beyden Seiten desselben stehen weiße Haarbüschelchen. Die Füße sind lichtgrau.

Die Vorderflügel, wie Kopf und Rücken gefärbt, haben keine deutliche gitterförmige Zeichnung, sondern nur auf den helleren Feldern feine Querlinien. Das erste Feld nächst der Wurzel ist dunkel goldbraun. Es ist mit einer fast geraden Linie von dem folgenden hellen Grunde geschieden, während bey Corylana und anderen nahen Schmetterlingen diese Linie schief liegt, indem sie sich bey jenen am Innenrande weiter von der Wurzel entfernt. In der Flügelmitte steht zwischen zwey Linien ein dunkles, bandartiges, schiefes Feld, am Vorderrande schmal, dann sanft sich erweiternd. Ein matter dunkler, abgerundeter Fleck hängt noch am Vorderrande, vor der Flügelspitze. Die Franzen sind gelbbraun.

Die Hinterflügel zeigen sich tief aschgrau, ihre Franzen, hinter einer gelben und einer grauen Linie, weißgrau.

Unten sind die Ränder der Vorderflügel, mit Ausnahme des Anfangs vom Vorderrande, gelb; alles Inwendige ist aschgrau. Eben so, nur bleicher, sind die Hinterflügel. Die Franzen bleiben wie oberhalb.

„Die Raupe lebt im May und Anfang Juny in Birkenblättern. Sie ist grasgrünlich. Die grünen Eingeweide bilden einen dunkleren Rückenstreif. Die äußerst feinen Wärzchen sind schwarz, nur jene des zweyten und dritten Ringes nehmen sich deutlich aus. Der Kopf ist grün und gelb gemischt, und schwarzbraun gefleckt. Die Afterklappe bildet ein rundes schwarzes Zeichen. Das Nackenschild ist schwarzbraun, mit sehr feinem weißlichen Längsstriche. Die Krallen sind schwarz, Bauch und Füße grünlich.“

„Die Verpuppung erfolgt zwischen Blättern; Ende Juny oder Mitte July, erscheint der Schmetterling.“ (Von Herrn Fischer von Röslerstamm.)

Ribeana fliegt in Sachsen und Böhmen. Um Wien, wo wenige Birken stehen, kam sie mir noch nicht vor.

14. CERASANA.

Tortr. alis anticis alutaceo flavescentibus, fasciis duabus obliquis intus subconfluentibus maculaque postica costali brunneo fuscis; posticis fuscescentibus.

Hübner, Tortr. Tab. 19. Fig. 119. (foem.) T. Cerasana.
—— Beyträge, I. B. I. Th. Tab. 2. Fig. H. 1—3. S. 14.—
—— Larv. Lep. VII. Tortr. IV. Genuin. B. b. Fig. 3. a. b. —
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 75. N. 1747. T. Cerasana.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 46. Anm. 60. T. Avellana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 36. N. 54. T. Avellana.

Ich lasse dem jetzigen Schmetterlinge seinen, im Hübner'schen Werke erhaltenen Namen, und opfere lieber eine gute Anzahl unsicherer Citate. Man hat mit einiger Wahrscheinlichkeit die Linné'sche Avellana, S. N. 1. 2. 877. 297. u. Faun. Suec. N. 1316. in ihm gesucht, aber die dortigen kurzen Beschreibungen sind auf viele andere Arten gleich anwendbar. Die Verf. des Wien. Verz. vermutheten unter Avellana Linn. die Hübner'sche Hartmanniana, Fig. 146. (unsere Baumanniana,) und wirklich trifft man in der Schiffermüller'schen Sammlung fünf Exemplare mit diesem Namen. Daß es endlich Herrn Hübner selbst gefiel, seine Cerasana für Oporana W. V. zu erklären, und noch zwey andere Arten eben dahin zu ziehen, wurde schon bey Sorbiana weitläufiger erinnert. Die Abbildung in den Beyträgen ist gelungener, als die im Schmetterlingswerke.

Cerasana ist in der Größe von Corylana, oder etwas unter Jener. Kopf, Rücken und Vorderflügel haben eine goldgelbe Grundfarbe, mit goldbrauner Einmischung. Der

Bey Varietäten bleiben die Binden undeutlich.

Die Raupe lebt, nach dem Wien. Verz., auf der bunten Kornwicke (Coronilla varia). Der Schmetterling kommt in Oeſterreich und Böhmen, nur ſelten, vor.

16. *PRONUBANA.*

Tortr. alis anticis ochraceo fuscis, lineis duabus maculaque media obscurioribus; posticis aurantiacis, limbo fusco.

Hübner, Tortr. Tab. 19. Fig. 121. (mas.) T. Pronubana.

Dieſe, zur Zeit noch ſeltene, Art erhielten wir in mehreren Exemplaren aus Italien und Frankreich. In der ſehr wechſelnden Größe vergleicht ſie ſich meiſtens mit einer kleineren Heparana. Die Hübner'ſche Abbildung iſt etwas zu bunt. Kopf, Rücken, Palpen, Fühler und Vorderflügel ſind roſtbraun, mit Gelb gemiſcht, der Hinterleib iſt hochgelb mit ſchwarzen Gelenkringen, die Füße ſind braungelb.

Die Vorderflügel wechſeln mit dunkleren und helleren Feldern, welche letzte in Grau übergehen. Nirgends fand ich ſie ſo ſcharf als bey Hrn. Hübner abgeſchnitten. Das Feld nächſt der Wurzel iſt dunkel, das zweyte hell, bindenartig, mit zwey gelben feinen Linien eingefaßt. Das dritte Feld wieder dunkel, das vierte wieder hell, gegen den Innenrand ſind beyde durch einen ſchwarzbraunen Schatten verfinſtert. Vor den rothgelben Franzen tritt die Grundfarbe wieder ein.

Die Hinterflügel zeigen ſich pomeranzengelb, mit ſchwarzer Beſtäubung, vorzüglich nächſt den gelben Franzen.

Die Unterſeite aller Flügel iſt auf dem Grunde gelb, die Vorderflügel ſind am Innen- und am Hinterrande ſchwärzlich angeflogen.

Flugzeit und erſte Stände blieben mir unbekannt.

17. *GERNINGANA.*

Tortr. alis anticis flavis, fascia maculaque postica brunneo fuscescentibus; antennis maris pectinatis.

Hübner, Tortr. Tab. 17. Fig. 108. (mas.) T. Pectinana.

Wien. Verz. S. 318. Fam. D. N. 23. (Nachtrag:) Goldbrauner, schwarzrothstreifiger Wickler, T. Gerningana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 58. N. 14— 15.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 265. 99. P. Gerningana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anm. v. Zincken, g. Sommer, S. 64. Anm. 80. T. Gerningana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 37. N. 59. T. Gerningana.

Es wäre zu wünschen, daß überall so leicht als hier, die Synonymen der verschiedenen Schriftsteller ausgemittelt werden könnten. Fabr., der Gerningana bey Schiffermüller gut beschrieb, und die Hindeutung auf die deutlich gekämmten Fühler des Mannes, lassen keinen Zweifel übrig. (Mehr darüber von Hrn. D. Zincken, a. ang. O.)

Gerningana, ungefähr wie Pruniana, hat auf Rücken und Vorderflügeln einen hell goldbraunen Grund. Der Hinterleib und die Hinterflügel sind gelblich aschgrau, mit hellen Gelenkringen. Der Mann hat, wie eben gesagt, gekämmte Fühler. Ihr Schaft ist goldbraun, die dünnen Kammfedern sind schwarz. Auch führt derselbe einen gelblichen Afterbüschel.

Ueber die Vorderflügel läuft, durch die Mitte, eine gleich breite, schiefliegende, röthlich rostbraune Binde, und eine zweyte steht vor dem Franzenrande, bis zu welchem sie sich bisweilen ganz ausbreitet; öfters läßt sie vor dem Anfange der Franzen den hellen Grund wieder erblicken. Dieser Grund ist ganz fein mit rostbraunen Linien gegittert, (deren Andeutung Hr. Hübner vergaß).

Die einfarbigen Hinterflügel haben gelben Schimmer auf ihrem grauen Grunde und mattgelbe Franzen. Bey dem ungleich seltneren Weibe ist der äußere Theil des Vorderrandes fast goldfarbig, grau gegittert.

FAM. B. 20. *CINCTANA.*

Tortr. alis anticis margaritaceo niveis, basi, fascia media obliqua maculaque costali postica cervino fuscis; posticis cinereis fusco tesselatis; capite thoraceque ferrugineis.

Wien. Verz. S. 129. Fam. E. N. 3. Weißer Wickler mit braunem Querbande und Flecken, T. Cinctana.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 60. N. 3. —
Hübner, Tortr. Tab. 21. Fig. 132. (mas.) T. Albidana.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 250. 29. P. Cretana.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 69. Anm. 85. T. Cinctana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 39. 72. T. Cinctana.

Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß Albidana, Hbr. und Cretana Fabr. (letzterer Name nur durch Versehen entstanden,) zur allgemein bekannten Cinctana, W. V. gehören. Die Größe dieses Wicklers ist gleich jener von P. Pruniana. Fühler, Palpen, Kopf und Rücken sind lebhaft rostbraun. Der Hinterleib ist grau, mit weißen Ringen; der Afterbüschel weiß, die Füße sind weißgrau.

Auf den Vorderflügeln bleibt das erste Feld fast gerade abgeschnitten, bindenartig rostbraun, wie der angränzende Rücken. Dann folgt eine breite milchweiße, zuweilen mit gelblichem Braun matt gemischte Fläche. Hierauf eine schiefliegende, etwas gebogene, rostbraune Binde, in der Hälfte mit vorspringenden Zacken, und mit einigen schwarzbraunen und bläulichen Atomen bestreut. Hinter ihr tritt wieder, bis zu den hellbraunen Franzen, der weiße Grund ein, in dem man am Vorderrande einen rostbraunen Fleck findet, der meistens, aber nicht immer, einen weißen Punkt umfaßt, zuweilen in's Schieferblaue spielt, und von schwärzlichen Punkt-

chen eingeschlossen ist. Vor den Franzen sieht man einzelne bläuliche Atomen.

Die Hinterflügel sind fleckig dunkelgrau, die Franzen weiß.

Auf der Unterseite zeigen sich, auf weißem, aschgrau bestäubten, Grunde Spuren der Zeichnung von oben; die Hinterflügel sind weiß, mit kleinen grauen Strichen.

Vorstehende Beschreibung, welche ich nach vielen, vor mir befindlichen, frischen Stücken gebe, die ich auf Bergwiesen im Monat July fing, schließt sich besser an Fabr. als an Hübner's allzu bleiche Abbildung an. Nur bey länger Geflogenen fand ich die Hinterflügel in der Grundfarbe weiß.

Der Schmetterling ist um Wien beynahe häufig, auch kommt er in mehreren Gegenden von Deutschland und in andern Ländern vor.

Aus Norddeutschland erhielt ich einzelne Exemplare einer Abart, die vielleicht wohl eigene Art seyn könnte. Ihre Vorderflügel sind kürzer und mehr gerundet, die braunen Flecke und Binden schärfer und breiter, vorzüglich aber zieht die Mittelbinde mehr nach außen, bis an die Ecke des Innen- und Hinterrandes. Andere feste Verschiedenheiten ließen sich nicht auffinden.

---

21. *SPECTRANA.*

Tortr. alis anticis margaritaceis subflavescentibus, fascia obsoleta media maculaque costali fuscis.

Hübner, Tortr. Tab. 21. Fig. 131. (foem.) T. Gnomana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 44. Anmerk. 57. (bey T. Costana), und S. 45. Anm. 59. (bey T. Gnomana.)

Ich habe wieder eine Verwechselung der drey hier folgenden Arten kürzlich zu erinnern. Hübner's Gnomana,

Fig. 131. ist wenig bekannt. Man vermuthete also in jener ziemlich treuen Abbildung Costana, W. V. und Herr Hübner unterstützte diesen Irrthum selbst, im „Verz. bek. Schmettl. S. 389. N. 3783.", wo er seine Fig. 131. für Costana W. V. erklärte. Die wahre Costana der Theresianer ist aber ein anderer, bey uns und anderwärts nicht seltener, wiewohl noch nirgends abgebildeter, Schmetterling, den ich nach dem jetzigen folgen lasse. Endlich haben die Verf. des Wien. Verz. geirrt, indem sie Hübner's Strigana, Fig. 141. für Gnomana, Linn. hielten. Das sichere Resultat aller Untersuchungen bleibt also:

Erstens: daß Hübner's Gnomana, 131. einen neuen Namen erhalten müsse. Ich nannte sie Spectrana.

Zweytens: daß Gnomana, Linn. Eins mit Costana, W. V. sey, und ihr der erstere Name gebühre.

Drittens: daß Strigana, Hbr. 147. ferner so heiße, da ihr Name, Gnomana im Wien. Verz., von Linné schon anderwärts vergeben war.

Spectrana hat Größe und Gestalt von Gnomana. Fühler, Kopf und Rücken sind hellbraun, der Hinterleib ist weißgrau, dunkler geringelt, der Afterbüschel gelblich, die Füße sind braungrau.

Die Grundfarbe der Vorderflügel besteht in einem gelblichen (beinfarbigen) Weiß. Längs des Vorderrandes finden sich viele kleine braune Striche. Durch die Flügelmitte läuft eine rostfarbige unvollkommene Binde, welche am Vorderrande scharf anfängt, bald aber hakenförmig zerfließt, und undeutlich in schiefer Richtung nach dem äußeren Theile des Innenrandes zieht. Hinter derselben hängt am Vorderrande noch ein abgerundeter Fleck. Die Binde und der Fleck sind mit erhabenen dunkleren Punkten besetzt. Die Franzen bräunlich.

Die Hinterflügel sind ebenfalls beinfarbig, gegen die Franzen dunkler. Diese selbst weißlich.

Unten färben sich die Vorderflügel braun, mit Spuren der Zeichnung von oben, die Hinterflügel bräunlich weiß, die Franzen gleichen ziemlich den Farben der Fläche.

Nach Herrn D. Zincken fliegt Spectrana einen Monat früher als Gnomana, folglich im Juny. Sie scheint in Niedersachsen heimisch zu seyn. In Oesterreich wurde sie noch nicht aufgefunden, und in Wien besitzt sie nur die Mazzola'ische Sammlung.

22. GNOMANA.

Tortr. alis anticis ochroleuco flavis, fascia media obliqua intus dilutiore maculaque fuscis; posticis exalbidis.

Linné, S. N. 1. 2. 876. 294. T. Gnomana.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1337. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 265. 97. P. Gnomana.
Wien. Verz. S. 127. Fam. C. N. 5. Ledergelber Wickler mit zwey braunen Außenrandmakeln, T. Costana.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 48. N. 5. —
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 76. N. 1749. T. Costana.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 41. N. 85. T. Costana.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 45. Anmerk. 59. T. Gnomana, und S. 44. Anm. 57. (bey T. Costana.)
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 38. N. 61. T. Gnomana.

Ueber den, dieser Art gebührenden, Namen s. m. die Bemerkung bey der vorigen Spectrana. Rücken und Vorderflügel sind hier glänzend goldgelb, mit aufgestreueten einzelnen braunröthlichen Atomen. Kopf, Palpen und Fühler röthlichbraun. Hinterleib, Hinterflügel und Füße weißgrau mit bleichgelbem Schimmer. In der Größe und Form kommt sie der eben beschriebenen Spectrana sehr nahe.

Ueber die Vorderflügel läuft eine braunröthliche unvollkommene Querlinie. Sie entspringt in der Mitte des Vorderrandes und geht schief gegen den Innenwinkel, hört aber

ganz auf, ehe sie dahin gelangt. Nicht weit vom Innenwinkel sieht man schwache Spuren einer anderen Linie. Vor der Flügelspitze, am Außenrande, liegt ein abgerundeter Fleck, mit einigen dunkleren Punkten versehen. Unter ihm sind die braunröthlichen Atomen am häufigsten, auch stehen solche Pünktchen vor den hellgelben Franzen.

Die Hinterflügel sind einfarbig, nur die Franzen gehen in Weiß über.

Unterhalb führen die Vorderflügel bräunlichen Staub auf mattgoldnem Grunde; die Hinterflügel sind weißlich.

Später als die Vorige, Ende July und im August; um Wien auf Bergwiesen, auch in anderen Gegenden von Deutschland, eben nicht selten.

---

23. *STRIGANA.*

Tortr. alis anticis flavescenti aureolis nitidis, strigis duabus obliquis maculaque postica carneo cinnamomeis; subtus fuscescentibus nitidis.

Hübner, Tortr. Tab. 22. Fig. 141. (foem.) T. Strigana.

Wien. Verz. S. 127. Fam. C. N. 7. Blaßgoldgelber Wickler mit rothbraunen Schrägstreifen, T. Gnomana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 48. N. 7. —

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 45. Anm. 59. (bey T. Gnomana), und S. 44. Anm. 57. (bey T. Costana.)

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 38. N. 68. P. Strigana.

Unter Beziehung auf das bey Spectrana über die jetzige Art Gesagte, kann ich zu ihrer Beschreibung sogleich übergehen.

Strigana, im Ausmaaße wie Gnomana, aber mit schmäleren und längeren Vorderflügeln, hat daselbst einen

meſſinggelben Grund. Fühler, Palpen, Kopf und Rücken ſind braun, Hinterleib, Hinterflügel und Füße dunkler oder heller grau, mit gelblichem Schimmer.

Auf den Vorderflügeln, im erſten Drittheil nach der Wurzel, findet ſich nur zuweilen ein zimmetfarben röthlicher feiner Strich. Standhaft und deutlich iſt in der Flügelmitte ein, ſchief abwärts gegen den Franzenrand gezogener, zimmetröthlicher, dickerer Streif, der in der Mitte und nahe am Innenrande abbricht. Ein gleichfarbiger Fleck hängt am Vorderrande vor dem Franzenanfange, er iſt gegen den Rand hohl. Die Franzen ſind grau und gelb gemiſcht.

Die Hinterflügel erhalten auf ihrem grauen Grunde, vor den Franzen am meiſten, gelben Glanz, gegen die Wurzel werden ſie dunkler, die Franzen ſelbſt ſind weiß.

Die Unterſeite der Vorderflügel glänzt meſſingartig, und iſt braungrau beſtäubt, an den Franzen gelblich; auf ihrem Vorderrande ſieht man Spuren der Zeichnung von oben. Die Hinterflügel ſind hier trübweiß, die Franzen matter.

„Die Raupe iſt einfach hellgrün, mit gelbgrünem Kopfe und Nackenſchilde, und lebt im Juny zwiſchen zuſammengezogenen Blättern des wilden Beyfuß (Artem. campestris)."

„Sie verpuppt ſich Anfang July, in einem leichten Geſpinnſte, an den Zweigen ihrer Nahrungspflanze, und nach vierzehn Tagen erſcheint der Schmetterling." (Von Herrn von Tiſcher mitgetheilt.)

Um Dresden nicht ſelten, ſo auch in Ungarn; um Wien nur einzeln.

---

24. *GROTIANA.*

Tortr. alis anticis aureo flavicantibus, tenuissime rufo strigulatis, fascia obliqua antice bifida brunneo fusca; posticis fuscis.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 272. 127. P. Grotiana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 37. N. 60. T. Grotiana.

Hübner, Tortr. Tab. 21. Fig. 133. (mas.) T. Flavana.

Bechstein u. Scharfenberg, Naturgesch. d. schädlichen Forstins. III. Th. S. 771. T. Flavana.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Fabr. unter seiner P. Grotiana, a. ang. O. die gegenwärtige Art verstand. Da nun Herr Hübner drey ganz verschiedene Schmetterlinge mit dem Namen Flavana versah, nämlich den gegenwärtigen, Fig. 133., dann einen zweyten, Fig. 157., und einen dritten, Fig. 258., so muß ohnehin hier ein anderer Name gewählt werden. (Auf die beyden letzteren Arten werde ich bey der bald folgenden T. Viridana zurückkommen.) Ganz irrig ist es, wenn Herr Hübner im „Verz. bek. Schmettl." S. 389. N. 3785. Gnomana, Linn. hierher citirt.

Grotiana ist nicht größer als Gnomana und Strigana, aber ihre Vorderflügel sind verhältnißmäßig breiter als die der Letzteren. Kopf und Rücken gelb und braun gefleckt, die Fühler braun, Hinterleib und Füße grau.

Die Vorderflügel haben einen hochgelben, doch mit feinem braunrothen Staube getrübten Grund. An der Wurzel ist ein kleines, mit einer Linie abgeschnittenes, braunes Feld. In der Mitte findet sich eine schiefliegende rothbraune Binde, und hinter ihr, am Vorderrande, ein solcher abgerundeter Fleck, der nicht selten in die vorige Binde verfließt. Die Franzen sind rein bleichgelb.

Die Hinterflügel haben auf braungrauem Grunde gelblichen Schein. Ihre, hinter einer gelben und einer braunen Linie liegenden, Franzen sind grau.

Die Vorderflügel zeigen sich unterhalb braungrau, mit gelblichen Rändern und Spuren der Zeichnung von oben, die Hinterflügel weißgrau.

Der Schmetterling fliegt bey uns, ziemlich selten. In Norddeutschland kommt er häufiger vor. Nach Bechstein, a. ang. O. wohnt seine Raupe auf dem Weißdorn und ihren

vollkommenen Stand erreicht sie erst im September. Dagegen meldet Hr. D. Fröhlich die Entwickelung im Juny oder July, welche Zeit, im Vergleiche mit den nächsten Arten, die wahrscheinlichere ist. Bestehen vielleicht zwey Generationen?

26. *PILLERIANA.*

Tortr. alis anticis aureis, fasciis duabus obliquis fuscis.

Wien. Verz. S. 126. Fam. B. N. 2. und Anmerk. im Nachtrage, S. 317. Goldner Wickler mit zwey braunen Schrägstreifen, T. Pilleriana.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 40. N. 2. —
Hübner, Tortr. Tab. 21. Fig. 136. (mas.) T. Luteolana.
—— — Tab. 27. Fig. 172. (foem.) T. Pilleriana.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 251. 38. P. Pillerana.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 40. N. 75. T. Pilleriana.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 28. T. Pilleriana.)

Pilleriana, der Theresianer, ist gewiß Luteolana, Hbr., so wie dessen spätere Abbildung unter erstem Namen ebenfalls hierher gehört. In der Größe übertrifft sie die vorigen drey Arten, in der Färbung ist sie sehr veränderlich; bald erscheint sie im Grunde glänzend goldgrün, bald beynahe nußbraun, die Zeichnungen darauf sind bisweilen scharf, nicht selten aber ganz verwaschen. Stets hat Hr. Hübner seine Fig. 136. allzu schwefelgelb colorirt.

Kopf, Rücken und Fühler sind braun, die Palpen ebenfalls; letztere besonders lang und getheilt, so, daß die Verfertiger von Systemen, nach der Gestalt dieses einzelnen Theiles, diese Art ohne Weiteres zu den Zünslern rechnen müssen. Der Hinterleib und die Füße zeigen sich gelblichbraun.

Auf den Vorderflügeln findet sich zuerst nächst der Wurzel, am Innenrande, ein brauner Fleck, dann folgen zwey schiefliegende, aus eckigen Flecken und Strichen bestehende, braune Binden, und ein dritter solcher Streif vor dem Franzenrande. Die Franzen sind gelbgrau.

Die Hinterflügel zeigen sich braun, mit braunröthlichem Schimmer, ihre Franzen röthlich, mit einer solchen und einer grauen Linie eingefaßt.

Die Unterseite der Vorderflügel ist schwarzbraun, der hinteren weißlichbraun. Franzen und Außenrand der vorderen sind gelblich.

Der ziemlich seltene Schmetterling fliegt, in Oesterreich und Ungarn, im Julv. Nach dem Wien. Verz. lebt die Raupe auf dem deutschen Roßpoley (Stachys germanica). Näheres ist nicht bekannt.

26. *OCHREANA.*

Tortr. alis anticis aureo flavis, ferrugineo subrivulatis, fascia ferruginea antice late bifida; posticis obscure cinereis.

Hübner, Tortr. Tab. 21. Fig. 134. (foem.) T. Ochreana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 25. N. 24. T. Ochreana.

Größe der vorigen und folgenden Arten. Die Grundfarbe der Palpen, des Kopfes und Rückens ist ein trübes Rothgelb. Die Fühler sind braun. Der Hinterleib ist braungrau. Der männliche Afterbüschel gelblich.

Die Vorderflügel führen ein trübes Hochgelb, welches mit vielen, doch einzelnen, feinen röthlichen Querstrichen überzogen ist. Nächst der Wurzel bleibt die Fläche etwas dunkler. Eine, aus eckigen Flecken bestehende, trübrothsteinfarbige, breite Binde geht vom Vorderrande gegen die äußere Ecke des Innenrandes. Ein folgender großer, mit der Binde

gleichfarbiger Fleck am Vorderrande fließt oft mit derselben zusammen, und sondert dann eine halbrunde Stelle der Grundfarbe ab. Herr D. Frölich gedenkt noch eines weißen erhobenen Punktes, den ich aber an meinen selbstgefangenen frischen Stücken nicht finde. Die Franzen sind wie der Grund; mit einer röthlichen Linie begränzt.

Die Hinterflügel bleiben braungrau. Hinter zwey Linien, einer gelben und einer braunen, folgen die grauen Franzen.

Auf der Unterseite zeigen sich die Vorderflügel schwarzgrau mit gelben Rändern, die hinteren weißgrau, gelb angeflogen. Die Franzen wie oberhalb.

Der Schmetterling fliegt einzeln bey uns, in lichtem Nadelholze. Ich fing ihn Mitte July.

27. *H. A M A N A.*

Tortr. alis anticis sulphureo-flavis, nitidulis, puncto medio strigaque postica hamata ferrugineis; posticis fuscis, limbria alba.

Hübner, Tortr. Tab. 22. Fig. 140. (mas.) T. Hamana.

—— —— Tab. 22. Fig. 139. (mas.) T. Diversana.

Wien. Verz. S. 127. Fam C. N. 3. Citrongelber Wickler mit einem hellbraunen Widerhaken, T. Hamana.

—— S. 317. Fam. O. N. 17. (Nachtrag.) Dottergelber Wickler, mit bräunlichem Dreyecke, T. Trigonana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 47. N. 3. T. Hamana.

—— —— II. B. S. 47. N. 4—5. T. Trigonana.

Linné, S. N. 1. 2. 876. 290. T. Hamana.

—— —— 1. 2. 876. 291. T. Kaeckeritziana.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1309. T. Hamana.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 256. 65. β. P. Hamana.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 75. N. 1748. T. Hamana.

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 204. N. 1394. T. Hamana.
Clerck, Phal. Tab. IV. Fig. 7.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zinckon, gr. Sommer, S. 40. Anm. 55. T. Hamana.
——— — S. 41. T. Trigonana.
——— — S. 38. Anm. 53. T. Kaeckeritziana.
——— — S. 41. Anm. 56. (bey T. Zoegana.)
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 42. N. 81. T. Hamana.

Hamana und Diversana, Hbr. sind Varietäten der nämlichen Art, wie solches schon mehrere Entomologen, am ausführlichsten Hr. v. Charpentier und Hr. D. Zincken, meldeten. Auch Kaeckeritziana, Linn. gehört hierher, doch nicht der Schmetterling gleiches Namens im Wien. Verz., welcher in gegenwärtigem Werke, V. B. 3. Abthlg. S. 279. als Ant. Flavida, beschrieben wurde. Ferner wird Trigonana, W. V. nach dem Ausweise aller älteren Sammlungen gleichfalls hierher gezogen. Hamana ist die eigentliche Stammart, deswegen dieser Name zur richtigen Bestimmung gewählt werden muß. Das (verwischte) Exemplar endlich, das in der Schiffermüller'schen Sammlung als Hamana steckt, ist allerdings richtig bestimmt, und hat nur wenig schmälere Vorderflügel. (Vergl. Hrn. D. Zincken, Anm. 55. a. ang. O.)

Ihre Größe ist wenig veränderlich, bald etwas unter, bald über P. Salicana. Kopf und Rücken sind, wie die Vorderflügel, hell citrongelb. Die Palpen, wie bey Pilleriana, ungewöhnlich lang, zweytheilig, zünslerartig. Hinterflügel, Füße und Hinterleib braungrau, letzterer mit einem gelblichen Afterbüschel bey'm Manne.

Die Vorderflügel haben eine ziemlich reine Grundfarbe, nur wenige kleine rostbraune oder röthliche Striche und Punkte kommen zum Vorscheine. Am öftersten ist der Vorderrand gestrichelt, vor der Hälfte der Fläche stehen ein oder zwey

größere Punkte, jener nächst dem Innenrande ist am stärksten, nicht selten bleiben aber der obere oder auch beyde ganz aus. Aus der Flügelmitte, gegen die äußere Ecke des Hinterrandes, zieht ein braunröthlicher Strich, der sich wieder mit einer feinen Linie vor seinem inneren Anfange gegen den Vorderrand hakenförmig wendet, und welchem oft ein zweyter schiefer Strich entgegen kommt, wodurch dann ein doppelter Winkel entsteht. Die Franzen sind silberfarbig mit gelbem Schimmer.

Die Hinterflügel bleiben, wie erwähnt, braungrau, ihre Franzen weiß, nach innen mit zwey Linien, einer gelben und einer braunen, umzogen.

Die Unterseite der Vorderflügel ist braun, gelb gerändet, jene der Hinterflügel weißgrau.

Die Abänderung, Diversana, ist lebhaft dottergelb, die hakenförmige Zeichnung und die Punkte sind stärker, zuweilen steht vor den Franzen, durch den Haken laufend, eine feine rothbraune zackige Linie.

Die Abänderung, Kaeckeritziana, kommt bey uns am seltensten vor, häufiger in Norddeutschland. Ihre Zeichnungen verschwinden ganz, nur der Punkt nächst dem Innenrande bleibt übrig.

Der Schmetterling fliegt um Wien, fast überall in Deutschland, auch in mehreren anderen Ländern, häufig, Ende Juny und im July. Ich traf ihn meistens auf Bergwiesen, die mit Nadelholz und Waldstroh (Galium verum, Galium Mollugo) versehen waren. Ueber die Raupe wurde mir noch nichts bekannt.

---

28. ZOEGANA.

Tortr. alis flavis nitidulis, puncto medio castaneo, postice castaneo rufis, macula flava, fimbria rufo strigola.

Hübner, Tortr. Tab. 22. Fig. 138. (foem.). T. Zoegana.

Wien. Verz. S. 127. Fam. C. N. 4. Strohgelber Wickler, mit einem braunen Winkelstriche, T. Zoegana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 47. N. 4. —
Linné, S. N. 1. 2. 876. 289. T. Zoegana.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 256. 55. α. P. Zoegana.
Clerck, Phal. Tab. IV. Fig. 4.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 41. Anm. 56. T. Zoegana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 42. N. 80. T. Zoegana.

Die jetzige Zoegana, welche von älteren Entomologen oft als Varietät der vorigen Hamana betrachtet wurde, trennt sich doch leicht und standhaft von derselben. (Mehr darüber bey Hrn. v. Charpentier, in den angeführten Citaten.) Größe und Gestalt bleiben gleich. Folgendes sind aber wesentliche Unterscheidungszeichen. Das Gelb auf Rücken und Vorderflügeln ist lebhaft dotterfarbig. Kopf, Palpen und Fühler sind mehr oder minder mit einem röthlichen Kastanienbraun angeflogen. Der Hinterleib, die Füße und Hinterflügel sind braun mit röthlichem Schimmer, ersterer mit hellen Gelenkringen. Die Palpen gleichen im Baue jenen von Hamana und Pilleriana.

Der Vorderrand der Vorderflügel ist haarbreit braunroth gesäumt. Unweit vom Innenrande, nach dem ersten Drittheil der Flügelfläche, findet sich ein braunröthlicher Punkt. Auf dem letzten Drittheile nimmt man folgende Zeichnung wahr: Das Ende des Vorderrandes ist breit röthlich kastanienbraun gestreift, eben so der Hinterrand. Gegen die Mitte der Flügelfläche laufen aus dem Ende des breiten braunen Striches am Vorderrande, und vom äußeren Winkel des Innenrandes, zwey breite kastanienbraune Striche in eine Spitze zusammen, so, daß zwischen ihnen ein gelbes Feld eingeschlossen ist. Die Franzen sind braun, mit etwas Grau gemischt.

Die Hinterflügel, wie erwähnt, braun, mit helleren Wellenlinien und grauen, hinter einer dunkleren Linie beginnenden, Franzen.

Die Unterseite der Vorderflügel ist rostfarbig braun, schwarz bestäubt, vorzüglich auf den Stellen, wo oben Zeichnungen stehen. Die der Hinterflügel weißgrau, röthlich angeflogen.

Zoegana fliegt um Wien und in mehreren Gegenden von Deutschland, mit Hamana zugleich, Ende Juny und im July, auf Bergwiesen, zwischen Nadelholz. Sie ist seltener als Hamana, ihre Naturgeschichte ebenfalls unentdeckt.

FAM. C. 29. MINISTRANA.

Tortr. alis anticis sericeo nitidis, cinnamomeo rufescentibus, basi posticeque flavo inductis, puncto centrali postico albido.

Linné, S. N. 1. 2. 877. 300. T. Ministrana.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1311. ——
Wien. Verz. S. 128. Fam. D. N. 5. Zimmetbraumer, goldgelb gemischter Wickler, T. Ministrana.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 55. N. 5. ——
Hübner, Tortr. Tab. 10. Fig. 56. (foem.) T. Ferrugana.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 252. 42. P. Ministrana.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 14. N. 300. T. Ministrana.
Clerck, Phal. Tab. II. Fig. 12.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 54. (bey T. Ferrugana.)
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 42. N. 79. T. Ministrana.

Größe von Xylosteana. Kopf und Rücken sind rostbraun und gelb gemischt, die Fühler hellbraun, weiß angeflogen, die Palpen dunkelbraun, der Hinterleib sammt den Füßen braungrau.

Die Vorderflügel haben einen röthlichgelben Grund, welcher wolkig mit Rothbraun und hellem Roth gemischt ist.

Der Vorderrand zeigt sich überhaupt am hellsten, und geht hin und wieder zuweilen in Weißgelb über. Aus der Wurzel bis über die Flügelmitte läuft ein röthlichbrauner Schatten, der am Innenrande am dunkelsten ist und ein hornartig durchsichtiges Ansehen hat. Auf der Flügelmitte bildet er eine undeutliche Querbinde, aus am Ende derselben findet sich ein weißer Punkt, der sich oft zu einem Haken oder Striche verlängert. Vor den Franzen wird das Roth am lebhaftesten. Diese selbst sind schön rothbraun, am Innenrande bräunlich.

Die Hinterflügel sind grau, mit schwachem röthlichen Glanze, ihre Franzen grau, mit einer doppelten, erst gelben, dann grauen Linie, nach innen umzogen.

Unten bleiben die Vorderflügel grau, mit rothgelben Rändern und einer erhabenen grauen Mittelader. Die Hinterflügel weiß, gelblich schimmernd.

„Ende August bis Mitte September findet man die Raupe in zusammengezogenen Blättern der Birke. Sie ist sehr lebhaft, und bey der kleinsten Berührung ihres Aufenthaltes entflieht sie, durch Herablassen an einem Faden, zur Erde. Ihre Farbe ist schön grün, mit den Birkenblättern gleich. Ganz kleine, eben so gefärbte, Wärzchen stehen in gewöhnlicher Ordnung. Oft ist eine dunklere Rückenader sichtbar. Der wenig glänzende Kopf ist kastanienbraun, das Nackenschild ohne Auszeichnung. Sie kleint im October ihre Wohnung fest zusammen und bleibt darin über Winter unverwandelt. Erst gegen Ende März findet man sie verpupht.“

„Die Puppe ist am Vordertheile dick, der Rücken erdbraun, der Bauch heller, die Flügelscheiden sind kurz, und die Ringe haben Querreihen kleiner Spitzen.“

„Von Mitte May bis Ende July erscheint der, in Sachsen und Böhmen häufige, Schmetterling, (welcher um Wien viel seltener ist).“ Mitgetheilt von Herrn Fischer von Röslerstamm.

30. *MAURANA.*

Tortr. alis anticis sericeis, fusco griseis, fascia obsoleta obscuriore.

Hübner, Tortr. Tab. 19. Fig. 122. (mas.) T. Maurana.

Größe von Ministrana. Die ganze Oberseite des Körpers und der Flügel führt ein, in's Gelbliche ziehendes, Braungrau. Der Hinterleib hat hellere Gelenkringe und einen gelbgrauen Afterbüschel.

Die Vorderflügel sind, nächst der Wurzel und in der Mitte, wolkig, etwas dunkler. In der Mitte bildet sich dadurch eine Art von Querbinde, die gegen den Innenrand deutlicher wird. In ihr befinden sich daselbst zuweilen einzelne, noch dunklere, Striche oder Punkte. Die Franzen sind wie die Grundfarbe.

Die Hinterflügel bleiben etwas bleicher als die vorderen; ihre Franzen sind weißlich.

Unten zeigen sich die Vorderflügel, besonders von den Franzen, dunkler, die hinteren heller grau.

Der Schmetterling kommt in Böhmen vor. Seine Naturgeschichte ist noch ganz unbekannt.

31. *HARTMANNIANA.*

Tortr. alis anticis fuscis, fascia anteriore, parteque dorso late confluentibus canis, lineola disci nigra, macula costali adnata.

Linné, S. N. 1. 2. 878. 306. T. Hartmanniana. — Faun. Suec. Ed. 2. N. 1322.

Hübner, Tortr. Tab. 17. Fig. 110. (fem.) T. Scriptana.

Wien. Verz. S. 151. Fam. E. N. 31. Weißlichgrauer Wickler mit einem schwarzen Mittelstrichelchen, T. Lineana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 66. Nr. 51. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 251. 36. T. Hartmanniana.

Götze, entom. Beytr. III Th. 1. B. S. 46. N. 150. T. Linneana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 87. T. Lineana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 57. N. 124. T. Scriptana.

T. Lineana, des Wien. Verz. und Scriptana, Hbr. sind, allgemein anerkannt, mit Hartmanniana, Linn. eine Art. Fabr., in seinem Citate, und andere nach ihm, nannten dieselbe Linneana, welches aber stets falsch wäre; denn sie erhielt nicht den letzteren Namen nach Linné, sondern nach einer deutlichen Linie auf den Vorderflügeln.

Die Größe ist wie Variegana. Kopf, Rücken, Fühler und Palpen sind braungrau, letztere wenig länger, als sonst bey den Wicklern gewöhnlich. Der Hinterleib ist grau, die Gelenkringe weißlich. An den Seiten desselben stehen kleine weiße Haarbüsche, auch der Vordertheil des Körpers führt einzelne weiße Haare. Die Füße sind weißgrau.

Die Vorderflügel haben eine wolkige undeutliche, und dem Wechsel unterworfene, braungraue und weißgraue Mischung, die auf den dunkeln Stellen ins Trübgelbliche schimmert. Der ganze Vorderrand ist weißgrau, fein mit Braun gestrichelt. An ihm, in der Flügelhälfte, hängt eine verwischte braune Makel, die sich zuweilen, wenig schwächer, wie eine unvollkommene Binde, zum Innenrande schief fortzieht, meistens aber schon auf der Flügelmitte endigt. Stets findet man hier, als Begränzung, einen kleinen schwarzen Längsstrich, und unter ihm, mehr oder minder bestimmt, einen weißen Saum. Hinter der Makel steht noch ein schwarzer Punkt, und gewöhnlich erscheinen noch einige andere Punkte unter der Flügelspitze. Der Innenrand ist am dunkelsten, meistens ganz braun. Alle Fransen, oben und unten, sind bräunlich weiß.

Die Hinterflügel zeigen sich einfach braun.

Auf der Unterseite bleiben die Vorderflügel einfach braun, die hintern hellbräunlich.

Die Raupe ist unbekannt. Der Schmetterling fliegt in Deutschland, nicht häufig, im July und August.

32. TREUERIANA.

Tortr. alis anticis argenteis, strigis duabus obliquis elevatis, margine postico nigro punctato.

Hübner, Tortr. Tab. 16. Fig. 100. (foem.) T. Treueriana.

Wien. Verz. S. 130. Fam. E. N. 10. Weißgrauhöckerlger, schwarzgefleckter Wickler, T. Treueriana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 61. N. 10.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 267. 108. P. Niveana.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 45. N. 112. T. Treueriana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 74. Anm. 92. T. Treueriana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 19. N. 7. T. Niveana.

Größe, wie Variegana. Palpen, Kopf und Rükken sind schneeweiß, die Fühler braun, weiß angeflogen, der Hinterleib ist grau, die Füße sind weißlich.

Die Vorderflügel haben eine schneeweiße, zuweilen matt in's Grünliche spielende Grundfarbe. In der Flügelmitte läuft eine Querreihe von schwarzen erhabenen Punkten, die mit undeutlichen bräunlichen Längsstrichen versehen sind, woraus eine Art von verwischter Binde entsteht. Im ersten und letzten Drittheile der Fläche finden sich andere erhabene schwarze Punkte und eine fernere solche Punktreihe läuft vor den gleichfalls weißen Franzen.

Die Hinterflügel sind weißlich braun. Vor den weißen Franzen geht eine dunkler braune Einfassung.

Unterhalb sind die Vorderflügel dunkel braungrau, mit weißen Rändern, die hinteren weiß, bräunlich angeflogen, ihre Franzen ganz weiß.

Der, um Wien seltene, Schmetterling fliegt, in anderen Gegenden von Deutschland häufiger, im April und May, in Birkenwäldern.

---

33. ROSETANA.

Tortr. alis anticis cinnamomeo griseis, subtilissime cinereo tessulatis; subtus posticisque fuscis, fimbria carnea.

Hübner, Tortr. Tab. 21. Fig. 130. (mas.) T. Rosetana.

—— — Tab. 55. Fig. 222. (foem.) —

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 29. N. 35. T. Rosetana.

Größe wie die bald folgende, allgemein bekannte, Viridana. Kopf, Rücken und Palpen sind, gleich den Vorderflügeln, zimmetfarbig, mit Grau gemengt, die Fühler braun, Hinterleib und Füße hellbraun, wie die Hinterflügel.

Ueber die einfach zimmetbraunen Vorderflügel liegt längs des Innenrandes wolkiges Dunkelgrau, nach der Quere laufen viele sehr feine, hellgraue Wellenlinien. Die Franzen sind hell zimmetfarbig, hinter einer stärkeren grauen Linie.

Die Hinterflügel zeigen sich dunkler oder heller braungrau, mit röthlichem Schimmer, vorzüglich nächst der Wurzel. Ihre Franzen grau, hinter einer gelben und dann einer grauen Linie.

Unterhalb sind die Vorderflügel dunkelbraun mit bleich rothbraunen Rändern, die Hinterflügel sammt Franzen hell braungrau.

Der Schmetterling fliegt in Gärten, um Rosensträuche, wo wahrscheinlich desselben Raupe lebt, im Monat Juny. Er ist bey uns selten.

---

64. RUSTICANA.

Tortr. alis anticis olivaceo cinereis, lineolis nitidis, posticis cinereis.

Hübner, Tortr. Tab. 16. Fig. 102. (mas.*) T. Rusticana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 64. Anm. 79. (bey Striana.)

Herrn Hübners Abbildung a. ang. O. dieses wenig bekannten, auch unter dem Namen Uniformana vorkommenden, Wicklers, ist nicht genau, besonders sind daselbst die Vorderflügel zu abgerundet, und ihre Zeichnungen nur oberflächlich dargestellt. Ich gebe die Beschreibung nach mehreren frischen Exemplaren.

Rusticana ist von der Größe der vorigen Rosetana. Palpen, Kopf und Rücken zeigen sich dunkelbraun, die Fühler und der Hinterleib schwärzlich, die Füße grau.

Die am äußeren Ende scharf abgeschnittenen Vorderflügel haben eine olivengrün und grau gemischte Grundfarbe. Auf ihr stehen viele sehr feine, in's Röthliche spielende, zackige Querlinien, von denen zwey der mittleren ein wenig stärker als die übrigen sind, und bey deutlichen Exemplaren eine Art von Mittelfeld mit Punkten oder Strichen dazwischen absondern. Durch Vergrößerung entdeckt man, daß sich alle Querlinien aus unzusammenhängenden Punkten bilden. Vor den weißlichen Franzen, mit ihnen gleichlaufend, zieht eine mehr graue Linie.

Die Hinterflügel sind dunkelaschgrau, ihre Franzen weißgrau.

Die Unterseite der Vorderflügel ist dunkler, die der Hinterflügel heller grau, mit zarten Wellenlinien. Die Franzen sind lichter als die Fläche.

*) Verschieden von Rusticana, Fig. 66. oder Striana, W. V.

Der Schmetterling fliegt in Sachsen, im Frühjahre, ziemlich häufig, auf Plätzen, wo viel Heide steht.

35. *VIRIDANA.*

Tortr. alis anticis viridibus concoloribus, costa albida; posticis fuscescentibus.

Hübner, Tortr. Tab. 25. Fig. 156. (mas.) T. Viridana.
Wien. Verz. S. 125. Fam. A. N. 3. Kahneichenwickler, T. Viridana.
—— S. 127. Fam. C. N. 2. Schwefelgelber Wickler, T. Suttneriana.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 38. N. 3. —
—— — — — II. B. S. 47. N. 2. —
*) Linné, S. N. 1. 2. 875. 286. T. Viridana.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1307. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 144. 7. P. Viridana.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 389. N. 651. La Bordée.
Fueßly, Schweiz. Ins. S. 41. N. 799. Ph. Viridana.
—— A. Magaz. II. B. S. 38. —
—— Neu Magaz. III. B. S. 153. N. 91. —
Schrank, Faun. boic. II. B. 2 Abth. S. 69. N. 1733. T. Viridana.
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 202. N. 1373. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 5. N. 286. T. Viridana.
—— — — III. Th. 4. B. S. 41. N. 84. T. Suttneriana.
Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 171. N. 123. La Chappe verte.
Rösel, Ins. I. Th. 4. Cl. Tab. I. Fig. 1—6. S. 5.
Müller, Faun. Frid. p. 52. N. 457. —
—— Zool. Dan. prodr. p. 130. N. 1497. —

*) Das Citat in Linné, a. ang. O. Frisch, III. T. 5. gehört nicht hierher, sondern zu Clorana.

Brahm, Ins. Kal. II. 1. 220. 115. u. 455. 318. T. Viridana.

Schwarz, Raup. Kal. I. Abth. S. 143. N. 132. ferner II. Abth. S. 598. N. 626. und S. 759. N. 804. T. Viridana.

Kleemann, Raupenkal. S. 18. N. 29.

Panzer, Faun. Germ. X. 24. —

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 27. Anm. 40. T. Viridana, und S. 40. Anm. 54. T. Suttneriana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 17. N. 4. T. Viridana.

Bechstein und Scharfenberg, Naturgesch. d. schädl. Forstins. III. Th. S. 748. Tab. XI. Fig. 1. T. Viridana.

Daß Herr Hübner unter dem Namen Flavana drey sehr verschiedene Wickler abbildete, (Fig. 133. Fig. 157. und Fig. 258.) habe ich schon bey der früher beschriebenen T. Grotiana erwähnt. Die zweyte Art, (Fig. 157.), wird von allen Schriftstellern als Varietät zur gegenwärtigen Viridana gezogen, aber mit Unrecht. Fig. 157. ist eine eigene, um Wien keineswegs seltene, und seit geraumer Zeit bekannte Art. Abb. Mazzola theilte sie Hrn. Hübner unter dem Namen Palleana mit, wie ich sie auch nachfolgend zur Vermeidung aller Irrthümer nenne, — nur Zufall oder Liebe zum Umtausche, veranlaßte den Letzteren, sie Flavana zu heißen. Von der gelblichen Varietät unserer Viridana unterscheidet sie sich, wie wir sehen werden, standhaft und wesentlich. Dagegen ist Suttneriana des Wien. Verz. und der Schiffermüller'schen Sammlung nichts anderes, als Viridana, und Herrn v. Charpentier's Angabe ist richtig, bloß das dabey stehende Citat aus Hübner nicht. Flavana Hbr. 258. blieb mir noch fremd; für diese Art kann der, bey jenen zwey

Ersten eingezogene, Name bleiben; sie ist wahrscheinlich die nämliche, welche Hr. D. Zincken a. ang. O. in der Anmerk. zu Suttneriana beschreibt, und dürfte zwischen Palleana und Viburnana zu stellen seyn.

Viridana ist überall, durch ihre zeitweiligen Verwüstungen an Eichenwäldern, bekannt. Der Schmetterling hat die Größe von Pruniana, auch von Variegana. Palpen, Kopf und Fühler sind gelblich grau, der Rücken ist apfelgrün, der Hinterleib und die Füße sind aschgrau.

Längs des Vorderrandes der Vorderflügel zieht eine gelbliche oder weißgraue Linie, (die Hr. Hübner nicht bemerkt hat), auch die Franzen sind gelb- oder weißgrau. Sonst ist die ganze Fläche apfelgrün, mit wenigen, etwas erhabenen, kaum sichtbaren, schwärzlichen Punkten.

Die Hinterflügel sind einfach grau, ihre Franzen, hinter einer gelben und einer grauen Linie, weißgrau.

Unten sind die Vorderflügel weißgrau, die hinteren fast weiß, mit lichteren Außenrändern, die ersten mit grünlichem Schimmer.

Die Varietät Suttneriana, welche sich nur einzeln unter der Stammart, und zwar um Wien selten, vorfindet, hat grünlichgelbe Vorderflügel. Aber ihre stets rauhere Bestäubung, die Spuren des hellen Vorderrandes und vornehmlich die aschgrau bleibenden Hinterflügel, sondern sie auf den ersten Anblick von Palleana Hbr. Fig. 157., die dort richtig mit gelblichweißen Hinterflügeln dargestellt ist; ein Umstand, der von Allen übersehen wurde, die in dieser Art Suttneriana, W. V. suchten.

Die Raupe von Viridana lebt gewöhnlich auf Eichen, zuweilen auch auf der Saalweide. Sie erreicht die Länge von neun Linien. Ihre Grundfarbe ist hellgrün, und mit verschiedenen schwarzen Punkten geziert. Der Kopf erscheint glänzend schwarz und der Hals hellbraun. Auf dem achten Absatze wird ein brauner Fleck wahrgenommen, (den Rösel nicht beobachtete.) Die Vorderfüße sind schwarz, die übrigen gelb-

grau. In der Wohnung von zusammengerollten Blättern, die sie bey zunehmendem Alter immer erneuert und vergrößert, verwandelt sie sich, nachdem sie die Blätter noch fester zusammengezogen hat.

Die Puppe ist glänzend schwarzbraun, beynahe schwarz, und hat eine gespaltene Endspitze.

Der Schmetterling erscheint Ende May, nach vierzehn Tagen. Im September sind dessen Nachkommen wieder herangewachsen, und verändern sich, gleich der ersten Generation, mit dem Unterschiede, das jetzt die Puppenruhe fast sieben Monate dauert.

56. *PALLEANA.*

Tortr. alis anticis stramineis nitidis; posticis dilutioribus.

Hübner, Tortr. Tab. 25. Fig. 157. (foem.) T. Flavana.

Unter Beziehung auf Alles, was ich über die jetzige Art schon bey der vorigen, Viridana, erwähnte, bleibt mir nur die nähere Beschreibung von Palleana übrig. Sie ist meistens gröſser als jene. Palpen, Kopf und Rücken sind röthlich gelb, die Fühler gelbbraun. Hinterleib und Füße weißgrau, ersterer beym Manne mit einem hellgelblichen Afterbüschel.

Die Vorderflügel haben eine feine, seidenartig glänzende, Bestäubung, sie sind hellgelb; gegen den Vorderrand, welcher keine besondere Einfassung hat, zuweilen röthlich. Die Franzen sind weißgelb. Ueber der Mitte der Fläche zeigt sich, wie bey der nächsten Viburnana, ein erhobener Knoten.

Die Hinterflügel sind weiß, mit gelblichem Schimmer und wenigem grauen Anfluge, der die Adern auszeichnet. Die Franzen mit der Fläche gleich.

Unten werden die Vorderflügel gelb umzogen, am Franzenrande in gröſster Breite; am Vorderrande spielt das Gelb in's Röth-

liche. Die Hinterflügel sammt Franzen sind weiß, mit gelbem Schimmer.

Ich fing den Schmetterling öfters um Wien, in der ersten Hälfte des July, zwischen den Hecken und auf den Rainen der Weinberge, während Viridana in ganz anderen Gegenden, auf Eichenbüschen und Weiden gefunden wurde. Das Weib ist viel seltener als der Mann.

37. *VIBURNANA.*

Tortr. alis anticis fusco griseis nitidis, immaculatis; posticis obscure cinereis, fimbriis albicantibus.

Hübner, Tortr. Tab. 19. Fig. 123. (mas.) T. Unitana.
Wien. Verz. S. 128. Fam. C. N. 15. Mehlbaumwickler, T. Viburnana.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 52. N. 15.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 257. 58. T. Viburnana.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 42. N. 87. T. Viburnana.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 52. T. Viburnana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 35. N. 46. T. Viburnana.

Größe der vorigen Palleana, auch noch ansehnlicher, zuweilen wie Ministrana. Kopf, Rücken und Palpen sind rothbraun, der Hinterleib ist aschgrau mit weißlichen Gelenkringen; bey'm Manne mit einem solchen Afterbüschel. Die Füße sind weißgrau.

Die Vorderflügel zeigen sich braungrau, röthlichbraun, auch gelbbraun, mit weißgrauen Franzen. Auf der Stelle, wo die Hauptadern in einen Knoten zusammenlaufen, über der Flügelhälfte, zeigt sich eine streif- oder punktartige Erhöhung. Die ganze Fläche hat eine mehr oder weniger sichtbare, heller und dunkler strich- oder netzartig wechselnde Bestäubung.

Die Hinterflügel sind glänzend braungrau, ebenfalls gestrichelt; ihre Franzen, hinter einer gelben und einer grauen Linie, weiß.

Unten werden die Vorderflügel nach innen grau, nach außen sind sie von der Farbe der Oberseite, nur bleicher; die Hinterflügel weißlich, mit der Farbe der Oberseite der Vorderflügel schimmernd.

Viburnana fliegt in Gebirgsgegenden um Wien, nicht selten, im Monat July. Auch von dieser Art lebt das Weib viel verborgener.

Als Aufenthalt der Raupe wird vom Wien. Verz. der Mehlbaum, (Viburn. Lantana), angegeben.

---

38. PRATANA.

Tortr. alis anticis subacutis, fusco griseis, sericeis; posticis cinereo fuscis, fimbriis albidis.

Hübner, Tortr. Tab. 36. Fig. 227. (mas.) Fig. 228. (foem.) T. Pratana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 67. N. 153. T. Pratana.

Kleiner als Viburniana, wie eine ansehnliche Viridana. Die Färbung trifft mit der Erstgenannten beynahe überein, in der Gestalt zeigt sich aber der wesentliche Unterschied, daß die Vorderflügel kaum halbe Breite haben. Kopf, Rücken und Fühler sind bräunlich- oder röthlichgelb, Hinterleib und Füße aschgrau, der Mann führt einen gelblichen Afterbüschel.

Die Vorderflügel zeigen sich bräunlich- oder röthlichgelb, mit sehr feinen dunkleren und anderen weißlichen, erzartig schimmernden, Stäubchen. Ueberhaupt ist die Fläche sehr glänzend, beym Manne einfach, nur auf dem Hauptknoten der Mittelader steht ein matter dunkler Punkt. Beym Weibe sieht man daselbst zwey oder drey Punkte oder Längsstriche. Der Adernlauf macht auswärts Falten. Die Franzen sind glänzend braungrau.

Die Hinterflügel bleiben einfach gelblich braungrau, ihre Franzen werden beynahe weiß.

Unten sind die Vorderflügel grau, die Hinterflügel gelblichweiß, die Franzen hellweiß, von einer gelben und einer grauen Linie begränzt.

Alles Nähere blieb mir unbekannt.

---

39. GOUANA.

Tortr. alis anticis niveo argenteis; subtus fuligmosis; posticis utrinque albis.

Hübner, Pyral. Tab. 8. Fig. 48. (foem.) Pyr. Margaritalis.

—— Tortr. Tab. 14. Fig. 86. (foem.) T. Argentana.

—— — Tab. 36. Fig. 225. (mas.) Fig. 226. (foem.) T. Magnana.

Wien. Verz. S. 127. Fam. B. N. 18. Ganz silberglänzender Wickler, T. Argentana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 46. N. 18. —

Linné, S. N. 1. 2. 879. 318. T. Gouana.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1542. T. Goiiana.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 267. 107. P. Govana.

—— — — III. 2. 288. 4. T. Magnella.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 401. N 682. La Gouan. T. Gouana.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 21. N. 518. T. Gouana.

—— — III. Th. 4. B. S. 41. N. 83. T. Argentana.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 37. Anm. 52. T. Argentana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 67. N. 152. T. Gouana.

Ich glaube nicht zu irren, wenn ich vorstehende verschiedene Citate als eine und dieselbe Art, unter ihrem ältesten, Linnéschen Namen, Gouana, vereinige. (Goiiana nach

Faun. Suec. ist ein Schreibfehler, da sie nach Herrn Gouan, von dem wir eine Naturgeschichte der Fische besitzen, genannt wurde). Die Beschreibung, welche Herr D. Zincken a. ang. O. von seiner Magnana giebt, die er Herrn Hübner zum Abbilden mittheilte, paßt zugleich auf das Vollkommenste auf Argentana, W. V. und Hbr. Diese wechselt in Größe und hellerer oder dunklerer Färbung der Vorderflügel beträchtlich ab. Daß ferner Hr. Hübner unter seiner Pyr. Margaritalis, Fig. 48. ebenfalls T. Argentana geliefert habe, wurde schon im VII. Bde. d. Wks., S. 74. erinnert. Schließlich habe ich noch der Aeußerung des Herrn von Charpentier, S. 37. zu gedenken, welcher anzeigt, daß sich keine T. Argentana in der Schiffermüller'schen Sammlung befinde. Ich treffe aber drey Exemplare dort, und zwar keine nachgestreckte, sondern gleich den übrigen behandelte, auch mit derselben Handschrift bezeichnete Exemplare, und eben so viele T. Mizana, W. V., wonach hier wohl ein kleines unbedeutendes Versehen anzunehmen ist.

Gouana kommt größer, aber auch kleiner als Revayana, vor. Palpen, Kopf und Rücken sind matt silberweiß, die Fühler oben weiß, unten schwarz und gekerbt, der Hinterleib ist schwarzbraun, der Afterbüschel des Mannes gelblichgrau. Die zwey ersten Fußpaare zeigen sich auswendig weiß, inwendig schwarz, das letzte Paar ist schmutzigweiß.

Die Vorderflügel sind glänzend atlaßweiß, ihr Vorderrand ist gewöhnlich bleicher, mehr mit dem Rücken gleich. Die Form ist lang und fast lanzetartig, der Adernlauf stark und gibt der Fläche ein faltiges Ansehen.

Die Hinterflügel führen bald ein strahlenartiges Grau, bald sind sie mehr bräunlichweiß, zuweilen beynahe ganz weiß, ebenfalls immer gefaltet.

Unten sind die Vorderflügel nach innen rußig schwarz, gegen den Vorderrand gelblich, gegen den Hinterrand weiß. Die Hinterflügel wie oberhalb. Alle Franzen, oben und unten, rein weiß.

Der Schmetterling fliegt auf sumpfigen Wiesen, Ende

Juny, in mehreren Gegenden von Deutschland und Ungarn. Er ist nicht selten.

FAM. D. 40. *MARGARITANA.*

Tortr. alis anticis fusco aureis, fasciis duabus margaritaceis, externa securiformi; posticis cinereis.

Hübner, Tortr. Tab. 35. Fig. 219. (foem.). T. Margaritana.

Eine in neuerer Zeit entdeckte, durch Herrn Hübner bis jetzt allein bekannt gewordene Art, die mit Unrecht für Abänderung der folgenden Lathoniana gehalten wurde. Sie bleibt in Größe unter derselben, und ist etwas ansehnlicher als Viridana. Kopf und Palpen sind hell goldbraun, der Rücken und die Fühler dunkel- und hell goldbraun gemischt, der Hinterleib ist grau mit gelblichen Ringen, die Füße sind weißgrau.

Die Vorderflügel wechseln in Goldbraun und lebhafter Perlmutter. An der Wurzel steht, heller und dunkler fleckig, die erstere Farbe. Dann folgt ein breites Perlmutterschild, gegen den Innenrand etwas schmäler zulaufend. Hierauf eine gerade goldbraune Binde mit helleren Punkten in ihrer Mitte. Dann eine große Fläche von Perlmutter, inwendig scharf abgeschnitten, nicht ganz den Vorderrand berührend, sonst bindenartig, aber mit einer beilförmigen Verlängerung bis vor die Franzen. Rings um gedachte Beilform steht wieder Braun; gegen den Innenrand zeigen sich darin kleine gelbliche Striche. Die Franzen sind mattbraun, hinter zwey feinen dunklen Linien.

Die Hinterflügel bleiben braungrau, ihre Franzen, nach einer gelben und einer grauen Begränzung, sind weiß.

Unterhalb werden die Vorderflügel rußig schwarzgrau, ihre Franzen bleich gelb, die Hinterflügel weißgrau, ihre Franzen ganz weiß.

Ich erhielt den noch seltenen Schmetterling von Herrn Kindermann aus Ungarn. Norvichiana, Hbr.

Tab. 40. Fig. 252. die vor ihm stehen würde, ist mir in der Natur noch nicht vorgekommen.

41. LATHONIANA.

Tortr. alis anticis fusco aureis, fascia lata, maculis duabus punctisque marginalibus margaritaceis; posticis cinereis.

Hübner, Tortr. Tab. 30. Fig. 189. (foem.) T. Lathoniana.

Von der vorigen Art, wie aus ihrer Beschreibung hervorgehen wird, deutlich verschieden. Die Größe ist über Margaritana. Kopf, Rücken, Palpen und Fühler sind wieder goldbraun, aber etwas heller und einfarbig. Der Hinterleib ist dunkel aschgrau, eben so sind die Füße, der Afterbüschel des Mannes ist braungelb.

Die Vorderflügel zeigen sich hell goldbraun an der Wurzel, dann folgt ein breites Perlmutterschild, dann eine hellgoldbraune, dunkler gestrichelte Binde. Hierauf findet sich eine Gruppe von fünf Perlmutterflecken; deren erste zwey, zuweilen bindenartig zusammenfließen, die drey folgenden kleineren stehen vor dem Franzenrande gerade untereinander, der mittlere ist der allerkleinste, so, daß die vorgemeldete beilförmige Zeichnung von Margaritana ganz wegfällt, und die goldbraune Binde, nach dem Perlmutterschilde, nicht gerade wie dort, sondern sehr unregelmäßig sich gestaltet. Die Franzen sind matt goldbraun.

Die Hinterflügel haben ein dunkles Braungrau, mit etwas Goldschimmer, und gelblichweiße Franzen, hinter einer gelben und einer braunen Linie.

Die Unterseite ist ganz rußig schwarzgrau, auf der zweyten Hälfte der Vorderflügel am dunkelsten, auf den Hinterflügeln am hellsten, alle Franzen zeigen sich bräunlich weiß.

Lathoniana, noch selten, fliegt ebenfalls in Ungarn. Frische Stücke sind ungemein prächtig.

Verz. m. Anmerk. v. Zincken, z. Sommer, S. 49. T. Rolandriana.

Der Wickler, von dem hier die Rede ist, scheint in früheren Jahren viel bekannter als jetzt gewesen zu seyn. Während ihn die vorgedachten älteren Schriftsteller unverkennbar beschreiben, und ich ihn auch in den Schiffermüller'schen Vorräthen finde, fehlt er allen neueren Sammlungen. Nur in der Podevin'schen kommt er unter dem Namen: Dissimilana, vor. Seit zwey Jahren fing ihn aber Herr Kindermann neuerdings in Ungarn. Er versandte ihn, und sächsische Entomologen erzeigten mir die Ehre, ihn Treitschkeana zu nennen. Alle bis dahin mir bekannt gewordene Stücke waren Männer, welche beträchtlich von den Weibern abweichen. Ich gestehe, daß ich selbst den älteren rechtmäßigen Namen nicht ahndete, um so mehr, als die Hübner'sche Abbildung des Weibes höchst flüchtig verfertigt ist. Erst diesen Sommer bekam ich mehrere Weiber zu Gesicht, ich verglich sie mit jenem in der Schiffermüller'schen Sammlung, auch Hübner's Fig. 274. wurde mir nun verständlicher, — und es ist kein Zweifel, daß die mit der neuen Benennung schon mehrmals versandte T. Treitschkeana nichts Anderes als Rolandriana, L. und W. V. sey.

Der Mann ist viel ansehnlicher als das Weib, in der Größe von Variegana; seine Flügel sind breiter, am Außenrande mehr zugespitzt, Palpen, Kopf und Rücken wie die Vorderflügel, graugrün, (oder gelbgrün, mit bräunlichgrauer Beymischung). Der Hinterleib und die Fühler bräunlich schwarz, ersterer mit gelblichen Ringen und einem solchen Afterbüschel. Die Füße grau.

Ueber die Vorderflügel ziehen ungefähr fünf schiefliegende Linien, im Grunde röthlich, mehr oder weniger mit Bleyfarbe überzogen. Zwischen den zwey letzten, fast gleichlaufenden, Linien steht am Vorderrande der Anfang einer Linie, als Makel oder Strich. Die Franzen sind bleich gelb,

Die Hinterflügel zeigen sich dunkelgrau, mit weißlichen Franzen.

Unterhalb sind die Vorderflügel aschgrau, die hinteren weißgrau, mit trübweißen Außenrändern.

Das Weib hat auf seinen schmäleren, abgerundeten Vorderflügeln eine gelbere Grundfarbe, und die Querlinien sind beynahe ganz ohne Bleyschimmer, (deswegen die Thesianer diese Art zu den gelben, und nicht zu den metallischen Wicklern zählten). Stets aber hat Herr Hübner bey der mehrerwähnten Fig. 174. gefehlt, wo er den Grund röthlich und die Linien gelb colorirte. Der Hinterleib, die Hinterflügel und die Unterseite bleiben, wie beym Manne, nur etwas lichter, gelblich schimmernd.

Das Wien. Verz. meldet, daß die Raupe auf dem weißen Nießwurz (Veratrum album) wohne. Die Flugzeit soll im Juny und July Statt haben.

44. *SYLVANA.*

Tortr. alis anticis fusco cinnamomeis, maculis in mare argenteis, in foemina flavicantibus nitidis.

Hübner, Tortr. Tab. 20. Fig. 128. (foem.) T. Sylvana.

Der jetzt zu beschreibende Schmetterling ist mir in letzterer Zeit unter dem Namen Prodromana, Hbr. (M. s. dessen Larv. Lep. Tortr. IV. Genuin. B. c. Fig. 2. a—c.) zugeschickt worden, ich kann ihn aber unmöglich dafür annehmen, indem die Abbildung des vollkommenen Geschöpfes nur nothdürftig, und jene der ersten Stände ganz und gar nicht übereinstimmt. Dagegen finde ich in dem, vom Manne meistens verschieden gefärbten, Weibe genau die hier angezogene Sylvana. Diese Bemerkung schien wegen etwaniger Mißverständnisse nöthig; es wäre mir sehr angenehm, wenn ich die wahre Prodromana mitgetheilt erhalten könnte.

Sylvana, der Mann, ist von den kleinsten der jetzt folgenden Arten, wie Holmiana. Kopf, Rücken und Fühler sind braun, die Füße grau, der Hinterleib ist schwärzlich.

Auf den dunkelkaffeebraunen Vorderflügeln steht im ersten Dritttheile der Fläche eine schiefliegende, gleich breite, weiße mit Silberglanz gemischte, Binde, die am Innenrande durch einen solchen, daran gränzenden, Fleck gestützt wird. Dann folgt wieder die Grundfarbe, hinter ihr eine zweyte, mehr zackige, und meistens in zwey Linien getrennte, Binde, welche nach außen dornartig gegen die, mit Silberlinien geschmückte, Flügelspitze ausgeht. Die Franzen sind braun und silbern.

Die Hinterflügel und Franzen aschgrau, letztere mit einer gelben Linie umzogen.

Unten zeigen sich alle Flügel braungrau, die vorderen mit durchscheinenden Silberflecken.

Das Weib ist größer, hellbraunroth auf den Vorderflügeln. Der Silberglanz wird gelblich, am Innenrande bemerke ich eine Reihe von schwarzen und silbernen Pünktchen.

Die Hinterflügel schimmern in's Gelbbraune, auch die Unterseite ist heller als bey'm Manne, ebenfalls mehr gelblich.

Es giebt Uebergänge in der verschiedenen Färbung, bey beyden Geschlechtern.

Ueber die Raupe wurde mir Folgendes mitgetheilt: „Sie ist einfarbig grün, Kopf und Brustfüße sind hellgrün. Die gewöhnlichen Punktwärzchen kaum heller als die Grundfarbe, und daher mit bloßen Augen nicht zu unterscheiden.“

Sie nährt sich von sehr vielen niederen Pflanzen, Potentillen, Ranunc. acris, Centaurea jacea, Heidelbeeren, u. s. w. Am häufigsten findet man sie auf der gemeinen Heide. Zwey Mal im Jahre kommt sie vor, das erste Mal im July, das zweyte Mal im September und October; von dieser zweyten Generation überwintern die Puppen, und der Schmetterling entwickelt sich im Frühjahre.“

In Oesterreich, Böhmen, Sachsen und mehreren Gegenden von Deutschland.

45. TESSERANA.

Tortr. alis anticis aurantiaco fulvis, maculis quinque flavo aureis strigisque argenteis flexuosis; capite thoraceque fulvis.

Wien. Verz. S. 126. Fam. B. N. 7. Gelber, rothfleckiger Wickler mit Silberstrichen, T. Tesserana.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 41. N. 7. —
Hübner, Tortr. Tab. 23. Fig. 144. (mas.) T. Tesselana.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 262. 82. P. Heiseana.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 507. N. 988. L'Entourée. Tin. Aleella.
Naturforscher, IX. St. S. 106. Tab. II. Tin. Aleella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 40. N. 77. T. Tesserana.
Brahm, Ins. Kal. II. 1. 238. 134. T. Heiseana.
v. Charpentier, Die Zünsler a. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 30. T. Tesserana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 74. N. 173. T. Heiseana.

Klein, unter Viridana, zuweilen kaum in der Hälfte jener Größe. Kopf und Rücken sind braungelb, Fühler, Palpen, Hinterleib und Füße schwarzbraun.

Die Vorderflügel wechseln in heller Rothsteinfarbe und Hochgelb. Nächst der Wurzel steht Roth, dann folgt ein gelbes Feld, hinter ihm rothe, mit Silberglanz eingefaßte, Stellen, die ein zackiges, bey der Ausspannung der Flügel Wförmiges Ansehen haben. Dazwischen sind große gelbe Flecke, zwey am Vorderrande und zwey am Innenrande mit den Spitzen in einander greifend, der letzte geht bis vor den rothen Fleck an der Flügelspitze, aus welchem noch eine Silberlinie gegen den Innenrand läuft. Die Franzen, hinter einer feinen rothen Linie, sind bleichgelb.

Die Hinterflügel bleiben, gleich dem Körper, schwarzbraun, ihre Franzen, hinter einer gelben und einer braunen Einfassung, sind weiß.

Die Unterseite der Vorderflügel ist schwarzbraun, ihre Franzen sind gelblich, die der Hinterflügel ist aschgrau, die Franzen sind weißgrau.

Der Schmetterling fliegt vom May bis in den July auf feuchten Wiesen, durch ganz Deutschland. Die im July gefangenen Exemplare sind kleiner als jene vom Frühjahre; es scheint eine doppelte Generation zu bestehen.

46. *DECIMANA.*

Tortr. alis anticis fulvis argenteo strigosis, fascia maculisque tribus flavis.

Hübner, Tortr. Tab. 23. Fig. 145. (foem.) T. Decimana.

Wien. Verz. S. 317. Fam. B. N. 19. (Nachtrag.) Gelber kreuzmakliger Wickler mit Silberstrichen, T. Decimana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 41. N. 6—7. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 261. 80. P. Decimana.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 48. N. 144. T. Decimana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 30. T. Decimana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 75. N. 174. T. Decimana.

Decimana hat mit Tesserana große Aehnlichkeit. Sie ist im Ganzen von demselben Ausmaaße, einzelne Stücke sind bald größer, bald kleiner als jene, und da sie zu verschiedenen Zeiten, vom Frühjahre bis in den August, gefunden wird, so darf man zwey Generationen vermuthen, deren letztere, wie fast immer, gegen die erstere zurückbleibt.

Der Kopf ist gelb, der Rücken dunkel blutroth und schwarz gefleckt, der Hinterleib, die Fühler und Füße sind schwarzbraun.

Nächst der Wurzel findet sich ein blutrother, mit Silber gesäumter Fleck. Dann eine gelbe Binde. Hinter ihr wird der Grund dunkel blutroth, und vier gelbe Flecke, wie bey Tesserana, folgen, sie greifen aber nicht in einander, sondern treffen auf einander, so, daß sie beynahe, oder ganz, in Binden verfließen. Demnach steht auch das Roth nicht, wie bey Tesserana, zackig und Wförmig, sondern bindenartig. Die Franzen sind braungelb.

Die Hinterflügel bleiben schwarzbraun, die Franzen gelbbraun.

Auf der schwarzbraunen Unterseite finden sich Spuren der oberen Zeichnung, indem die Vorderflügel stellenweise heller und dunkler erscheinen.

Seltener als die Vorige, auf Gebirgswiesen, in Oesterreich, Bayern und Sachsen.

47. *BAUMANNIANA.*

Tortr. alis anticis flavis, macula baseos fasciisque duabus decussatis argenteo marginatis, cinnamomeo rufis, postice punctis aliquot argenteis.

Hübner, Tortr. Tab. 23. Fig. 146. (foem.) T. Hartmanniana.

—— Beyträge, I. B. 2. Th. Tab. 3. Fig. 12. S. 16. — Wien. Verz. S. 126. Fam. B. N. 6. Gelber orangestreifiger Wickler mit Silberstrichen, T. Baumanniana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 41. N. 6. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 262. 81. P. Baumanniana.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 77. N. 1753. T. Hartmanniana.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 40. N. 76. T. Baumanniana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien.

Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 29. Anm. 43. T. Baumanniana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 72. N. 167. T. Baumanniana.

Schon bey T. Cerasana wurde erwähnt, daß sich fünf Stück des gegenwärtigen Schmetterlings als Avellana, Linn. in der Schiffermüller'schen Sammlung vorfinden, daß es aber überhaupt höchst ungewiß sey, welche Art eigentlich Linné damit bezeichnen wollte. In der nämlichen Sammlung steckt, weiter oben, ein einzelnes, schlecht erhaltenes Exemplar als Baumanniana. Nach meiner Meinung ist dieses nichts Anderes als eine, mit etwas mehr Rothbraun versehene, Varietät desselben Wicklers. Alle anderen, älteren Sammlungen bezeugen ferner, daß die Thereſianer unter Baumanniana die Hübner'sche Fig. 146. verstanden. Es muß sonach gedachter Name für die Folge gelten, und Hübner's Baumanniana, Fig. 148. heißt künftig bey mir Sanguinana.

Palpen, Kopf und Rücken von Baumanniana sind braungelb. Der Hinterleib ist schwarzbraun, eben so zeigen sich Fühler und Füße.

Die Vorderflügel führen ein mit Rothbraun gemengtes Gelb, das zuweilen auch in's Grünliche übergeht. Am Vorderrande, nächst der Wurzel, ist zuerst ein röthlich zimmetfarbiger Fleck. Hinter ihm, ebenfalls am Vorderrande, zeigt sich eine, mit Silber begränzte, helle Stelle, dann folgt eine, aus zwey Strichen bestehende, getheilte, zimmetfarbige Querbinde, die vom Innenrande bis zur Mitte besonders stark ist, und in einen andern solchen, aber schwächeren, Strich, vor dem Ende des Innenrandes, hakenartig verfließt, wodurch ein fast halbrunder Fleck der Grundfarbe eingeschlossen wird. Wenn die Flügel in der Ruhe beysammen liegen, entsteht auf beyden ein ganz rundes Schild, und dieses ist das deutlichste Kennzeichen unserer Baumanniana. Das Ende des Vorderrandes und der ganze Franzenrand sind mit Zim-

methbraun gesäumt, an letzterem, bey der Ecke gegen den Innenrand, zieht sich dieser Saum nach innen. Ueberall stehen silberne Punkte und Striche umher. Die Franzen sind gelb und rothbraun gemengt.

Die Hinterflügel bleiben braungrau, ihre Franzen weiß. Unterhalb sind die Vorderflügel braun, gelblich gefleckt, die Hinterflügel weißgrau, bräunlich gegittert.

Der Schmetterling, den wir, wie mehrere der nächsten Arten, vom May bis zum July, und in zwey verschiedenen Größen, nämlich wie der Mann von Viridana, aber auch nur im halben Ausmaaße treffen, hat ohne Zweifel zwey Generationen. Er fliegt auf Wiesen in Laubwäldern, und ist nicht selten.

48. *AMIANTANA.*

Tortr. alis anticis pallide flavis, argenteo rivulatis, basi, fascia media recta margineque postico rufis; posticis obscure cinereis.

Hübner, Tortr. Tab. 24. Fig. 155. (mas.) T. Amiantana.

Eine in Oesterreich und Ungarn, weit seltener als Baumanniana, vorkommende Art. Herr Hübner hat sie bis jetzt allein, und zwar sehr treu, bekannt gemacht. Größe und Lebensart sind wie bey der Vorigen. Kopf, Rücken, Palpen und Fühler rothbraun, Hinterleib und Füße schwarzgrau, ersterer mit einem gelblichen Afterbüschel.

Die Vorderflügel haben nächst der Wurzel ein ganzes, gerade abgeschnittenes, rothbraunes Feld. Dann folgt die hellgelbe Grundfarbe, welche mit feinem Silber gewässert ist. Dann gegen die Flügelmitte eine gerade laufende, röthelrothe Binde, neben welcher, nach außen am Vorderrande, noch ein solcher Fleck steht, Alles mit Silber eingefaßt. Hierauf kehrt die gelbe Grundfarbe zurück, sie ist mit Silberlinien durchzogen, zuweilen finden sich einige ganz kleine schwarze Pünktchen darauf. Am Ende, vor den Fran-

zen, ist ein rother Saum mit gelben Punkten. Die Franzen selbst sind gelb.

Die Hinterflügel zeigen sich schwarzgrau, mit gelblich weißen Franzen.

Die Unterseite der Vorderflügel ist rußig braun, vorzüglich auf der zweyten Hälfte, mit gelblichen Flecken, die Franzen sind röthlich grau. Jene der Hinterflügel ist aschgrau, schwach gegittert, ihre Franzen sind weißlich.

49. *SANGUINANA.*

Tortr. alis anticis flavis, fasciis duabus dentatis sanguineis, argenteo marginatis; posticis obscure cinereis.

Hübner, Tortr. Tab. 23. Fig. 148. (mas.) T. Baumanniana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 29. Anm. 43. (bey Baumanniana.)

Da Herr Hübner den jetzigen Wickler mit Unrecht Baumanniana genannt hat, und dieser Name seiner Hartmanniana gebührt, wie schon dort erwähnt wurde, so bezeichne ich Fig. 148. mit Sanguinana.

Sie ist zur Zeit noch sehr selten, und scheint im Auslande ganz unbekannt zu seyn. In älteren hiesigen Sammlungen kommt sie einzeln vor, doch nicht in der Schiffermüller'schen, eben so wenig wird sie im Wiener Verzeichnisse angeführt. Erst im letzten Sommer 1829. gelang es dem unermüdet thätigen Herrn Kindermann, sie in Mehrzahl, in der Gegend von Ofen, zu finden. Ich gebe die Beschreibung nach von ihm erhaltenen, ganz frischen Stücken.

Sanguinana, in der Größe von Baumanniana, ist unter den schönen, hierher gehörenden Arten, eine der schönsten. Palpen, Kopf und Rücken sind hochgelb, mit etwas Roth bestäubt. Der Hinterleib ist aschgrau mit weißen Ringen. Die Fühler und Füße sind hellbräunlich.

Die Vorderflügel haben eine hochgelbe Grundfarbe. Auf dem Vorderrande ſtehen, von der Wurzel bis zur erſten Querbinde, kleine rothe und dazwiſchen ſilberne Flecke, aus letzteren laufen feine Silberlinien zum Innenrande. Dann folgt die erſte hellblutrothe Querbinde, die aus einzelnen eckigen Flecken zuſammengeſetzt und mit Schwarz und Silber geſäumt iſt. Hierauf ein hochgelbes Mittelfeld, wieder mit Silberadern, endlich die zweyte Querbinde, gleich der erſten, nur etwas breiter, beſonders am Innenrande. Vor den mattgelben Franzen findet ſich noch eine ſchärfere Silberlinie.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, die Franzen trübgelblichweiß.

Unten zeigen ſich die Vorderflügel rußig ſchwarzgrau, mit gelblichen Franzen, die Hinterflügel und Franzen weißgrau.

Die Raupe ſoll im July auf der Mannstreu (Eryngium campestre), und in dem Stamme dieſer Pflanze wohnen. Näheres blieb mir verborgen.

50. *RUBIGANA.*

Tortr. alis anticis ochroleuco sulphureis, nitidis, fascia obliqua angulata maculaque postica costali rubigineis; capite thoraceque albidis.

Hübner, Tortr. Tab. 23. Fig. 147. (foem.) T. Badiana.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 30. Anm. 44. (bey T. Badiana.)
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 39. N. 69. T. Badiana.

Größe, etwas unter Baumanniana. Der Hübner'ſche Name, Badiana, kann nicht bleiben. (M. ſ. darüber Hrn. v. Charpentier, a. ang. O.) Zu den Zeiten der Thereſianer war dieſe Art noch unbekannt. Ich wählte, wie bey Sanguinana, eine neue Bezeichnung, nach der Farbe der Binden auf den Vorderflügeln.

Palpen, Kopf und Rücken sind weiß und braun gelblich. Fühler, Hinterleib und Füße grau.

Die Vorderflügel führen eine wolkige weiße und braun gelbliche Grundfarbe. In der Flügelmitte, am Vorderrande, steht ein rothbrauner großer Fleck, und nach kurzer Unterbrechung ein zweyter, längerer, dunklerer. Beyde Flecke laufen auf der Mitte nach außen, gegen den Franzenrand. Dann folgen einige weiße, matt silberglänzende, verschlungene Querlinien, und am Vorderrande noch eine rothbraune Makel, die sich zuweilen als undeutliche, gelbliche Binde fortsetzt. Vor den weißen Franzen, nächst der Flügelspitze, liegt wieder bleiches Silber.

Die Hinterflügel sind schwarzbraun, mit etwas röthlichem Schimmer, ihre Franzen weißgrau.

Die Unterseite der Vorderflügel ist braun, mit gelblichen Stellen, jene der Hinterflügel weißbraun, schwach gegittert.

Rubigana fliegt Ende July, in Oesterreich, Bayern und Ungarn. Noch ziemlich selten.

51. PLUMBANA.

Tortr. alis anticis flavis, ferrugineo irroratis maculatisque, strigis transversis flexuosis plumbeis obsoletis.

Hübner, Tortr. Tab. 9. Fig. 54. (mas.) T. Plumbana.
—— — Tab. 30. Fig. 190. (mas.) T. Ectypana.
Linné, S. N. 1. 2. 878. 306. T. Loefflingiana.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1323. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 295. 131. P. Loefflingiana.
Clerck, Phal. Tab. X. Fig. 6.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 41. N. 78. T. Plumbana.
—— — — — p. 41. N. 77. T. Loefflingiana.

Zu den vorstehenden Citaten lassen sich keine anderen mit Gewißheit ziehen, so oft wir auch die Namen Plumbana

verwendet finden. Unsere Jetzige ist aber die eigentliche, oft vorkommende, Stammart; eine viel seltnere Varietät derselben wird als Loefflingiana, bey Linn. u. Fabr. beschrieben, doch kann diese letztere Bezeichnung nicht für die erstere gelten, da schon die Diagnose der gewöhnlichen Färbung entgegensteht.

Die Größe ist etwas unter Cerasana. Palpen, Kopf und Rücken sind goldgelb, mehr oder weniger mit Rostbraun angeflogen. Der Hinterleib, die Fühler und Füße sind braungrau, die Gelenkringe des ersteren weiß.

Die Vorderflügel glänzen im Grunde goldfarbig. Nächst der Wurzel steht eine braune Querlinie. Dann folgen zwey Binden, die aus doppelten, am Vorderrande kreuzartig über einander laufenden, Linien sich bilden. Dahinter kommt noch eine, am Vorderrande gabelförmige, Linie. Vor den Franzen findet sich noch eine schmale goldbraune Einfassung. Diese selbst sind bräunlich weiß. Alle gedachte Zeichnungen werden bey Plumbana gegen den Innenrand mit rostfarbigen, oft in's Blaugraue übergehenden, Atomen ganz bedeckt, gegen den Vorderrand aber bleibt Alles heller. Kein Exemplar ist mit dem andern gleich, und man findet die sanftesten Uebergänge zur Varietät Loefflingiana, (Eins mit Ectypana, Hbr. a. ang. O.) Diese letzte ist beynahe oder ganz ohne Rostbraun, mit Ausnahme der vorerwähnten Querlinien, die dann und wann auch fast verlöschen.

Die Hinterflügel zeigen sich heller oder dunkler aschgrau, nach Maaßgabe der Bestäubung der vorderen. Ihre Franzen sind lichter grau.

Unterhalb wird die ganze Fläche braun. Auf den Vorderflügeln scheinen Spuren der oberen Zeichnung durch, und der Vorderrand ist fleckig gelb.

Die Raupe lebt in zusammengerollten Blättern der Eiche. Im Juny und July fliegt der in solchen jungen Waldungen überall nicht seltene Schmetterling.

52. FORSKAELEANA.

Tortr. alis anticis flavis, rufo reticulatis, litura media fuscescente, margine postico brunneo-rufo.

Linné, S. N. 1. 2. 878. 304. T. Forskaeleana.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1319. —
Wien. Verz. S. 127. Fam. C. N. 6. Rasenwickler, T. Forskoliana.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 48. N. 6. —
Hübner, Tortr. Tab. 22. Fig. 143. (foem.) T. Forskoleana.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 275. 150. P. Forskahliana.
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 205. N. 1395. T. Forskoliana.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 15. N. 304. T. Forskaeleana.
Müller, Faun. Frid. p. 52. N. 465. T. Forskaeleana.
—— Zool. Dan. prodr. p. 131. N. 1508. —
Clerck, Phal. Tab. X. Fig. 6.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 44. Anm. 58. T. Forskoliana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 41. N. 76. T. Forskaeleana.
Bechstein und Scharfenberg, Naturgesch. d. schädl. Forstins. III. Th. S. 763. —

Forskaeleana ist klein, wie die zwey folgenden Bergmanniana und Holmiana. Palpen, Fühler, Kopf und Rücken sind hellgoldfarbig, letzterer pomeranzengelb gestreift, der Hinterleib und die Füße weißgelb.

Die Vorderflügel haben einen glänzenden hellgoldgelben Grund, der mit vielen pomeranzenfarbigen, sehr feinen Linien gitterartig überzogen ist. Unter dem rein gelben Vorderrande läuft eine pomeranzenfarbige Linie, die sich bey der Flügelspitze am Franzenrande wendet, und bis zum Innenrande in gerader Richtung, aber dunkler als zuvor, rostfarbig, fortwährt. In

der Flügelmitte steht eine stärkere rostfarbige Linie, auf der Hälfte mit einem breiten, braungrauen Schatten, welcher sich mondartig zum Innenrande biegt. Die Franzen sind etwas bleicher als der Grund, einfarbig.

Die Hinterflügel zeigen sich matt goldgelb; die gleichen Franzen werden von einer dunkleren Linie begränzt.

Unten ist die ganze Fläche weißgelb, auf den Vorderflügeln bemerkt man die Linie vor dem Vorder- und Franzenrande, und einen Schein der grauen Schattenmakel.

Die Raupe lebt auf Rosen (Rosa centifolia, etc.) Sie soll gelblich grün seyn; — die nähere Beschreibung mangelt mir. Der in mehreren Ländern nicht seltene Schmetterling fliegt im Juny und July.

53. *BERGMANNIANA.*

Tortr. alis anticis luteis, flavo punctatis, strigis quatuor argenteis, tertia bifida; capite thoraceque sulphureis.

Hübner, Tortr. Tab. 22. Fig. 137. (foem.) T. Rosana.
*) —— Larv. Lep. VII. Tortr. IV. Genuin. D. b. Fig. 1. a. b. c. T. Bergmanniana.
Wien. Verz. S. 126. Fam. B. N. 5. Gelber Wickler mit Silberstrichen, T. Bergmanniana.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 41. N. 5. —
Linné, S. N. 1. 2. 878. 307. T. Bergmanniana.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1324. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 273. 134. P. Bergmanniana.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 396. N. 671. La Bergmann.
Fuesly, Schweiz. Ins. S. 41. N. 806. Ph. Bergmanniana.
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 70. N. 1736. T. Bergmanniana.
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 203. N. 1379. —

*) Auf einer gleich bezeichneten Tafel zwey Mal, nämlich erst allein, dann zusammen, mit Holmiana, abgebildet.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 16. N. 307. — Müller, Faun. Frid. p. 53. N. 465. T. Bergmanniana.

—— Zool. Dan. prodr. p. 131. N. 1509.

Brahm, Ins. Kal. II. 1. 237. 132. —

Schwarz, Beytr. Tab. XXIV. Fig. 2—11. S. 191. P. Bergmanniana.

Scopoli, Ent. Carn. p. 232. N. 543. Ph. Bergmanniana.

Clerck, Phal. Tab. X. Fig. 5.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 29. T. Bergmanniana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 76. N. 177. T. Bergmanniana.

Bechstein u. Scharfenberg, Naturgesch. d. schädl. Forstins. III. Th. S. 758. —

Von den kleinsten Arten der Wickler, unter Viridana, kaum wie Holmiana. Palpen, Kopf und Rücken sind hellgelb, letzterer hat am Ende einen orangefarbigen Querstrich. Die Fühler braun. Der Hinterleib ist röthlichgrau. Der Afterbüschel des Mannes gelb, die Füße sind weißlich.

Die Vorderflügel haben einen hellgoldgelben, glänzenden Grund, der mehrere orangefarbige feine Stäubchen und Querlinien führt. Der Vorderrand und die Gegend vor den Franzen sind ganz orangefarbig. Die Flügelfläche wird von vier silbernen, orangefarben gesäumten Querbinden durchzogen, deren dritte am Vorderrande fast immer gabelförmig gespalten ist. Am Innenrande, zwischen der zweyten und dritten Linie, steht ein deutlicher schwarzer Punkt. Die vierte Linie ist am breitesten und dunkelsten gesäumt. Die Franzen sind hellgelb, mit etwas Rothgelb gemischt.

Die Hinterflügel zeigen sich röthlichgrau, auch einfach grau, ihre Franzen trübweiß.

Die Unterseite der Vorderflügel ist bleich gelb und röth-

lichgrau, mit erblickt Spuren der obigen Zeichnung. Die Hinterflügel sind weißgrau.

Die Raupe lebt auf Gartenrosen und richtet zuweilen großen Schaden an. Sie erscheint mit den Blättern zugleich, im April, und nährt sich von den Blüthenknöpfen, indem sie stets unsichtbar bleibt, und sich am Ende der Zweige, zwischen den jungen Trieben der Blätter und Blüthen aufhält. Hier zieht sie einige Blätter zusammen, befestigt sie mit einem feinen Gespinnste, und geht nur bey dem Mangel an Raum, oder Nahrung weiter. In ihrer vollen Größe ist sie hellgelb, zuweilen grünlich mattgelb, über dem Rücken mit beweglichen grünen Flecken, welche durch die Pulsader entstehen. Der Kopf ist glänzend schwarz. Der erste Gelenkring hat oben zwey nahe an einander stoßende, hornartige, schwarze Flecke. Die Vorderfüße sind schwarz, die übrigen von der Farbe des Körpers. Der After ist braun. (Schwärzlich, wie Hr. Brahm den Körper bezeichnet, ist er uns nie vorgekommen.) Einzelne Haare stehen hin und wieder. In ihren Bewegungen ist sie träge, bey Störung läßt sie sich an einem Faden herab.

Ihre Verwandlung erfolgt, früher oder später, nach Maaßgabe des Wetters, im May, zwischen enge geschlossenen Blättern, in einem kleinen Gespinnste. Die Puppe ist anfangs ganz gelb, später braungelb, endlich braun. Sie hat auf jedem Ringe kleine, rückwärts und schiefstehende Stacheln, in zwey Reihen, von verschiedener Größe. Das Schwanzende geht in krumme Häkchen aus. Vor der Entwicklung ist sie in steter Bewegung.

Nach vierzehn Tagen oder drey Wochen, Ende Juny, oder auch noch Anfang July, erscheint der, in Deutschland und den meisten europäischen Ländern allgemein verbreitete, Schmetterling, der bey Sonnenuntergang um die Rosen schwärmt. Schwarz meldet eine zweyte Generation im September. Wir haben sie nicht gefunden, und nach der Lebensweise der Raupe ist sie kaum denkbar.

54. HOLMIANA.

Tortr. alis anticis luteo ferrugineis, macula marginali [illegible]

Hübner, Tortr. Tab. 7. Fig. 39. (foem.) T. Holmiana.

*) — Larv. Lep. VII. Tortr. IV. Genuin. D. b. Fig. 2. d. b. —

— Beyträge, I. B. 3. Th. Tab. 1. Fig. c. S. 9. —

Wien. Verz. S. 127. Fam. B. N. 16. Birnwickler, T. Holmiana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 461. N. 16. —

Linné, S. N. 1. 2. 878. 368. T. Holmiana.

— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1321. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 264. 93. P. Holmiana.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 397. N. 672. La Holm.

Gueßly, Schweiz. Ins. S. 41. N. 807. Ph. Holmiana.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 74. N. 1744. T. Holmiana.

Müller, Faun. Frid. p. 53. N. 466. T. Holmiana.

— Zool. Dan. prodr. p. 131. N. 1510. —

Strøm, Ins. Kal. II. 1. 236. 13. T. Holmiana.

Olerck, Phal. Tab. X. Fig. 7.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 37. T. Holmiana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 75. N. 176. T. Holmiana.

Wechstein u. Scharfenberg, Naturgesch. d. schädl. Forstins. III. Th. S. 762. —

Klein, wie die zwey vorigen Arten, noch unter Pen. Ocellana. Palpen, Kopf und Rücken sind braun und gelb

*) Auf einer gleich bezeichneten, früher erschienenen, Tafel befindet sich T. Bergmanniana allein, und nicht die gegenwärtige Art.

gemiſcht, die Fühler braun, die Füße weißlich, der Hinterleib iſt aſchgrau.

Die Vorderflügel haben eine ſehr angenehme Schattirung von Goldgelb und Goldbraun, mit bläulichrothen, faſt kupferartigen Stellen. Am Vorderrande hängt eine matt perlmutterne ſchneeweiße, ſtumpf drepeckige Makel. Die Franzen ſind bleichgelb.

Die Hinterflügel, ſammt den Franzen, zeigen ſich aſchgrau, mit gelblich rothem Schimmer.

Auf der grauen Unterſeite der Vorderflügel iſt die weiße Makel ebenfalls ſehr deutlich. Die Franzen ſind lebhaft gelb. Die Hinterflügel und Franzen weißgrau.

Das Räupchen iſt einfach gelb, mit röthlichem Kopfe und ſchwarzem Nackenſchilde. Auf dem achten Ringe ſteht eine warzenartige Erhöhung. Es lebt auf Birnen (Pyrus communis), und mehreren Obſtbäumen.

Die Puppe iſt gelbroth.

Der Schmetterling fliegt in ganz Deutſchland, doch nicht häufig, in Gärten und auf Wieſen, im July und Anfang Auguſt.

Genus CXXII. C O C C Y X.

Die Schmetterlinge haben dunkle Körper und schmale düstere, mit perlmutter- oder metallglänzenden Linien bezeichnete Vorderflügel.

Die Raupen leben innerhalb der Triebe und Zapfen des Nadelholzes und sind sämmtlich Zerstörerinnen desselben.

Die Verpuppung erfolgt in dem Orte ihres Aufenthaltes.

Kúnvξ, der Guckguck.

1. ZEBRANA.

Cocc. alis anticis flavo viridibus, fasciis interruptis maculisque margaritaceis; posticis obscure fuscis, fimbriis albis.

Hübner, Tortr. Tab. 31. Fig. 197. (foem.) T. Cebrana.

Ein prächtiger Wickler, ähnlich, im verjüngten Maaßstabe, der Lathoniana. Seine Größe ist noch unter Pruniana. Die Palpen sind weiß, Kopf und Rücken olivengrün und gelblich gemischt, an der Flügelwurzel findet sich weiße Einfassung. Der Hinterleib und die Füße sind aschgrau, ersterer mit weißen Gelenkringen und bey'm Manne mit einem gelblichen Afterbüschel.

Die Vorderflügel zeigen sich im Grunde mehr oder weniger olivengrün oder braungelb. Zu Anfange stehen zwey Perlmutterflecke. Dann folgen drey solche hellglänzende Binden, die mittlere ist von zwey Linien, kreuzartig, oben und unten offen, gebildet. Der Vorderrand hat viele kleine Perlmutterpunkte. Nächst der dritten Binde, am Innenrande, findet man etwas Schwarz. Die Franzen sind grün und weiß, auf der Mitte und am Ende schwarz gestrichelt.

Die Hinterflügel bleiben einfach aschgrau, ihre Franzen weiß.

Unten sind die Vorderflügel rußig schwarz, Vorderrand und Franzen weiß und schwarz wechselnd. Die Hinterflügel weiß, rußig angeflogen, ihre Franzen ganz weiß.

In Norddeutschland, auf Kiefern, im Juny. Bey uns noch nicht entdeckt.

2. ZEPHYRANA.

Cocc. alis anticis olivaceis, ferrugineo adspersis, strigis maculisque argenteis; posticis obscure fuscis, fimbriis albis.

Neue Art, die wir bis jetzt nur aus Ungarn erhielten. Die Größe ist ein wenig unter der Vorigen. Die Palpen sind

weiß, Kopf und Rücken grüngelblich, mit Weiß und Schwarz gemiſcht, die Fühler braun, weißlich angeflogen, der Hinterleib iſt ſchwarz, die Füße ſind hellbraun.

Die Vorderflügel haben einen grüngelblichen, mit dunkleren Atomen gemiſchten Grund. Der Vorderrand und der Innenrand führen eine Menge weiße Punkte und kleiner ſolcher Striche. Auf der inneren Fläche aber zeigen ſich, mehr oder minder, Spuren weißer Linien und einzelner, auch ins Bläuliche ſchimmernder, Silberflecke. Eine größere ſilberne Stelle, wie eine Nierenmakel, kommt zu Anfange des letzten Drittheils oft vor, und nahe am Franzenrande ſtehen eine oder zwey weiße Punktreihen. Manche Exemplare haben ſehr wenig Weiß und Silber, und ſind faſt ganz grüngelb, wie halbgetrocknete Baumflechten. Die Franzen bleiben einfach weiß.

Die Hinterflügel ſind dunkel braungrau, mit einer gelblichen und einer braungrauen Linie vor den weißgrauen Franzen.

Unten ſind die Vorderflügel rußig ſchwarzgrau, längs des Vorderrandes ſtehen viele weiße Punkte. Die Hinterflügel ſind weiß, mit Grau beſtäubt. Alle Franzen ganz weiß.

Der Schmetterling ſoll um Nadelholz fliegen. Seine Geſtalt ſtellt ihn ſtets den hier befindlichen Arten nahe. Er iſt noch ſelten.

3. *RESINANA.*

Cocc. alis anticis nigricantibus, strigis pluribus intricatis ad costam saepe bifidis argenteis; posticis fuliginosis.

Hübner, Tortr. Tab. 5. Fig. 29. (mas.) T. Resinana.
—— Larv. Lep. VII. Tortr. II. Noctuoid. C. c. Fig. 1. a. b. —
Linné, S. N. 1. 2. 892. 406. Tin. Resinella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1423. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 284. 171. P. Resinana.
De Villers, Ent. Linn. T. II. p. 477. N. 897. Ph. de la Resine, Tin. Resinella.
Jueßly, Schweiz. Inſ. S. 43. N. 840. Tin. Resinella.

Götze, entom. Beytr. III. T. 4. B. S. 108. N. 406. Tin. Resinella.
Rösel, Inſ. I. Th. 4. Cl. Tab. XVI. Fig. 1—5. S. 44.
Friſch, Beſchr. d. Inſ. X. Th. Tab. IX. S. 11.
Müller, Faun. Frid. p. 57. N. 508. Tin. Resinella.
— Zool. Dan. prodr. p. 136. N. 1580. —
Brahm, Inſ. Kal. II. 1. 69. 29. T. Resinana.
Schwarz, Raup. Kal. II. Abth. S. 611. N. 635. und S. 744. N. 810. Tin. Resinella.
Kleemann, Raup. Kal. S. 117. N. 331. Tin. Resinella.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 78. N. 184. T. Resinana.
Bechſtein und Scharfenberg, Naturgeſch. d. ſchädl. Forſtinſ. III. Th. S. 756. Tab. XII. Fig. 1. T. Resinana.

Größe von Viridana. Die ganze Oberſeite des Schmetterlings iſt ſchwarzbraun, Kopf, Rücken, Fühler und Vorderflügel ſind am dunkelſten, Hinterleib, Füße und Hinterflügel ziehen mehr in's Graue; die Palpen ſind braun, weißlich gemiſcht.

Ueber die Vorderflügel laufen ungefähr fünf ſilberweiße, aus einzelnen Flecken beſtehende, Linien. Die äußerſten ſind am breiteſten. Alle entſpringen gewöhnlich aus doppelten Flecken, im Vorderrande. Vor den helleren Franzen findet ſich noch als Einfaſſung ein haarfeiner ſilberner Strich.

Die, wie oben erwähnt, mehr grau braunen Hinterflügel haben eine gelbe und eine bräunliche Linie vor den trübweißen Franzen.

Unten iſt die ganze Fläche hell graubraun, im Vorderrande der Vorderflügel ſieht man die doppelten Anfänge vor den Silberlinien der Oberſeite.

An den Kien- und Föhrenbäumen, vorzüglich an den äußerſten Trieben der Aeſte, findet man oft eyförmige, aus Harz gebildete, Beulen. Dieſe entſtehen durch die Raupen un-

serer Resinana; in ihnen wohnt sie, und hier erfolgt auch die Verwandlung. Ihre Grundfarbe ist hoch ockergelb. Kopf und Hals färben sich braunroth. Sie besitzt, gleich mehreren Wicklerraupen, die Kunst, sowohl vor- als rückwärts zu gehen. Bey Gefahr läßt sie sich an einem Faden in die Tiefe, steigt auch an ihm, wenn sie sich sicher glaubt, wieder aufwärts. Noch vor Winter, im Oktober, erreicht sie ihre ganze Größe, von einem Drittelzoll. Sie überwintert in diesem Zustande zwischen einem dichten weißen Gewebe. Erst im nächsten Frühjahre erfolgt die Verwandlung.

Die Puppe ist anfangs gelblichweiß, nachher wird sie braun, endlich schwarz. Der Hinterleib bleibt bräunlich. Sie kann die freye Luft nicht vertragen und vertrocknet, wenn man sie aus ihrem Lager nimmt.

Der Schmetterling fliegt im May und Juny, häufiger oder seltener in fast allen europäischen Ländern. Das Weib legt seine Eyer an die, um diese Zeit ungefähr fingerlangen, neuen Sprossen des Nadelholzes. Schon nach acht Tagen bricht die junge Raupe hervor, beißt sich in die jungen Triebe bis in das Mark, und erlangt durch den hervorquellenden Saft ihre Nahrung. Zu diesem Ende hält sie die gemachte Oeffnung fließend, und die Beule wird stets größer und von außen hart. Natürlich wird das Wachsthum des Zweiges dadurch unterbrochen.

Rösel bemerkt, daß in Gegenden, wo das Nadelholz sparsam steht, diese Harzbeulen im Juny und July, auch noch im August abgeschnitten und mit gutem Erfolge zur Erzeugung des Kienrußes verwendet werden können. Bey Beobachtung der angegebenen Zeit werde man weder den Bäumen noch der Fortpflanzung des alsdann nützlichen Geschöpfs Eintrag thun.

4. *HERCYNIANA.*

Coce. alis anticis ocellatis, brunneo fuscis, strigis pluribus saepe geminatis fasciaeformibus punctisque niveis, fimbria argentea; capite palpisque albis.

Bechstein und Scharfenberg, Forstinſ. III. Th. S. 755. Tab. XI. Fig. 2. T. Hercyniana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 65. N. 142.

Etwas kleiner als die Vorige. Die Palpen ſind weiß, Kopf, Rücken und Fühler braun mit Weiß gemenge, der Hinterleib iſt grau mit weißlichen Ringen, die Füße ſind braungrau.

Die Vorderflügel haben einen röthlichbraunen Grund. Auf demſelben ſtehen mehrere matt ſilberweiße, aus einzelnen Punkten zuſammengeſetzte, Flecke. Der Vorderrand hat kleine ſolche Striche. Aus den Flecken bilden ſich zuweilen unvollkommene Binden, ſonſt zählt man ſieben größere einzelne, nämlich: drey gegen den Vorderrand und vier gegen den Innenrand. Die Franzen ſind mattgrau, nahe an der Flügelſpitze ſtehen in ihnen zwey feine weiße Striche.

Die Hinterflügel bleiben, ſammt den Franzen, braungrau.

Unten iſt die ganze Fläche gelblich braungrau, der Vorderrand der Vorderflügel zeigt die vorerwähnten Striche der Oberſeite, eben ſo finden ſich in den Franzen die angegebenen zwey Striche, alle aber trübgelblichweiß.

„Ihre fünf Linien lange Raupe lebt auf der Fichte und iſt im Herbſte erwachſen. Sie hat einen braunen Kopf, iſt unbehaart, gelbgrün, und mit zwey ſchmalen, blaſſen, röthlichen Rückenſtreifen; zuweilen ſpielt ſie auch in's Röthliche. Zwiſchen den Streifen iſt noch eine etwas breitere und dunklere Linie auf dem Rücken. Der erſte Ring führt ein kleines, dunkelblaues, glänzendes, hornartiges Schildchen, und jeder Bauchring acht, wenig ſichtbare, röthliche Punkte. Aus jedem derſelben entſpringen einzelne Härchen. Die ſechs erſten Füße ſind braun, die zehn letzten von der Farbe des Leibes. Sie läßt ſich bey herannahendem Winter an Faden von den Zweigen herab und verkriecht ſich zur Verpuppung in die Erde.“

„An manchen Orten ſchon zu Anfange May, in Norddeutſchland zu Ende dieſes Monats, erſcheint der Schmetterling.“

„Erst seit den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts, hat sich diese Art, als den Waldungen höchst schädlich, bemerkbar gemacht. Auf dem Harze entnadelte sie ganze und große Strecken von Fichtenwaldungen. Ihre Raupe wickelt die Nadeln unordentlich zusammen, bohrt in sie ein Loch und zieht daraus die Nahrung; die Nadeln lösen sich dann vom Zweige ab und fallen herunter oder bleiben im Gewebe hängen. Mit dem Gewebe verbindet sie eine Menge Excremente und gibt demselben damit das Ansehen eines Filzes. Wenn sie keine Nahrung mehr findet, wandert sie weiter fort. Gemeiniglich lebt nur eine, selten zwey Raupen, in einem Gewebe. Zur Zeit des Fraßes werden die Bäume gelblich, das folgende Jahr sind sie von allen Nadeln entblößt und stehen kahl und dürre. Meistens findet man sie einzeln angegriffen, zuweilen aber auch sechs bis zwölf neben einander, wodurch mit der Zeit leere Stellen im Gehäge entstehen.“ (Bechstein, a. ang. O.)

5. COMITANA.

Cocc. alis anticis fuligineis, fasciis duabus maculisque argenteis.

Wien. Verz. S. 131. Fam. E. N. 24. Dunkelgrauer, weiß geschlängelter Wickler, T. Comitana.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 65. N. 24. —
Hübner, Tortr. Tab. 12. Fig. 72. (foem.) T. Piceana.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 46. N. 125. T. Comitana.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 83. T. Comitana.

Comitana, Hbn. Fig. 16. gehört nicht hierher, sondern ist unsere Pen. Ocellana. Herr Doctor Frölich, in seiner Enum. Tortr. Würtemb. pag. 64.

zieht die obige Hercyniana mit der gegenwärtigen Piceana, Hbr. Fig. 72. zusammen, und rechnet mit einem Fragezeichen Comitana, W. V. dazu, beyde aber sind sehr verschieden. Es scheint, daß ihm Eine derselben nicht in der Natur bekannt war.

Der Wickler, den ich hier beschreibe, ist eine der kleinsten Arten, er hat nur die Hälfte des Ausmaaßes von Hercyniana, und ist noch unter Holmiana. Die Palpen sind rothgrau, Kopf und Rücken zimmetfarbig und weiß gemengt, die Fühler, der Hinterleib und die Füße dunkel aschgrau.

Die Vorderflügel ändern bedeutend in der höheren und tieferen Färbung, so wie in der Menge und Deutlichkeit der darauf befindlichen weißen Zeichnungen. Am gewöhnlichsten ist der Grund lebhaft zimmetbraun. Nahe an der Wurzel und auf dem ersten Drittheile der Fläche, stehen zwey weiße, silberglänzende Linien. Hierauf folgen, längs des Vorderrandes, ungefähr vier Silberstriche, unter ihnen, am Innenrande, solche Flecke, deren letzter meistens einen länglichen Ring bildet. Noch bemerkt man, fast in der Flügelmitte, einen rostgelben, mit Silberpunkten umstellten Fleck. Die Franzen sind bald silberfarbig, bald mehr und minder mit der Grundfarbe gemischt.

Die Hinterflügel zeigen sich dunkel braungrau, ihre Franzen weißgrau.

Die ganze Unterseite ist lichtbraungrau, am Vorderrande der Vorderflügel stehen viele kleine Silberstriche, als Anfänge der oberhalb liegenden Flecke und Linien.

Der Schmetterling fliegt in Tannenwäldern, im May und Juny. Um Wien ist er seltener, in anderen Gegenden oft häufig. Die noch unbeschriebene Raupe nährt sich von Tannennadeln.

6. STROBILANA.

Cocc. alis anticis ocellatis olivaceo lutescentibus, strigis pluribus flexuosis anastomosantibus subargenteis, speculo obsoleto subtripunctato, punctis costalibus niveis; fronte palpisque fusco griseis.

Hübner, Tortr. Tab. 12. Fig. 70. (mas). T. Strobilana.
Wien. Verz. S. 135. Fam. B. N. 24. Tannenzapfenschabe, Tin. Strobilella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 88. N. 24. —
Linné, S. N. 1. 2. 892. 402. Tin. Strobilella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1419. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 510. 101. Tin. Strobilella.
—— —— Suppl. 488. 39. —
Fuesly, Schweiz. Ins. S. 43. N. 839. Tin. Strobilella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 105. N. 402. Tin. Strobilella.
Müller, Faun. Frid. p. 57. N. 506. —
—— Zool. Dan. prodr. p. 136. N. 1577. —
Clerck, Phal. Tab. XII. Fig. 10.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 111. Anm. 146. Tin. Strobilella.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 79. N. 188. T. Strobilana.
Bechstein u. Scharfenberg, Naturgesch. d. schädlichen Forstins. III. Th. S. 782. T. Strobilana.

Meine als Strobilana erhaltene Exemplare sind dunkler als die Hübner'sche aschgraue Abbildung, stimmen aber sonst damit, noch mehr mit den verschiedenen Beschreibungen a. ang. Orten. Die Größe ist noch unter Pygmaeana. Kopf und Fühler sind braungrau, der Körper und die Füße braun.

Die Vorderflügel haben auf braunem Grunde eine verwaschene Zeichnung von mattem Silber, wovon ein Fleck nahe an der Wurzel, dann zwey, aus verschlungenen Linien gebildete, Querbinden am deutlichsten sind. Längs des Vorderrandes stehen dunkle und weiße Flecke. Vor dem Franzenrande finden sich noch andere zarte Silberlinien. Die Franzen selbst sind mattbraun.

Die Hinterflügel zeigen sich einfach braun, mit bräunlichweißen Franzen.

Die ganze Unterseite ist braun, der Vorderrand der Vorderflügel mit weißen Punkten.

Die einen halben Zoll große Raupe ist schmutzig gelb, zuweilen braun oder in's Schiefergraue fallend. Sie hat einen harten, braunen Kopf und einen fleischfarbigen Bauch. Schon im Herbste ist sie vorhanden und wohnt in den Zapfen der Fichten, aus welchen sie den Saamen aufzehrt. Sie frißt sich unten an der Spitze des Saamens ein, und wenn sie den Kern verzehrt hat, kriecht sie wieder in das Mark des Zapfens zurück und ruht aus, ehe sie ein frisches Saamenkorn anbohrt.

Erst im folgenden Juny macht sie innerhalb des Markes ein kleines, weißes, eyförmiges Gespinnst, und wird den dritten oder vierten Tag zu einer, erst gelblichen, dann braunen, endlich schwarzen, vier Linien langen Puppe. Die Ruhe derselben dauert zwanzig bis vier und zwanzig Tage.

Anfangs July fliegt der in Norddeutschland heimische, dort zuweilen schädliche, Schmetterling.

7. PYGMAEANA.

Cocc. alis anticis cinnamomeo fuscescentibus, fascia media nivea, fusco rivulata, strigis posticis argenteis, speculo nigro striato; posticis albis, apice fuscis.

Hübner, Tortr. Tab. 12. Fig. 69. (spem.) T. Pygmaeana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 90. N. 217. T. Pygmaeana.

Klein, noch unter Comitana. Die kurzen Palpen sind weißlich, der Kopf ist grau, der Rücken braun. Die Fühler des Mannes sind deutlich gekämmt, des Weibes fadenförmig. Der Hinterleib ist gelbbraun, der Mann hat einen gelben Afterbüschel. Die Füße sind grau.

Die Vorderflügel schimmern im Grunde kupferfarbig rothbraun. Im Vorderrande stehen viele kleine weiße, matt mit Silber bestäubte, Striche. Durch die Mitte der Fläche läuft eine solche Querbinde, die eigentlich aus zwey Linien besteht, welche inwendig die Grundfarbe sehen lassen. Am Innenrande ist diese Zeichnung am deutlichsten. Hinter ihr, bis zu den Franzen, finden sich mehrere verworrene Silberlinien und Flecke; dazwischen erscheinen oft, doch nicht immer, ungefähr drey schwärzliche Längsstriche. Die Franzen, hinter einer dunkelbraunen Linie, sind röthlich braun, und auf dem ersten Drittheile des Hinterrandes mit einem deutlichen weißen Striche durchschnitten.

Die Hinterflügel zeigen sich nach innen weiß, außerhalb, vorzüglich in der oberen Hälfte, sind sie breit gelblichbraun bestäubt. Die Franzen fangen gelblich an, und endigen ganz weiß.

Unten sind alle Flügel nach außen braunlichgrau, gegen die Wurzel weiß. Im Vorderrande der Vorderflügel stehen weißliche Striche.

Der Schmetterling fliegt im ersten Frühjahre, von Ende März bis Anfang May, am Vorsaume der Nadelholzwaldungen. Er ist in Bayern, Sachsen und Böhmen nicht selten. Um Wien fand ich ihn noch nicht.

Hierher gehört vermuthlich, als eine schön ausgezeichnete Varietät, Hübner's Permixtana, Fig. 75., welche derselbe im „Verz. bek. Schmettl. S. 381. N. 3674." Reliquana, zum Unterschiede von seiner zweyten Permixtana, Fig. 187., nennt. Wenigstens waren die mir zugekommenen Exemplare von Permixtana, 75. Eins mit Pygmaeana, nur kleiner, heller braun, und lebhafter gefärbt.

8. *TURIONANA.*

Cocc. alis anticis cinnamomeo rufescentibus, antice fascia posticeque strigis liturisque argenteis, costa albo punctata.

Hübner, Tortr. Tab. 55. Fig. 290. 291. (foem.) T. Turionana.
—— Larv. Lep. VII. Tortr. II. Noctuoid. C. c. Fig. a. b. —
Linné, S. N. 1. 2. 892. 403. Tin. Turionella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1420. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 477. N. 894. T. des bourgeons du Pin. Tin. Turionella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 106. N. 403. Tin. Turionella.
Müller, Faun. Frid. p. 57. N. 507. Tin. Turionella.
—— Zool. Dan. prodr. p. 156. N. 1578. —
Clerck, Phal. Tab. XII. Fig. 15.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, u. Sommer. S. 85. Anm. 105. (bey T. Corticana.)
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 69. N. 158. T. Turionana.

Herr Hübner hat die Abbildungen dieses zartgezeichneten und schöngefärbten Wicklers nach Exemplaren geliefert, die er von Herrn Doctor Zincken erhielt. Sie sind ziemlich treu, nur etwas größer als die bey uns Vorkommenden, und die Vorderflügel in der Natur nicht abgerundet, sondern, wie bey den nächsten Arten, am äußersten Vorderrande mehr zugespitzt.

Die Größe ist demnach unter Viridana. Kopf und Rücken sind hell rostroth, der Hinterleib, die Fühler und Füße braun, ersterer mit weißlichen Gelenkringen.

Die Vorderflügel haben einen rostrothen, oder röthlich zimmetfarbigen Grund, zuweilen sind sie auch dunkler, fast braunroth. Auf ihnen stehen hellblaue oder weißgraue, silberglänzende Zeichnungen. An der Wurzel finden sich einzelne solche Flecke, dann folgen eine unvollkommene Binde und hinter ihr, gegen den Franzenrand, mehrere Silberlinien. Vor

den weißen Franzen zeigen sich undeutlich eine braunrothe Fleckenreihe und eine feine gleiche Linie als Einfassung.

Die Hinterflügel sind beym Manne weißgrau, dunkler gegen die, hier ebenfalls weißen, Franzen, beym Weibe durchaus dunkelgrau.

Die Unterseite der Vorderflügel ist dunkel aschgrau, der Vorderrand gelblich gestrichelt, die Hinterflügel sind hellgrau.

Der Schmetterling sitzt im July und August an der Rinde der Föhren (Pinus sylvestris), mit welcher er so viele Aehnlichkeit hat, daß das Auge leicht getäuscht wird. Die Raupe ist braunroth, mit dunkleren Querringen und einem glänzenden braunen Kopfe. Sie wird ungefähr einen halben Zoll lang, und ist eine der schädlichsten für die Waldungen gedachter Baumart. Man findet sie vom October bis in den April, nach der Ueberwinterung einhöhlig, in den stärksten Knospen der Föhren, welche sie ausfrißt, bis sie sich zu Ende des letzteren Monats innerhalb dieser selbstbereiteten Höhle in eine braunrothe glänzende Puppe verwandeln. Sie und die (bald folgende) Buoliana, gelten für die größten Zerstörerinnen der Föhren, denn was die erste unausgefressen ließ, greift im May, wenn die Triebe schon einige Zoll lang sind, die zweyte an, und so kommt in einer Waldung, wo diese beyden Insekten sich eingenistet haben, gegen die Natur der Baumart, kein hoher und gerader Stamm zu Stande. (Von Herrn Doctor Zincken.)

In mehreren Gegenden von Deutschland, stets gesellschaftlich.

---

9. *DUPLANA.*

Cocc. alis anticis caerulescenti cinereis, apice ferrugineis, auro adspersis; posticis albidis, angulo antico cinerascente.

Hübner, Tortr. Tab. 56. Fig. 259. (mas.) Fig. 230. (foem.) T. Duplana.

Tin. Cembrella, Linn. S. N. 2. 892. N. 405. und Faun. Suec. N. 1422., wie auch Wien. Verz. S. 136. N. 39. iſt gewiß nicht, wie doch Hr. D. Zincken, S. 220. Anm. 160. vermuthet, die gegenwärtige Art, bey der das breite goldbraune Feld der Vorderflügel wohl erwähnt worden wäre. Das übel erhaltene Exemplar von Cembrella, in der Schiffermüller'ſchen Sammlung bleibt, höchſt verſchieden, ohne alles Gold, eine, nicht mit Sicherheit auszumittelnde, Tinea. Noch mehr fehlt Hr. Hübner, wenn er im „Verz. bek. Schmettl. S. 379. N. 3643." ſeine Piceana, Fig. 72., unſere kurz zuvor beſchriebene Comitana, für Cembrella, Linn. erklärt.

Die Größe iſt jene einer mittleren Viridana. Palpen, Kopf und Rücken ſind goldbraun, die Fühler mattbraun, der Hinterleib iſt grau, der Afterbüſchel des Mannes braungelb.

Die Vorderflügel haben einen grauen Grund. Auf den zwey erſten Drittheilen ſtehen viele bleich violettene, erzfarbigſchimmernde Querlinien, welche entweder in einander verfließen, oder in drey Querbinden zerfallen. Im letzten Drittheile erſcheint ſchimmerndes, mit wenigem Violett beſtäubtes, Goldbraun. Der Vorderrand allein bleibt dunkel, und iſt von kleinen violettenen Strichen durchſchnitten. Die Franzen ſind violett, mit ſchwarzgrauen Enden.

Die Hinterflügel zeigen ſich glänzend weiß, gegen außen ſtark mit Grau belegt, die Franzen weiß.

Das Weib hat weniger Goldbraun auf den Vorderflügeln, und ſeine Hinterflügel werden beynahe ganz grau.

Unten ſind die Vorderflügel aſchgrau, die hinteren weißgrau, erſtere führen im Vorderrande kleine weiße Striche, und gegen den Franzenrand Goldſtaub.

Die Raupe dieſes, um Wien noch nicht aufgefundenen, in Norddeutſchland aber vorkommenden, Wicklers lebt, gleich ihren Verwandten, in den Knospen der Kiefern. Der Schmetterling fliegt im Frühjahre.

10. BUOLIANA.

Coccis alis anticis aurantiaco fulvis, strigis variis tanae stomosantibus argenteis, fimbria unicolore albida.

Hübner, Tortr. Tab. 24. Fig. 154. (foem.) T. *) Xylosteana.
Wien. Verz. S. 128. Fam. C. N. 16. Orangefarbener, silberweiß gegitterter Wickler, T. Buoliana.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 53. N. 16. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 260. 75. P. Buoliana.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 42. N. 88. T. Buoliana.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 53. Anm. 66. T. Buoliana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 72. N. 165. T. Buoliana.

Sehr veränderlich in der Größe; noch kleiner, aber auch noch größer als T. Corylana. Die Hübner'sche Darstellung, unter dem ungehörigen Namen Xylosteana, ist mißlungen; so zimmetbraun und so scharf mit weißen Linien als dort, kam mir, unter sehr vielen, noch kein Stück vor.

Palpen und Kopf sind gelbweiß, der Rücken ist bräunlich, mit rothen und gelblich weißen Schulterdecken. Der Hinterleib schwarz, mit Silber schimmernd und weißgrauen Gelenkringen, die Fühler und Füße sind braun, weiß bestäubt.

Auf den Vorderflügeln zeigt sich eine Mischung von hohem röthlichen Gelb und dunklem Orangeroth. Gegen den Vorder- und Innenrand laufen gewöhnlich, von der Wurzel, hellere Streife strahlenartig aus. Mehrere verschlungene silberne Querlinien und Flecke stehen auf der ganzen Fläche; die Linien sind gegen den Hinterrand am meisten zusammenhängend, doch ist kein Exemplar mit dem andern gleich ge-

*) Nicht Fig. 264. gleiches Namens; Linné's und unsere Piceana.

zeichnet. Nahe am Hinterrande bemerkt man noch eine Reihe von Silberpunkten; als Einfassung der Franzen findet sich eine gelblich weiße, dann eine bleyfarbige Linie. Die Franzen selbst sind trübweiß.

Die Hinterflügel bleiben schwarzgrau, mit gelblichem Schimmer, ihre Franzen gelbgrau, von einer gelben und einer grauen Linie umzogen.

Die ganze Unterseite ist schwarzgrau, alle Außenränder sind weißlich, der Vorderrand der Vorderflügel spielt ins Röthliche.

Die Raupe lebt auf Föhren, und kann, wo sie häufig ist, (z. B. um Wien), ganzen Waldungen dieser Baumart nachtheilig werden. Sie ist dick, die Haut runzlich und erdbraun, der kleine flache Kopf glänzend schwarz, das Nackenschild schwarz, oder auch nur schwarzbraun, mit sehr feinem weißen Mittelstreife, die Afterklappe schwärzlich. Die Wärzchen sind nur durch Vergrößerung als kleine schwarze, bräunlich behaarte Pünktchen sichtbar. Sie wohnt im May innerhalb der Knospen; wenn diese einige Zoll lang getrieben haben, wählt sie sich allemal die stärksten, und gewöhnlich die Mitteltriebe zur Nahrung aus, und indem sie diese zerstört, zwingt sie den Baum, einen der Seitentriebe zum Krontrieb auszubilden, wodurch dann ein größerer oder geringerer Absatz entsteht und der Baum im Wachsthume aufgehalten wird.

Im Laufe des Juny verwandelt sie sich innerhalb ihrer Wohnung. Die Puppe ist gelbbraun, Kopf und Flügelscheiden sind dunkler.

Nach drey oder vier Wochen, im July, erscheint der, in ganz Deutschland und anderen Ländern, bald seltene, bald allzu häufige, Schmetterling.

Genus CXXII. SERICORIS.

Die Schmetterlinge von düsteren Farben, mit schmalen, seidenartig glänzenden, metallgefleckten Vorderflügeln. Die Flügel der, hier kleineren, Weiber sind schmäler. Der Hinterrand ist scharf abgeschnitten und in den lichteren Franzen findet sich eine braune oder schwarze Stelle.

Der Aufenthalt ist auf Wiesen und in Laubwaldungen. Die ersten Stände sind nur von einer Art, (Urticana,) bekannt und dort beschrieben.

Σηρικὸς, von Seide gemacht.

1. ZINCKENANA.

Ser. alis anticis cinnamomeo rufis, strigis quinque geminatis, tertia quartaque disco decussatis argenteis, fimbria alba fuscoque variegata.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 71. N. 164. T. Zinckenana.

Hübner, Tortr. Tab. 10. Fig. 57. (mas.) T. Pinetana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 111. Anm. 146. (bey Tin. Strobilella.)

Bechstein u. Scharfenberg, Naturgesch. d. schädlichen Forstins. III. Th. S. 762. T. Pinetana.

Nach den, von Herrn D. Zincken a. ang. O., gegebenen Andeutungen, kann der Hübner'sche Name, Pinetana, unserer jetzigen Art, nicht bleiben. Ich trete also gern Herrn D. Frölich bey, welcher sie Zinckenana, zur Erinnerung an jenen würdigen Naturforscher, nannte.

Größe einer ansehnlichen Buoliana, der Schnitt der Vorderflügel aber, wie bey den Folgenden dieser Gattung, breiter und am Hinterrande, am äußersten Flügelende, fast eckig. Palpen, Kopf und Rücken sind röthlich zimmetbraun, mit helleren Flecken, der Hinterleib ist, sammt den Füßen und Fühlern, braungrau, ersterer mit weißlichen Gelenkringen.

Ueber die röthlich zimmetfarbigen Vorderflügel laufen fünf abgebrochene weiße Querlinien, deren mittlere mehr oder weniger mit Silber schimmern. Sie entspringen aus kleinen doppelten weißen Häkchen längs des Vorderrandes. Zwischen den Linien liegen einzelne silberne Punkte, und gewöhnlich steht ein makelartiger größerer in der Flügelmitte. Die Franzen wechseln in der Grundfarbe und in Weiß; nach innen werden sie von einer dunkelbraunen Linie begrenzt.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau mit röthlichem Scheine, die Franzen weißgrau.

Unten sind die Vorderflügel braun, mit hier gelblichweißen Punkten längs des Vorderrandes. Auch die Franzen werden von dieser Seite gelblich und braun. Der Wurzellauf ist erhaben. Die Hinterflügel sind bräunlich weiß.

Das Weib ist meistens kleiner als der Mann.

Nach Herrn D. Zincken lebt der (um Wien noch nicht aufgefundene) Wickler keinesweges auf Nadelholz. Es meldet dieser Schriftsteller darüber Folgendes: „Obgleich ich die Raupe noch nicht kenne, so kann ich doch dreist behaupten, daß ihre Futterpflanze nicht zu den Fichtenarten, überhaupt nicht zu den Nadelhölzern gehören könne. Ich fand den Schmetterling alle Jahre im August häufig auf gemeiner Heide und Heidelbeeren in Birkenwaldungen, wo weit und breit kein Nadelholz wuchs. In Fichten- oder Tannenwaldungen kam er hingegen mir niemals vor, ob ich gleich, durch jenes Erscheinen aufmerksam gemacht, genau darauf geachtet habe."

2. *METALLICANA.*

Ser. alis anticis fusco nigricantibus, cervino irroratis, fascijs duabus strigaque postica flavis, argenteo marginatis; palpis obtusissimis.

Hübner, Tortr. Tab. 11. Fig. 68. (mas.) T. Metallicana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 69. N. 156. T. Metallana.

Größe der folgenden Art und beynahe gleiches Aussehen. Die stumpfen Palpen sind schwarz, Fühler, Kopf und Rücken schwarzbraun, der Hinterleib und die Füße dunkelbraun.

Die Vorderflügel sind schmäler, als von Urticana. Ihre Grundfarbe ist ein gelbliches Schwarzbraun. Zwey trübgelbe, ungleiche Querbinden, mit Silberglanz eingefaßt, ziehen schief darüber, die zweyte gegen die Spitze des Hinterrandes. Vor den Franzen steht ein unvollkommener gelber Querstrich, auch silberglänzend am Rande. Die Franzen sind mit der Grundfarbe gleich, unter der Hälfte dunkler, schwarz gefleckt.

Die Hinterflügel zeigen sich rußigschwarz, ihre Franzen gelb.

Die ganze Unterseite ist ebenfalls schwarzbraun, die Vorderflügel sind am Vorderrande weiß gestrichelt.

Der seltene Schmetterling fliegt auf Bergwiesen, in Oesterreich und Bayern, im August.

---

3. *URTICANA.*

Ser. alis anticis fuscis, cinereo rivulatis, fasciis duabus cinereis, fusco argenteoque rivulatis, posteriore extrorsum multifida, fimbria litura nigra.

---

* Hübner, Tortr. Tab. 11. Fig. 65. (mas.) T. Urticana.

—— — Tab. 17. Fig. 105. (mas.) T. Murinana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 68. N. 155. T. Undana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 81. Anm. 101. (bey T. Rivulana) und S. 82. Anm. 102. (bey T. Undulana).

So viele Verwirrungen ich, hinsichtlich der Synonymie, bey den Winklern überhaupt, schon anzuzeigen hatte, so gleicht doch keine derjenigen bey den nun folgenden Arten dieser Gattung. Nach unendlicher Mühe, die Wahrheit zu finden, sah ich nur, daß die Meisten von frühester Zeit an schon verwechselt waren, und die darüber vorhandenen kurzen Diagnosen und Beschreibungen blieben, bey der oberflächlichen Aehnlichkeit Aller, gleich passend und gleich verwerflich. Ich wandte mich an die Schiffermüller'sche Sammlung; — aber sey es nun, daß seit Herrn von Charpentier's Anwesenheit in Wien, hier wieder Veränderungen vorfielen, oder daß mein verehrter Freund einige Notizen in der Eile verwechselte,

---

*) Verschieden von Urticana, Hbr. Fig. 273.

— ich fand Manches anders, als er a. ang. O. meldet. So traf ich (wie schon bey T. Gouana erwähnt), drey fast zerstörte Exemplare unter dem Namen, Micana, deren Reste aber weder mit einer von beyden Hübner'schen Abbildungen, noch eben so wenig mit der Diagnose im Wien. Verz. stimmen, sondern zu einer höchst verschiedenen nirgends sonst erwähnten Art gehören *). Undulana, W. V. war nach drey deutlichen Exemplaren Conchana Hbr., welche bis jetzt die meisten Entomologen für Rivulana W. V. und Fabr. erklärten. Rivulana, W. V. soll nach Herrn von Charpentier, S. 81 sich nicht mehr in der Sammlung befinden; es steckt aber ein Stück daselbst, nicht nur mit der gewöhnlichen rothen Bezeichnung, sondern auch mit einem Zettel von Schiffermüllers eigener Hand, wodurch freylich keinesweges erwiesen ist, daß Schiffermüller den nämlichen Schmetterling bezeichnet habe; denn diese Rivulana ist nichts Anderes, als eine Cespitana Fig. 245. Endlich treffen wir zwey Lacunana dort: diese sind richtig nach der Anzeige Urticana, Hbr. 65. und sehr verschieden von Cespitana, Hbr. 244 u. 245. Aus dem Gesagten wird klar, daß, wenn wir das Vorhandene als richtig annehmen wollten, ein Namentausch einträte, der zur höchsten Unverständlichkeit führen müßte. Dann hätte Micana, Hbr. Fig. 28 einen neuen Namen zu erhalten; Conchana, Fig. 105 hieße Undulana; die unbeschriebene Art würde künftig Micana, Cespitana von nun an Rivulana und Urlicana Fig. 65. Lacunana genannt werden. Läßt man aber jene Autorität nicht gelten, so beruht wieder das

*) Ich beschrieb diese noch nicht, da sie mir zwar öfters, nie aber in frischen Stücken vorkam. Sie fliegt auf Bergwiesen in Steyermark und gehört in die Gegend von Dorsana. In der Podevin'schen Sammlung steckt sie ebenfalls schadhaft, unter dem Namen Loderana. Mit der mir unbekannten zweyten Micana, Hbr. Tab. 29. Fig. 182. hat sie nur ferne Aehnlichkeit.

Gegentheil auch nur auf Muthmaaßungen, und wir haben mit Wahrscheinlichkeit andere, nicht kleinere, Fehler zu besorgen. Bey diesem Stande der Dinge blieb mir kein anderer Ausweg, als die alte Vergangenheit zu begraben, und die Hübner'schen, allgemein verständlichen, Namen gelten zu lassen. Auf sein „Verz. bek. Schmettl." kann um so weniger Rücksicht genommen werden, als es hier, wie fast überall, dem Gewissen und dem Zweifelhaften willkührlich widerspricht.

Urticana ist etwas ansehnlicher, als die folgende Art; wie Variegana. Einzelne Exemplare, besonders der Weiber, werden dennoch nicht größer, als Pruniana. Palpen und Fühler sind hellgrau, Kopf und Rücken braun und gelblich grün gemischt, der Hinterleib und die Füße braungrau, jener bey'm Manne mit einem gelblichen Afterbüschel.

Die Vorderflügel wechseln in braunbestäubten Gelbgrün u. Weiß. Das Feld nächst der Wurzel ist von ersterer Farbe, dann folgt eine, aus mehreren feinen, wellenförmigen Linien, zusammengesetzte Querbinde. Hierauf eine dunkel gelbgrüne Mittelbinde, von einzelnen Silberpunkten und Linien durchzogen. Nachher eine zweyte, aus weißen, schiefliegenden Linien gebildete, mit einem Haken in der Mitte gegen innen versehene, Binde, welche dreyeckig die äußere Flügelspitze abschneidet. Dieses letzte Feld ist grün, hört aber unweit des Vorderrandes auf, und hier stehen kleine doppelte weiße Häkchen und Linien. Die Franzen sind an der Flügelspitze und unter der Mitte von der Grundfarbe gefleckt, sonst weiß.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau, die Franzen weißlich.

Die Unterseite der Vorderflügel ist braungrau, Vorder- und Franzenrand sind fleckig weiß, jene der Hinterflügel ist weißlich- oder bräunlichgrau.

Murinana, Hbr. 105, welche ich getreu nach der Abbildung unter diesem Namen erhielt, gehört gewiß als eine dunklere Varietät hierher. Man findet ferner Stücke, wo Alles verflossen und schwärzlich überstäubt ist, andere, wo das

Gelbgrün überhand genommen hat, und die weißen Binden und das Silber theilweise ausblieben.

„Die sehr gemeine Raupe lebt von Anfang bis Ende May auf vielen Baum- und Straucharten, in zusammengezogenen Blättern. Sie kommt auf der Weide, Birke, Rüster, Heidelbeere, Brombeere, Himbeere, selbst auf dem Schotenweiderich vor. Von Gestalt zeigt sie sich etwas breitgedrückt, ist sehr lebhaft, und von Farbe einfach erd- oder kastanienbraun. Die etwas glänzenden Wärzchen sind sehr klein und einzeln hellbraun behaart. Der kleine flache Kopf, das Nackenschild und die Afterklappe glänzend schwarz. Luftlöcher und Krallen schwarz, Bauch und Bauchfüße heller, als der Rücken, öfters grünlich gemischt."

„Die Verpuppung geschieht zwischen Blättern, von Mitte May bis Mitte Juny. Die Puppen haben verschiedene Größen, sind schlank, einige hell-, andere dunkelbraun, mit noch dunkleren Flügelscheiden. Die Ringe haben Querreihen kleiner Spitzen."

„Der Schmetterling fliegt im Juny und noch im July. Er findet sich überall und häufig, in Deutschland, wie in anderen Ländern." (Mitgetheilt von Herrn Fischer von Röslerstamm und durch eigene Beobachtungen bestätigt.)

4. *CONCHANA.*

Ser. alis anticis griseo olivaceis, fasciis duabus dentatis, postica dorso bifurcata strigaque posteriore didyma cinereis nitidis; fimbria argentea, puncto fusco.

Hübner, Tortr. Tab. 17. Fig. 108. (mas.) T. Conchana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 62. N. 137. T. Rivellana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anm. v. Zincken, g. Sommer, S. 81. Anm. 101. (bey T. Rivulana.)

—— S. 82. Anm. 102. (bey T. Undulana.)

Indem ich auf das, bey der vorigen Art Erwähnte, hindeute, bleibt mir hier allein die Beschreibung übrig.

Die Größe ist von Pruniana. Palpen, Kopf und Rücken sind grünlichbraun, der Hinterleib, die Fühler und Füße grau; der Mann hat einen gelblichen Afterbüschel.

Die Grundfarbe der Vorderflügel besteht in einem mit Grau vermengten Olivengrün, in welchem überdem einzelne dunklere Atomen sich befinden. An der Wurzel stehen einzelne mattsilbergraue Flecke. Dann folgt eine Binde der freyen Grundfarbe, hierauf eine erste hellsilbergraue Binde, aus mehreren einzelnen Linien zusammengesetzt, nach ihr wieder die Grundfarbe, und dann eine zweyte silbergraue Binde aus Linien, die sich gegen die Hälfte theilt und gabelartig zum Innenrande geht. Diese zwey Theile schließen dadurch eine halbrunde große Makel des Grundes ein. Hinter der Binde folgt die Grundfarbe noch ein Mal. Sie wird vor der äußeren Flügelspitze von einer feinen deutlichen Silberlinie durchschnitten, so, daß nach innen eine lange Makel, nach außen ein Dreyeck entsteht. Die Franzen sind anfangs weiß und braun, dann nur allein braun eingefaßt, weiß, zart mit Braun gestrichelt, vor dem Innenrande steht auf ihnen ein, mit der langen Makel zusammenhängender, Fleck der Grundfarbe.

Die Hinterflügel zeigen sich glänzend grau, gelblich schimmernd; die Franzen, mit einer gelben und einer grauen Linie eingefaßt, sind weiß.

Unten haben die Vorderflügel eine matt braungraue Färbung, ihr Vorderrand ist weiß punktirt und man findet Spuren der Zeichnung von oben; die Franzen sind grau. Die Hinterflügel bräunlich weiß, ihre Franzen etwas heller.

Der Schmetterling, dessen erste Stände noch verborgen blieben, fliegt überall in Deutschland, im Juny, auf freyen trockenen Plätzen.

5. *MICANA.*

Ser. alis anticis cervinis, fusco irroratis, fascijs sesquitertiis, intermedia intus bifida punctoque medio argenteo albis, costa alba fusco punctata.

Hübner, Tortr. Tab. 5. Fig. 28. (foem.) T. Micana.
Fröhlich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 69. N. 157. T. Micana.

Größe von Pruniana. Kleiner als Urticana; mit einzelnen Varietäten derselben hat Micana viele Aehnlichkeit. Wenn aber Herr D. Fröhlich a. ang. O. meldet, daß Micana, der Coc. Turoniana gleiche, daß kaum ihre Unterscheidungszeichen anzugeben seyen, so ist hier ein sichtbarer Schreibfehler eingeflossen, wie auch seine eigenen Beschreibungen beweisen, die beyde Arten deutlich trennen.

Palpen, Fühler und Kopf sind gräulich grau. Der Rüken führt ein mit Grün gemischtes Olivengrün. Der Hinterleib und die Füße sind grau, ersterer hat bey'm Manne einen gelblichen Afterbüschel.

Der Grund der Vorderflügel ist olivengrün mit beygemischten schwarzgrauen Atomen. Der ganze Vorderrand hat eine Reihe von weißen Flecken, die gegen die Flügelspitze immer größer werden. Von der Wurzel angefangen, stehen ungefähr vier, mehr oder minder deutliche, oder in Flecke sich auflösende, bläuliche Silberlinien. Unter ihnen ist erst die Fläche dunkel, dann zeigt sich eine schmälere helle Binde der Grundfarbe, hinter den Silberlinien aber eine breite dunklere, die gewöhnlich mit einem größeren, zuweilen auch mit mehreren Silberpunkten, in ihrer Mitte versehen ist. Hinter der dunkeln Binde kommt wieder eine schiefliegende, mit Silber eingefaßte hellere, sie endigt an der Spitze des Hinterrandes. Die Franzen sind am Anfange schwärzlich, dann weiß, über der Hälfte noch ein Mal schwarz gefleckt.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau mit trübweißen Franzen, welche am äußeren Vorderrande schwärzlich beginnen.

Unten sind die Vorderflügel braungrau, der Vorderrand und die Franzen wie oberhalb gefleckt, die Hinterflügel weißlich, grob mit Braun bestäubt, am Vorderrande gefleckt, die Franzen hier ganz weiß.

Der Schmetterling fliegt in mehreren Gegenden von Deutschland und Ungarn, im Juny, in Waldungen. Er ist nicht häufig, seine Raupe noch unbekannt.

6. *OLIVANA.*

Ser. alis anticis olivaceo cinereis, fusco rivulatis, postice lutescenti fulvis, strigis pluribus flexuosis albidis.

Der gegenwärtige Schmetterling wurde mir als Gemmana Hbr. Tab. 43. Fig. 269 zugesandt, ich kann ihn aber unmöglich dafür annehmen. Weder Flügelform, noch Färbung treffen zu, beyde bringen jene Gemmana nahe zur Cocc. Buoliana, wohin sie auch Herr Hübner selbst im „Verz. bek. Schmettl." S. 379. N. 3649. stellt. Olivana aber gleicht am meisten der vorigen Micana, und ein einzelnes Exemplar würde als Varietät davon mit verflossenen Binden gelten. Ich habe daher den obigen neuen Namen gewählt. Hierher ist wohl auch Herrn D. Frölich's Gemmana, p. 67. N. 151. zu ziehen, zu welcher der Verf. gleichfalls nicht Gemmana, Hbr. zu zählen wagte.

Die Größe ist wie Micana, die Flügel sind wie bey allen dieser Gattung, breit, am Rande scharf abgeschnitten. Palpen, Kopf, Rücken und Füße gelbgrau, der Hinterleib ist schwarzgrau, der männliche Afterbüschel gelblich.

Die Vorderflügel haben einen olivengrünen, stellenweise mit etwas Braun gemengten Grund. Der Vorderrand ist bräunlich, gelblich weiß gefleckt. An der Wurzel liegt weiße einzelne Bestäubung. Nach dem ersten Drittheile der Fläche folgt eine fast gerade weiße Binde mit etwas Silberschimmer. Im dunkleren Mittelfelde stehen bläuliche Metallflecke. Dann folgt wieder eine schmale weiße, unvollkommene, aus kleinen

Häkchen zusammengesetzte Binde, die gegen die äußere Ecke des Innenrandes läuft. An der äußeren Flügelspitze zeigen sich feine, weiße Linien, und am Anfange der Franzen ein brauner Fleck, aus dem eine feine solche Wellenlinie abwärts geht. Die Franzen sind gründlich und weiß gestrichtet, und haben unter der Mitte wieder einen braunen, mit der Wellenlinie in Verbindung stehenden, Fleck.

Die Hinterflügel sind schwarzgrau, die Franzen weiß, mit einer gelben und einer grauen Linie nach innen gesäumt.

Mein Exemplar des Weibes ist kleiner und dunkler, als alle der Männer, die Vorderflügel sind schmäler.

Die ganze Unterseite beyder Geschlechter ist braungrau, der Adernlauf strahlenartig dunkler. Vorderrand und Franzenränder sind weiß und braun gestrichelt.

Diese noch seltene Art wurde in der sächsischen Schweiz und in Steyermark Anfangs Juny gefunden.

7. CESPITANA.

Ser. alis anticis brunneo fuscis seu sordide ferrugineis, fasciis duabus cinereis nitidulis rivulosis, postica intus bifurcata, costa argenteo strigulata.

Hübner, Tortr. Tab. 59. Fig. 244. (mas.) Fig. 245. (foem.) T. Cespitana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 88. Anm. 108. (bey T. Lacunana.)

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 62. N. 158. T. Cespitana.

Gewöhnlich etwas kleiner, als Conchana; die Größe ist überhaupt sehr veränderlich. Palpen, Kopf und Rükken sind rostbraun oder bräunlichbraun, der Hinterleib, die Fühler und Füße schwarzbraun.

Ueber die Vorderflügel, welche entweder bläulichbraun oder rostbraun sich zeigen, — in der Regel führt der Mann

die erstere und das Weib die letztere Farbe) — laufen zwey trübweiße, etwas mit Silber glänzende Querbinden, die mit feinen Linien der Grundfarbe durchflochten sind. Die erste Binde geht fast gerade. Die zweyte theilt sich gabelartig gegen den Innenrand und umfaßt dadurch eine bisweilen gestaltlich aufgeblickte Makel. Am Vorderrande folgen dann feine weiße doppelte Häkchen, aus denen matte weiße Linien hervorgehen, welche das dreyeckige Feld vor der Flügelspitze durchziehen. Vor dem Hinterrande steht eine unvollkommene Silberlinie. Die Franzen sind röthlich weiß, von der dunklern Grundfarbe stellenweise durchschnitten.

Die Hinterflügel bleiben braungrau, ihre Franzen matt aschgrau.

Unterhalb sind die Vorderflügel dunkel, die hintern hellbraungrau. Die ersten haben längs des Vorderrandes kleine gelblich weiße Striche.

Hr. D. Zincken, der Herrn Hübner die Originale zu seinen Abbildungen lieferte, meldet über den Schmetterling noch Folgendes: „Ich fand ihn in ziemlicher Menge in den Thälern des Harzes, an sumpfigen Ufern der Bergflüsse.“ In Schwaben und Bayern kommt er Anfangs August zum Vorscheine. Um Wien habe ich ihn noch nicht getroffen.

8. *CHARPENTIERANA.*

Ser. alis anticis obscure fuscis, fasciis duabus subinterruptis albis, macula media obsoleta plumbea.

Hübner, Tortr. Tab. 45. Fig. 281. (mas.) T. Charpentierana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 70. N. 159. T. Bipunctana.

—— —— —— p. 70. N. 160. T. Charpentierana.

Die gegenwärtige und folgende Art sind einander sehr ähnlich, die erste bekannte ist aber von Herrn Hübner deutlich abgebildet, die zweyte von Fabr. kennbar beschrie-

ben worden. — Charpentierana hat die Größe von Conchana oder Micana. Der ganze Körper ist schwarzbraun; stellenweise unregelmäßig sind Palpen, Kopf und Rücken mit Weiß angeflogen. Der Afterbüschel des Mannes ist gelblich.

Auf den schwarzbraunen Vorderflügeln finden sich zwey weiße unregelmäßige Binden, bald schmäler, bald breiter, mit einigem Silberglanze und mehr oder weniger mit Braun gewässert und punktirt. Die erste ist meistens in der Mitte gespalten und daselbst bläulich schimmernd. Die zweyte zusammenhängend oder in der Mitte durch Braun getrennt; am Vorderrande beginnt sie breiter, mit mehreren braunen Flecken. Im braunen Mittelfelde steht eine bleiche bläuliche Makel. Die Franzen sind erst weiß, dann schwarzbraun, gegen den Innenrand mit einem weißen Flecke.

Die Hinterflügel zeigen sich schwarzbraun, ihre Franzen weißlich.

Die ganze Unterseite ist braun, der Vorderrand der Vorderflügel weißlich punktirt.

Der Schmetterling kommt von Mitte Juny bis Anfang August, zwischen Waldungen auf Bergwiesen vor.

---

9. *BIPUNCTANA.*

Ser. alis anticis nigris, fasciis duabus albis, posteriore argenteo strigata ad costam dilatata, punctis costalibus nigris.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 250. 32. P. Bipunctana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 70. N. 159. T. Bipunctana.

Bipunctana wurde schon bey der vorigen Art erwähnt. Herr D. Frölich hat sie auf das Genaueste beschrieben, doch irrig zu Charpentierana, Hbr. Fig. 281. gezogen, welche letztere nicht nur bey Hübner genau abgebildet, sondern auch nach Originalbestimmungen in Wien sich befindet. Die jetzige ist seltener und kleiner, vorzüglich

bleibt das Weib zurück. Der ganze Körper mit Palpen, Fühlern und Füßen, zeigt sich entschieden schwarz, nur der männliche Afterbüschel wird gelblich.

Auf dem schwarzen Grunde der Vorderflügel stehen zwey weiße, scharfe, vollständige Binden. Die innere umschließt am Vorderrande einen schwarzen Punkt. Sie ist in der Mitte eckig, dann gebogen. Die äußere läuft gegen die Spitze des Hinterrandes, wird gewöhnlich am Vorderrande von zwey schwarzen Punkten getheilt, dann kommt seitwärts, nach außen, ein verflossener brauner Fleck, und weiter abwärts zieht durch ihre Mitte bis zum Innenrande eine braune Querlinie. Sie glänzt durchaus silberartig. Der Vorderrand hat gegen die Flügelspitze doppelte weiße Häkchen. Die Franzen wechseln in Schwarzbraun und Weiß.

Die Hinterflügel sind dunkelschwarzbraun, ihre Franzen weißlich.

Die ganze Unterseite ist schwarz, der Vorderrand hell weiß punktirt. Die Franzen sind heller, als die Fläche.

Auf Bergwiesen, im May und Juny.

Genus CXXIII. ASPIS.

Nur eine Art. Die Flügel des Schmetterlings breit und kurz, die vorderen mit bleicher Querbinde, welche eine lebhafte große Makel am Innenrande umschließt.

Die Raupe lebt auf niederen Pflanzen gesellschaftlich, knäuelartig zusammengezogenen Blättern.

Sie verwandelt sich, ebenfalls in Gesellschaft, zwischen einem Gespinnste, in Moos oder dürren Blättern.

Aspis, das Schild.

1. *SOLANDRIANA.*

Asp. alis anticis fuscescentibus cinereo undatis; macula dorsali postica brunnea albido cincta, costa postica albo fuscoque varia.

Hübner, Tortr. Tab. 9. Fig. 49. (foem.) T. Achatana.

Wien. Verz. S. 130. Fam. E. N. 8. Himbeerwickler, T. Udmanniana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 61. N. 8.

Linné, S. N. 1. 2. 878. 310. T. Solandriana.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1527. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 254. 48. P. Solandrana.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 1. B. 8. 18. N. 310. T. Solandriana.

Schwarz, Beytr. Tab. XXIV. Fig. 12—14. S. 195. Pyr. Udmanniana.

Scopoli, Ent. Carn. p. 233. N. 585. Ph. Rubiana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 72. Anm. 91. (bey T. Udmanniana.)

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 43. N. 85. T. Solandriana.

Bechstein u. Scharfenberg, Naturgesch. d. schädlichen Forstins. III. Th. S. 773. T. Udmanniana.

Wahrscheinlich gehört Udmanniana, Linn. und Fabr. als bleiche, seltene Abänderung zu Solandriana, Linn. und aller Uebrigen; gewiß ist Udmanniana, W. V. Eins mit Achatana, Hbr. Als Udmanniana finden sich nicht nur in der Schiffermüller'schen, sondern auch in allen älteren Sammlungen, eine große Anzahl Exemplare. Dennoch muß der älteste, allgemeiner angenommene Name, Solandriana, dafür behalten werden.

Die Größe wechselt außerordentlich; gewöhnlich ist der Mann viel kleiner als das Weib; ersteres oft unter Pruniana, letzteres wie eine ansehnliche Roboraua. Palpen, Kopf, Rücken und Fühler sind, wie der Grund der Vorderflügel, röthlich braungrau, der Hinterleib ist sammt den Füßen grau.

Die Vorderflügel haben auf vorerwähnter röthlichbraungrauer Fläche viele zarte dunklere und weiße Wellenlinien. Aus der Mitte des Vorderrandes läuft eine breite weißliche Binde im Bogen zur Spitze des Innenrandes. Neben ihr, nach innen, entspringt eine bleichere, hell eingefaßte, die sich auf der Mitte trennt und einen Bogen nach der Wurzel macht. Dadurch wird ein länglich halbrunder Raum eingeschlossen, der eine dunkel zimmetbraune, auf dem Innenrande sitzende, weiß umzogene, große Makel enthält. Am Vorderrande, hinter den Binden, bis zur Flügelspitze, stehen drey oder vier Paar weiße Häkchen. Die Franzen sind erst dunkel, dann hell rothbraun.

Die Hinterflügel zeigen sich dunkel gelblich aschgrau, die Franzen hell gelbgrau.

Unten sind die Flügel braungrau, die vorderen dunkler, gegen die Ränder schimmern alle metallartig gelb.

Von der Raupe wurde schon bey Pen. Roborana erwähnt, daß sie viele Aehnlichkeit mit der dieses Wicklers habe. Sie lebt gesellschaftlich von Mitte May bis in den Juny in den Blättern der Himbeeren, Brombeeren, auch der Brennesseln, die sie mit vielen Fäden zusammenzieht, worin jedoch eine jede ihre abgesonderte Wohnung hat. Sie ist träge, dick, madenförmig, an beyden Enden dünner. Der Kopf, das Nackenschild und die Afterklappe sind glänzend schwarz. Der Körper ist in der Jugend fast schwarzbraun, im höheren Alter erdbraun, mit sehr kleinen, kaum etwas dunkleren Wärzchen, welche einzeln braun behaart sind.

Im Juny verpuppt sie sich, ebenfalls gesellschaftlich, in zusammengesponnenen Ballen dürrer Blätter, oder im Moose, in weißen Gespinnsten. Die Puppe ist braun, der

Hinterleib etwas heller, an der Schwanzspitze mit mehreren Häkchen.

Nach vierzehn Tagen bis drey Wochen erscheint der, in mehreren Gegenden Deutschlands wie bey uns, häufige Schmetterling, den man aber erziehen muß, um ihn in ganzer Schönheit zu erhalten.

Genus CXXIV. CARPOCAPSA.

Die Schmetterlinge von düsteren Farben, aber reich, mit metallschimmernden Querlinien auf den breiten Vorderflügeln. Am äußeren Ende des Innenrandes steht ein zierliches, nach der Länge gestreiftes Schild.

Die Raupen leben in den Früchten oder im Holze der Obstbäume.

Sie verpuppen sich zwischen der Rinde in festem, mit Holztheilen vermischtem Gewebe.

Καρπὸς, die Frucht, und *κάπτω*, ich fresse begierig.

1. *POMONANA.*

Carp. alis anticis cinereis fusco rivulosis, postice fuscis, speculo anali coeco rubro, aureo marginato.

Hübner, Tortr. Tab. 6. Fig. 30. (foem.) T. Pomonana.

—— Larv. Lep. VII. Tortr. II. Noctuid. C. b. Fig. 2. a.

Wien. Verz. S. 126. Fam. B. N. 10. Apfelwickler, T. Pomonana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 45. N. 16.

Linné, S. N. 1. 2. 802. 401. Tin. Pomonella.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1418.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 279. 155. P. Pomana.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 476. N. 695. La Fruitiere, Tin. Pomonella.

Fuesly, Schweiz. Ins. S. 43. N. 835. Tin. Pomonella.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 72. N. 1739. T. Pomonana.

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 204. N. 1390.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 105. N. 401. T. Pomonella.

Rösel, Ins. I. Th. 4. Cl. Tab. XIII. Fig. 1—5. S. 35.

Frisch, Beschr. d. Ins. VII. Th. Tab. X. S. 16.

Müller, Faun. Frid. p. 57. N. 505. Tin. Pomonella.

—— Zool. Dan. prodr. p. 186. N. 1576.

Brahm, Ins. Kal. II. 1. 465. 527. T. Pomonana.

Kleemann, Raupenkal. S. 39. N. 104. u. S. 62. N. 173. Tin. Pomonella.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 52. Anm. 46. T. Pomonana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 78. N. 186. T. Pomonana.

Bechstein u. Scharfenberg, Naturgesch. d. schädlichen Forstins. III. Th. S. 753.

Allgemein bekannt, in außerordentlich wechselnder Größe; der kleinere Mann oft unter Pygmaena, das ansehnlichere Weib bis über Revayana. Palpen, Fühler, Kopf und Rücken sind aschgrau, mit Schwarzbraun gemengt, Hinterleib und Füße braungrau, ersterer mit etwas helleren Gelenkringen und bey beyden Geschlechtern stärker als sonst.

Die Vorderflügel haben eine zarte Mischung von hellgrauen und schwarzbraunen sehr zarten Wellenlinien. Auf dem ersten Drittheile sondern sich eine schwarzbraune dunklere Binde, und weiterhin eine gleiche Makel am Vorderrande, als Bindenanfang, ab. Das letzte Drittheil der Bogenfläche ist fast schwarz, am Vorderrande mit bläulichgrauen Häkchen und Linien, und mehreren goldenen Bogenzeichen, die unzusammenhängend, spiegelartig, die in's Röthliche spielende schwarze Grundfarbe umgeben. Die Franzen sind hinter einer schwarzen Linie mit dem grauen Grunde gleich.

Die Hinterflügel bleiben röthlichbraun, die Franzen grau.

Die ganze Unterseite ist ebenfalls röthlichbraun, auf dem Vorderrande der Vorderflügel bemerkt man schieferfarbige Häkchen und Linien, am Hinterrande zuweilen etwas Gold.

Die Raupe lebt im July und August von den Kernen der Aepfel, Birnen und Zwetschchen. Die Mutter hat an den Stiel oder an die Krone der Frucht das Ey gelegt, so, daß die Raupe gleich nach dem Auskriechen zu ihrer künftigen Nahrung und Wohnung sich eingraben kann. Daselbst erreicht sie eine Größe von drey Viertelzoll. Ihre Grundfarbe ist blaß gelblichroth. An jedem Absatze zeigen sich auf der Seite mehrere schwarzgraue Pünktchen, welche verschoben pfauenaugig stehen. Der erste Ring führt oben einen getheilten braunen oder grauen Schild. Der Kopf ist glänzend rothbraun, in der Mitte etwas getheilt. Die Füße haben die Farbe des Körpers. Bey Berührung spritzt sie einen braunen Saft aus dem Munde.

Entweder an dem Stamme, auf dem sie bisher sich nährte, oder an einem benachbarten, verbirgt sie sich zur Verwandlung in eine hierzu bequeme Spalte. Auch geht sie in die Erde, oder bohrt sich an Planken oder in Obsthehältnissen, zwischen die Fugen der Breter ein.

Sie verfertigt ein weißes zähes, mit abgenagten Holztheilchen vermengtes Gewebe. Erst im May oder Juny des künftigen Jahres wird sie zur Puppe. Diese ist gelbbraun, und hat am Hintertheile einige kaum sichtbare Borstenhärchen.

Drey Wochen nach der Verpuppung entfaltet sich der, durch ganz Deutschland verbreitete, Wickler.

2. *SPLENDANA.*

Carp. alis anticis cinereis, griseo nebulosis, postice fuscis, fascia postica obliqua albida, speculo aureo nigro striato.

Hübner, Tortr. Tab. 6. Fig. 31. (foem.) T. Splendana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 55. Anm. 48. (bey T. Penkleriana.)

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 94. N. 227. T. Splendana.

Die wahre Splendana, welche Herr Hübner treu, nur etwas zu bleich abgebildet hat, scheint im Auslande fast unbekannt zu seyn, wenigstens erhielt ich die verschiedensten Wickler als Splendana bestimmt. Mit Penkleriana, W. V. hat sie kaum entfernte Aehnlichkeit. Gestalt und Größe aller mir vorgekommenen Exemplare schlossen sich nahe an eine mittlere Pomonana. Doch zeigen auf den ersten Anblick die weißgraue Färbung der Vorderflügel und der gestreifte Spiegel der Außenbinde ein ganz anderes Geschöpf.

Palpen, Fühler, Kopf und Rücken sind weißgrau, Hinterleib und Füße gelbbraun, ersterer mit dunkleren Gelenkringen.

Auf den zwey ersten Drittheilen der Fläche der Vorderflügel findet sich ein weißgrauer, mit vielen zarten braunen zackigen Linien durchzogener Grund. Das erste Drittheil sondert eine etwas stärkere solche Linie ab, im zweyten Drittheile wird der Grund weißlicher, wie eine verloschene Binde. Das letzte Drittheil ist wie bey Pomonana, fast schwarz. In der Mitte steht ein weißgrau umzogener Spiegel, inwendig golden und der Länge nach mit sammetschwarzen Strichen durchschnitten. Am Vorderrande stehen viele doppelte weißgraue Häkchen und braune Striche dazwischen. Die Franzen sind silbergrau.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau, die Franzen etwas heller.

Unten ist Alles weißlichbraun, auf dem Vorderrande der Vorderflügel erscheinen die Häkchen der Oberseite; die Franzen sind violettgrau, und ringsum schimmert schwacher Goldglanz.

Der Schmetterling, welcher wahrscheinlich auch in seinen ersten Ständen nahe Verwandtschaft mit Pomonana hat, fliegt mit Letztgenannter zu gleicher Zeit. Ich fing ihn ein Mal in Steyermark, neben einem großen Obstgarten.

3. *WOEBERIANA.*

Carp. alis anticis fuscis, luteo variegatis, strigis lituraque argenteis, speculo completo aureolo, nigro striato.

Hübner, Tortr. Tab. 6. Fig. 32. (mas.) T. Ornatana.

— Larv. Lep. VII. Tortr. II. Noctuoid. C. a. Fig. 2. a. b. c. T. Woeberiana.

Wien. Verz. S. 126. Fam. B. N. 9.: Brauner Wickler, mit Rothgold und Silber gezeichnet, T. Woeberiana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 43. N. 9. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 259. 71. P. Wöberana.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 548. La Woeber. T. Woeberana.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 41. N. 79. T. Woeberiana.
Brahm, Ins. Kal. II. 1. 252. 145. T. Wöberana.
Clerck, Phal. Tab. XII. Fig. 7. Tin. Unguicella.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 32. Anm. 45. T. Woeberiana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 88. N. 210. T. Woeberana.
Bechstein u. Scharfenberg, Naturgesch. d. schädlichen Forstins. III. Th. S. 753. T. Woeberiana.

Ein prächtiges Geschöpf. Größe von Pruniana. Palpen, Fühler, Kopf und Rücken sind braun, die beyden letzteren mit feinen Goldflecken. Der Hinterleib ist braungrau, dunkler geringelt, die Füße sind braun und weiß gefleckt.

Die Vorderflügel führen eine marmorartige Mischung von hellerem und dunklerem Braun, dazwischen liegen glänzende Goldflecke und Silberlinien. Der Vorderrand hat eine Reihe einfacher weißer Häkchen mit Silberglanz. Darunter ist die Goldfarbe sehr lebhaft. In der ersten Hälfte der Fläche finden sich viele verworrene Goldzeichnungen, hin und wieder mit Silber aufgeblickt. An derselben steht oberhalb ein ganzer goldner Ring mit Silberpupille, unterhalb ein, zuweilen undeutliches, solches Nierenzeichen. In der zweyten Hälfte, vor den Franzen, folgt ein runder goldner Spiegel, inwendig nach der Länge gold- und schwarzgestreift. Die Franzen sind braun, stellenweise mit Silber gefleckt.

Die Hinterflügel zeigen sich schwarzbraun mit grauen Franzen.

Unterhalb sind die Vorderflügel dunkler, die hinteren heller braun, der Vorderrand der ersteren ist wie oben, aber schwächer, weißgefleckt.

Die Raupe lebt in den Stämmen der Kirschen, Pflaumen, Aprikosen und Mandeln. Sie ist gelbgrün mit braunem Kopfe, mit dünn stehenden Haaren bewachsen, und frißt

unter der Rinde, in dem sogenannten Splinte, zylinderische Gänge und Höhlen. Hierin ernährt sie sich vorzüglich vom Safte der Bäume. Ihre Gegenwart und die Löcher selbst entdeckt man durch das ausgestoßene feine Mehl. Sie verursacht krankhafte Saftergießungen, widernatürliche Auswüchse und das Absterben der Rinde.

Im May, nachdem sie überwinterte, erfolgt die Verwandlung in eine schmale gelbbraune Puppe.

Nach drey bis vier Wochen, am häufigsten Anfangs July, fliegt der weitverbreitete, bey starker Vermehrung leicht schädliche, Schmetterling.

---

4. *ARCUANA.*

Carp. alis anticis aurantiaco luteis, basi, lineolis tribus fasciisque sesquitertiis argenteis, macula discoidali atra, punctis argenteis.

Hübner, Tortr. Tab. 6. Fig. 33. (mas.) T. Arcuana.
—— Beyträge, I. B. 2. Th. Tab. 3. Fig. P. S. 18. —
Wien. Verz. S. 126. Fam. B. N. 11. Goldgelber Wickler mit einer schwarzen Makel und Silber, T. Arcuana.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 43. N. 11. —
Linné, S. N. 1. 2. 877. 296. T. Arcuana.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1317. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 260. 72. P. Arcuana.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 392. N. 660. L'Arquée, T. Arcuana.
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 203. N. 1383. T. Arcuana.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 12. N. 296. T. Arcuana. (Nach Linné.)
—— — — III. Th. 4. B. S. 34. N. 45. T. Lambergiana. (Nach Scopoli.)
Müller, Faun. Frid. p. 52. N. 461. T. Arcuana.
—— Zool. Dan. prodr. p. 131. N. 1506. —
Scopoli, Ent. Carn. p. 234. N. 589. T. Lambergiana.

Panzer, Faun. Germ. XXIX. 23.
Clerck, Phal. Tab. X. Fig. 8.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 33. Anm. 47. T. Arcuana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 77. N. 182. T. Arcuana.
Bechstein u. Scharfenberg, Naturgesch. d. schädlichen Forstins. III. Th. S. 762.

Größe der vorigen Art, und eben so reich geschmückt. Palpen, Fühler und Kopf sind braun, der Rücken ist eben so, aber zu beyden Seiten pomeranzengelb. Der Hinterleib hellbraun mit dunkleren Gelenkringen, die Füße sind weißlich.

Die Vorderflügel haben einen hoch pomeranzenfarbigen glänzenden Grund. Nächst der Wurzel bilden drey bläuliche Metallflecke eine unvollkommene Binde. Eine ganze zweyte, am Vorderrande zuweilen zweyarmige, Binde folgt. Dann kommt ein großer schwarzer, weißaufgeblickter Spiegel, der gewöhnlich drey, auch mehr oder weniger, Silberpunkte in sich schließt. Um ihn und hinter ihm stehen noch drey unvollkommene bläuliche Metalllinien. Sie entspringen aus weißen Fleckchen des Vorderrandes. Die Franzen selbst sind schwarzbraun.

Die Hinterflügel führen ein gelbliches Dunkelbraun, ihre Franzen sind weißgrau.

Unten ist Alles braungrau, der Vorderrand der Vorderflügel weiß punktirt, der Adernlauf erhaben.

Die Raupe soll gleich jener von Woeberiana, aber in dem Stamme der Hasel (Corylus), wohnen. Die Flugzeit des, in Deutschland und Ungarn, nicht häufig vorkommenden Schmetterlings fällt in den May und Juny.

gesellschaftlich auf der Acker-Scabiose (Scabiosa arvensis). Sie hält sich stets nahe an der Erde, am Schafte der Pflanze auf, und verwandelt sich hier in einem puppenartigen Gespinnste.

Die Puppe ist gelbbraun. Ihre Entwickelung erfolgt schon nach acht Tagen.

2. FRUTETANA.

Sci. alis anticis griseis, fusco rivulosis, fascia obliqua apiceque ferrugineis, costa albo punctata.

Hübner, Tortr. Tab. 47. Fig. 293. (mas.) Fig. 294. (foem.) T. Frutetana.

Größe der vorigen Art. Sie ist vielen Abänderungen unterworfen, so wenig auffallend Zeichnung und Färbung für den ersten Anblick sind. Am gewöhnlichsten zeigen sich Kopf und Palpen hell aschgrau, der Rücken ist braungrau, der Hinterleib grau mit weißlichen Ringen, die Fühler sind dunkelbraun, die Füße hellbraun.

Die Vorderflügel haben ein braungraues Feld nächst der Wurzel, das aber ganz am Anfange meistens weißlich bestäubt wird. In der Flügelmitte zieht eine doppelte, mit einer braunen Linie von einander geschiedene, weißliche Querbinde. Dann kehrt der braungraue Grund zurück. Eine zweyte schiefe helle Binde folgt. Am Vorderrande stehen weiße doppelte Häkchen, aus denen feine solche Linien gegen den Franzenrand laufen. Unweit vom Ende des Innenrandes, vor der zweyten hellen Binde, bemerkt man ein schwarzes Häkchen oder einen solchen Punkt. Die Franzen sind braun und weiß, auf dem braunen Anfange stets von einer oder zwey der vorerwähnten weißen Linien durchschnitten, ein Merkmal, das Hr. Hübner abzubilden übersah.

Die Hinterflügel sind grau, ihre Franzen weißlich.

Die ganze Unterseite zeigt sich braungrau, die Außenränder sämmtlich heller, im Vorderrande der Vorderflügel bemerkt man die weißen Häkchen von der Oberseite.

FAM. A. 1. QUADRANA.

Alis antiçis cinereis, totis fusco rivulosis, fasciis duabus liturisque posticis fusco cinnamomeis, striga postica marginali cinerea, costa subtusque limbo omnium fusco cinereoque variegatis.

Hübner, Tortr. Tab. 35. Fig. 223. (mas.) T. Quadrana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 59. N. 130. T. Quadrana.

Klein; wie T. Tesaerana. Palpen, Fühler, Kopf und Rücken hell aschgrau mit röthlichem Braun gemengt. Der Hinterleib schwarzgrau mit weißlichen Gelenkringen. Der Afterbüschel des Mannes gelblich. Die Füße braun.

Auf den Vorderflügeln wechseln hellaschgraue, aus vielen einzelnen Linien bestehende, Binden und röthlichbraune Felder. Nächst der Wurzel ist die Fläche grau. Dann folgt eine, am Vorderrande undeutliche, auf der Hälfte stärkere, und darum fast wie ein viereckiger Fleck aussehende, röthlichbraune Stelle. Nach ihr kommen mehrere aschgraue Linien, dahinter wieder bindenartig, doch am Innenrande deutlicher und gleichfalls eckig, einfaches Rothbraun. Hierauf am Vorderrande viele doppelte graue Häkchen; aus ihnen gehen einzelne Linien und umschließen eine schildförmige, von feinen schwärzlichen Längsstrichen durchschnittene Stelle. Vor den bräunlichen Franzen läuft eine hellgraue gerade Linie.

Die Hinterflügel sind hell röthlich grau.

Die Unterseite der Vorderflügel zeigt sich dunkler, jene der hinteren heller grau. Die Ränder der ersteren sind bräunlich, und die zweyte Hälfte des Vorderrandes derselben führt kleine weiße Striche.

Auf Varietäten ist die Zeichnung der Oberseite undeutlich verflossen.

Der Schmetterling kommt nicht selten, im Juny und July, in mehreren Gegenden von Deutschland, vor. Seine Raupe hat einen gelben Kopf, ist übrigens aschgrau und lebt

gesellschaftlich auf der Acker-Scabiose (Scabiosa arvensis). Sie hält sich stets nahe an der Erde, am Schafte der Pflanze auf, und verwandelt sich hier in einem puppenartigen Gespinnste.

Die Puppe ist gelbbraun. Ihre Entwickelung erfolgt schon nach acht Tagen.

2. FRUTETANA.

Sci. alis anticis griseis, fusco rivulosis, fascia obliqua apiceque ferrugineis, costa albo punctata.

Hübner, Tortr. Tab. 47. Fig. 293. (mas.) Fig. 294. (foem.) T. Frutetana.

Größe der vorigen Art. Sie ist vielen Abänderungen unterworfen, so wenig auffallend Zeichnung und Färbung für den ersten Anblick sind. Am gewöhnlichsten zeigen sich Kopf und Palpen hell aschgrau, der Rücken ist braungrau, der Hinterleib grau mit weißlichen Ringen, die Fühler sind dunkelbraun, die Füße hellbraun.

Die Vorderflügel haben ein braungraues Feld nächst der Wurzel, das aber ganz am Anfange meistens weißlich bestäubt wird. In der Flügelmitte zieht eine doppelte, mit einer braunen Linie von einander geschiedene, weißliche Querbinde. Dann kehrt der braungraue Grund zurück. Eine zweyte schiefe helle Binde folgt. Am Vorderrande stehen weiße doppelte Häkchen, aus denen feine solche Linien gegen den Franzenrand laufen. Unweit vom Ende des Innenrandes, vor der zweyten hellen Binde, bemerkt man ein schwarzes Häkchen oder einen solchen Punkt. Die Franzen sind braun und weiß, auf dem braunen Anfange stets von einer oder zwey der vorerwähnten weißen Linien durchschnitten, ein Merkmal, das Hr. Hübner abzubilden übersah.

Die Hinterflügel sind grau, ihre Franzen weißlich.

Die ganze Unterseite zeigt sich braungrau, die Außenränder sämmtlich heller, im Vorderrande der Vorderflügel bemerkt man die weißen Häkchen von der Oberseite.

Die Vorderflügel führen eine schwärzliche Grundfarbe, mit hellerem Braun wolkig überzogen. Zwey aus Linien bestehende, bläulich bleyfarbene Binden ziehen durch die Fläche; an der Flügelspitze zeigt sich der Anfang einer dritten, auch nächst der Wurzel liegen solche Atomen. Der Vorderrand ist weiß punktirt und die schwarzbraunen Franzen sind mit einem weißen Striche eingefaßt.

Die Hinterflügel bleiben einfach rußig braun, ihre Franzen heller.

Die ganze Unterseite ist wie die Oberseite der Hinterflügel gefärbt, der Vorderrand der Vorderflügel deutlich weiß punktirt.

In Oesterreich und einigen Gegenden von Deutschland. Flugzeit, im May, in lichten Waldungen.

---

5. WAHLBOMIANA.

Sci. alis anticis cinereo albis, fasciis tribus flexuosis fusco nebulosis, anteriore abbreviata; posticis cinereis.

Hübner, Tort. Tab. 32. Fig. 203. (foem.) T. Wahlbomiana.

—— —— Tab. 16. Fig. 99. (mas.) *) T. Pasivana.

Wien. Verz. S. 131. Fam. E. N. 20. Grauer Wickler mit dunkeln Flecken, T. Wahlbomiana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 64. N. 20. —

Linné, S. N. 1. 2. 879. 312. T. Wahlbomiana.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1329. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 1. B. S. 19. N. 312. T. Wahlbomiana.

---

*) Pasivana heißt auf mehreren Abdrücken der Kupfertafel, und im „Verz. bek. Schmettl. S. 382. N. 3698." Pascuana.

Hübner's Marmorana ist hier allgemein als Achatana W. V. bekannt. Sie übertrifft in der Größe die zwey vorigen Arten und ist beynahe mit Pruniana gleich. Palpen, Kopf und Rücken sind braun, mit Rostfarbe gemischt. Der Hinterleib, die Fühler und Füße grau, erstere mit weißlichen Gelenkringen.

Die Vorderflügel wechseln mit Hellbraun und Rostbraun. An der Wurzel ist ein so gemischtes, dunkel aufhörendes Feld. Dann kommt helle Fläche, hierauf eine unvollkommene, aus zwey, in der Mitte getrennten, rostbraunen Makeln bestehende Binde. Dahinter folgt wieder heller Grund. Sehr ausgezeichnet ist endlich die Flügelspitze braun, mit rostgelber Beymischung. Darüber, im Vorderrande, stehen vier weiße doppelte Häkchen, aus ihnen laufen zarte Silberlinien. Die Franzen sind rostbraun, weiß und schwarz umzogen.

Die Hinterflügel zeigen sich röthlich hellbraun, ihre Franzen grau.

Auf der braungrauen Unterseite bemerkt man, im Vorderrande der etwas dunkleren Vorderflügel, Spuren der obenstehenden Haken und Linien.

Der ziemlich seltene Schmetterling fliegt bey uns in Gebirgsgegenden, im July und August.

4. *FULIGANA.*

Sci. alis omnibus nigris; anticis fusco nebulosis, strigis sesquitertiis lituris punctisque plumbeo caeruleis, costa albida subpunctata.

Hübner, Tortr. Tab. 17. Fig. 109. (mas.) T. Fuligana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 66. N. 149. T. Fuligana.

Vom Ausmaaße der vorigen Quadrana und Frutetana. Palpen, Kopf und Rücken sind schwarzbraun, letztere mit weißlicher Bestäubung; Hinterleib und Fühler fast schwarz, die Füße braun.

schwärzliche Einfassung und Flecke. Von der weißgrauen Franze ist eine Reihe kleiner braumer Striche deutlich bemerkbar.

Die Hinterflügel sind braungrau, ihre Franzen trübweiß.

Unten haben die Vorderflügel einen braungrauen, die hinteren einen weißen Grund. Der erste ist am Vorderrande weiß gestrichelt, der zweyte nur wenig mit Braun angeflogen.

Die Raupe lebt wahrscheinlich auf wilden Birnbäumen, an deren Stämmen man im July und August den, bey uns und anderwärts nicht seltenen, Schmetterling findet.

6. *MUSCULANA.*

Sci. alis anticis griseis, sericeis, fusco substrigulatis, fascia obliqua litiraque postica costali fuscis; posticis subtus albidis fusco reticulatis.

Hübner, Tortr. Tab. 16. Fig. 98. (bonn.) T. Musculana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 34. N. 49. T. Musculana.

Im Ausmasse veränderlich, mittlens wie T. Viburnana. Palpen, Kopf und Rücken sind braungrau, der Hinterleib ist grau, auf den Gelenkringen weiß behaart, auf der Unterseite weißlich, die Fühler sind braun, die Füße weißgrau.

Die Vorderflügel führen eine glänzende, mäusegraue Grundfarbe, die mit vielen feinen braunen Linien netzförmig überzogen ist. In der Mitte der Fläche beginnt am Vorderrande eine hellbraungraue Binde, erst ganz schmal, dann setzt sie beynahe oder ganz ab, und hierauf geht sie, immer breiter verfließend, schief weiter zum Innenrande. Hinter ihr folgt am Vorderrande noch ein kleiner braungrauer Fleck, aus ihm zieht eine feine solche Linie abwärts. Die Franzen sind mehr oder weniger gelbgrau.

Die Hinterflügel zeigen sich glänzend braungrau, mit etwas gelblichem Schimmer. Die Franzen gelblich weiß.

Unten sind die Vorderflügel einfach braungrau, am Vorderrande gelblich weiß gefleckt, die hinteren weißlich, braun gegittert. Der Aderlauf ist stark ausgezeichnet.

Der seltene Schmetterling erscheint in lichten Waldungen, in Böhmen, Sachsen und Ungarn, im Monat May. Herr Fischer von Röslerstamm beschrieb die Raupe folgendermaaßen: „Sie lebt im September zwischen zusammengezogenen Blättern der Birke und Wollweide. Der glänzende Kopf ist honiggelb, mit etwas dunkleren Flecken. Das wenig glänzende Nackenschild graubraun, mit schwarzen Flecken an den Seiten. Das Ende der Afterklappe honiggelb. Der Körper sammetartig schwarzgrün oder schwarzgrau, mit weißlichen Wärzchen, deren jedes, nur durch Vergrößerung sichtbar, einen feinen schwarzen Punkt hat, worauf ein hellbraunes Haar steht. Ueber den Füßen läuft ein sehr verloschener, schmutzig weißgrauer Streif. Der Bauch ist schmutzig grün, zuweilen hellgrünlich, die Füße sind noch heller, die Krallen schwarz gefleckt. Ende des gedachten Monats leimt sie ihre Wohnung fest zusammen und bleibt darin unverwandelt, bis zum nächsten Frühjahre.“

„Ende Mäzj findet man die Puppe. Sie ist fast schwarzbraun, vorzüglich am Kopfe und an den kurzen Flügelscheiden. Der Bauch ist etwas heller, über den Rücken stehen Querreihen kleiner Spitzen.“

7. DIVERSANA.

Sci. alis anticis griseo cinereis, punctis strigalisque fuscis irroratis, fascia media obliqua maculaque costali postica griseo fuscis; subtus limbo omnium dilute flavicante, fusco strigulato.

Hübner, Tortr. Tab. 40. Fig. 251. (mas.) *). T. Diversana.

*) Verschieden von Diversana, Fig. 139. Varietät unserer T. Hamana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 34. N. 48. T. Viduana.

Ich besitze gegenwärtigen Schmetterling durch Zusendungen aus Böhmen in mehreren Exemplaren; sie stimmen in der Zeichnung auf das Genaueste mit der Hübner'schen angezogenen Abbildung, in der Grundfarbe sind sie lichter braun, fast wie die folgende Striana. Ferner erhielt ich einige Stücke in beyden Geschlechtern, welche fast so grau, wie Musculana, doch mit gelblicherem Scheine sind, sonst weichen sie nicht von den gewöhnlicheren ab; ein Weib macht sogar den Uebergang, und vorzüglich ist es die ganz gleiche Unterseite, welche mich bestimmt, die letzteren als Varietät der ersteren zu betrachten. Zu dieser, der Hübner'schen Figur nahe kommenden, Abänderung gehört unbezweifelt Herrn D. Frölichs Viduana, wie er es selbst a. ang. O. vermuthet.

Die Größe ist beynahe wie Musculana. Palpen, Kopf und Rücken sind meistens röthlichgrau. Die Fühler zimmetbraun. Der Hinterleib ist braungrau, die Gelenkringe heller, der männliche Afterbüschel trübgelb. Die Füße sind weißgrau.

Nächst der Wurzel der Vorderflügel ist das erste Feld mit einer braunen Linie begränzt und mehr oder weniger eben so ausgefüllt. Ueber die Mitte läuft, in schiefer Richtung, eine dunkel rostbraune Binde, welche auf der Hauptader unterbrochen ist. Dann wird sie breiter, und endigt bey der inneren Ecke des Franzenrandes. Hinter ihr folgt eine dunkle Stelle im Vorderrande, aus welcher keine solche Linien entspringen. Wie schon erwähnt, ist der Grund hell zimmetbraun, fast wie bey Striana. Darüber stehen viele dunkelbraune zarte Striche und Punkte und bilden ein gegittertes Ansehen. Die Franzen sind etwas lichter, einfarbig.

Die Hinterflügel führen ein glänzendes gelbliches Grau, die Franzen sind trübgelb.

Auf der Unterseite zeigen sich die Vorderflügel grau, ihre

Außenränder trüb röthlichgelb. Die Hinterflügel weiß, braun gegittert.

Die Flugzeit fällt in das Frühjahr. Näheres blieb mir unbekannt.

---

8. *STRIANA.*

Sci. alis anticis cinnamomeo griseis, fusco reticulatis, fascia media rectiuscula strigaque postica submarginali fuscis.

Hübner, Tortr. Tab. 11. Fig. 66. (mas.) T. *) Rusticana.

Wien. Verz. S. 129. Fam. D. N. 14. Bräunlicher Wickler mit düsteren Streifen, T. Striana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 58. N. 14. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 43. N. 99. T. Striana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verm. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 64. Anm. 79. T. Striana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 35. N. 50. T. Striana.

Größe von Variegana. Palpen, Kopf und Rücken gelblich zimmetbraun, der Hinterleib braungrau, mit helleren Gelenkringen, beym Manne mit einem safrangelben Afterbüschel. Fühler und Füße hellbraun.

Die Vorderflügel haben einen hell zimmetfarbigen Grund, der mit vielen feinen röthlichbraunen Wellenlinien überzogen ist. Längs des Vorderrandes stehen viele solche Punkte, dazwischen helle Striche der Grundfarbe. Nächst der Wurzel ist die Fläche etwas dunkler. Durch die Flügelmitte läuft eine rothbraune, aus Flecken bestehende, gegen den Innenrand breitere, Binde in gerader Richtung. Vor den Franzen bemerkt

*) Nicht die gleichbenannte, im G. Tortrix beschriebene, Fig. 102.

man eine verflossene Bogenlinie, welche aus der Flügelspitze entspringt und über dem Innenrande aufhört. Die Franzen selbst sind hellbraun, mit einer gelblichweißen schimmernden Linie innerhalb des vorerwähnten Bogens begränzt.

Die Hinterflügel zeigen sich aschgrau mit gelblichbraunem Glanze. Die Franzen hellgrau.

Die Unterseite der Vorderflügel ist braun, ihr Vorderrand weiß punktirt, die Franzen sind grau, braun gestrichelt. Die ganzen Hinterflügel bräunlich weiß.

Das Weib hat schmälere Vorderflügel und ist ungleich seltener, als der Mann.

Striana fliegt in schattigen Laubwaldungen, von Ende May bis Mitte July. Sie ist überall in Deutschland, nicht selten, vorhanden.

9. FASCIOLANA.

Sci. alis antieis cinnamomeo griseis, fusco reticulatis, fascia media subobliqua, margine postico fuscis, fimbria sordide carnea; posticis subtus fuscis.

Hübner, Tortr. Tab. 41. Fig. 260. (foem.) T. Fasciolana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 35. N. 51. T. Fasciolana.

Wenig kleiner als Striana, obenhin betrachtet derselben sehr ähnlich. Palpen, Kopf und Rücken zimmetbraun, Fühler, Hinterleib und Füße dunkelbraun.

Die Vorderflügel führen, wie bey der vorigen Art, einen hell zimmetbraunen Grund, auf dem viele feine röthlichbraune Wellenlinien stehen. Nächst der Wurzel ist ein deutliches erstes braunes Feld. Dann folgt auf lichterem Grunde eine braune, am Vorderrande schmale, am Innenrande breite Binde, die aber schiefer, als bey Striana gegen den Franzenrand zieht. Die Flügelspitze ist wieder dunkel ausgezeichnet. Vor den trübfleischfarbigen Franzen bemerkt man Spuren einer feinen weißen Einfassung. Der Vorder-

rand hat keine weißen und dunklen Striche, wie jener von Striana, sondern ist ganz einfach.

Die Hinterflügel zeigen sich zimmetbraun, ihre Franzen lichter.

Unten ist die ganze Fläche der Vorder- und Hinterflügel ebenfalls zimmetfarbig oder röthlichbraun, nur die Franzen sind heller.

Im Monat July, auf waldigen Hügeln und Bergen, fliegt der bey uns sehr seltene Schmetterling, welcher auch in anderen Gegenden von Deutschland einzeln vorkommt. Die Hübner'sche Abbildung ist dunkler, als die verglichenen Exemplare.

10. *AGRESTANA.*

Sci. aliâ anticis dilute cinnamomeis, basi, fasciis duabus anastomosantibus strigisque subfuscis; posticis fuscis, limbriis albis.

Neu, noch unbeschrieben und unabgebildet, in der Devin'schen und meiner Sammlung, angeblich aus Dalmatien. Sie hat die Größe von Fasciolana und Striana. Auch die Grundfarbe ist fast die nämliche; folgende Merkmale trennen sie dennoch deutlich.

Palpen, Kopf und Rücken sind gelbbraun und weiß gemischt, Hinterleib, Fühler und Füße dunkelbraun.

Die Vorderflügel haben eine wechselnde Färbung von dunkelm Gelbbraun und gelblichem Weiß. Nächst der Wurzel sind sie zuerst dunkel. Dann folgt eine unvollkommene gelblichweiße glänzende Binde, die, näher betrachtet, mit einer hohlen dreyeckigen Makel beginnt, welche auf der breiten Seite am Vorderrande hängt. Hierauf bricht sie ab und unter ihr kommt ein langer eckiger, bis zum Innenrande gehender Fleck, der den übrigen Theil der Binde gibt. Eine durch den ganzen Flügel ziehende dunkle Binde folgt, und vor den Franzen wieder eine weißliche, aus Linien bestehende, Binde. Die Franzen selbst sind gelblichweiß und gelblichbraun gestricheln.

Die Hinterflügel zeigen sich dunkelbraungrau, ihre Franzen trübweiß.

Unten sind alle Flügel dunkelbraun, der Vorderrand der vorderen ist gelbgefleckt, die Franzen bleiben lichter.

Alles Uebrige ist unbeobachtet.

11. *FESTIVANA.*

Sci. alis anticis basi brunneo-fuscis, fascia media argentea, apice luteo, fusco nebuloso, lituris argenteis; posticis fuscis, fimbriis flavidis.

Hübner, Tortr. Tab. 9. Fig. 52. (mas.) T. Festivana.

Diese sehr schöne, seltene, von Herrn Hübner treu abgebildete, Art erhielten wir bis jetzt allein aus Ungarn. Ihre Größe ist wie Pruniana. Palpen und Kopf sind goldgelb, der Rücken und die Fühler dunkel kaffeebraun, die Schulterdecken wieder goldfarbig. Der Hinterleib ist gelblichbraun, die Füße sind trübweiß.

Die Vorderflügel haben nächst der Wurzel ein breites, dunkel kaffeebraunes Feld, welchem eine gerade, hell silberweiße Binde folgt. Hierauf wird der Grund goldgelb, bis zu einer zackigen silberweißen Linie. Von derselben bis zu den Franzen sieht man eine gelbe, braun gefleckte und gewässerte Fläche, die mit feinen Silberlinien durchzogen ist. Im Vorderrande zeigen sich kleine silberne Striche. Vor den gelben Franzen läuft die letzte weiße Linie, mit ihnen in gleicher Richtung.

Die Hinterflügel sind schwarzbraun, ihre Franzen goldgelb mit etwas Braun angeflogen.

Unten werden die Vorderflügel dunkelbraun, mit goldgelben, braungestrichelten Rändern, die Hinterflügel weißlich, mit rothbraumer Bestäubung.

FAM. B. 12. *CERUSANA.*

Sci. alis anticis niveis, atomis maculisque fuscis, punctis elevatis atris.

Hübner, Tortr. Tab. 11. Fig. 63. (mas.) T. Cerusana.

Größe von Quadrana. Palpen, Kopf und Rücken schneeweiß, die Fühler schwärzlich, Hinterleib und Füße bräunlichweiß.

Die Vorderflügel haben einen schneeweißen, zuweilen in's Bräunliche spielenden, Grund. Am Vorderrande, nahe an der Wurzel, steht ein kleiner brauner Strich. Weiterhin folgen daselbst zwey braune Makeln und unter ihnen eine kleinere dritte, vor der Flügelspitze aber noch etliche kleinere braune Häkchen. Auf diesen Zeichnungen, auch auf dem weißen Grunde, bemerkt man mehrere kleine schwarze Haarbüschel als erhabene Flecke. Die Franzen sind weiß, bräunlich angeflogen, vor dem Anfange braun punktirt.

Die Hinterflügel sammt Franzen zeigen sich seidenartig aschgrau.

Die ganze Unterseite ist hellbraungrau, der Aderlauf erhaben, der Vorderrand der Vorderflügel weiß punktirt.

In Ungarn und Oesterreich. Selten und unbeobachtet.

---

13. *MODESTANA.*

Sci. alis anticis griseis, punctis elevatis atris, fasciis duabus maculaque costali niveis, posticis albis, griseo reticulatis.

Dieser, in den meisten hiesigen Sammlungen befindliche, Wickler kommt dennoch stets mit falschen Bestimmungen vor. Ich traf ihn als Tin. Tortricella, Hbr. Fig. 11. (welche Hr. Hübner im „Verz. bek. Schmettl. S. 387. N. 3763." mit seiner Tortr. Hyemana, Fig. 267. verbindet, ohne daß beyde Abbildungen weder unter einander, noch mit der jetzigen Art nur eine entfernte Aehnlichkeit haben),

dann, gleichfalls unpassend, als T. Hybridana, Fig. 238. u. s. w. Nach voller Ueberzeugung, daß er noch nirgends dargestellt oder beschrieben sey, gab ich ihm den jetzigen neuen Namen.

Modestana ist größer, als die vorige Cerusana, ungefähr gleich Asperana. Palpen, Fühler, Kopf und Rücken sind schwarzbraun, die Füße und der Hinterleib grau, letzterer bey'm Manne mit bräunlich gelbem Afterbüschel.

Die Vorderflügel haben nächst der Wurzel ein hellbraunes, dunkler bestäubtes Feld. In ihm stehen schwarze erhabene Haarbüschel, bey deutlichen Exemplaren bilden sie zwey Reihen, deren äußere das Braun begränzt. Dann folgt eine weiße, mit vielen kleinen einzelnen hellbraunen Strichen gewässerte, Binde. Hierauf wieder eine breite braune Binde, welche in der Mitte meistens mit Weiß durchschnitten ist. Unter dem Vorderrande fließt sie mit einer dahinter stehenden braunen Makel zusammen, wodurch eine weiße Stelle, mit einem oder zwey weißen Punkten im Vorderrande, eingefaßt wird. Das Braun der letztgedachten Zeichnung ist wieder mit reihenweisen schwarzen Haarbüscheln geziert. Hinter ihm folgt nochmals bindenartiges Weiß, mit mehreren oder wenigeren dunklen Atomen. Vor den Franzen zieht ein breiter, deutlicher, brauner Querstreif, in dem sich ebenfalls schwarze Punkte zeigen. Der Vorderrand ist weiß, braun und schwarz gefleckt, die Franzen sind braun.

Die Hinterflügel zeigen sich grau, dunkler gestrichelt, und mit weißen Franzen.

Unterhalb sind die Vorderflügel braungrau, die Franzen weißlich, der Vorderrand ist braun und hellweiß gefleckt. Die Hinterflügel sammt ihren Franzen sind silbergrau, bräunlich gestrichelt.

Der Schmetterling fliegt in Ungarn nicht selten, angeblich auch in Norddeutschland. Alle verglichene Weiber waren kleiner, als die Männer; ihre Vorderflügel schmäler.

14. LITERANA.

Sci. alis anticis scabris viridibus, characteribus atris.

Hübner, Tortr. Tab. 15. Fig. 89. 90. (mas.) Fig. 88. 91. (foem.) T. Literana.

—— Beyträge, I. B. 3. Th. Tab. 2. Fig. G. S. 13.—

Wien. Verz. S. 317. Fam. A. N. 5. (Im Nachtrage.) Hochgrüner, ſchwarzgezeichneter Wickler, T. Literana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 39. N. 5.—

Linné, S. N. 1. 2. 876. 288. T. Literana.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 271. 122. P. Literana.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 389. N. 652. L'Imprimée. T. Literana.

Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 41. N. 801. Ph. Literana.

Götze, entom. Beytr. III. T. 4. B. S. 7. N. 288. T. Literana.

Brahm, Inſ. Kal. II. 1. 221. 116. T. Literana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 27. T. Literana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 18. N. 5. T. Literana.

Größe von Viridana. Palpen und Fühler ſind ſchwärzlich, Kopf und Rücken hellgrün, meiſtens ſchwärzlich geſäumt. Der Hinterleib iſt braungrau, die Füße ſind gräulich.

Die Vorderflügel haben einen apfelgrünen, ſtellenweiſe erhabenen Grund, auf welchem ſehr veränderliche ſchwarze Zeichnungen, wie Schriftzüge, ſtehen. Eine ſolche Linie längs der Mittelader iſt immer am deutlichſten, andere unvollkommene Querſtriche bleiben ganz oder theilweiſe aus. Zuweilen finden ſich hin und wieder auf der Fläche roſtfarbige Stellen und erhabene weiße Punkte. Die Franzen ſind weißlichgrün.

Die Hinterflügel zeigen ſich einfach bräunlichgrau.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt grau, am Vorder-

runde weiß gefleckt, die der Hinterflügel weißgrau, braun bestäubt.

Die Raupe, deren nähere Beschreibung mir mangelt, lebt auf Eichen. Man findet den Schmetterling in jungen lichten Waldungen, zum ersten Male im März und April, zum zweyten Male Ende July und im August, an den Baumstämmen. Die erste Generation ist im May oder Juny erwachsen, ihre Puppenruhe dauert wenige Wochen, die zweyte überwintert.

In mehreren Gegenden von Deutschland. Bey uns ziemlich selten.

---

15. *ASPERANA.*

Sci. alis anticis scabris, cinereo virescentibus, subimmaculatis, griseo nebulosis.

Wien. Verz. S. 130. Fam. E. N. 9. Grauer Wickler mit bunthöckerigen Flügeln, T. Asperana.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 61. N. 9. —
Hübner, Tortr. Tab. 15. Fig. 92. 93. 95. (foem.) Fig. 94. (mas.) T. Squamulana.
—— — Tab. 15. Fig. 96. (foem.) Fig. 97. (mas.) T. Irrorana.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 270. 118. P. Squamana.
De Villers, Ent. Linn. T. II. p. 410. N. 710. L'Ecailleuse. T. Squamana.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 45. N. 111. T. Asperana.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 74. Anm. 74. T. Asperana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 18. N. 6. T. Squamana.

In Größe und Färbung ändert dieser Schmetterling vielfältig; zwischen allen Exemplaren finden sich aber so sanfte

Uebergänge, daß die verschiedenen angezogenen Namen nur als die nämliche Art betrachtet werden können. Asperana ist am gewöhnlichsten etwas unter Viridana. Palpen, Kopf und Rücken sind grau, oder weißlichgrün, die Fühler schwärzlich, Hinterleib und Füße aschgrau.

Die Vorderflügel, welche eine graue, mehr oder weniger mit Hellgrün gemischte, Grundfarbe führen, sind mit groben braunen Stäubchen und erhabenen schwärzlichen, zuweilen weiß eingefaßten, Stellen versehen, wodurch die Fläche rauh, gleichsam feilenartig wird. Meistens bemerkt man gegen die Mitte einige dunklere Makeln, oder verwischte unvollkommene Binden, oft ist aber beynahe Alles einfarbig, und nur der Rand ringsum lebhafter punktirt. Die hellere Abart hat Hr. Hübner als Squamulana, die dunklere als Irrorana dargestellt.

Die Hinterflügel sind einfach heller oder dunkler grau. Alle Franzen mit dem Grunde gleich.

Unten zeigen sich die Vorderflügel hellbraun, der Vorderrand ist braun und weiß gestrichelt, die Franzen sind lichter. Die Hinterflügel weißlich, ihre langen Franzen hellweiß.

Der Schmetterling kommt zwey Mal im Jahre, in Eichenwäldern, vor. Zuerst zeitig im Frühjahre, dann später im Juny und July. Er scheint also mit Literana gleiche Verwandlungsperioden zu haben. Um Wien ist er nicht selten.

16. *PENZIANA.*

Sci. alis anticis griseo cinereis subnebulosis, fasciis tribus albidis, posterioribus obliquis; posticis albidis.

Hübner, Tortr. Tab. 14. Fig. 85. (foem.) T. Penziana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 57. N. 125.
T. Penziana.

Größer als die verschiedenen Vorigen, meistens wie Pen. Salicana, selten so groß, als die erwähnte Abbildung. Palpen, Kopf und Rücken sind schneeweiß, mit braunen Stäubchen, der Hinterleib ist hellbraun, die Füße sind grau, unten braun geringelt, die Fühler oben grau, unten weißlich.

Auf den Vorderflügeln, deren Grund entweder als weiß, mit hellbraunen Makeln, oder braun, mit weißen Binden, betrachtet werden kann, wechseln, längs des Vorderrandes, braune und weiße Flecke. Nächst der Wurzel ist Weiß, dann folgt eine unvollkommene graue Binde, dann wieder Weiß, hierauf eine, aus ungefähr drey Flecken bestehende, Mittelbinde, und auf ringsum weißem Felde endlich eine, theilweise am Vorderrande hängende, dritte Binde. Dabey liegen, auf beyder Farben, kleine schwarze erhabene Stäubchen. Die braun und weiß gemischten Franzen sind nach innen mit einer Reihe dunkler Längsstriche gesäumt.

Die Hinterflügel bleiben bräunlichweiß, ihre Franzen hellweiß.

Die Unterseite der Vorderflügel ist bräunlichweiß, am Vorderrande hell punktirt, jene der Hinterflügel weiß, mit wenigem braunen Schimmer.

Auch dieser Schmetterling soll zwey Generationen und gleiche Flugzeit mit Literana und Asperana haben. Er kommt um Wien einzeln vor.

GENUS CXXVI. PAEDISCA.

Die Schmetterlinge ſind der vorigen Gattung ähnlich, wollig bezeichnet; die Vorderflügel aber meiſtens breiter und ſtets mit einer ausgezeichneten Makel am Innenrande, am Vorderrande mit einer Verzierung von hellen Strichen und Häkchen.

Die wenigen beobachteten Raupen haben keine beſondere Auszeichnung; ſie leben zwiſchen Baumblättern.

Ihre Verwandlung geſchieht daſelbſt, oder auf der Erde, in engem Gewebe.

Παιδίσκη, Mädchen.

1. *SCUTULANA.*

Paed. alis anticis griseo fuscoque variegatis, strigulis sparsis argenteis, macula communi dorsali alba, fimbria unicolore, costa albo punctata.

Wien. Verz. S. 131. Fam. E. N. 30. Grauer Wickler mit zwey weißlichen Flächen, T. Scutulana.

——— S. 318. Fam. E. N. 39. Grauweißer braunwellenstreifiger Wickler, T. Fluidana.

——— S. 131. Fam. E. N. 32. Grauer Wickler mit zwey weißlichen Flächen und gestrichtem Außenrande, T. Similana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 66. N. 30. T. Scutulana.

——— — II. B. S. 64. N. 20—21. T. Fluidana.

——— — II. B. S. 66. N. 32. T. Similana.

Hübner, Tortr. Tab. 4. Fig. 19. (foem.) T. Asseclana.

——— — Tab. 37. Fig. 237. (foem.) T. Wellensiana.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 46. N. 129. T. Scutulana.

——— — — III. Th. 4. B. S. 49. N. 152. T. Fluidana.

——— — — III. Th. 4. B. S. 46. N. 131. T. Similana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 86. Anm. 105. T. Scutulana. S. 87. Anm. 107. T. Similana, und S. 91. Anm. 111. T. Profundana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 46. N. 92. T. Profundana.

Bey der jetzigen und folgenden Art finden sich wieder viele Mißverständnisse und Irrungen, welche zum Theil schon aus den Zeiten der Theresianer auf uns übergegangen sind.

Die Untersuchungen, die Hr. von Charpentier und Hr. D. Zincken anstellten, haben den größten Theil der Wahrheit enthüllt, und das mir Uebriggebliebene glaube ich mit Sicherheit entscheiden zu können. Um nicht allzu weitläufig zu werden, mögen hier nur die Resultate aller Forschungen, mit Bezug auf die Hübner'schen Figuren, zur allgemeinen Verständlichkeit folgen. Es ist zuerst gewiß, daß Hübner's Asseclana, Fig. 19. und Wellensiana, Fig. 237, als Varietäten des nämlichen Schmetterlings, zusammen gehören. An diese schließt sich noch eine dritte schöne, vorzüglich in Ungarn fliegende, Abänderung, die noch nicht abgebildet wurde. Asseclana, Fig. 19. heißt in der Schiffermüller'schen und anderen alten Sammlungen, Scutulana, und dieser Name muß der Stammart bleiben. Fluidana, W. V. weicht nur unbedeutend von Scutulana ab, und geht ganz ein. Similana, W. V. ist jene braune, ebenerwähnte Varietät, welche sich in den meisten hiesigen Sammlungen so bezeichnet vorfindet, jedoch mit der Hübner'schen Similana, Fig. 41. nicht zu verwechseln ist. (Letztere kenne ich nur aus unsicheren Angaben; die mir dafür Gesandten waren hellgefleckte Stücke unserer Brunnichiana, oder Profundana, Hbr. Fig. 21.) Zu allen Vorigen wird hin und wieder Porphyrana, Hbr. Fig. 26. gezählt, aber unbezweifelt mit Unrecht. Die gedachte Porphyrana, welche Eins mit Profundana, W. V. ist, unterscheidet sich standhaft von Scutulana und ihren Abarten; sie ist von Hrn. Hübner sehr treu abgebildet. Aus ihrer näheren Beschreibung wird das Weitere erhellen, indessen zeigt die ganz anders gestellte Lage der Binden auf den ersten Blick, daß sie weit weg von Scutulana, und vielmehr sehr nahe zu Corticana, Hbr. Fig. 270. zu ziehen sey. Nach diesen Angaben ordnen sich die verschiedenen vorstehenden und folgenden Citate.

Die gewöhnliche Scutulana gehört zu den ansehnlicheren Wicklern; ihre wenig veränderliche Größe ist gleich Viburnana. Palpen und Kopf sind heller, der Rücken

ist dunkler rostbraun, mit etwas Weiß gemischt, der Hinterleib, die Fühler und Füße sind braungrau.

Die Vorderflügel zeigen sich mehr oder weniger grünlich hellbraun; über die Fläche verbreiten sich weiße Atomen, Linien und Makeln. Das erste Drittheil endigt gewöhnlich mit einer, am Innenrande deutlicheren, unvollkommenen dunkeln Binde. Hierauf folgt eine weiße große eckige Makel, die, zuweilen verloschen, schon am Vorderrande sichtbar ist, aber erst auf der zweyten Hälfte, am Innenrande, volle Deutlichkeit erlangt. Dann kommt wieder, bindenartig, grünlich-brauner Grund, nach ihm eine zweyte Makel am Innenrande, in welcher sich einige schwarze Punkte befinden. Der Vorderrand ist auf der ersten Hälfte hell und dunkel gestrichelt, auf der zweyten Hälfte führt er drey oder vier ansehnliche, doppelte, weiße Haken, die in feinere Linien ausfließen, welche wieder die äußere Flügelspitze mit verschlungenen Zeichnungen umfassen. Die Franzen sind bräunlich und weißlich, nach innen von einer weißen Linie begränzt.

Die Hinterflügel bleiben braungrau, gelblich schimmernd, ihre Franzen weißlich.

Die Unterseite der Vorderflügel ist braun, ihr Vorderrand gelblich weiß gestrichelt, die helleren Franzen mit gelblichen Linien eingefaßt. Die Hinterflügel sammt Franzen sind hell braungrau.

Die Varietät aus Ungarn, (Similana, W. V.) ist gewöhnlich etwas größer, das Braun dunkler, weniger oder gar nicht grünlich, das Weiß, vorzüglich der ersten Makel, sehr lebhaft. In dieser Makel, am Innenrande, stehen überall, hier aber besonders ausgezeichnet, kleine schwarze Flecke. Auch die Unterseite ist, verhältnißmäßig zur oberen, schwärzlicher braun bestäubt.

Der nicht seltene Schmetterling fliegt im Juny und July in Oesterreich, Ungarn und Böhmen, in Laubwaldungen und Obstgärten.

8. PROFUNDANA.

Paed. alis anticis fusco griseoque variis, strigulis sparsis albidis, macula communi obsoleta albida.

Wien. Verz. S. 132. Fam. E. N. 1. Düstergemischter Wickler mit weißlicher Gemeinmakel, T. Profundana.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 69. N. 1.
Hübner, Tortr. Tab. 5. Fig. 26. (foem.) T. Porphyrana.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 258. 64. P. Profundana.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 47. N. 135. T. Profundana.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer. S. 91. T. Profundana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 46. N. 92. β. T. Profundana.

Unter Beziehung auf das bey Scutulana über die jetzige Art schon Gesagte, erübrigt nur die Beschreibung derselben. Sie ist kleiner als die Vorgenannte, wie Variegana. Palpen, Kopf und Rücken sind röthlichgrau, stellenweise dunkler und wieder weißlich angeflogen. Fühler, Hinterleib und Füße grau, der Afterbüschel des Mannes ist trübgelb.

Der Grund der Vorderflügel ist ein marmorirtes Rothbraun. Auf diesem stehen weißliche, rothgemischte Flecke und Binden. Nächst der Wurzel liegt hellerer Staub. Dann kommt die erste Mittelbinde, die, schon vom Vorderrande an, deutlich abwärts geht. Die zweyte äußere Binde ist zackig, ebenfalls ganz, und zwischen beyden, am Innenrande, steht eine mehr oder weniger weiße Makel, die zuweilen auch in kleinere Makeln sich auflös't, selten von einer Binde zur andern ausfließt. Die Binden sind schmäler und liegen schiefer, als bey Scutulana.

Die zweyte Hälfte des Vorderrandes hat weiße, aber viel kleinere, oft kaum sichtbare, Häkchen. Die von ihnen auslaufenden feinen Linien fassen schildartig, unter der Flügelspitze, die Grundfarbe ein. Die Franzen sind rothbraun, meistens mit einigen weißen Strichen.

Die Hinterflügel zeigen sich hellbraun, mit röthlichem Schimmer, ihre Franzen fast grau.

Die Unterseite der Vorderflügel ist braun, der Vorderrand weißgelb gefleckt, die Franzen sind hier braun und weiß gestrichelt, die Hinterflügel weißlich, braun gegittert.

„Die Raupe ist jener von Pruniana sehr ähnlich, eben so dick, dunkelgrün, mit gleichfarbigen Punktwärzchen; der hellgrüne Kopf hat auf jeder Seite zwey schwarzbraune Punkte, die Brustfüße sind schwarz."

„Sie lebt Anfangs Juny auf Eichen und verpuppt sich gegen Ende des Monats zwischen Blättern." (Von Herrn von Tischer.)

Der noch ziemlich unbekannte Schmetterling erscheint in Oesterreich, Sachsen und Ungarn, in der ersten Hälfte des July.

3. *CORTICANA.*

Paed. alis anticis nigro-fuscis, albido subirroratis, macula dorsali quadrata subbifida lituraque anali albis, costa alba nigroque varia.

Hübner, Tortr. Tab. 33. Fig. 209. (mas.) *) T. Corticana.

—— — Tab. 43. Fig. 270. (foem.) —

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 45. N. 91. T. Corticana.

Kleiner als die vorigen Arten, ungefähr wie Pruniana. Hr. Hübner hat in den angeführten guten Abbil-

*) Verschieden von Corticana, Hbr. Fig. 13., einer Varietät von Capreana, Fig. 250.

dungen zwey Varietäten geliefert, und wirklich ändert dieser Schmetterling außerordentlich, theils im hellbraun oder dunkleren Tone des Grundes, theils im mehreren oder minderen Zusatze von Weiß bey der Zeichnung der Vorderflügel. Kopf und Rücken sind schwarzbraun und weiß gefleckt, Palpen und Füße weißlich, Fühler und Hinterleib braungrau, letzteren mit weißen Gelenkringen.

Die Vorderflügel sind schwarz, oder schwarzbraun. Der Vorderrand hat erst weiße Striche, dann kleine feine doppelte Häkchen. Zwey aus einzelnen weißen Flecken bestehende Querlinien ziehen, bindenartig, schief über die Fläche. Das Ende der inneren ersten Binde besteht aus einer, am Innenrande aufsitzenden, viereckigen, weißen Makel. Der Innenrand, bis über diese Makel, ist weiß gestrichelt. Die Franzen wechseln, nach Maaßgabe der in sie übergehenden Zeichnung, mit Schwarz und Weiß.

Die Hinterflügel, sammt Franzen, zeigen sich einfach braun.

Die ganze Unterseite ist weißlich braun, der Vorderrand der dunkleren Vorderflügel weiß punktirt.

Die Raupe lebt im Juny auf Eichen. Sie ist schmutzig braun, ohne Glanz, bloß die Wärzchen sind glänzend und unterscheiden sich dadurch von der Grundfarbe. Kopf und Nackenschild sind gelbbraun.

Sie verpuppt sich zu Ende dieses Monats in einem Gespinste zwischen Blättern.

Die Entwickelung des in ganz Deutschland nicht seltenen Schmetterlings erfolgt im July.

4. *BRUNNICHIANA.*

Paed. alis anticis nigro fuscoque variis, strigulis punctisque caeruleo-argenteis undique sparsis, macula dorsali alba, speculo anali nigropunctato.

Hübner, Tortr. Tab. 4. Fig. 21. (mas.) T. Profundana.

Wien. Verz. S. 132. Fam. F. N. 2. Schwärzlicher Wickler mit weißlicher Gemeinmakel, T. Brunnichiana.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 69. N. 2. —
Linné, S. N. 1. 2. 880. 819. T. Brunnichiana.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 258. 65. P. Brynnichana.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 21. N. 319. T. Brunnichiana.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 92. Anm. 112. T. Brünnichiana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 46. N. 93. T. Brunnichiana.

In der Schiffermüller'schen Sammlung muß bey diesem Wickler, wie schon Hr. D. Zincken a. ang. O. bemerkt, eine sehr bedeutende Veränderung vorgenommen worden seyn, denn daselbst findet man jetzt die ganz unähnliche Sequana, Hbr. Fig. 44. Doch sind wir glücklicher Weise über diesen Punkt im Klaren; denn zu Linné's, Fabr. und der Theresianer Brunnichiana gehört bestimmt Hübner's Profundana.

Die Größe ist wie Variegana. Palpen, Kopf und Rücken sind braun. Fühler und Hinterleib braungrau. Die Füße weißlich.

Auf den Vorderflügeln zeigt sich ein marmorartiges Gemisch von Schwarz und Braun. Dazwischen liegen weißliche und schieferblaue Atome. Der Vordergrund hat, nächst der Wurzel, kleine bläuliche oder weißliche Punkte, weiter hin weiße doppelte Häkchen. Auf der Hälfte des Innenrandes sitzt eine viereckige weiße Makel, gewöhnlich am Innenrande mit zwey kleinen schwarzen Strichen bezeichnet. Hinter der Makel kommt eine weiße, bindenartige Stelle zum Vorscheine. Zuweilen sieht man nur wenig davon, oft ist sie wieder deutlich, und mit kleinen schwarzen Längslinien gestrichelt. Eine zackige weiße Linie steht unter der Flügelspitze. Die Franzen wechseln in Braun und Weiß.

Die Hinterflügel sind schwärzlich oder dunkelbraun, ihre Franzen gelblichweiß.

Die ganze Unterseite ist schwarzbraun, der Vorderrand der Vorderflügel weiß punktirt.

Der Schmetterling kommt schwärzer oder heller braun, zuweilen grünlichbraun vor. Das Weiß der Vorderflügel ist bald stärker, bald schwächer. Herr Hübner hat eine Varietät abgebildet, wo das Weiß hinter der Hauptmakel deutlicher als gewöhnlich ist.

Brunnichiana fliegt häufig im Juny, zwischen Schlehen und anderem niedrigen Buschwerke.

5. *FOENEANA.*

Paed. alis anticis obscure brunneo-fuscis, arcu communi tibialiformi albo, speculo tripunctato argenteo, fimbria fusca, basi alba.

Hübner, Tortr. Tab. 7. Fig. 40. (foem.) T. Tibialana.

Wien. Verz. S. 129. Fam. D. N. 11. Kaffeebrauner Wickler mit zwey weißglänzenden Bogenflächen, T. Scopoliana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 57. N. 11. —

Linné, S. N. 1. 2. 888. 369. Tin. Foenella.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1375. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 281. 162. P. Scopoliana.

—— — — III. 2. 302. 65. Tin. Foenella.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 464. N. 860. Ph. de l'herbe. Tin. Foenella.

Fueßly, Schweiz. Inf. S. 42. N. 826. Tin. Foenella.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 79. N. 1759. T. Scopoliana.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 90. N. 369. Tin. Foenella.

Müller, Faun. Frid. p. 58. N. 517. Tin. Foenella.

—— Zool. Dan. prodr. p. 134. N. 1550. —

Clerck, Phal. Tab. II. Fig. 13.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Vers. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 62. Anm. 76. T. Scopoliana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 84. N. 199. T. Scopoliana.

Nach Linné, der diesen Schmetterling zuerst als Tin. Foenella beschrieb, nenne ich ihn, mit den Endsylben der Wickler, Foeneana, wie solches Hr. Doctor Zincken a. ang. O. vorschlug. Die jetzige Art gehört zu den ansehnlicheren und übertrifft im Ausmaaße oft Revayana. Die Grundfarbe von Kopf und Rücken ist schön braun, etwas mit Rostfarbe gemischt. Der Körper hellbraun, der männliche Afterbüschel gelblich. Die Fühler sind braun, die Füße weißlich.

Die Vorderflügel führen, gleich dem Vordertheile des Körpers, ein hohes Nußbraun. Längs des Vorderrandes stehen weiße Punkte und Häkchenpaare, meistens sind alle undeutlich und nur das letzte Paar der Häkchen, vor der Flügelspitze, tritt schärfer vor. Auf der Mitte des Innenrandes befindet sich eine große silberweiße Makel. Sie ist entweder winkelhakenförmig, oder dreyeckig, indem der Haken innerhalb zusammengeflossen ist, seltener länglich viereckig, wenn die gegen den Franzenrand liegende Seite des Hakens ausbleibt. Vor den Franzen, auf dem Innenrande, folgt noch ein mehr verloschener weißer Spiegel, welcher oft am Anfange, gegen den Vorderrand, drey kleine schwarze Pünktchen hat. Die Franzen beginnen mit Dunkelbraun und werden nach innen weißlich.

Die Hinterflügel zeigen sich hellbraun, ihre Franzen grau.

Die Unterseite der Vorderflügel ist schwarzbraun, am Vorderrande weiß punktirt, die der Hinterflügel weißlichbraun, alle Franzen sind grau.

Auf Bergen, zwischen Gestripp und Dornbüschen, fliegt bey uns, im May, der, in guten Exemplaren seltene, Schmetterling.

6. OPHTHALMICANA.

Paed. alis anticis nigris fusco cinereoque subtessulatis, postice plumbeo substrigosis, maculis duabus dorsalibus, anteriore atra obsoleta, postica ferruginea.

Hübner, Tortr. Tab. 9. Fig. 51. (mas.) T. Ophtalmicana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 43. N. 85. T. Ophtalmana.

In Größe unter der vorigen Art. Palpen, Fühler, Kopf und Rücken sind dunkel erdbraun, Hinterleib und Füße grau.

Die nach innen stark ausgeschwungenen Vorderflügel führen auf schwärzlichem Grunde feine wellenförmige, braune und bleyfarbige Linien. Am Innenrande steht, auf der Stelle der sonstigen ersten Querbinde, eine undeutliche schwarze dreyeckige Makel, welche bey'm Manne bräunlicher ist. Weiter gegen den Franzenrand findet sich eine zweyte helle rostgelbe, außen mit Weiß, innen mit Schwarz umzogene Makel. Dahinter bemerkt man kleine bleyfarbige Striche.

Die Hinterflügel sind braun, ihre Franzen grau.

Die Unterseite der Vorderflügel zeigt sich schwarzbraun, der Vorderrand ist gelblichweiß gestrichelt. Die Hinterflügel haben weißen Grund und braune Bestäubung.

Im July und August, in einigen Gegenden von Deutschland, zwischen Zäunen und Obstpflanzungen. Um Wien selten.

7. SEMIMACULANA.

Paed. alis anticis canis opacis, macula dorsali oblonga extus subsinuata brunnea.

Hübner, Tortr. Tab. 9. Fig. 48. (mas.) T. Semimaculana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 43. N. 84. T. Semilunana.

Größe der vorigen Art. Die langen Palpen sind, wie Kopf und Rücken, röthlich lederfarben. Der Hinterleib ist, sammt den Füßen, weißgrau, die Fühler zeigen sich braungrau.

Die Vorderflügel haben einen weißen, mit braunröthlichen feinen Atomen und Strichen überzogenen Grund. Ihr Vorderrand ist dunkler röthlich gestrichelt. Nahe an der Wurzel des Innenrandes erhebt sich die dunkelrostbraune Einfassung einer rostfarbenen, halbrandirten Makel, welche auf dem Innenrande sitzt und sich bis zu den Franzen erstreckt. Die Franzen sind breitbraundigbraun begränzt, mit weißlichen Enden.

Die Hinterflügel bleiben braungrau; hinter gelbem Saume folgen die weißen, mit grauen Spitzen versehenen, Franzen.

Unten sind die Vorderflügel schwarzbraun, eingesäumt gelblich weiß, der Vorderrand ist braun gestrichelt. Die Hinterflügel sind weißlich, die Franzen rein weiß.

Der Schmetterling kommt in Ungarn und Dalmatien vor. Herr Parreyß fing ihn auch bey Odessa.

8. PARMATANA.

Paed. alis anticis griseis seu cinnamomeo ferrugineis, subrivulosis nitidulis, macula magna dorsali ovata; costa subtus punctata.

Hübner, Tentr. Tab. 40. Fig. 253. (mas.) Fig. 254. (foem.) T. Parmatana.

——— Tab. 37. Fig. 236. (foem.) T. Ratana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Wurtemb. p. 44. N. 86. T. Rattana.

Dieser Wickler ändert außerordentlich in seiner Färbung; nach guten Zeugnissen gehören nicht nur die beyden citirten Hübner'schen Figuren, sondern auch dessen Ratana als Eine Art zusammen. Größe und Gestalt sind etwas unter den zwey Beschriebenen. Palpen, Kopf und Rücken haben stets die Farbe der Vorderflügel, welche bald gelblich hell-

und dunkelbraun, bald zimmet- oder rostfarbig ist. Nach Herrn D. Fröhlich soll der Mann gelbbraun, das Weib röthlich seyn; ich finde aber nicht nur im Hübner'schen Werke, sondern auch in der Natur, bey einzelnen Stücken gerade das Gegentheil. Eben so ist es mit dem Makel der Vorderflügel, die, wie bey Fig. 255., zuweilen sehr lebhaft erscheint, zuweilen, wie bey Fig. 254. und 256., ganz verschwindet. Standhafter bleiben Hinterleib, Füße und Hinterflügel einfach grau.

Die Vorderflügel zeigen sich überhaupt langgestreckt, schmal, und am Innenrande ausgeschwungen. Nächst der Wurzel ist ein dunkleres, zackig eingefaßtes Feld. Dann kommt heller Grund, hierauf eine, oft unvollkommene, in der Mitte getrennte, dunkle, schiefliegende Binde. Der Zacken des ersten Feldes und die zweyte Hälfte der Mittelbinde fließen meistens zusammen und sondern damit eine, auf dem Innenrande sitzende, helle große Makel ab, die zuweilen schneeweiß ist, (Fig. 253.) öfter aber sich kaum von dem übrigen Grunde trennt. (Fig. 236. und 254.) Die äußere Flügelspitze hat noch einen, mit zarten Linien durchzogenen, Schattenstreif. Im Vorderrande stehen einzelne Punkte und Häkchen. Die Franzen sind dunkler als der Grund, und dieser überhaupt mit Atomen und Strichen reichlich überzogen.

Die grauen Hinterflügel haben lichtere Franzen.

Die Unterseite ist braungrau, der Vorderrand der Vorderflügel weißlich gestrichelt.

„Die Raupe lebt — (nach Herrn Fischer von Röslerstamm,) — von Mitte May bis Ende Juny, in zusammengezogenen Blättern des Haselstrauches, der Birke, der Zitterpappel und der Wollweide. In der Jugend sind der Kopf und das Nackenschild glänzend schwarz, der Körper ist schmutzig weiß, die Wärzchen sind schwarz, und letztere einzeln behaart.“

„Im mittleren Alter wird der Kopf schwarzbraun, das Nackenschild graubraun. Die Afterklappe hat keine Auszeichnung. Der Körper ist weißgrau, die Wärzchen sind dunkelgrau.“

„In höherm Alter erscheint der Körper gelblichweiß, mit durchschimmerndem grünem oder braunem Eingeweide. Die ganz kleinen schwarzen Wärzchen stehen auf glänzend grauen Flecken und sind einzeln hell behaart; der flache Kopf ist kastanienbraun, das Nackenschild verloschen gelbbraun, mit weißem Saume am Kopfe, die Afterklappe ohne Auszeichnung. Die Krallen sind schwärzlich, der Bauch und die Bauchfüße schmutzigweiß. Die Verwandlung geschieht Ende Juny zwischen Blättern, auch in der Erde oder auf derselben, in weißem Gespinnste.“

„Die Puppe ist gelbbraun, vorn ziemlich dick. Mitte Julys erfolgt die Entwickelung.“ — Der Schmetterling wohnt in Sachsen und Böhmen; um Wien habe ich ihn noch nicht gefunden.

9. *MEDIANA.*

Paed. alis anticis brunneo-fuscis, maculis duabus flavo-aureis, anteriore dorsali communi.

Hübner, Tortr. Tab. 28. Fig. 179. (foem.) T. Mediana.

Wien. Verz. S. 128. Fam. C. N. 14. Ockergelber und und braungezeichneter Wickler, T. Mediana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 52. N. 14. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 284. 172. P. Mediana.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 41. N. 86. T. Mediana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 51. T. Mediana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 75. N. 175. T. Mediana.

Klein, kaum halbe Größe von T. Tesserana. Palpen, Kopf und Rücken sind purpurbraun, (dunkel rothbraun), Hinterleib, Fühler und Füße schwarzgrau.

Die Vorderflügel zeigen sich in zwey Abänderungen, deren eine nicht seltener als die andere zu seyn scheint. Auf den ersten, von Hrn. Schäffer abgebildeten, stehen in dem einfachen dunkel purpurbraunen Grunde, am Innerrande, zwey hochgelbe Makeln. Die nächst der Wurzel ist oval, die äußere eckig. Auf der zweyten Abänderung sind diese Makeln zusammengeflossen und nicht von der sonst dazwischen befindlichen Grundfarbe durchschnitten, so, daß eine einzige große halbrunde Makel, wie bey Semimaculana, entsteht. Die Franzen sind gelbgerandet mit grauen Spitzen. Die Hinterflügel sammt Franzen sind schwarzgrau. Auf der ebenfalls schwarzgrauen Unterseite zeigen sich, in den Vorderflügeln, Spuren der gelben Zeichnung von oben.

Der Schmetterling fliegt im July und August auf Felsenhöhen. Er ist selten.

Genus CXXVII. GRAPHOLITHA.

Die Schmetterlinge mit schmalen, am Hinterrande fast geraden, Vorderflügeln, zierlichen Strichen und Haken, wie morgenländische Schriftzeichen, auf steinartigem Grunde im Vorderrande, und einem mit Metallschimmer und schwarzen Längsstrichen versehenen Schilde am äußeren Ende des Innenrandes.

Die Raupen schmutzig weißgelb oder grüngelb. Sie wohnen in zusammengezogenen Ballen aus Blättern oder Blattknospen.

Die Verwandlung geschieht in festem, mit Erde vermischtem, Gewebe.

Fam. A. Schmetterlinge, wie Marmor oder versteinertes Holz auf den Vorderflügeln gefärbt; ohne Makel.

Fam. B. Mit deutlicher weißer oder gelber Makel in der Mitte des Innenrandes.

Γραφὴ, die Schrift, und *λίθος*, der Stein.

FAM. A. 3. HOHENWARTIANA.

Graph. alis anticis cinnamomeo, fusco ochroleucoque rivulosis, speculo aureo incompleto seu nigro punctato, costa albido striata, posticis fuscis, capite palpisque ochroleucis.

Hübner, Tortr. Tab. 4. Fig. 20. (mas.) T. Pupillana.

Wien. Verz. S. 129. Fam. D. N. 15. Graubraune Wickler mit silberfarbigem Unterrandhäkchen, T. Hohenwartiana.

—— S. 129. Fam. D. N. 16. Glänzender goldbräunlicher Wickler ohne Makel, T. Politana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 58. N. 15. u. 16.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 282. 165. P. Strigana.

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 205. N. 1401. T. Hohenwartiana.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 43. N. 100. T. Hohenwartiana.

—— —— —— III. Th. 4. B. S. 44. N. 101. T. Politana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer. S. 65. T. Hohenwartiana. Dann: S. 66. Anm. 81. (bey T. Politana.) Ferner: S. 63. Anm. 78. (bey T. Pusillana.)

Unter dem Namen Hohenwartiana ist von den Theresianern und allen späteren Wiener Sammlern immer nur Pupillana, Hbr. unter jenem, Politana, die unvollkommen gezeichnete Varietät derselben, verstanden worden. Hierher gehört auch ohne Zweifel Lithoxylana, Frölich, En. Tortr. Würtemb. p. 96. N. 253.

Die Größe ist wie von Hamana, doch eben so veränderlich. Kopf und Palpen sind weißlich braun, der Rücken ist lederbraun, Hinterleib und Füße sind silbergrau, die Fühler dunkelbraun.

Die Vorderflügel haben eine, verstreutem Holze gleiche, aberartige Mischung von heller Zimmerfarbe, und gelbem und weißlichen Braun. Aus der zweyten Hälfte des Vorderrandes entspringen ungefähr vier Paar weißer doppelter Linien, welche, mit Ausnahme des letzten geraden Paares, sämmtlich gegen die Flügelspitze hin krumm gebogen sind. Am Franzenrande, unter jenen Strichen, steht ein weißes Schild, mit Gold und drey schwarzen Strichen ausgefüllt. Vor den, mit dem Grunde gleichen, Franzen, laufen eine weiße Linie und eine sehr feine, dunkelzimmetbraune Punktreihe.

Die Hinterflügel sind einfach braun, ihre Franzen grau.

Unterhalb zeigen sich die Vorderflügel dunkel braungrau, mit helleren Außenrändern, ihr Vorderrand ist gelblich gestrichelt. Die Hinterflügel führen ein helles Braungrau, ihre Franzen sind trübweiß.

Man findet Varietäten dieses, wie des folgenden Schmetterlings, bey denen die Grundfarbe der Vorderflügel in's Goldfarbige übergeht, andere, wo sie dunkelbraungrau wird. Zuweilen bleiben auch das Schild und die weißen Striche aus; diese Stücke sind von Hypericana kaum zu unterscheiden und mögen zu den von Hrn. v. Charpentier u. D. Zincken, a. ang. O. bemerkten Verwechslungen Anlaß gegeben haben.

Der ziemlich seltene Schmetterling soll im July fliegen, seine Raupe aber auf dem vierkantigen Johanniskraut (Hypericum quadrangulum), wohnen.

2. *HYPERICANA.*

Graph. alis anticis cinnamomeo luteis, postice argenteo strigulosis, speculo argenteo, punctis tribus atris.

Hübner, Tortr. Tab. 4. Fig. 23. (foem.) T. Hypericana.

—— Larv. Lep. VII. Tortr. II. Noctuoid. C. a. Fig. 1. a.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz.

m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 63. Anm. 78. T. Pusillana, dann S. 65. (bey T. Hohenwartiana.) Ferner: S. 66. Anm. 81. (bey T. Politana.)

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 98. N. 238. T. Hypericana.

Wie Hr. v. Charpentier, a. ang. O. richtig bemerkt, findet sich in der Schiffermüller'schen Sammlung, als T. Pusillana eine T. Dorsana, Hbr. Fig. 36. Unbezweifelt darf man hier eine Irrung annehmen, da T. Pusillana, Wien. Verz. S. 129. Fam. D. N. 13. unmöglich Dorsana, Hbr. nach der Diagnose: „Rothbrauner Wickler mit weißgestricheltem Außenrande," seyn kann. Vielmehr ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß wir die jetzt zu beschreibende T. Hypericana, Hbr., und zwar die dunkle Varietät derselben, in Pusillana, W. V. besitzen. Da indessen volle Sicherheit mangelt, Hypericana in ihrer gewöhnlichen Färbung dort zu Hohenwartiana gezählt wurde, (m. s. bey der vorigen Art,) und der Hübner'sche Name jetzt allgemein gilt, so habe ich es nicht gewagt, denselben zu ändern.

Hypericana wechselt, bey aller scheinbaren Einfachheit, außerordentlich in Größe, Zeichnung und Farbe. Die ansehnlichsten Exemplare sind wie Zoëgana, viele erreichen aber kaum das halbe Ausmaaß. Bey den gewöhnlichen sind Palpen, Kopf und Rücken goldbraun, Hinterleib, Fühler und Füße grau mit gelblichem Scheine, der männliche Afterbüschel ist gelblich.

Die Vorderflügel haben einen gelblich zimmetfarbigen, mit dunkleren braunen Stäubchen bestreuten Boden. Sie sind schmäler und lanzettförmiger, als die von Hohenwartiana, auch gibt der gleichfarbige, nicht geaderte, Grund einen deutlichen Unterschied. Auf der zweyten Hälfte des Vorderrandes der Vorderflügel sieht man ungefähr vier Paar silberweißer Striche, krumme gegen die Flügelspitze laufend,

bis auf das letzte gerade stehende Paar. Darunter ein weiß eingefaßtes, doch gegen den Vorderrand unvollständiges, Schild mit Gold und drey schwarzen Längslinien. Die Franzen sind grauer, als die Fläche.

Die Hinterflügel zeigen sich einfach grau oder weißgrau, stets mit helleren Franzen.

Die Unterseite der Vorderflügel ist dunkel aschgrau mit weißlicher Einfassung. Im Vorderrande bemerkt man Spuren der oberhalb stehenden Zeichnung.

Varietäten sind dunkel goldbraun, oder auch rothbraun, meistens kleiner, als die Stammart. Die Striche und das Schild auf den Vorderflügeln bleiben theilweise oder ganz aus.

Die Raupe, welche Herr von Tischer und Herr Fischer von Röslerstamm öfters erzogen, ist, nach Beyder Zeugniß, von Hrn. Hübner kenntlich abgebildet. „Sie lebt im Laufe des May, und auch noch im Juny, in einer Höhle, die sie durch das Zusammenziehen der obersten oder Herzblätter des gemeinen Johanniskrautes (Hypericum perforatum), bildet. Niemals wurde sie an den niederen Blättern dieser Pflanze getroffen. Sie behält ihre Excremente in der Höhle, und ist oft ganz damit umgeben. Von Gestalt ist sie kurz und dick, an beyden Enden dünner, in ihren Bewegungen sehr träge. Der kleine flache Kopf ist glänzend honiggelb; das glänzende schwarze, ziemlich breite Nackenschild hat einen weißlichen Längsstrich. Die Afterklappe ist schwarz gefleckt. Der Körper faltig, schmutzig weiß, beynahe hellgrau, die bräunlichen Eingeweide leuchten durch. Die ganz kleinen schwarzen Wärzchen sind einzeln licht behaart, die Luftlöcher schwarz, die Krallen schwärzlich, der Bauch und die Bauchfüße heller, als der Rücken. Im höheren Alter ist der Körper glätter, sehr dick und saftig, schmutzig weiß, mit weniger durchscheinenden Eingeweiden. Kurz vor der Verwandlung wird der Kopf nur schwach bräunlich, das Nackenschild noch heller; die Afterklappe hat keine Auszeichnung. Mehrere behalten aber fortwährend ihre jugendliche Farbe."

„Zwischen Ende May und Mitte Juny erfolgt die Ver-

Die Vorderflügel zeigen sich in zwey Abänderungen, deren eine nicht seltener als die andere zu seyn scheint. Auf den ersten, von Hrn. Hübner abgebildeten, stehen in dem einfachen dunkel purpurbraunen Grunde, am Innerrande, zwey, hochgelbe Makeln. Die nächst der Wurzel ist oval, die äußere eckig. Auf der zweyten Abänderung sind diese Makeln zusammengeflossen und nicht von der sonst dazwischen befindlichen Grundfarbe durchschnitten, so, daß eine einzige große halbrunde Makel, wie bey Semiargus, entsteht. Die Franzen sind gelbgerandet mit grauen Spitzen. Die Hinterflügel sammt Franzen sind schwarzgrau. Auf der ebenfalls schwarzgrauen Unterseite zeigen sich, in den Vorderflügeln, Spuren der gelben Zeichnung von oben.

Der Schmetterling fliegt im July und August auf Felsenhöhen. Er ist selten.

Der hier seltene Schmetterling fliegt in Böhmen, Sachsen und Ungarn auf Heideplätzen, zwischen Binsen, in den Monaten May und Juny.

4. NEBRITANA.

Graph. alis anticis griseo brunneis, nitidis, costa argenteo strigata, speculo anali argenteo, lineolis nigris; posticis subfuscis, fimbriis albis.

Herr von Tischer hat diese, noch unbeschriebene und mahgebildete, Art zuerst ausgezeichnet und benannt. Sie wurde auch hier und in Ungarn gefangen; einzelne Exemplare kamen schon früher in unseren Sammlungen vor. Ihr Ausmaaß ist meistens unter Aspidiscana. Die Grundfarbe der Palpen, des Kopfes, Rückens und der Vorderflügel ist ein mit Grau vermischtes Dunkelbraun, das mit Goldglanze spielt. Die Fühler, der Hinterleib und die Füße sind mattbräunlich.

Der Vorderrand der Vorderflügel unterscheidet Nebritana am deutlichsten von der vorigen Art. Er hat nicht die gewöhnlichen doppelten weißen Haken auf seiner zweyten Hälfte, sondern ist, fast von der Wurzel bis zum Ende, in zunehmender Größe zart mit Silber gestrichelt, ohne daß die letzten Striche sich verbinden. An der gewöhnlichen Stelle, unter der Flügelspitze, steht ein verloschenes, matt weiß begränztes Schild, mit Gold und schwarzen Längsstrichen. Es ist nach zwey Seiten offen, zuweilen kaum bemerkbar.

Die Hinterflügel sind, gegen die Wurzel hin, hellbraun, nächst den Franzen dunkelbraun, die Franzen selbst weißgrau.

Die ganze Unterseite ist schwarzbraun, man sieht die weißen Striche im Vorderrande der Vorderflügel.

Von der Naturgeschichte ist nichts bekannt.

FAM. 4. 2. HOHENWARTIANA.

Graph. alis anticis cinnamomeo, fusco ochroleucoque rivulosis, speculo aureo incompleto seu nigro punctato, costa albido striata, posticis fuscis, capite palpisque ochroleucis.

Hübner, Tortr. Tab. 4. Fig. 20. (mas.) T. Pupillana.

Wien. Verz. S. 129. Fam. D. N. 15. Graubraune Wickler mit silberfarbigem Unterrandhäkchen. T. Hohenwartiana.

— S. 129. Fam. D. N. 16. Glänzender goldbräunlicher Wickler ohne Makel, T. Politana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 58. N. 15. u. 16. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 282. 165. P. Strigana.

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 205. N. 1401. T. Hohenwartiana.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 43. N. 100. T. Hohenwartiana.

— — — III. Th. 4. B. S. 44. N. 101. T. Politana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 65. T. Hohenwartiana. Dann: S. 66. Anm. 84. (bey T. Politana.) Ferner: S. 63. Anm. 78. (bey T. Pusillana.)

Unter dem Namen Hohenwartiana ist von den Theresianern und allen späteren Wiener Sammlern immer nur Pupillana, Hbr. unter jenem, Politana, die unvollkommen gezeichnete Varietät derselben, verstanden worden. Hierher gehört auch ohne Zweifel Lithoxylana, Frölich, En. Tortr. Würtemb. p. 96. N. 253.

Die Größe ist wie von Hamana, doch eben so veränderlich. Kopf und Palpen sind weißlich braun, der Rücken ist lederbraun, Hinterleib und Füße sind silbergrau, die Fühler dunkelbraun.

Die Vorderflügel haben eine, verstäubtem Holze gleichende, aderartige Mischung von heller Zimmetfarbe, und gelbem und weißlichen Braun. Aus der zweyten Hälfte des Vorderrandes entspringen ungefähr vier Paar weißer doppelter Linien, welche, mit Ausnahme des letzten geraden Paares, sämmtlich gegen die Flügelspitze hin krumm gebogen sind. Am Franzenrande, unter jenen Strichen, steht ein weißes Schild, mit Gold und drey schwarzen Strichen ausgefüllt. Vor den, mit dem Grunde gleichen, Franzen, laufen eine weiße Linie und eine sehr feine, dunkelzimmetbraune Punktreihe.

Die Hinterflügel sind einfach braun, ihre Franzen grau.

Unterhalb zeigen sich die Vorderflügel dunkel braungrau, mit helleren Außenrändern, ihr Vorderrand ist gelblich gestrichelt. Die Hinterflügel führen ein helles Braungrau, ihre Franzen sind trübweiß.

Man findet Varietäten dieses, wie des folgenden Schmetterlings, bey denen die Grundfarbe der Vorderflügel in's Goldfarbige übergeht, andere, wo sie dunkelbraungrau wird. Zuweilen bleiben auch das Schild und die weißen Striche aus; diese Stücke sind von Hypericana kaum zu unterscheiden und mögen zu den von Hrn. v. Charpentier u. D. Zincken, a. ang. O. bemerkten Verwechslungen Anlaß gegeben haben.

Der ziemlich seltene Schmetterling soll im July fliegen, seine Raupe aber auf dem vierkantigen Johanniskraut (Hypericum quadrangulum), wohnen.

2. *HYPERICANA.*

Graph. alis anticis cinnamomeo luteis, postice argenteo strigulosis, speculo argenteo, punctis tribus atris.

Hübner, Tortr. Tab. 4. Fig. 23. (foem.) T. Hypericana.

—— Larv. Lep. VII. Tortr. II. Noctuoid. C. a. Fig. 1. a.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz.

wandlung auf der Erde, unter Moos, in einem mit Moos und Erde vermischten weißen Gewebe. Die Puppe ist braungelb mit helleren Flügelscheiden und äußerst feinen Spitzen in Querreihen auf den Ringen."

„In vierzehn Tagen oder drey Wochen erscheint der Schmetterling." Er ist in ganz Deutschland, mehr oder weniger gesellschaftlich, vorhanden.

3. ASPIDISCANA.

Graph. alis anticis fusco ferrugineis, fascia media obsoleta cinerea strigulisque argenteis costalibus, speculo argenteo, lineis tribus nigris.

Hübner, Tortr. Tab. 41. Fig. 256. (foem.) T. Aspidiscana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 96. N. 231. T. Aspidana.

Größe einer mittleren Hypericana. Palpen, Kopf und Rücken rostbraun, Fühler, Füße und Hinterleib dunkelgrau.

Die Vorderflügel führen als Grundfarbe ein marmoriertes Gemisch von Braun und Rostfarbe. Ueber die Mitte läuft eine mehr graue, hellere, verloschene Binde, hinter ihr ist der Grund meistens bindenartig dunkler, oft aber sind beyde Schattirungen in einander verflossen. Auf der zweyten Hälfte des Vorderrandes stehen vier Paar silberner Hakenstriche, die drey ersten schief gegen den Innenrand, der letzte gerade und mit den vorigen in einer Ecke zusammenlaufend. Darunter ein mit breitem hellen Silber eingefaßtes, doch gegen die Flügelspitze offenes Schild. Die Franzen sind bräunlich, am Ende weißlich.

Die Hinterflügel zeigen sich dunkelbraungrau, mit hellgrauen Franzen.

Unterhalb führen die Vorderflügel einen braungrauen, die hinteren einen weißgrauen Grund. Der Vorderrand der ersteren ist weiß gestrichelt, mit Spuren der Zeichnung von der Oberseite; alle Außenränder sind heller, als die Fläche.

Der hier seltene Schmetterling fliegt in Böhmen, Sachsen und Ungarn auf Heideplätzen, zwischen Birken, in den Monaten May und July.

4. NEBRITANA.

Graph. alis anticis griseo brunneis, nitidis, costa argenteo strigata, speculo anali argenteo, lineolis nigris; posticis subfuscis, fimbriis albis.

Herr von Tischer hat diese noch unbeschriebene und unabgebildete Art zuerst ausgezeichnet und benannt. Sie wurde auch hier und in Ungarn gefangen; einzelne Exemplare kamen schon früher in unseren Sammlungen vor. Ihr Ausmaaß ist meistens unter Aspidiscana. Die Grundfarbe der Palpen, des Kopfes, Rückens und der Vorderflügel ist ein mit Grau vermischtes Dunkelbraun, das mit Goldglanze spielt. Die Fühler, der Hinterleib und die Füße sind mattbräunlich.

Der Vorderrand der Vorderflügel unterscheidet Nebritana am deutlichsten von der vorigen Art. Er hat nicht die gewöhnlichen doppelten weißen Haken auf seiner zweyten Hälfte, sondern ist, fast von der Wurzel bis zum Ende, in zunehmender Größe zart mit Silber gestrichelt, ohne daß die letzten Striche sich verbinden. An der gewöhnlichen Stelle, unter der Flügelspitze, steht ein verloschenes, matt weiß begränztes Schild, mit Gold und schwarzen Längsstrichen. Es ist nach zwey Seiten offen, zuweilen kaum bemerkbar.

Die Hinterflügel sind, gegen die Wurzel hin, hellbraun, nächst den Franzen dunkelbraun, die Franzen selbst weißgrau.

Die ganze Unterseite ist schwarzbraun, man sieht die weißen Striche im Vorderrande der Vorderflügel.

Von der Naturgeschichte ist nichts bekannt.

5. *SILICEANA.*

Graph. alis anticis ocellatis, basi fuscis, postice strigis obliquis albis fuscisque alternis variegatis, macula communi dorsali brunnea, speculo argenteo, coeco.

Hübner, Tortr. Tab. 31. Fig. 196. (foem.) T. Siliceana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 95. N. 229. T. Silaceana.

Größe von Aspidiscana. Palpen, Kopf und Rücken sind braungrau mit Weiß gemengt, Fühler, Hinterleib und Füße hellbräunlich.

Die Vorderflügel sind braun, mit grauen Stäubchen und mattweißen Querlinien überzogen, welche sämmtlich aus paarweise stehenden weißen Strichen im Vorderrande entspringen. Eine eigentliche Zeichnung ist nicht zu erkennen, nur sind die weißen Linien bey deutlicheren Stücken zierlich ausgeschwungen, bey anderen verfließt fast Alles wolkig. Auf der Mitte des Innenrandes sitzt meistens eine rostfarbige Makel, nicht selten aber bleibt die Rostfarbe aus, und der Grund steht allein, ohne Weiß. Die letzten weißen Linien krümmen sich um die Flügelspitze und laufen in den Franzenrand aus. Unter ihnen findet sich ein weiß eingefaßtes, braun und weißgrau gestricheltes Schild, das ebenfalls oft nur verloschen vorkommt. Man hat aus diesen Varietäten mehrere Arten bilden wollen, sie fliegen aber alle zu gleicher Zeit und an nämlichen Orten, auch fehlt es nicht an Uebergängen. Die Franzen, mit einer weißen Linie begränzt, sind von der Grundfarbe.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau, ihre Franzen, hinter einer gelben und einer braunen Linie, etwas heller.

Die Unterseite ist braungrau, gegen die Franzen dunkler, der Vorderrand der Vorderflügel braun und weiß gestrichelt.

Man findet den Schmetterling, bey uns selten, in anderen Gegenden von Deutschland häufiger, in Birkenwäldern an Baumstämmen.

6. *SUCCEDANA.*

Graph. alis anticis basi fuscis, cinereo rivulosis, postice fusco ferrugineis, macula media fasciaeformi nivea strigisque posticis argenteis, speculo argenteo nigro punctato.

Hübner, Tortr. Tab. 30. Fig. 194. (mas.) *) T. Asseclana.

Wien. Verz. S. 129. Fam. E. N. 2. Hellgrauer Wickler mit bräunlichen Punkten und weißen Strichelchen, T. Succedana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 59. N. 2.—

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 44. N. 106. T. Succedana.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 68. Anm. 84. T. Succedana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 93. N. 224. T. Succedana.

Allerdings ist, wie Hr. v. Charpentier a. ang. O. vermuthet, Succedana, W. V. nichts Anderes, als Hübner's Asseclana, Fig. 194. Die eben erwähnte Abbildung gilt als musterhaft genau. Der Schmetterling hat die Größe einer Pygmaeana, oder etwas darüber. Palpen, Kopf und Rücken sind weiß und braun gemischt, Fühler, Hinterleib und Füße schwarzgrau.

Die Vorderflügel führen nächst der Wurzel ein braunes, mit Weiß bestäubtes Feld. Dann folgt eine unvollkommene, fleckige, weiße Binde. Hinter derselben ein dunkelbraunes, in's Rostfarbige spielendes Feld, in dessen Mitte ein mit Silber umzogenes, gegen den Vorderrand offenes Schild steht, das mit Gold und schwarzen Strichen ausgefüllt ist. Die braunen Franzen sind von einer schwarzen Linie begränzt.

---

*) Nicht Asseclana, Fig. 19.

Längs des ganzen Vorderrandes stehen doppelte, gegen die Flügelspitze sich vergrößernde, silberne Häkchen.

Die Hinterflügel zeigen sich schwarzbraun, ihre Franzen weißlich.

Unten ist die ganze Fläche schwärzlich, die Franzen sind hellgrau. Im Vorderrande der Vorderflügel sieht man gelblichweiße Spuren der oberhalb stehenden silbernen Häkchen.

Der Schmetterling, den ich noch nicht fing, sondern aus Ungarn und Böhmen erhielt, soll im Juny gesellschaftlich fliegen.

---

7. CAMPOLILIANA.

Graph. alis anticis basi nigro alboque variegatis, fascia media lata nivea, macula apicis nigra, argenteo adspersa, costa ferrugineo maculata.

Wien. Verz. S. 318. Fam. E. N. 38. (Anhang:) Weißer, braun und gelb gesprenkelter Wickler, T. Campoliliana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. N. 6—7. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 49. N. 151. T. Campoliliana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 71. Anm. 89. T. Campoliliana.

Wie es Hr. v. Charpentier u. D. Zincken, a. ang. O. bemerken, hat Campoliliana große Aehnlichkeit mit Harpana, Hbr. Fig. 77. (unsere Ramana,) unterscheidet sich aber standhaft durch den Mangel des zusammengeflossenen schwärzlichen Schattens an der Wurzel der Vorderflügel, noch mehr durch die abgerundete, nicht sichelförmige Gestalt ihres Hinterrandes. Hier, in Wien, sind der Name und die Art beynahe vergessen, in mehreren Sammlungen fand ich Exemplare ohne Bestimmung. Aus Sachsen erhielt ich sie als Tischerana.

Die Größe dieses schönen, zartgezeichneten Wicklers ist die jene von Baumanniana. Palpen und Kopf sind weiß, eben so der Rücken, doch ist letzterer oft schwarzbraun gestrichelt. Der Hinterleib braungrau, mit helleren und dunkeln Ringen, bey'm Manne mit einem weißlichen Afterbüschel. Fühler und Füße sind grau.

Die Vorderflügel haben nächst der Wurzel einen weißen, einzeln mit Schwarzbraun und Gelbbraun angeflogenen Grund. Hinter demselben folgt eine weiße, mehr oder weniger mit braunen Atomen bestreute Binde. Das dritte Feld ist in der Mitte schwärzlich, nach den Außenseiten hell rostbraun. Im schwärzlichen Grunde steht ein mit bläulichem Silber eingefaßtes Schild, in dem man keine oder nur ganz undeutliche Längsstriche findet. Der Vorderrand hat doppelte silberne Häkchen, das letzte Paar umschließt die Flügelspitze, die am lebhaftesten rostfarbig ist, und läuft in die Franzen aus. Diese werden von einer weißen Linie begränzt, und wechseln in Schwarzbraun und Weiß. . . . . .

Die Hinterflügel, sammt Franzen, zeigen sich einfach grau.

Unterhalb sind die Vorderflügel braungrau, mit weiß und braun gestrichelttem Vorderrande und weißlichen Franzen. Die Hinterflügel weißgrau.

Der Schmetterling, welcher von Hrn. Fischer von Röslerstamm erzogen, auch aus anderen Gegenden von Böhmen mir mitgetheilt wurde, fliegt dort in Menge, bey uns viel seltener, von Anfang bis Mitte May.

„Seine Raupe lebt gegen Mitte September auf der Wollweide, und zwar an der Hauptrippe des Blattes, auf der unteren Seite, wo sie die Wolle desselben zusammenhäuft, darunter sich verbirgt, und bloß die Blatthaut benagt. Sie ist träge, gelbgrün, mit durchscheinenden grünen oder gelben Eingeweiden. Die nur durch Vergrößerung sichtbaren Wärzchen haben mit dem Körper gleiche Farbe und sind einzeln sicht behaart. Der glänzende Kopf ist hell honiggelb mit dunklerem Gebiß, unter dem ein schwarzer Punkt steht. Ein kleinerer

dunkleren Wärzchen, welche fein behaart sind. Kopf, Nackenschild und Afterklappe sind schwarzbraun glänzend. Die Krallen schwarz, Bauch und Bauchfüße weißlich.“

„Gegen Ende April verpuppt sie sich in lockerer Erde und im Laufe des May erscheint der Schmetterling.“

Er ist in Oesterreich, Böhmen und Sachsen nicht selten.

9. *MINUTANA.*

Graph. alis anticis rufescentibus, fusco adspersis, basi fasciaque media obscurioribus, costa albo strigata, speculo nigro lineato; posticis griseo fuscis.

Hübner, Tortr. Tab. 12. Fig. 73. (mas.) T. Minutana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 67. (bey T. Tenerana.)

Zu Minutana, Hbr. a. ang. O. ist kein anderes Citat mit Sicherheit zu stellen; es bleibt sogar die Frage, ob Herr Hübner wirklich den jetzt zu beschreibenden Schmetterling als Minutana vor sich gehabt habe. Die Abbildung stimmt nur, wenn man sie für eine leicht hingeworfene erklärt, besonders wollen sich die Hinterflügel, welche dort röthlich weiß an der Wurzel, und braunröthlich längs den Franzen sind, nicht mit meinen, hier durchaus grauen, Exemplaren in der Natur verbinden. Indessen besitzen ältere und neuere hiesige Sammlungen die gleiche Art als Minutana, auch fehlt es nicht, wie bey allen Verwandten, an vielfältigen Abänderungen, wohin die mehrerwähnte Figur gehören dürfte. Mit Tenerana, Wien. Verz. S. 129. Fam. D. N. 18., welche Hr. v. Charpentier fragweise hier erwähnt, können die so bezeichneten zwey Exemplare der Schiffermüller'schen Sammlung unmöglich vereinigt werden. Beyde sind in sehr schlechtem Zustande und nicht mit Sicherheit zu deuten; ich möchte die eine für Varietät der vorigen Mitterpache-

riana halten. Zu erinnern bleibt noch, daß ich eine Minutana aus Sachsen, als die doch ziemlich weit entfernte Incarnatana, Hbr. Fig. 191. (Varietät unserer Pen. Amoenana,) empfing.

Sie ist etwas größer, als Zachana. Palpen, Kopf und Rücken sind hell zimmetbraun, die Fühler röthlichgrau, Hinterleib und Füße einfach grau.

An der Wurzel zeigt sich zuerst ein zimmetbraunes, dunkler gestricheltes Feld. Dann folgt eine weiße, braun gestrichelte Binde, die oft mit leichtem Zimmetbraun beynahe ganz bedeckt ist. Hierauf kommt eine dunkelzimmetfarbige Binde, welche gegen das Ende des Franzenrandes läuft. Der Innenrand ist dunkel punktirt; am Vorderrande finden sich hellröthliche Punkte und Häkchen. Letztere laufen um die dunkle Flügelspitze in Linien aus, darunter steht ein, hellbraun eingefaßtes, mit schwarzen Längslinien durchzogenes Schild. Die Franzen wechseln in Hell- und Dunkelbraun.

Die Hinterflügel sind, wie schon gesagt, einfach grau, eben so die Franzen; es findet sich, gleich vertheilt auf der Fläche, braunröthlicher Schimmer.

Die Unterseite ist braungrau, der Vorderrand der Vorderflügel hellröthlich punktirt, eben dort, vor den Franzen, bemerkt man eine lichte Linie.

Der Schmetterling fliegt einzeln, in Oesterreich und Sachsen, im Monat Juny.

---

10. *ZACHANA.*

Graph. alis anticis griseo olivaceis, atomis aureis, margine externo lituraque postica punctorum nigris.

Hübner, Tortr. Tab. 38. Fig. 243. (mas.) T. Zachana.

Wien. Verz. S. 136. Fam. B. N. 41. Gelbbraune, goldschillernde Schabe, Tin. Petiverella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 93. N. 41. —

Die Vorderflügel beginnen mit braunem, violett bestäubtem Grunde. Auf der zweyten Hälfte tritt, bis zu den Franzen, lebhaftes Goldbraun ein. Der ganze Vorderrand ist mit feinen, gegen die Flügelspitze hin sich vergrößernden, silbernen Häkchen geschmückt. In den Franzen, unter der Flügelspitze, nimmt man meistens noch zwey Silberstriche wahr. Auf der gewöhnlichen Stelle steht ein undeutliches, weiß, schwarz und golden gestreiftes Schild. Die Franzen sind, hinter einer schwärzlichen Linie, goldfarbig und braun gemischt. Die äußere Spitze der Vorderflügel springt etwas mehr, als gewöhnlich vor.

Die Hinterflügel sind braun mit goldenem Schimmer und gelbbraunen Franzen.

Unten zeigen sich die Vorderflügel dunkelbraun, die hinteren hellbraun, sämmtliche Franzen lichter; auf dem Hinterrande der ersteren liegt Goldstaub, und der Vorderrand trägt Spuren der oben stehenden silbernen Häkchen.

Flugzeit und alles Uebrige wurde noch nicht beobachtet.

13. *RHEDIANA.*

Graph. alis anticis fuscis, postice fulvo aureis, strigulis flexuosis aureis, margine postico nigro.

Hübner, Tortr. Tab. 4. Fig. 22. (mas.) T. Aurana.
Linné, S. N. 1. 2. 898. 444. Tin. Rhediella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1405. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2, 324. 161. Tin. Rhediella.
—— — — III. 2. 274. 135. T. Daldorfiana.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 491. N. 935. La Rhédi. Tin. Rhediella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 120. N. 444. Tin. Rhediella.
Müller, Faun. Frid. p. 56. N. 500. Tin. Rhediella.
—— Zool. Dan. prodr. p. 137. N. 1591. —
Clerck, Phal. Tab. XII. Fig. 12. Tin. Rhediella.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz.

m. Anmerk. v. Zincken, z. Sommer, S. 57. Anm. 46. (bey T. Pomonana.)

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 80. N. 190. T. Haldorfiana.

Eine der kleinsten Arten, wie Pygmaeana, und noch unter derselben. Palpen, Kopf, Rücken und Fühler sind violettbraun mit etwas Goldfarbe bestäubt. Hinterleib und Füße braun.

Die Vorderflügel haben von der Wurzel bis über die Hälfte einen braunen Grund, mit dunklem Violettschimmer. Der folgende Theil, bis zu den Franzen, leuchtet hoch goldbraun. Längs des Vorderrandes stehen kleine silberne Striche. Vor den Franzen läuft eine schwärzliche Linie. Diese selbst sind braungelb.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau, mit gelblichweißen Franzen.

Unterhalb ist die ganze Fläche gelbbraun, die Außenränder führen Goldfarbe, der Vorderrand der Vorderflügel läßt die Silberstriche der Oberseite durchscheinen.

Der Schmetterling fliegt, einzeln bey uns, im May und Juny. Ueber seine ersten Stände ist nichts bekannt.

Nach dem eingeführten Gebrauche, den Linné'ischen Namen zu verwenden, (wenn er auch in einer andern Hauptabtheilung vorkommen sollte,) nannte ich diesen Schmetterling Rhediana.

14. *AUGUSTANA.*

Graph. alis anticis griseis, fascia obliqua apiceque castaneis, argenteo marginatis.

Hübner, Tortr. Tab. 32. Fig. 205. (mas.) * T. Augustana.

Auch diese, von Hrn. Hübner sehr treu abgebildete,

*) Verschieden von der gleichbezeichneten Fig. 204.

Art zeichnet sich durch besondere Zartheit und Pracht in der Farbenmischung aus. Sie hat die Größe einer kleinen Hypericana. Palpen, Kopf und Rücken sind grünlichgrau. Fühler, Hinterleib und Füße schwarzgrau, der Mann führt einen gelblichen Afterbüschel.

Das erste Feld der Vorderflügel, nächst der Wurzel, ist dunkel olivengrün, mit Grau gemengt. Dann folgt eine schiefliegende, am Innenrande breiter werdende, hell olivenfärbige Binde, zu beyden Seiten mehr oder weniger mit bläulichem Silber begränzt. Hierauf kommen eine, gegen die äußere Ecke des Innenrandes gehende, hoch purpurrothe Binde und ein gleicher großer Fleck an der Flügelspitze, letzterer fließt oft den ganzen Franzenrand herab. Zwischen beyden purpurrothen Stellen steht am Vorderrande eine hell olivengrüne Makel, im Rande selbst finden sich mehrere Silberstriche. Auf dem gewöhnlichen Orte zeigen sich undeutliche Spuren eines mit Silber eingefaßten, inwendig hellen, Schildes. Die Franzen sind erst weißlich, dann grün und purpurroth gemischt.

Die Hinterflügel bleiben schwarzgrau, ihre Franzen gelbgrau.

Unten ist die Fläche grau, mit Purpurschimmer, der Vorderrand der Vorderflügel weiß punktirt, die Franzen derselben sind anfangs weißlich, dann purpurn, jene der Hinterflügel ganz weißgrau, alle mit einer feinen gelben Linie umzogen.

Nach Herrn Fischer von Röslerstamm findet man, in dem gegen Sachsen liegenden Theile von Böhmen, die Raupe nicht selten, zuweilen sogar häufig. „Sie ist jener der folgenden Ephippana ähnlich, und kommt noch überdieß auf der nämlichen Nahrungspflanze vor. Nur bey Vergrößerung lassen sich Beyde mit Sicherheit trennen. Die jetzige Art lebt, vom Anfange April bis in den May, in den noch nicht entfalteten Blätterknospen der Wollweide. Hat sie diese hohl gezehrt, so dringt sie auch in das Mark der weichen Stengel ein. Sie ist sehr träge. Jung zeigt sie sich schmutzig weiß, mit durchscheinendem hellbraunen Eingeweide; erwachsen wird sie gelblich, zuweilen auch weiß-grünlich. Die kann

sichtbaren Wärzchen haben die Farbe des Körpers und sind einzeln hell behaart. In der Jugend ist der kleine flache Kopf sammt dem Nackenschilde glänzend schwarz, erwachsen bleibt der Kopf nur selten so, und wird vielmehr glänzend dunkelbraun, das Nackenschild aber wie der Rücken gefärbt, etwas braun gefleckt und ebenfalls glänzend. Die Afterklappe ohne Auszeichnung. Die Krallen sind mehr oder weniger schwarz; Bauch und Bauchfüße heller, als der Rücken."

„Sie verwandelt sich gegen Ende May auf der Erde unter Moos und Blättern, in einem mit dichten weißen Faden ausgesponnenen, außen mit Erdkörnern vermischten Gewebe. Die Puppe ist schlank und hellbraun, die Flügelscheiden sind fast gelb, und die Ringe mit Querreihen sehr feiner Spitzen besetzt."

„Gegen Mitte Juny erscheint der Schmetterling, der sich im Freyen sorgfältig verbirgt und durch Erziehung gewonnen werden muß."

FAM. B. 15. *EPHIPPANA.*

Graph. alis anticis nigro brunneis, violaceo adspersis, lineis argenteis subcaerulescentibus, macula dorsali subtrigona alba, basi bipartita.

Hübner, Tortr. Tab. 39. Fig. 246. (foem.) T. Ephippana.

Größe, von Zachana. Die Färbung ist scheinbar einfach; näher betrachtet bieten frische Exemplare reiche Abwechslung. Palpen, Kopf und Rücken sind schwarz, stellenweise mit Gold bestreut. Fühler, Hinterleib und Füße schwarz, weißlich angeflogen.

Der Grund der Vorderflügel zeigt sich schwarzbraun. Nächst der Wurzel liegt pfirsichblüthfarbiger Staub. Der Vorderrand hat erst solche Striche, dann auf der zweyten Hälfte doppelte weiße Häkchen, aus denen metallglänzende Linien gegen die äußere Spitze des Innenrandes laufen. Auf dem Innenrande sitzt, mit ihrer breiten Seite, eine dreyeckige, durch

einen ſcharfen braunen Punkt getrennte, am Ende aber etwas gekrümmte, weiße Makel. Die zweyte Flügelhälfte hat wieder reiche goldene Atome, und die pfirſichblüthfarbigen, metallſchimmernden, Linien geſtalten ſich, mehr oder weniger, zur Einfaſſung eines hohlen Schildes. Die Franzen ſind braun, mit pfirſichblüthnem Scheine.

Hinterflügel und Franzen bleiben einfach ſchwarzgrau.

Eben ſo die ganze Unterſeite, auf welcher, im Vorderrande der Vorderflügel, die weißen Häkchen der Oberſeite ſichtbar werden.

Herr Fiſcher von Röslerſtamm erzog die Raupe. Ihre ſehr große Aehnlichkeit mit jener der vorigen Augustana wurde ſchon dort erwähnt. Nachſtehendes bleibt zu erinnern. „Sie wird ebenfalls im May, auch noch im Juny gefunden. Früher lebt ſie in den Herzblättern der Wollweide, und ſind die letzteren ausgezehrt, ſo bohrt ſie ſich in das weiche Mark der Stengel ein. Sie iſt träge und hat eine weiße, etwas faltige Haut, durch welche man die grünen oder bräunlichen Eingeweide erkennt. Die kleinen, kaum ſichtbaren Wärzchen haben entweder mit dem Körper gleiche Farbe, oder ſind etwas hellgrau. Der flache Kopf iſt ſchwarz, das von einem weißen Längsſtriche getheilte Nackenſchild und die Afterklappe ſind ſchwarzbraun oder nur ſchwärzlich. Bey einigen bildet die immer bewegliche Rückenader einen dunkleren Streif.“

„Zwiſchen Mitte und Ende Juny verwandelt ſie ſich in der Erde, oder auch zwiſchen Blättern, in einem länglichen, ſehr engen Gewebe. Die ſchlanke Puppe iſt gelbbräunlich.“

„In der zweyten Hälfte des July erſcheint der, gleichfalls ſehr verborgen lebende Schmetterling.“ Um Wien kam er mir noch nicht vor.

16. ARGYRANA.

Graph. alis anticis fuscis, subrivulosis, postice argenteo strigosis, fascia media abbreviata bipartita, costa argenteo strigulata.

Hübner, Tortr. Tab. 8. Fig. 46. (mas.) T. Argyrana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 93. N. 225. T. Argyrana.

Von den kleinsten Arten; unter Pygmaeana. Der ganze Körper ist schwarz, nur die Füße gehen in Grau über.

Die Vorderflügel haben eine schwarzbraune Grundfarbe. Ihr Vorderrand führt, unweit der Wurzel, zwey silberweiße glänzende Striche, darunter gewöhnlich einen matteren Fleck. In der zweyten Hälfte des gedachten Randes folgen drey Paar, gegen außen größer werdende, Häkchen; aus den ersten entspringen matte, violettschimmernde, nach den Franzen ziehende Linien. Auf dem Innenrande steht eine weiße, durch einen Strich der Grundfarbe gespaltene, krummgebogene Makel. Die Franzen sind etwas heller als die Fläche, nach innen durch eine dunkle Linie begränzt.

Hinterflügel und Franzen bleiben einfach schwarzbraun.

Die Unterseite ist braungrau, faltig. Der Vorderrand der Vorderflügel läßt, matter, die Striche und Häkchen der Oberseite sehen. Die Franzen sind hellgrau.

Argyrana fliegt in Deutschland und Ungarn, im Juny, auf Wiesen. Sie ist ziemlich selten.

17. DORSANA.

Graph. alis anticis griseo fuscis, lunulis geminis communibus strigulisque costalibus plurimis albis, speculo argenteo trilineato.

Hübner, Tortr. Tab. 7. Fig. 36. (mas.) T. Dorsana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz.

einen ſcharfen braunen Punkt getrennte, am Ende aber etwas gekrümmte, weiße Makel. Die zweyte Flügelhälfte hat wieder reiche goldene Atome, und die pfirſichblüthfarbigen, metallſchimmernden, Linien geſtalten ſich, mehr oder weniger, zur Einfaſſung eines hohlen Schildes. Die Franzen ſind braun, mit pfirſichblüthnem Scheine.

Hinterflügel und Franzen bleiben einfach ſchwarzgrau.

Eben ſo die ganze Unterſeite, auf welcher, im Vorderrande der Vorderflügel, die weißen Häkchen der Oberſeite ſichtbar werden.

Herr Fiſcher von Röslerſtamm erzog die Raupe. Ihre ſehr große Aehnlichkeit mit jener der vorigen Augustana wurde ſchon dort erwähnt. Nachſtehendes bleibt zu erinnern. „Sie wird ebenfalls im May, auch noch im Juny gefunden. Früher lebt ſie in den Herzblättern der Wollweide, und ſind die letzteren ausgezehrt, ſo bohrt ſie ſich in das weiche Mark der Stengel ein. Sie iſt träge und hat eine weiße, etwas faltige Haut, durch welche man die grünen oder bräunlichen Eingeweide erkennt. Die kleinen, kaum ſichtbaren Wärzchen haben entweder mit dem Körper gleiche Farbe, oder ſind etwas hellgrau. Der flache Kopf iſt ſchwarz, das von einem weißen Längsſtriche getheilte Nackenſchild und die Afterklappe ſind ſchwarzbraun oder nur ſchwärzlich. Bey einigen bildet die immer bewegliche Rückenader einen dunkleren Streif.“

„Zwiſchen Mitte und Ende Juny verwandelt ſie ſich in der Erde, oder auch zwiſchen Blättern, in einem länglichen, ſehr engen Gewebe. Die ſchlanke Puppe iſt gelbbräunlich.“

„In der zweyten Hälfte des July erſcheint der, gleichfalls ſehr verborgen lebende Schmetterling.“ Um Wien kam er mir noch nicht vor.

ſtandhaft kleiner, reicher auf den Vorderflügeln, und ihre Mondmakel iſt viel breiter. Viele verglichene Exemplare beweiſen auf das Beſtimmteſte die Rechte eigener Art.

Im Ausmaaße gleicht ſie einer anſehnlichen Zachana. Palpen und Kopf ſind hellgrau, der Rücken iſt dunkler, der Hinterleib ſammt Fühlern und Füßen ſchwärzlich.

Die Grundfarbe der Vorderflügel beſteht in einem lebhaften Dunkelbraun. Im Vorderrande finden ſich ungefähr fünf Paar ſilberweißer doppelter Häkchen, deren Größe gegen die Flügelſpitze zunimmt. Aus ihnen laufen violette Linien gegen den Innenrand, und umfaſſen auf der gewöhnlichen Stelle ein, mit vier ſchwarzen Längslinien auf goldenem Felde, bezeichnetes Schild. An der Mitte des Hinterrandes hängt eine breite, weiße, krummgebogene Makel. Die Franzen ſind bräunlichweiß gemengt.

Die Hinterflügel bleiben nächſt der Wurzel weißlich, dann werden ſie breit bindenartig ſchwarzbraun. Ihre Franzen ſind weiß.

Auf der Unterſeite ſind die Einlenkungen ſämmtlicher Flügel weißlich, die Umgebungen ſchwarzbraun. Im Vorderrande der Vorderflügel erblickt man Anfänge der oberhalb ſtehenden Häkchen. Die Franzen derſelben ſind braungrau, der Hinterflügel weiß.

Der noch ſeltene Schmetterling wurde in Ungarn gefangen.

19. *JUNGIANA.*

Graph. alis anticis fuscis, lunula communi simplici strigulisque costalibus numerosis albis, speculo argenteo, nigro-striato, fimbria plumbea.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 84. N. 200. T. Jungiana.

Linné, S. N. 1. 2. 897. 442. Tin. Jungiella.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1410. —

Hübner, Tortr. Tab. 7. Fig. 35. (mas.) T. Lunulana.

Wien. Verz. S. 127. Fam. B. N. 15. Braunschwarzer Wickler mit einem weißen Gemein-Monde und Silberstrichen, T. Lunulana.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 45. N. 15. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 282. 164. P. Dorsana.
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 73. N. 1743. T. Lunulana.
Clerck, Phal. Tab. XII. Fig. 9.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 36. Anm. 51. T. Lunulana.

Größer als die vorige Orobana, auch einfacher bezeichnet. Sie vergleicht sich im Ausmaaße fast mit Brunnichiana. Palpen, Kopf und Rücken sind schwarzbraun, die Fühler schwärzlich, der Hinterleib sammt den Füßen ist heller, gelblichbraun.

Die Vorderflügel haben einen dunkelbraunen Grund, in ihrem Vorderrande stehen paarweise silberne Häkchen, doch kleiner als bey Orobana. Von dem gewöhnlichen Schilde sind nur schwache Spuren vorhanden. Am Innenrande hängt eine gekrümmte, schmale, weiße Makel. Die Franzen sind bleyfarbig.

Die Hinterflügel zeigen sich schwarzbraun, an der Wurzel weißlich braun, ihre Franzen gelbgrau.

Unten ist die Fläche bleicher als oberhalb, an den Einlenkungen der Flügel weißlich.

Lungiana fliegt in Oesterreich und mehreren Gegenden von Deutschland, an Buschhecken, ziemlich selten.

---

20. *PETIVERANA.*

Graph. alis anticis fuscis, postice ferrugineis, plumbeo histrigosis, lunula communi dorsali lutea, punctis marginalibus nigris, ocello subdistincto.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 82. N. 196. T. Petiverana.

Linné, S. N. 1. 2. 895. 423. Tin. Petiverella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1381. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 317. 133. Tin. Petiverella.
Hübner, Tortr. Tab. 7. Fig. 37. (mas.) T. Montana.
Wien. Verz. S. 127. Fam. B. N. 14. Schwärzlicher Wickler mit gelber Gemeinmakel und silbernem Unterrande, T. Montana.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 44. N. 14. —
Clerck, Phal. Tab. XII. Fig. 11.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 35. Anm. 50. T. Montana. Ferner: S. 120. Anm. 161. (bey Tin. Petiverella.)

Größe, wenig über Zachana. Die Palpen sind braun, unterhalb weißlich. Kopf und Rücken mehr oder weniger dunkelbraun, Hinterleib und Fühler schwärzlich, Füße grau.

Die Vorderflügel führen auf der ersten Hälfte, nächst der Wurzel, einen heller oder dunkler braunen Grund. Auf der Mitte des Innenrandes folgt eine längliche breite gelbe Makel, welche bey Varietäten auch nur verloschen oder gelblichweiß vorkommt. Die zweyte Flügelhälfte geht in's hell Rostfarbige oder Goldbraune über. Längs des Vorderrandes stehen gelblichweiße, dunkler schattirte, Häkchenpaare. Aus ihnen laufen zwey bläuliche metallglänzende Linien gegen die Franzen. Vor diesen erscheinen, auf heller goldnem Grunde, drey oder vier schwarze Längslinien. Die Franzen selbst sind braun und bleyfarbig.

Die Hinterflügel zeigen sich schwarzbraun, ihre Franzen grau.

Eben so ist die ganze Unterseite schwarzbraun, nur am Vorderrande der Vorderflügel bemerkt man, wie gewöhnlich, die Häkchen der Oberseite.

Petiverana, (nach Linné richtiger, als nach dem Wien. Verz. Montana,) fliegt zwischen Haselbüschen im July und August. Nicht selten.

---

21. *ALPINANA.*

Graph. alis anticis luteo olivaceis, basi obscuriore, apice lineis plumbeis, macula dorsali aurea, punctis marginalibus nigris.

Von dieſer unabgebildeten und nicht beſchriebenen Art wurde mir ein, von Herrn von Tiſcher ſo benanntes, anſehnliches Exemplar des Weibes mitgetheilt, welches mit zwey anderen meiner Sammlung, in beyden Geſchlechtern, vollkommen, bis auf den Umſtand übereinſtimmte, daß letztere bedeutend kleiner waren.

Das Ausmaaß iſt über Petiverana; (bey dem vorerwähnten Weibe faſt um das Doppelte.) Palpen, Kopf, Fühler und Füße ſind grau. Rücken und Hinterleib ſchwarzbraun.

An der Wurzel und um die Makel des Innenrandes haben die Vorderflügel eine mehr braune Schattirung, der übrige Theil, am Vorderrande und an den Franzen, wird lebhaft roſtbraun oder goldbraun. Die Makel iſt goldgelb, breit, kurz, faſt abgerundet, gegen die Franzen hin ausgebogen und verfloſſen. Der Vorderrand führt kleine weiße und braune Striche, aus denen einige bleyfarbige Linien nach den Franzen laufen; die letzte umfaßt die Flügelſpitze. Die Franzen ſelbſt ſind hellbraun, inwendig bleyfarben begränzt. Drey deutliche ſchwarze Punkte ſtehen vor der inneren Hälfte der Begränzung.

Die Hinterflügel zeigen ſich ſchwarzbraun, ihre Franzen weißlich.

Unten iſt die ganze Fläche dunkelbraun, der Vorderrand der Vorderflügel läßt die Striche der Oberſeite durchſcheinen, die Flügelſpitze iſt goldfarbig, alle Franzen ſind braungrau.

Genus CXXVIII. PHOXOPTERIS.

Schmetterlinge mit sehr schmalen, am äußeren Ende lanzett- oder sichelförmigen Vorderflügeln, hellen Strichen und Häkchen in ihrem Vorderrande, und unvollkommener Schildzeichnung am Ende des Hinterrandes.

Von den Raupen sind nur zwey Arten bekannt. Diese leben zwischen zusammengezogenen Blättern, spinnen sich im Herbste ein, bleiben aber durch den ganzen Winter unverwandelt.

Erst im nächsten Frühlinge werden sie zu gelbbraunen schmalen Puppen.

Φοξὸς, spitzig; πτερὸν, der Flügel.

1. LANCEOLANA.

Phox. alis anticis acutis, livido fuscescentibus, ad costam cinereo strigulatis.

Hübner, Tortr. Tab. 13. Fig. 80. (foem.) T. Lanceolana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 98. N. 239. T. Lanceana.

Ungefähre Größe wie T. Baumanniana; in Gestalt gleich allen gegenwärtiger Gattung, von den übrigen Wicklern sehr abweichend. Palpen, Kopf und Füße sind weißgrau, der Rücken ist braun und grau gemischt, Fühler und Hinterleib sind dunkelgrau, letzterer führt bey'm Manne einen gelblichen Afterbüschel.

Die Vorderflügel sind schmal, lanzettförmig, wenig an der äußeren Spitze vorspringend. Sie haben eine gelblichbraune Färbung, die dem trocknen Schilfe nahe kommt, und sich bey fast allen Schmetterlingen vorfindet, welche auf ähnlichen Pflanzen wohnen. Doch wechselt Lanceolana, bey aller scheinbaren Einfachheit, beträchtlich im helleren oder dunkleren Tone, auch in der Deutlichkeit oder dem theilweisen Mangel der Zeichnung. Am öftersten findet man sie folgendermaßen: Der ganze Vorderrand ist fein braun und grau gestrichelt. Die mittlere, der Länge nach laufende, Hauptader dunkler als die Fläche; über der Flügelhälfte steht auf derselben ein runder Fleck mit heller Pupille. In der Flügelspitze findet sich ein brauner Strich, und vor der zweyten Hälfte des Franzenrandes werden mehrere braune Punkte bemerkbar.

Zuweilen verschwinden Makel und Punkte, oder die Fläche wird, statt des gelblichen Braun, vielmehr braungrau. Endlich besitze ich noch eine Varietät in mehreren Exemplaren, die man als eigene Art mit dem Namen Jaculana bezeichnet hat. Sie ist gelb und rostbraun, ohne Punkte und Makel, ein am meisten rostbrauner Schattenstrich läuft

von der Wurzel bis zur Flügelspitze, indem er sich, auf der Stelle der sonstigen Makel, gabelartig theilt. Da ich aber sonst keine Verschiedenheit finde und andere Stücke sich mehr oder weniger nähern, so wagte ich es nicht, die große Zahl unsicherer Arten mit dieser zu vermehren.

Die Hinterflügel sind gelblichgrau, ihre Franzen weißlich.

Die Unterseite der Vorderflügel ist glänzend dunkelgrau, der Hinterflügel hellgrau, ein Theil des Vorderrandes der ersteren und alle Franzen sind gelblichweiß.

Der Schmetterling fliegt hier und in mehreren Gegenden von Deutschland, auf sumpfigen Wiesen, häufig, im May und Juny.

---

2. *SICULANA.*

Phox. alis anticis cinereis, macula communi baseos oblonga, strigis lituraque postica fuscis, speculo obsoleto cinereo, costa albo strigulata.

Hübner, Tortr. Tab. 13. Fig. 79. (mas.) T. Siculana.

—— Larv. Lep. VII. Tortr. II. Noctuoid. F. a. Fig. 1. a. b. c. —

Wien. Verz. S. 136. Fam. B. N. 48. Graugelbe Schabe mit spitzigem Außenrande der Vorderflügel, Tin. Apicella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 95. N. 48. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 131. N. 45. Tin. Apicella.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 124. Anm. 166. Tin. Apicella.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 100. N. 245. T. Siculana.

Ungefähre Größe von Lanceolana. Palpen, Kopf und Rücken gelblichgrau, Fühler, Hinterleib und Füße aschgrau, der Mann mit einem gelben Afterbüschel.

Die Vorderflügel sind breiter als bey der vorigen Art, die äußere Spitze ragt sichelförmig weit vor. Ihr Grund ist aschgrau. Auf denselben zieht längs des Vorderrandes ein brauner, mit vielen weißen Strichen durchschnittener, Saum. Die Strichreihe schließt mit einem größeren solchen Häkchenpaare. Auf der Mittelader geht ein dunkelbrauner Längsstrich, nach innen mit weißlichem, silbetglänzendem Rande. Mit diesem verbindet sich eine beilartige, weiß eingefaßte Makel, welche wieder mit einer braunen, in die äußere Flügelspitze schief auslaufenden, Linie in Berührung steht. Die Franzen, hinter einer schwarzen Linie, sind erst weiß, dann bräunlich, vor ihnen, gegen den Innenrand, unter der schiefen Linie, findet sich ein verloschenes, mit brauner Makel bezeichnetes, Schild.

Die Hinterflügel sind braungrau, ihre Franzen weißgrau.

Unterhalb zeigen sich die Vorderflügel aschgrau, die Franzen heller, der Vorderrand weißlich gestrichelt, die Hinterflügel sammt Franzen einfach weißgrau.

„Die Raupe ist schwarzgrün, mit acht weißlichen Punktwärzchen auf jedem Ringe, deren Spitzen schwarz sind. Der Kopf und das Nackenschild blaßgelb, mit einigen schwarzbraunen Flecken. Der letzte Ring hat über den Nachschieber zwey, diese Art sehr auszeichnende, Flecke. Die Brustfüße sind gelb und schwarz punktirt. Sie nährt sich im September und October auf dem Faulbaume (Rhamnus frangula), fertigt in letzterem Monate ein weißes, pergamentartiges Gehäuse, welches sie an Felsen, Baumstämmen und dergl. anlegt, bleibt den Winter über unverwandelt, und wird erst im nächsten Frühlinge zur Puppe."

„Diese ist am Vordertheile bräunlich, am Hintertheile gelbbraun." (Von Herrn von Tischer.)

Der Schmetterling, nicht selten in den meisten Gegenden von Deutschland, fliegt im May.

3. *RAMANA.*

Phox. alis anticis subocellatis albis, macula communi baseos plagaque postica transversa fuscis, apice ferrugineis, speculo subnullo, capite palpisque niveis.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 100. N. 243. T. Ramana.

Linné, S. N. 1. 2. 887. 366. Tin. Ramella.

——— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1376. —

Hübner, Tortr. Tab. 13. Fig. 77. (mas.) T. Harpana.

——— Larv. Lep. VII. Tortr. II. Noctuoid. F. a. Fig. 2. a. b. —

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 463. N. 857. La Ramifiée. T. Ramella.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 71. Anm. 89. (bey T. Campoliliana.)

Die große Aehnlichkeit dieser Art mit Campoliliana, W. V. habe ich schon bey Beschreibung der letzteren im vorigen G. Grapholitha erwähnt. In der Größe übertrifft Ramana um etwas jene andere. Die ausgeschwungene, sichelförmige Gestalt des Hinterrandes gibt ferner ein bestimmtes Unterscheidungszeichen.

Ramana ist etwas ansehnlicher als Siculana. Palpen und Kopf sind weiß, der Rücken ist mit Braun angeflogen, der Hinterleib sammt Füßen dunkelgrau, ersterer bey'm Manne mit gelbem Afterbüschel.

Die Flügelhälfte unter dem Vorderrande zeigt sich von der Wurzel an weiß. Der Vorderrand selbst ist erst schwarz punktirt, weiter nach außen färbt sich der Grund rostgelb. Mehrere weiße Linien und Häkchen durchschneiden ihn. Die Flügelspitze ist hoch rostbraun, oberhalb durch ein Häkchenpaar, auf den Franzen durch zwey weiße Striche begränzt. Die innere Flügelhälfte ist braun, mit weißlichen Wolken, auf der Mitte mit einem oder zwey hellweißen Strichen. Weiter

nach außen verbindet sich das Braun mit der vorerwähnten Rostfarbe, hier steht ein verloschenes, weißumzogenes Schild. Die Franzen, mit Ausnahme der vorbeschriebenen Flügelspitze, sind weiß, mit braunen Enden.

Die Hinterflügel zeigen sich weißlichbraun, gegen die Franzen dunkler beschattet, diese selbst wieder hell.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau, Vorderrand und Franzen wie oben, die Hinterflügel weißgrau.

Die Raupe erzog Herr von Tischer. Er meldete mir Folgendes darüber: „Sie ist weniger spindelförmig, als die anderer Arten, einfarbig gelblichweiß, ohne Glanz, wie die Raupe von Cymat. Or., der sie auch in der Gestalt nahe kommt; das Nackenschild zeichnet sich außer seinem Glanze auch noch durch eine mehr in's Bräunliche fallende Farbe aus, und hat zwey schwarzbraune Flecke am Hinterrande; auf jedem Ringe liegen sechs, nur wenig von der Grundfarbe unterschiedene, Punktwärzchen, nämlich vier, paarweise, zu beyden Seiten des Rückens, und ein einzelnes darunter in jeder Seite. Der Kopf ist schwarzbraun.“

„Sie lebt vom August bis in den September auf der Zitterpappel, im letzteren Monate leimt sie ein Blatt zum künftigen Puppengehäuse fest zusammen, bleibt aber noch den ganzen Winter hindurch als Raupe. Erst im nächsten April erfolgt die Verwandlung.“

„Die Puppe ist gelbbraun auf dem Vordertheile; hellgelb auf den Gelenkringen.“

Der Schmetterling entwickelt sich im May. Er ist bey uns selten.

4. *CUSPIDANA.*

Phox. alis anticis externe ferrugineis, interne cinereis, linea longitudinali flexuosa albida, costa albo strigulata.

Neu entdeckt, noch unbeschrieben und nicht abgebildet. Im Ausmaaße über den vorigen Arten, doch etwas unter der folgenden Uncana. Die Fühler sind hellgrau, Palpen,

Kopf und Rücken grau mit Roſtfarbe gemengt, Hinterleib und Füße dunkelgrau, der Mann führt einen gelblichen Afterbüſchel.

Die ſchon an der Wurzel breiter werdenden Vorderflügel ſind am Hinterrande ſichelartig ausgeſchwungen, mit ſtark vorſpringender äußerer Spitze. Die Farbe derſelben theilt ſich, ſchief der Länge nach, in zwey verſchiedene Felder. Das breitere, nächſt dem Vorderrande, iſt lebhaft roſtbraun. Der Vorderrand mit weißen Linien und ſpäter eintretenden ſolchen Häkchen durchſchnitten. Eine geſchlängelte weiße Längslinie läuft von der Wurzel des Innenrandes zur äußeren Flügelſpitze. Hinter ihr iſt das innere Feld grau und roſtfarbig gemengt, von den Franzen ſondert ſich durch weiße Querlinien, ſchildartig, ein Theil ab, der heller grau bleibt. Die ſichelförmige Spitze iſt roſtbraun, durch das letzte Paar Häkchen und die in die Franzen auslaufende weiße Längslinie eingefaßt. Der übrige Theil der Franzen wechſelt in Weiß und mattem Roſtbraun.

Die Hinterflügel ſind braungrau, ihre Franzen, hinter einer dunkleren Linie, lichtgrau.

Unterhalb ſind die Vorderflügel braungrau, mit geſtricheltem Vorderrande und weiß eingefaßter Flügelſpitze, die Hinterflügel bräunlichweiß, alle Franzen lichter, als der Grund, an dem ſie ſtehen.

Der Schmetterling wurde einzeln in Ungarn und der ſächſiſchen Schweiz gefangen. Er iſt noch ſehr ſelten.

5. *UNCANA.*

Phox. alis anticis oeellatis brunneo testaceis, macula communi media posticaque speculari cinereis, costa albo strigulata.

Hübner, Tortr. Tab. 13. Fig. 76. (mas.) T. Uncana.

Wien. Verz. S. 136. Fam. B. N. 49. Erdfarbig und weißgemiſchte Schabe mit geſicheltem Außenwinkel der Oberflügel, T. Uncella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 96. N. 49. —
Götze, entom. Beytr. III. T. 4. B. S. 131. N. 46. Tin. Uncella.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 124. Anm. 167. (bey T. Uncella.)
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 101. N. 247. T. Uncana.

Die hier folgenden Arten Uncana und Unguicana, sind von mehreren Entomologen als Varietäten vereinigt worden, gewiß aber mit Unrecht. Ich habe Gelegenheit, von Beyden mehrere schöne Exemplare in der Natur zu vergleichen; der Unterschied ist zu groß und zu standhaft. Hübner's nicht wohl gelungene, braune Fig. 78., die sich seiner Fig. 76. nähert, mag diesen Irrthum befördert, statt aufgehoben haben.

Uncana, größer als alle Vorigen dieser Gattung, hat graue Palpen, kaffeebraunen Kopf und Rücken, braungrauen, heller geringelten Hinterleib, schwärzliche Fühler, lichtgraue Füße. Der Mann ist mit einem gelben Afterbüschel versehen.

Die Vorderflügel zerfallen in zwey, der Länge nach getheilte, zackig ausgebogene Felder. Das äußere nächst dem Vorderrande ist lebhaft kaffeebraun (oder gelblich rostbraun), an der Wurzel zuweilen mit Grau untermischt. Der Vorderrand hat anfangs weiße und braune Striche, zuletzt hellweiße Häkchen. Das innere Feld, am schmalsten nächst der Wurzel, am breitesten unter der Flügelspitze, ist hellgrau mit etwas rostfarbigem Schimmer. Der Innenrand braun punktirt. Eine Makel, von der Farbe des ersten Feldes und mit diesem bald zusammenfließend, bald getrennt, zieht gegen das äußere Ende des Innenrandes. Die sichelförmige Flügelspitze hat in den Franzen zwey deutliche weiße Striche, der übrige Theil der Franzen ist, hinter einer bestimmten grauen Linie, bräunlichweiß.

Die Hinterflügel zeigen sich aschgrau, mit gelblichen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel rußig schwarzbraun, mit den Strichen von oben im Vorderrande und auf der Flügelspitze, die Hinterflügel bräunlichweiß.

Der Schmetterling fliegt im May und Juny häufig in Strauchwäldern.

---

6. *UNGUICANA.*

Phox. alis anticis ocellatis fuscis, cinereo rivulatis, strigulis posticis argenteis; macula speculari cinerea, costa albo strigulata.

Hübner, Tortr. Tab. 13. Fig. 78. (mas.) T. Falcana.

Linné, S. N. 1. 2. 887. 365. Tin. Unguicella.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1382. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 281. 161. P. Unguicana.

De Villers, Ent. Linn. T. II. p. 462. N. 856. La Crochue. T. Unguicella.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 124. Anm. 167. Tin. Uncella.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 101. N. 246. T. Unguicana.

Bey Uncana wurde schon erinnert, daß sie keineswegs als Abänderung mit Unguicana verbunden werden könne. Die Größe der gegenwärtigen ist stets etwas unter jener der vorigen, besonders bleiben die Weiber hier ausgezeichnet zurück. Rücken und Fühler sind bräunlichgrau, Kopf und Palpen hellgrau, Hinterleib und Füße dunkelgrau. Der Mann hat einen gelblichen Afterbüschel.

Die Vorderflügel zeigen sich auf der ersten Hälfte nächst der Wurzel braungrau, dann folgt eine verloschene graue schiefe Querbinde, hierauf eine solche, mehr bestimmte, dunkelbraune.

Hinter ihr eine braungraue, mit silberglänzenden Linien eingefaßte, am Vorderrande gabelförmig getheilte Binde. Der Vorderrand hat erst graue oder weißliche kleine Striche, hinter der erwähnten Gabel aber noch zwey mehr weiße Häkchen. Unter der sichelförmigen Flügelspitze, im Franzenrande, stehen wieder zwey helle weiße Linien. Der übrige Theil der Franzen ist weißlich, mit braunen Enden.

Die Hinterflügel bleiben dunkelgrau, ihre Franzen heller.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel dunkelgrau mit den weißen Strichen und Häkchen im Vorderrande, auch den zwey Linien unter der Flügelspitze, die Hinterflügel durchaus etwas heller.

Das Weib ist, wie erwähnt, kleiner und haben in der Grundfarbe dunkler, mehr braun, als grau.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß Unguicana ganze hellere und dunklere Querbinden habe, während bey Uncana zwey Felder, der Länge nach, in verschiedene Farben sich theilen. Bey Unguicana wechseln Braungrau und Braun mit Weiß, bey der vorigen Uncana lebhaftes Kaffeebraun und Hellgrau.

Man findet diesen Schmetterling, gleich jenem, nicht selten, im May und Juny, zwischen Gesträuche, hier und in anderen Gegenden Deutschlands.

---

7. TINEANA.

Phox. alis anticis olivaceo griseis, speculo strigulisque costalibus argenteis.

Hübner, Tortr. Tab. 15. Fig. 81. (mas.) T. Tineana.

Größe von Lanceolana und Siculana. Die langen Palpen sind grau, Kopf und Rücken graubraun, Fühler, Hinterleib und Füße grau, der Mann hat einen weißen Afterbüschel.

Die schmalen sichelförmigen Vorderflügel führen eine braune, in Grau übergehende Grundfarbe. Der Vorderrand

ist erst weiß gestrichelt, am Ende stehen doppelte solche Häkchen, deren letztes Paar am deutlichsten wird. Unter der Flügelspitze liegt ein weißgraues, hellweiß umzogenes rundes Schild, mit einzelnem bräunlichen Staube darin, außerhalb mit gegen die Wurzel verfließenden Schatten. Die Franzen unter der gleichfalls dunkelbraunen Flügelspitze sind weißlich, an den Enden braun.

Die Hinterflügel zeigen sich einfach hellgrau, ihre Franzen weißlich.

Die Unterseite ist einfach grau, jene der Vorderflügel dunkler, in ihrem Vorderrande erscheinen die gewöhnlichen Striche und Linien.

Schmetterling aus Ungarn. Noch sehr selten.

8. *PENKLERIANA.*

Phox. alis anticis ferrugineo luteis, macula baseos obscuriore, argenteo limitata, strigulis costalibus speculoque obsoleto argenteis.

Wien. Verz. S. 126. Fam. B. N. 12. Grau- und gelbgemischter Wickler mit Silberstreifen, T. Penkleriana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 44. N. 12. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 275. 140. P. Penkleriana.

v. Charpentier. Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 53. Anm. 48. T. Penkleriana.

Unter Zurückweisung auf das bey Pen. Amoenana und Graph. Mitterpacheriana über die jetzige Art Erwähnte, muß hier noch Folgendes nachgetragen werden: Penkleriana des Wien. Verz. hat mit Campoliliana, (im G. Grapholitha,) ungefähr gleiches Schicksal gehabt. Wie Campoliliana als Varietät zu unserer Ramana, (Harpana, Hbr. Fig. 77.) gezogen wurde, so findet man einzeln vorkommende Stücke von Penkleriana, ohne nähere Untersuchung, zu Mitterpache-

riana gezählt. Verführt durch die oberflächlich ähnliche Zeichnung und Farbe der Vorderflügel blieb die grosse Verschiedenheit ihrer Gestalt unbeachtet. Während diese Flügel bey Campoliliana und Mitterpacheriana fast gerade abgeschnitten sind, erscheinen sie bey Ramana und Penkleriana entschieden sichelförmig. Aus solcher Vermischung wäre beynahe das gänzliche Vergessen beyder Letzteren entstanden und hier hat uns der Schiffermüller'sche Nachlaß, durch Aufbewahrung deutlicher Stücke, gute Dienste gethan. Zur allgemeinen künftigen Verständlichkeit bleiben treue Abbildungen zu wünschen.

Penkleriana hat nicht völlig die Größe von Lunceolana. Kopf und Palpen sind kaffeebraun (hoch rostbraun,) der Rücken eben so, zu beyden Seiten pomeranzenfarbig. Hinterleib, Fühler und Füße braungrau. Der Afterbüschel des Mannes ist hochgelb.

Auf den Vorderflügeln, an der Wurzel, steht zuerst eine große lebhaft kaffeebraune Makel, die beynahe das ganze erste Feld einnimmt, und mit den hellweyen Vorderrand frey läßt. Hinter ihr folgt eine silberweiße, auf dem Innenrande ruhende und die Länge der vorgedachten Makel erreichende, Querlinie. Nach dieser wird der Grund heller rostbraun, pomeranzenfarbig gemischt. Gegen die äußere Hälfte des Vorderrandes ist das Braun am dunkelsten. Der Vorderrand selbst hat ganz feine weiße Striche und nächst der Flügelspitze sich vergrößernde solche Häkchen. Unter dieser letzteren, die bedeutend vorragt, bemerkt man zwey weiße, durch die Franzen ziehende Striche, dazwischen dunkles Braun; der übrige Theil der Franzen ist weiß.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau mit bleichgelben Franzen.

Unten ist die ganze Fläche braungrau, die Franzen sind bräunlich weiß; im Vorderrande der Vorderflügel sind die Striche und Häkchen von der Oberseite vorhanden.

Fabr. Beschreibung, welche er nach der Schiffermüller'schen Sammlung, (und zwar nach der jetzt vorhan-

denen,) verfaßt, ist flüchtig und gibt nur Kennzeichen, die sich bey mehreren nahen Arten vorfinden.

Der Eichmetterling fliegt in Oesterreich und Sachsen. Er ist selten.

9. BADIANA.

Phox. alis anticis basi macula cordata brunneo-fusca, vitta exteriore incurvata alba inclusa, postice cinnamomeo ferrugineis, argenteo strigosis, speculo incompleto.

Wien. Verz. S. 126. Fam. B. N. 8. Graugelber, rothbraunfleckiger Wickler mit Silberstrichen, T. Badiana.
Illiger, N. Ausg. des. II. B. S. 42. N. 8. —
Hübner, Tortr. Tab. 9. Fig. 63. (mas.) T. Corylana.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 282. 166. P. Lundana.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 414. N. 723. La Lund. T. Lundana.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 41. N. 78. T. Badiana.
— — — III. Th. 4. B. S. 29. N. 27. T. Lundana.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 30. Anm. 44. T. Badiana.
Fröhlich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 99. N. 24. T. Lundana.
Bechstein u. Scharfenberg, Naturgesch. d. schädl. Forstins. III. Th. S. 760. T. Badiana.

Die Vereinigung von Corylana, Hbr. und Lundana, Fabr. mit Badiana, W. V. ist bereits von allen Entomologen angenommen worden. Der Name des Wien. Verz., als der älteste, hat den Vorzug.

Badiana, von Gestalt und Größe der vorigen Fenkleriana, führt noch mehr verlängerte sichelförmige Spitzen

an den Vorderflügeln. Die Palpen sind weiß, die Fühler schwärzlich, der Kopf ist grau, der Rücken anfangs grau, dahinter dunkelbraun. Körper und Füße sind schwärzlich, der Mann hat einen gelben Afterbüschel.

Das erste Feld der Vorderflügel zeigt sich dunkel kaffeebraun mit Ausnahme des Vorderrandes. Dieser ist weiß und verbindet sich hinter dem ersten Felde mit einer verloschenen weißen Binde, so, daß das Kaffeebraun weiß eingefaßt ist. Gegen den Innenrand ist dieses Weiß mit einem oder zwey glänzenden Silberstrichen geschmückt. Das folgende Feld ist goldbraun, im Vorderrande befinden sich silberne Striche und Häkchen; vor Anfang der letzteren läuft eine Silberlinie, mit starkem Winkel nach außen, zum Franzenrande. Die Franzen sind weiß, unter der Sichel der Flügelspitze goldbraun gestrichelt.

Die Hinterflügel bleiben einfach schwarzbraun, ihre Franzen bleicher, am Anfange mit einer deutlichen gelben Linie umzogen.

Die ganze Unterseite ist schwarzbraun, alle Franzen sind grau, im Vorderrande der Vorderflügel erscheinen die Striche und Häkchen der Oberseite.

Hübner's oben angeführte Abbildung ist nicht gelungen.

Der Schmetterling, in den meisten Gegenden von Deutschland, doch nicht häufig, fliegt im Juny und July zwischen Eichen und Haselbüschen. Die Raupe wurde im May auf Eichen gefunden, ihre nähere Beschreibung unterblieb.

10. *DERASANA.*

Phox. alis anticis macula baseos subcordata, hepatica, vitta arcuata albida, macula costali subtrigona, ferruginea, externe albo strigulata.

Hübner, Tortr. Tab. 32. Fig. 206. (foem.) T. Derasana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 99. N. 250. T. Derasana.

Gestalt von Badiana, Größe etwas unter Prunana. Die Palpen sind weißgrau, der Kopf ist grau, zuweilen mit Rostfarbe bedeckt, der Rücken dunkel rostfarbig, Fühler, Hinterleib und Füße sind braungrau. Der Mann führt einen gelben Afterbüschel.

Die Vorderflügel haben, nächst der Wurzel, eine auf dem Innenrande mit ihrer breiten Seite sitzende, halbrunde, umbrabraune Makel. Der übrige Theil des ersten Feldes ist silberweiß mit braunen einzelnen Atomen, und dieses Weiß zieht bauchartig, fast im Halbzirkel, um jene Makel nach dem Innenrande, von hier aber wieder längs den Franzen aufwärts gegen die sichelförmige Flügelspitze. Dadurch wird eine zweyte, am Vorderrande hängende, hellerbraune, fast rostgelbe, dreyeckige Makel abgeschnitten, auf der, im Vorderrande, weiße Striche und Häkchen stehen. Aus den ersten Strichen nach innen läuft eine silberfarbene Längslinie bis zur Flügelspitze. Beyde Makeln sind mit Silberlinien eingefaßt. Die Flügelspitze ist wieder umbrabraun, die Franzen darunter, hinter einer schwarzen Linie, sind weiß, braun bestäubt.

Die Hinterflügel zeigen sich bey'm Manne heller, bey'm Weibe dunkler braungrau, die Franzen sind bleicher, als die Fläche.

Unterhalb ist der Mann weißlichbraun, das Weib graubraun, die Vorderflügel sind am dunkelsten; man sieht daselbst, im Vorderrande, Spuren der Striche und Häkchen von der Oberseite.

Derasana fliegt in lichten Laubwäldern, im Juny. Bey uns und anderwärts eben nicht selten.

---

11. MYRTILLANA.

Phox. alis anticis cinereo argenteoque rivulatis, macula basea strigulisque costalibus fusco nigricantibus.

Neue, von Herrn von Tischer benannte, von Hrn. Fischer von Röslerstamm mir mitgetheilte Art. Gestalt und Größe von Derasana. Zeichnung und Färbung

wesentlich verschieden. Palpen und Kopf meiner schönen Exemplare sind weiß, in's Bräunliche ziehend. Der Rücken ist braun. Fühler und Hinterleib sind schwarzbraun, letzterer führt bey'm Manne einen gelben Afterbüschel. Die Füße sind braungrau.

An die Flügelwurzel der Vorderflügel schließt eine umbrabraune, mit der breiten Seite auf dem Innenrande ruhende Makel. Der Vorderrand ist silberweiß mit braunen Atomen. Dieses Weiß fließt, wie bey Derasana, rings um jene Makel, das dahinter folgende Feld ist aber ganz anders. Aus einem dunkleren Flecke im Vorderrande entspringt und geht gegen die äußere Spitze des Innenrandes eine verloschene schmale, unvollkommene Binde, und gegen die Mitte derselben zeigen sich gelbliche und schwarze Längsstriche, wie die Anlage einer schildartigen Zeichnung. Hinter der Binde ist der ganze Raum weiß, mit Braun bestäubt, nur der Vorderrand dunkler, und die Flügelspitze entschieden braun. Im Vorderrande stehen silberne Häkchen, aus denen feine solche Linien laufen. Die Franzen sind weiß, unter der Flügelspitze mit einem braunen Striche.

Die Hinterflügel haben eine weißgraue Fläche und ganz weiße Franzen.

Die Unterseite ist hellgrau, der Vorderrand weißlich gestrichelt, die Franzen, wie oberhalb, weiß.

Der Schmetterling wird in der sächsischen Schweiz, auf heidereichen Plätzen, nicht selten, im May und Juny gefunden. Um Wien kam er noch nicht vor, doch besitzen ihn hiesige Sammlungen einzeln, ohne Bestimmung.

Genus CXXIX. TERAS.

Die Schmetterlinge mit halbbreiten, ſeidenartigen, langgefranzten Flügeln, die vorderen am Hinterrande etwas ſichelförmig, am Vorderrande meiſtens mit einer, mehr oder minder deutlichen, breiten, nach innen verlorenen Schattenmakel; auf der Fläche ſtehen, in Reihen oder einzeln, erhabene Haarbüſchel.

Raupen und Puppen wurden noch nicht beobachtet.

Fam. A. Am Vorderrande ausgenagte Schmetterlinge.

Fam. B. Mit ganzem Vorderrande.

Τέρας, ein Wunderzeichen.

FAM. VI. 1. CAUDANA.

Ter. alis anticis ad costam emarginatis, griseis, cristae dorso margineque interno fulvis, punctis elevatis sparsis.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 271. 124. T. Caudana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 27. N. 29. T. Caudana.
Hübner, Tortr. Tab. 28. Fig. 175. (mas.) T. Effractana.

Fabr. Beschreibung seiner Caudana ist sehr genau, und bey'm Vergleiche mit frischen Stücken wird es augenblicklich klar, daß Herr Hübner dieselbe als Effractana abgebildet habe. Herr D. Frölich hat deswegen den letzteren erledigten Namen auf die Hübner'sche, mit jetziger nahe verwandte, Caudana, Fig. 232. übertragen, und ich folge dem getroffenen Tausche.

Unsere Caudana ist größer als die neue Effractana; wie Revayana. Palpen, Kopf und Rücken sind röthlich grau, der Hinterleib und die Fühler gelbgrau. Der Mann hat einen gelben Afterbüschel. Die Füße sind röthlich weiß.

Die Vorderflügel zeigen sich hellgrau und bleich ziegelroth gemischt. Ihr Vorderrand ist in der Mitte tief und abgerundet ausgenagt, die äußere Flügelspitze ragt sichelförmig weit vor. Der Aderlauf ist stark ausgedrückt, kleine braune und weiße erhabene Pünktchen stehen auf der Fläche und geben ihr fast ein gegittertes Ansehen. Zuweilen entstehen, durch Anhäufung des dunkeln Staubes, verloschene Binden. Am kenntlichsten wird Caudana durch die bleich ziegelrothe Einfassung, welche von der Ausnagung am Vorderrande anfängt, um die Flügelspitze und über den daran stoßenden Theil der Franzen am dunkelsten läuft, und sich dann heller bis zum Innenrande fortsetzt, darüber aber wieder dunkel, breiter oder auch nur haarfein, bis zur Flügelwurzel zieht. Die Franzen selbst sind mit einer hellen, röthlichweißen Linie eingefaßt.

Die Hinterflügel bleiben einfach weiß, mit einzelner röthlicher Bestäubung.

Die Unterseite der Vorderflügel gleicht der oberen; es ist mehr Grau beygemischt, und die rothen Außenränder werden um so lebhafter, die Hinterflügel sind weiß, ohne rothe Beymischung.

Man will zwey Generationen, im Frühjahre und im August, beobachtet haben. Der Schmetterling soll in Eichenwäldern, auch in Obstpflanzungen, fliegen. Er ist bey uns ziemlich selten; in Bayern, Franken und Sachsen kommt er öfter vor.

---

2. EFFRACTANA.

Ter. alis anticis ad costam emarginatis, griseis, margine interno concolori, punctis niveis elevatis sparsis.

Hübner, Tortr. Tab. 57. Fig. 232. (foem.) T. Caudana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 27. N. 50. T. Effractana.

Ueber die richtigere Benennung dieser Art wurde bey der vorigen gesprochen. Die jetzige Effractana ist gewöhnlich kleiner als Caudana. Ihre Färbung ist überhaupt dunkler, doch fand ich sie nie so schwärzlich als auf der angeführten, bis jetzt einzigen, Abbildung. Palpen, Kopf und Rücken meiner Exemplare sind braungrau, der Hinterleib und die Fühler aschgrau, die Füße weißlich, der Afterbüschel des Mannes ist gelb.

Der Vorderrand der Vorderflügel zeigt keine so tiefe Ausnagung, wie bey Caudana, sondern gleicht sich verlorener aus; die Flügelspitze ist zwar sichelförmig, aber bey Weitem nicht so überhängend wie dort. Endlich wird die Einfassung der Außenränder nicht roth gefärbt, sondern bleibt mit der Fläche gleich. Diese selbst hat durch dunklere Atome und starke Adern eine Art von Gitter, ohne fernere deutliche Zeich-

nung; nur gegen die Mitte schimmert sie heller, und hier stehen einzelne weiße erhabene Punkte.

Die Hinterflügel sind weiß, mit Grau fein gestrichelt.

Unterhalb ist Alles wie oben, bleicher und noch einfacher.

Der Schmetterling, den ich um Wien nicht fand, fliegt im August, in Bayern und Franken, in Obstgärten.

FAM. B. 3. CONTAMINANA.

Ter. alis anticis pallide flavicantibus seu subfuscis, rufo reticulatis, macula costali fusca, puncto disci alveo, fimbria alisque posticis albis.

Hübner, Tortr. Tab. 22. Fig. 142. (foem.) T. Contaminana.

—— —— Tab. 27. Fig. 171. (foem.) T. Ciliana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 47. Anm. 62. T. Rosana.

Prölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 26. N. 26. T. Contaminana.

Als Vorerinnerung für fast alle folgende Arten dieser Familie muß überhaupt hier angemerkt werden, daß sie in Deutlichkeit der Zeichnung und Farbe außerordentlich, mehr als irgend andere Wickler, ändern. Eine hinlänglich große Zahl von Exemplaren hat mich in den Stand gesetzt, mit vieler Sicherheit mehrere bestehende Namen als Varietäten einzuziehen oder ganz zu übergehen.

Gleich bey Contaminana finden wir einen Beweis des Vorgesagten. Dieser Schmetterling kommt hochgelb mit Braun vor, in welcher Färbung er viele Aehnlichkeit mit Plumbana hat. Oder rothgelb, wo er unserer Corylana sich nähert. (Hierher gehört Hübner's angeführte Ciliana.) Ferner erscheint er trübgelb und bleyfarbig grau bestäubt, gleich Fig. 142. Endlich zeigt sich, nicht selten, eine von allen jenen höchst verschiedene Abänderung; sie ist

braungrau, wie die folgende Aquilana, und nur durch Kopf und Rücken von Letzterer deutlich verschieden, indem diese Theile dort weiß sind. Einzelne Stücke nähern sich bald der einen, bald der anderen Auszeichnung; alle verbinden sich durch die sanftesten Uebergänge. Ueber Rosana der Schiffermüller'schen Sammlung, ebenfalls einer Contaminana, kam schon bey unserer T. Ameriana, und bey Hrn. v. Charpentier, a. ang. O., das Nöthige vor.

Die gewöhnliche und wenig veränderliche Größe ist wie von Plumbana. Palpen, Kopf, Rücken und Fühler richten sich nach den dunkleren Stellen der Vorderflügel, die Füße und der Hinterleib sind bräunlichgrau, hellgrau oder weißlich, der Afterbüschel des Mannes ist gelb.

Die Vorderflügel, wie gesagt, mannichfaltig wechselnd, haben bey deutlich gezeichneten Stücken ein mit dunklerer Farbe gegittertes Ansehen. Nächst der Wurzel steht eine, das erste Feld abschließende, eckige Linie, auf der Flügelmitte eine unvollkommene oder auch ganze Querbinde, in ihrer Hälfte ein erhabener Haarbüschel. Weiter gegen die Spitze, am Vorderrande, ein scharfer oder auch verloschener Schatten. Die Flügelecke springt sichelförmig vor. Die Franzen, hinter einer dunkeln Linie, sind erst weißlich, dann braungrau.

Die Hinterflügel zeigen sich weiß oder weißgrau, die Franzen immer weiß.

Auf der Unterseite der Vorderflügel erblickt man Spuren des Gitters, der Mittelbinde und die Linie vor den Franzen von oben, die Hinterflügel sind seidenartig glänzend weißlich, die Franzen, hinter dunkler Einfassung, ganz weiß.

Der Schmetterling wird im July und August, nicht selten, hier und in ganz Deutschland gefunden. Seine Raupe soll auf dem wilden Birnbaume leben.

4. AQUILANA.

Ter. alis anticis brunneo fuscis unicoloribus, punctis elevatis nigris, capite thoraceque niveis.

Hübner, Tortr. Tab. 3y. Fig. 235. (foem.) T. Aquilana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 69. Anm. 75. (beyl T. Cristiana.)

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 22. N. 15. T. Aquilana.

Von Aquilana wurde schon Einiges bey der vorigen Contaminana gesagt, auf das ich hier zurückweise. Herr D. Zincken, a. ang. O., vermuthet in Cristana der Schiffermüller'schen Sammlung entweder Aquilana oder Combustana; daß er sich irre, wird bey Cristana, Wien. Verz. erörtert.

Aquilana ist im Ausmaaße von Contaminana. Der braungrauen Varietät der letzteren gleicht sie, oben betrachtet, zum Verwechseln; den auffallendsten Unterschied bieten aber Palpen, Kopf und Rücken, welche hier weißgrau sind. Der Hinterleib und die Füße bleiben bräunlich, die Fühler braun, der Mann hat einen gelben Afterbüschel.

Die Vorderflügel glänzen seidenartig, ihre Färbung ist eine beynahe chocolatenfarbige Mischung von Silbergrau und dunklem Braun. Nahe an der Wurzel, am Innenrande, steht ein schwarzer erhabener Haarbüschel, und vom Vorderrande nach innen eine Reihe gleicher Büschel, als unvollkommene Mittellinie. Die Franzen sind etwas bleicher als die Grundfarbe.

Die Hinterflügel zeigen sich weiß, gegen die gleichen Franzen, (welche hier und bey den meisten Folgenden auffallend lang sind), bräunlich angeflogen.

Unterhalb ist die Fläche bräunlichweiß, der Vorderrand der Vorderflügel fein braun gestrichelt, die übrigen Außenränder sind dunkler, rauchfarbig braungrau.

Der Schmetterling, in mehreren Gegenden von Deutschland, fliegt einzeln im July.

5. UMBRANA.

Ter. alis anticis lucido testaceis, nitidulis, linea obliqua a basi ad angulum posticum extensa punctisque parvis nigris.

Hübner, Tortr. Tab. 10. Fig. 59. (mas.) T. Umbrana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 21. N. 13. T. Umbrana.

Etwas größer, als Aquilana. Palpen, Kopf, Rücken und Fühler sind dunkelbraun, Hinterleib und Füße weißgrau; der Mann führt einen gelben Afterbüschel.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein gelblich gemischtes Dunkelbraun, von der Farbe versteinerten Holzes. Durch die Mitte, der Länge nach auf der Hauptader, geht eine sammtschwarze breite Linie; in der Flügelhälfte bricht sie mit einer Ecke ab und läuft in schiefer Richtung zur äußersten Spitze. Der Vorderrand ist hell und dunkel gestrichelt, zwischen den Strichen kaum merklich ausgenagt. Auf der Fläche stehen mehrere braune und schwarze erhabene Haarbüschel zerstreut. Die Franzen zeigen sich braungrau.

Die Hinterflügel führen ein einfaches, seidenartig glänzendes, bräunliches Weiß. Die gleichgefärbten Franzen sind lang.

Unterhalb haben alle Flügel gelbbräunlichen Glanz. Der Vorderrand der Vorderflügel ist stark braun gestrichelt.

Der Schmetterling, in Bayern und Franken, in Laubwaldungen. Noch selten.

6. CRISTANA.

Ter. alis anticis fuscis, margine interiori albo punctoque medio fasciculato elevato.

Hübner, Tortr. Tab. 28. Fig. 176. (mas.) T. Cristana.

Wien. Verz. S. 129. Fam. D. N. 10. Dunkelbrauner Wickler mit weißem Innenrande, T. Cristana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. [illegible] N. 10.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 267. 109. P. Cristana.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 437. N. 95. T. Cristana.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. der Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zinken, g. Sommer, S. 60. Anm. 75. T. Cristana.

Herr v. Charpentier bemerkt sehr richtig, daß T. Cristana des Wien. Verz. und der Schiffermüller'schen Sammlung, eine ganz andere Art als die Hübner'sche, (Fig. 55.) sey, von welcher letzteren er ferner sagt, daß sie bey'm Citat in Illiger a. ang. O. gelöscht werden müsse. (Diese Fig. 55. ist unsere Abildgaardana.) Aber Illiger führte bloß die erste, und nicht die zweyte, von Hübner abgebildete Cristana, Fig. 176. an, welche allerdings die wahre ist, und wenn schon nicht aufs Beste, doch kennbar gegeben wurde. Der Mangel dieses zweyten Citats hat nun wohl Hrn. v. Charpentier abgehalten, Fig. 176. mit den zwey Exemplaren bey Schiffermüller zu vergleichen, auch Hr. D. Zincken hat sie übersehen, und in seiner Anmerkung 75. vielmehr vermuthet, daß dort eine Combustana, Hbr. Fig. 234. stecken möge. Hr. D. Frölich, S. 21. N. 14. zog, im Vertrauen auf vorige Angaben, gleichfalls Cristana und Combustana, (Var. unserer Sparsana,) irrig zusammen, seine Beschreibung gilt nur von der letzteren, und das Citat, Cristana, Fabr., wo der wahre Schmetterling beschrieben ist, muß dort gestrichen werden.

Unsere echte Cristana scheint sehr selten zu seyn, sie kam mir bis jetzt nur einzeln in wenigen Sammlungen vor. Ihre Größe ist über Umbrana, wie eine ansehnliche Scabrana, mit welcher sie auch die schmälere Form der Vorderflügel gemein hat. Palpen, Kopf und Rücken sind weißlich. Hinterleib, Fühler und Füße dunkelgrau. Der Mann hat einen gelben Afterbüschel.

Die Vorderflügel zeigen sich dunkel kaffeebraun. Ihr Innenrand ist hell mit Weiß gesäumt. Am Vorderrande und nächst den Franzen liegt bläulichgraue Bestäubung. In der Flügelmitte steht auf einem schwarzbraunen Haarbüschel ein deutlicher bläulichweißer Punkt. Weiter nach außen finden sich noch ein bläulicher verloschener Halbmond und eben solche Bestäubung vor den gelblichbraunen, mit einer weißen Linie eingefaßten, Franzen.

Die Hinterflügel sind schwärzlichgrau, ihre Franzen etwas bleicher.

Auf der Unterseite ist Alles einfach braungrau, die Rückder der Vorderflügel werden dunkler, braubig schwarz.

Flugzeit und alles übrige Nähere blieben noch unbekannt.

7. *SCABRANA.*

Ter. alis anticis scaberrimis, brunneo-testaceis, fusco undulatis, basi macula ovata obliqua laevigata brunnea; posticis cinereis.

Hübner, Tortr. Tab. 10. Fig. 58. (foem.) T. Scabrana.

— — Tab. 27. Fig. 169. (mas.) —

Wien. Verz. S. 130. Fam. E. N. 12. Grauer Wickler, mit düsteren Höckern des Rückenwinkels, T. Scabrana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 62. N. 12. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 269. 115. P. Elevana.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 410. N. 713. La Raboteuse. T. Scabrana.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 45. N. 114. T. Scabrana.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 68. Anm. 83. T. Sparsana.

— S. 75. Anm. 93. T. Scabrana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 20. N. 12. T. Sparsana.

Die große Veränderlichkeit der jetzigen und noch mehr der folgenden Art, ist Ursache, daß beyde unter einander und mit mehreren oft ziemlich entfernten Schmetterlingen verwechselt wurden. Indem ich die Schiffermüller'schen und andere älteren Vorräthe auf das Genaueste mit den Hübner'schen Abbildungen und den Schriftstellern verglich, die derselben erwähnten, glaube ich auch mit diesem Gegenstande im Reinen zu seyn. Wenigstens erfreue ich mich der Zustimmung aller Fremde, die mit mir sahen und urtheilten.

Scabrana, von Herrn Hübner in den zwey entferntesten Varietäten abgebildet, die sich durch vielfältige Uebergänge dennoch fest verbinden, (gewiß Eins mit Elevana, Fabr.) hat Herr von Charpentier, ganz recht unter dem ersten Namen, in der Schiffermüller'schen Sammlung gefunden. Aber irrig ist es, wenn er die folgende, (ebenfalls dort richtig bestimmte), Sparsana zu Scabrana zieht. Herr D. Zincken, in seinen „Anmerkungen," wagte bey'm Nichtbesitze von Scabrana keine Entscheidung; Hr. D. Frölich aber nahm, in Folge der vorgedachten Angabe, Scabrana und Sparsana zusammen, unter der letzteren Benennung. Die dadurch übriggebliebenen Hübner'schen Fig. 61. und 216. verband er mit der später vorkommenden Hastiana, Linn., einem seltenen fremden Wickler, der ihm unbekannt war. Hätte Hr. Hübner die Stammart von Sparsana, W. V. und nicht ihre weitesten, kaum kenntlich bleibenden, Abänderungen unter neuem Namen (Byringerana,) geliefert, so wäre die Sache wohl früher entschieden worden. Der Wahrheit am nächsten kam Hr. D. Zincken, als er S. 69. Anm. 86. bey Logiana, eines Schmetterlings gedachte, „der mit Favillaceana und Byringerana Hbr. enge verwandt ist." Die Beschreibung desselben ist unbezweifelt die der hellsten Varietät von Sparsana, keinesweges aber von Logiana, Linn. u. W. V., welche letztere mit Tristana, Hbr. Fig. 50. vereinigt werden muß.

Die Größe von Scabrana ist wie jene von Revay-

22. FERRUGANA.

Ter. alis anticis rufis, sericeis, macula costali obsoleta obscuriore, punctis nigris elevatis pluribus.

Wien. Verz. S. 128. Fam. D. N. 1. Rostbraunet Wickler, T. Ferrugana.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 55. N. 1. —
Hübner, Tortr. Tab. 20. Fig. 127. (mas.) T. Rufana.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 42. N. 89. T. Ferrugana.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 54. Anm. 67. T. Ferrugana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 25. N. 25. T. Rufana.

Hübner's sehr gut abgebildete T. Rufana, Fig. 127. befindet sich als T. Ferrugana in zwey Exemplaren, (Varietäten einer Art,) in der Schiffermüller'schen Sammlung, ist auch aus älterer Zeit unter gleichem Namen hier allgemein bekannt. P. Rufana und Fuscana, Fabr. gehören nicht hierher.

Die Größe ist gleich Contaminana. Palpen, Kopf und Rücken sind rostroth, Fühler, Hinterleib und Füße röthlichgrau.

Die Vorderflügel führen als Grundfarbe ein glänzendes gelbliches Roth. An der Mitte des Vorderrandes hängt eine lange dunklere, nach innen stumpfeckige Makel. In der Flügelmitte stehen einzelne erhabene schwarze und weiße Pünktchen, ein größerer weißer Punkt erscheint zuweilen nächst der Spitze der Makel. Die Franzen sind braunroth und weißlich.

Die Hinterflügel zeigen sich weißgrau, mit röthlichem Glanze. Die Franzen ganz weiß.

Unten sind die Vorderflügel glänzend röthlichweiß, mit Spuren der oberen Makel, die Hinterflügel weiß.

Hübner's Fig. 178. ist unbezweifelt eine Varietät,

9. *LUCIDANA.*

Ter. alis anticis griseo canescentibus, apice rufo flavescenti, punctis elevatis nigris, fimbriis albidis.

Dieser noch sehr seltene Wickler ist mir unter verschiedenen Bestimmungen und mit mehreren neuen Namen zugekommen, von welchen ich den aus Franken stammenden beybehalte. Lucidana gehört zu den Größten jetziger Gattung und ist wie Revayana. Palpen, Kopf und Rücken sind grau, mit gelblichem Braun gemischt. Fühler und Hinterleib grau, letzterer ist auf den Ringen weiß behaart. Der männliche Afterbüschel gelb, die Füße sind weißgrau, die Fühler schwärzlich.

Die Vorderflügel haben eine, wie helles versteinertes Holz, oder vielmehr wie Schilf gefärbte, undeutlich verwaschene Fläche. Das erste Feld nächst den Franzen läuft bräunlichgrau mit zwey oder drey breiten Strahlen bis zur Flügelmitte. Hier tritt am Vorderrande eine unbestimmte graue Makel ein. Der übrige Theil ist mehr gelblichbraun. Die Adern sind dunkler ausgezeichnet. Ueberall, vorzüglich aber vor den Franzen, liegen kleine erhabene schwarze Punkte. Die Franzen selbst sind weißgrau, ansehnlich lang.

Die Hinterflügel zeigen sich bräunlichweiß, ihre gleichfalls langen Franzen ganz weiß.

Die Unterseite der Vorderflügel ist hellgrau, nächst den Franzen dunkler, jene der Hinterflügel gelblichweiß. Die Adern sind, zwischen vielen Falten, erhaben.

Aus Franken und Bayern.

10. *FAVILLACEANA.*

Ter. alis anticis canis, nitidulis, macula costali strigulisque cinnamomeis, punctis nigris sparsis.

Hübner, Tortr. Tab. 11. Fig. 62. (foem.) T. Favillaceana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 23. N. 20. T. Favillaceana.

Größe von Revayana. Gewiß eigene Art, die zu keiner der vorigen oder folgenden als Abänderung gezogen werden kann. Palpen, Kopf und Rücken sind gelblich roſtfarben oder hell zimmetfarben. Hinterleib und Füße weißgrau, erſterer mit dunkleren Gelenkringen, bey'm Manne mit einem gelblichen Afterbüſchel. Die Fühler ſchwärzlich.

Die Vorderflügel führen ein bleiches glänzendes Grau. An der zweyten Hälfte ihres Vorderrandes hängt eine dreyeckige, nach innen etwas verfloſſene, hell zimmetfarbige Makel. Von ihr bis zur Flügelſpitze iſt der Vorderrand zimmetfarbig gefleckt und geſtrichelt. Auf der Fläche ſtehen zwey unvollkommene Punktreihen aus dunkelbraunen erhabenen Haarbüſcheln. Die Franzen ſind noch heller, als der Grund.

Die Hinterflügel ſammt Franzen zeigen ſich bräunlichweiß.

Unterhalb bleiben Vorder- und Hinterflügel gelb bräunlichweiß, der Vorderrand der erſteren iſt dunkel und hell geſtrichelt.

Der ſeltene Schmetterling wurde im Frühjahre zwiſchen Birken- und Weidengebüſche gefangen.

11. *LOGIANA.*

Ter. alis anticis canis, macula cinereo fusca costali, atomis nigris sparsis.

Hübner, Tortr. Tab. 9. Fig. 50. (mas.) T. Tristana.

—— Verz. bek. Schmettl. S. 384. N. 3720. T. Logiana.

Wien. Verz. S. 130. Fam. E. N. 4. Graulichweißer Wickler mit düſterer Außenrandmakel, T. Logiana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 60. N. 4. —

Linné, S. N. 1. 2. 879. 317. T. Logiana.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1336. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 267. 106. P. Logiana.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 400. N. 681. La Logie. T. Logiana.

an der das Roth seine volle Stärke nicht verleihte, wodurch die weiße Mittelmakel um so deutlicher ward. Ich fuhr sie ebenfalls in der Natur.

Der Schnuerfleck, selten bey uns, fliegt nach Herrn D. Fröhlich, zwischen Buchen, erst im Oktober. Ich traf ihn in Sammlungen auch mit dem Namen Lythargyrana.

13. COMPARANA.

Ter. alis anticis rufescentibus, macula costali punctoque baseos elevato brunneo fuscis.

Hübner, Tortr. Tab. 46. Fig. 284. (mas.) T. Comparana.

Der vorigen Ferrugana und folgenden Schalleriana in Größe und Gestalt gleich, in der Zeichnung nahe kommend. Kopf, Rücken und Vorderflügel haben einen silbergrauen, mit rostgelbem Staube dicht belegten Grund. Der Hinterleib ist grau, rostgelb angeflogen, der Afterbüschel gelblich, Hinterflügel und Füße sind grau.

Nächst der Wurzel der Vorderflügel ist die Fläche am dunkelsten. Nicht weit davon, am Innenrande, steht ein dunkelbrauner, aus erhabenen Haarbüscheln zusammengesetzter Strich. An der Mitte des Vorderrandes hängt eine große braune, fast dreyeckige Makel, welche gegen den Innenrand mehr oder minder verfließt, und meistens mit einer schwächer gefärbten Gruppe von Haarbüscheln sich fortsetzt. In der Makel selbst erscheinen hellere, mit Violett geschmückte Stellen und dunkle Punkte. Gegen die Franzen hin werden in der Grundfarbe eine oder zwey feine weiße Querlinien und einzelne schwarze erhabene Punkte sichtbar. Die Franzen sind gelblichweiß.

Die Hinterflügel zeigen sich glänzend hellgrau, und vorzüglich nächst den gleichfarbigen Franzen finden sich sehr zarte dunklere Striche.

Die Unterseite der Vorderflügel ist aschgrau, jene der

Hinterflügel weißgrau. Am Vorderrande der ersteren, unter der Makel, ist eine lichtere Stelle.

Die Hübner'sche Abbildung ist zu grell colorirt, und Manches der zarten Kennzeichen ganz übersehen.

Der Schmetterling fliegt in Sachsen auf Stellen, wo viel Farrenkraut wächst, im August und September, fast häufig. Um Wien fand ich ihn noch nicht.

---

14. *SCHALLERIANA.*

Ter. alis anticis canis, macula costali ferruginea, atomis nigris elevatis.

Hübner, Tortr. Tab. 46. Fig. 288. (mas.) Fig. 289. (foem.) T. Schalleriana.

Linné, S. N. 1. 2. 879. 315. T. Schalleriana.

—— Faun. Suec. Ed. 2. 72. 1339.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 263. 86. P. Schalleriana.

De Villers, Ent. Linn. T. II. p. 400. N. 679. T. Schalleriana.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 20. N. 315. T. Schalleriana.

Größe der beyden vorigen Arten. Palpen, Kopf und Rücken sind rostroth, die Fühler braun, der Hinterleib ist grau mit rothem und weißen Anfluge, der Afterbüschel hochgelb, die Füße sind röthlichgrau.

Die Vorderflügel führen als Grundfarbe ein röthlichschimmerndes Grau, welches mit vielen rostrothen Atomen und feinen, der Quere nach laufenden, Wellenlinien überzogen ist. An der Wurzel liegt, mehr oder minder, rostrothe Schattirung. An der Mitte des Vorderrandes hängt eine große, lebhaft rostrothe Makel, gewöhnlich rundet sie sich auf der Flügelmitte undeutlich ab, oft aber verfließt sie weiter gegen den Innenrand, und erstreckt sich auch wohl, immer schwächer und schmäler, bis zu ihm. Vor den Franzen tritt die Grundfarbe wieder ein, die, wenn das Rostroth weit verbreitet ist, wie ein weißlicher glänzender Streif erscheint. Nächst derselben stehen kleine

schwärzliche erhabene Punkte, einige andere finden sich auf der Flügelfläche. Die Franzen sind röthlichgrau, stellenweise zu weilen braun gemengt.

Die Hinterflügel zeigen sich lichtgrau, rostroth angeflogen, die Franzen weiß, mit einer helleren und einer dunkleren Linie umzogen.

Die Unterseite der Vorderflügel ist einfach aschgrau, der hinteren weißgrau; die Franzen bleiben der Fläche gleich. Der Aderlauf ist hier erhaben.

Der Schmetterling fliegt in Sachsen mit dem vorigen zugleich und auf den nämlichen Stellen.

15. *HASTIANA.*

Ter. alis antieis fuscis, striga antrorsum obliqua linaeque marginali albis, punctis elevatis nigris.

Hübner, Tortr. Tab. 29. Fig. 186. (mas.) T. Hastana.

Wien. Verz. S. 126. Fam. B. N. 4. Bruchweidenwickler, T. Hastiana.

Illiger, N. Ausg. desg. II. B. S. 40. N. 4. —

Linné, S. N. 12. 878. 311. T. Hastiana.

— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1328. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 261. 78. P. Hastiana.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 398. N. 675. La Hast. T. Hastiana.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 1. B. S. 19. N. 311. T. Hastiana.

Clerck, Phal. Tab. II. Fig. 7.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 29. Anm. 40. T. Hastiana.

Unbedenklich läßt sich Hastiana, Linn. vorzüglich nach ihrer näheren Beschreibung in Faun. Suec. l. c. mit der des Wien. Verz. vereinigen, welche wieder mit der Hüb-

ner'schen Fig. 186. zusammengehört. Zwar haben Clerck und Hübner dieselbe gleich flüchtig abgebildet, dennoch ist an beyden Orten die rechte Art zu erkennen. Weil aber, (wie schon bey Scabrana vorkam,) Hastiana überhaupt sehr selten und in anderen Gegenden von Deutschland noch ganz unbekannt ist, so sind der Herren D. Zinckens und Fröhlichs kluge Muthmaaßungen, die eine Buringerana, Fig. 216. (Varietät unserer Sparsana,) in ihr zu finden glaubten, gar wohl zu entschuldigen.

Hastiana, in der Schiffermüller'schen und einigen anderen hiesigen Sammlungen, ist überhaupt viel dunkler, als die rostrothe Hübner'sche Abbildung. Palpen, Fühler, Kopf und Rücken sind kaffeebraun, der Hinterleib ist graubraun mit dunklen Gelenkringen, der männliche Afterbüschel gelb, die Füße sind bräunlich.

Die Vorderflügel haben einen mit weißen kleinen Strichen versehenen Vorderrand. Sonst ist die Fläche kaffeebraun und wird, schief vom Vorderrande bis fast zum Innenrande, von einer weißen Linie durchzogen. Diese ist nach innen scharf, nach außen mehr verflossen. Im Grunde finden sich mehrere schwarze erhabene Haarbüschel, und vor den braunen Franzen zieht wieder eine weiße Linie als Einfassung. Beyde Linien haben einigen Metall- oder vielmehr Perlmutterschimmer, deswegen die Theresianer den Schmetterling zu ihren „metallischen Wicklern" zählten.

Unterhalb sind die Vorderflügel braungrau, die weißen Linien, vorzüglich jene vor den Franzen, scheinen durch. Die Hinterflügel bleiben einfach weißlich.

Nach dem Wien. Verz. soll die Raupe auf der Bruchweide (Salix fragilis), leben. In letzterer Zeit ist sie, wie ihr Schmetterling, hier nicht mehr gefunden worden.

17. LIPSIANA.

Ter. alis anticis griseo fuscis, punctato, medio albo, pupilla atra.

Hübner, Tortr. Tab. 28. Fig. 180. (foem.) T. Lipsiana.

Wien. Verz. S. 129. Fam. D. N. 9. Leberbrauner Wickler mit weißen Mittelpunkten, T. Lipsiana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 57. N. 9. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 280. 157. P. Lipsiana.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 43. N. 94. T. Lipsiana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 60. T. Lipsiana.

Bedeutend größer als die vorige Abildgaardana, wie eine mindere Buoliana. Palpen, Kopf und Rücken sind bleygrau, die Fühler braun, der Hinterleib sammt den Füßen ist weißgrau. Der Afterbüschel des Mannes hellbraun, in's Gelbliche ziehend.

Die Vorderflügel schmal, und fast gleich breit, zeigen sich glänzend bleyfarbig. Auf der Mitte und vor der Flügelspitze sieht man verloschene, bräunliche Binden. Sie werden nach innen von Reihen kleiner schwarzer erhabener Haarbüschel begränzt, deren meiste weiße Ränder haben. Andere kleinere Büschel sind auf der Fläche zerstreut. Unter der Mittelader stehen, der Länge nach, ein Paar größere schwarze, papillenartig weiß umzogene Flecke, die oft in einen Strahl zusammenfließen. Bey Varietäten verbreitet sich das Braun über die Bleyfarbe, die schwarzen Büschel werden undeutlich und Alles erscheint trüb braungrau. Die Franzen sind heller als der Grund.

Die Hinterflügel führen sammt den langen Franzen glänzendes einfaches Lichtgrau.

Unterhalb sind die Vorderflügel braungrau, die hinteren bräunlich weiß, alle mit schwarzen Atomen besetzt.

müller'schen Sammlung als Blandiana und Variegana vor. Da der erste Name noch nicht öffentlich benutzt wurde, der zweyte aber bey Pen. Variegana schon verwendet ist, so behalte ich den für die Stammart allgemein angenommenen, Abildgaardana. Asperana, Fabr. ist die nochmalige Beschreibung seiner Variegana.

Die Größe von Abildgaardana bleibt unter den vorigen Arten jetziger Gattung und ist kaum wie Conchana. Die Palpen und der Kopf sind dunkelbraun, der Rücken ist gelblichweiß, der Hinterleib hellgrau, bey'm Manne mit einem gelben Afterbüschel, die Fühler sind schwarzbraun, die Füße weißlich.

Am gewöhnlichsten zeigen sich die Vorderflügel folgendermaßen: Das erste Feld nächst der Wurzel ist gelblichweiß. In der Mitte desselben, auf dem Innenrande, sitzt eine eckige goldbraune und schwarze Makel, in welcher zwey, und außerhalb rings herum mehrere kleine erhabene Haarbüschel stehen. Dahinter kommt eine dunkelbraune verflossene, mit Haarbüscheln besetzte Linie, nach derselben wird der Grund semmelfarbig gelb, dann bis zu den Franzen rostbraun mit violettem Schimmer, wieder mit einzelnen erhabenen Punkten. Bey Nyctemerana, Hbr. bleibt die Makel am Innenrande beynahe oder ganz aus, das erste Feld ist also rein gelblichweiß, das zweyte ebenfalls einfach, indem das Gelbliche und Rostbraune sich vermischen, auch wohl das Violett Alles überzieht. Die Franzen sind, hinter einer hellen Linie, mit der Färbung vor ihnen gleich.

Die Hinterflügel führen ein leicht mit Braun angeflogenes glänzendes Weiß, die ganz weißen Franzen sind lang.

Die Unterseite der Vorderflügel ist hellgrau, man bemerkt Spuren der oberen Zeichnung, der Vorderrand ist weiß punktirt. Die Hinterflügel bleiben trübweiß.

Der Schmetterling fliegt im August und September um Obstpflanzungen, in den meisten Gegenden von Deutschland, auch anderen Ländern, nicht selten.

Genus CXXX. COCHYLIS.

Die Schmetterlinge haben lange, getheilte buschige Palpen. Ihre Vorderflügel sind länglich, schmal, auch am Innenrande ausgeschweifigen, mit Perlmutter- und Metallglanze.

Die ersten Stände sind unbekannt.

Κοχλίας, die Schnecke.

1. CITRANA.

Coch. alis anticis glaucescenti-ochroleucis, lituris maculisque variis flavicantibus, speculo argenteo nigro striato; capite palpisque albis.

Hübner, Tortr. Tab. 29. Fig. 185. (foem.) T. Citrana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 97. N. 235. T. Citrana.

Größe einer mittleren Buoliana. Die Palpen sind weiß, lang, buschig, getheilt. Kopf und Rücken weiß mit gelblicher Bestäubung. Der Hinterleib ist silbergrau, der männliche Afterbüschel gelblich. Die Fühler sind braun, die Füße weißlich.

Die Vorderflügel haben hier, wie bey den folgenden Arten, eine schmale, längliche, fast gleich breite, etwas ausgeschwungene Form. Der Grund scheint citronfarbig, näher betrachtet besteht er aus vielen hellgelben, in's Grünliche spielenden Flecken und Linien, zwischen denen sich Weiß mit Perlmutterglanze befindet. Der Vorderrand ist dunkler grüngelb und weiß gefleckt. Auf dem ersten Drittheile der Fläche liegen zwey grüngelbe, oft zu einer unvollkommenen Linie sich verbindende Flecke, weiter rückwärts folgt eine zweyte stärkere solche Binde, in deren Hälfte, von der Flügelspitze schief herab, eine eben solche starke Linie läuft, wodurch das Ganze eine ankerartige Zeichnung erhält. Unter der letztgedachten Linie, gegen den Innenrand, findet sich ein undeutliches, weiß eingefaßtes, schwarz gestricheltes Schild. Die Franzen sind grüngelb, an ihrer Spitze weiß.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau, die Franzen weißlich.

Unterhalb ist Alles braungrau, die Außenränder sämmtlicher Flügel sind weiß.

Heimath: Oesterreich, Sachsen, Böhmen und Ungarn. Der Schmetterling fliegt in heidereichen Gegenden im Frühlinge.

2. SMEATHMANNIANA.

Coch. alis anticis ochroleucis, nitidis, fasciis duabus obliquis subinterruptis griseo olivaceis; posticis fuscis.

Hübner, Tortr. Tab. 25. Fig. 149. (mas.) T. Fabriciana.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 249. 28. P. Smeathmanniana.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 405. N. 696. La Smeath. T. Smeathmanniana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 96. Anm. 115. (bey T. Urticana.)

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 39. N. 71. T. Smeathmanniana.

Ungefähre Größe von Citrana. Der Kopf und die, wie bey jener geformten, Palpen sind gelb, rostfarben angeflogen, der gelbe Rücken ist rostfarben gestreift. Der Hinterleib aschgrau mit weißlichen Gelenkringen, die Fühler sind braun, die Füße hellgrau. Der Mann hat einen röthlichen Afterbüschel.

Die Vorderflügel führen ein matteres oder lebhafteres Hellgelb. In der Mitte der Flügelwurzel steht ein kleiner rostfarbiger Längsstrich. Im Vorderrande finden sich zwey große rostfarbige, fast röthelrothe Flecke, dazwischen ein kleinerer, unter ihnen folgen zwey solche weiß eingefaßte Querlinien, die am Innenrande endigen. Die Fläche ist ferner mit feinen weißen perlmutterartig schimmernden Linien und Punkten versehen. Vor den rein gelben, mit einer gleichen Linie begränzten, Franzen bemerkt man eine schwache röthliche, weiß umzogene Punktreihe.

Die Hinterflügel sind schwarzgrau, ihre Franzen weiß. Auf der Unterseite haben die Vorderflügel einen braungrauen, im Vorderrande gelblich gefleckten Grund. Ihre, hinter einer gelben Linie liegenden, Franzen sind weiß. Ebenfalls

weiß, doch matt mit Grau beſtäubt, zeigen ſich die Hinterflügel.

Hieſige Sammlungen beſitzen, mit mir, Exemplare eines Wicklers, von welchem es noch unentſchieden iſt, ob er als eigene Art gelten oder als Abänderung hierhergezogen werden müſſe. Die Färbung der Vorderflügel iſt viel höher. An der Flügelwurzel fehlt der roſtrothe Längsſtrich, eben ſo mangeln die zwey Längslinien unter den Makeln. Hinterflügel und Unterſeite gleichen dagegen denen von Smeathmanniana. Auch bemerkt man zuweilen, nächſt dem Innenrande, ſchwache Spuren der zwey Längslinien, und ſo dürfte meine Vermuthung einer bloßen Varietät ziemlich gerechtfertigt ſeyn. Sie kommt aus Ungarn; die früher beſchriebene Art aber findet man in mehreren Ländern, auch um Wien, nicht häufig, im July.

3. *TISCHERANA.*

Coch. alis anticis argenteis, striga maculisque obsoletis ferrugineis.

Ich ſah mich genöthigt, den Namen Tischerana einzuziehen, (m. ſ. bey Gr. Campoliliana,) und habe ihn deswegen auf gegenwärtige ſchöne neue Art, zum Andenken an meinen hochverehrten Freund, den thätigen Beförderer dieſes Werkes, übertragen. Die Größe iſt meiſtens unter Citrana, ſelten mit ihr gleich. Palpen, Kopf und Rücken ſind weiß, gelblich angeflogen. Die Fühler hellbräunlich. Der Hinterleib iſt dunkelgrau mit weißlichen Gelenkringen. Der Afterbüſchel des Mannes gelblich. Die Fühler ſind hellbraun, die Füße weißlich.

Der Grund der Vorderflügel iſt trübweiß mit Perlmutterſchimmer. Auf ihm liegen viele ockergelbliche, hin und wieder wolkig ſich verbindende Atome. Der Vorderrand iſt weiß und gelblich gefleckt. Eine ſchmale ockergelbliche Binde läuft durch die Flügelmitte, in ihrer Hälfte iſt die Färbung am dunkelſten, zu beyden Seiten hat ſie weiße Säume. Auf

dem letzten Drittheile befindet sich, hinter einer weißen Zackenlinie, wieder bindenartig, verwischtes Ockergelb. Die Franzen haben eine bestimmte solche Einfassung und sind gelblichweiß.

Die Hinterflügel zeigen sich hellgrau mit weißen Franzen.

Unterhalb sind die Vorderflügel inwendig hell aschgrau, nächst den Franzen breit dunkelgrau, der Vorderrand ist weißlich und grau gestrichelt. Die Hinterflügel bleiben ganz hellgrau, alle Franzen weiß.

Tischerana erhielt ich aus Ungarn und Norddeutschland zugleich. Nach letzterer Gegend schien sie durch Versendung gekommen zu seyn. De Villers, (bey Smeathmanniana, T. II. p. 406.) hat wohl diesen Wickler vor sich gehabt, wenn er anmerkt, daß seine Exemplare weiß sind.

---

4. *KINDERMANNANA.*

Coch. alis anticis lutescentibus, atomis margaritaceis, fasciis maculisque rufis.

Noch eine, mit Smeathmanniana sehr verwandte Art, neu entdeckt, aus Ungarn, und von Herrn von Tischer nach unserem Freunde, Herrn Kindermann in Ofen, benannt. Die Färbung ist oberflächlich mit jener gleich, im Ausmaaße zeigt sich aber zuerst der auffallende Unterschied, daß sie mehr als noch ein Mal so klein, nicht ansehnlichen als Holmiana ist. Die Palpen sind weiß, der Kopf ist gelblich, der Rücken rostfarbig, der Hinterleib dunkler oder auch heller grau, die Fühler sind schwärzlich, die Füße weißgrau.

Der Vorderrand der Vorderflügel hat an der Wurzel einen feinen Saum von Rothsteinfarbe, dann auf der Hälfte und weiter gegen die Flügelspitze hin, zwey größere solche Flecke. Der Grund der Fläche ist bräunlich strohgelb, mit perlmutter- und silberartigen Stellen und Atomen. Auf dem Innenrande, in der Flügelmitte, steht ein röthelrother, gegen

den ersten Fleck des Vorderrandes gerichteter Strich. Unter dem zweyten Flecke liegt, nur am Innenrande, eine kleine solche verloschene Makel. Vor den Franzen sind deutliche röthelrothe Punkte und eine silberne Linie. Ueberhaupt ist der Silberglanz um die Makeln und Striche am stärksten. Die Franzen zeigen sich gelb, auch bräunlich angeflogen.

Die Hinterflügel sind aschgrau, ihre Franzen weiß.

Unten sind die Vorderflügel schwärzlich, die Franzen weiß, nach innen mit einer gelben Linie begränzt. Die Hinterflügel weiß, grau angeflogen.

---

5. METZNERIANA.

Coch. alis anticis albidis, maculis strigisque griseis, speculo anali argenteo nigropunctato.

Die jetzige ansehnliche neue Art erhielt ich zuerst von Herrn von Kuhlwein, welcher sie Herrn Obereinnehmer Metzner in Frankfurt an der Oder, einem thätigen und erfahrnen Entomologen zu Ehren, so benannte; dann aus Ungarn, ihrem eigentlichen Vaterlande. Ihre Größe ist über die aller vorigen Arten, wie T. Oporana. Die langen hartigen, getheilten Palpen sind sammt Kopf und Rücken weiß, mit mattem Hellbraun angeflogen, Hinterleib und Fühler braun, die Füße weißgrau.

Die Vorderflügel wechseln marmorartig in Weiß und einem lichten, in's Grünliche spielenden, Erdbraun. Die erste Hälfte nächst der Wurzel ist am hellsten, in ihr steht eine geflammte dunkle Makel. Auf der zweyten Hälfte läuft vom Vorderrande zuerst ein bindenartiger Strich bis zur Mitte, wo er verfließt, und dann mit einer dunkeln, am Innenrande befindlichen, Makel zusammentrifft. Hinter dieser Zeichnung führt der Vorderrand große silberglänzende Haken zwischen braunen Flecken, die Haken laufen gegen die Flügelspitze in Linien aus. Vor den braunen Franzen liegt wieder Silber-

staub und daselbst, am Innenrande, steht ein rundes, mit Silber umzogenes, inwendig schwarz punktirtes, Schild.

Die Hinterflügel bleiben schwarzbraun, ihre Franzen weißgrau.

Unten sind die Vorderflügel schwarzbraun, ihre Franzen hellbraun, der Vorderrand ist weiß, braun gestrichelt. Die Hinterflügel und Franzen sind weiß, die Fläche ist bräunlich bestäubt.

6. *SORDIDANA.*

Coch. alis anticis hepaticis, maculis obscurioribus; posticis fuscescentibus.

Hübner, Tortr. Tab. 47. Fig. 292. (mas.) T. Sordidana.

Neben einem anderen Exemplare aus Böhmen empfing ich durch die Güte des Herrn von Kahlwein das Original der angeführten Abbildung. Der Flügelschnitt ist dort nicht ganz genau beobachtet, er ist in der Natur schmäler und mehr ausgeschwungen, so wie bey den vorigen Arten. Der Farbenton der Vorderflügel ist lebenbraun, weniger grau, sonst ist die Zeichnung derselben treu gegeben.

Die Größe gleicht beynahe jener von Metznerana. Palpen, Kopf, Rücken und Füße sind braun, Hinterleib und Fühler braungrau mit dunkeln Gelenkringen. Der Afterbüschel ist gelb.

Die lebenbraunen oder hell nußbraunen Vorderflügel, in vorgedachter Form, haben einen lichteren, in's Gelbliche ziehenden, Vorderrand, der von vielen kleinen braunen Strichen durchschnitten ist. An der Wurzel und in der Mitte stehen einige undeutliche dunkle Flecke, vor den Franzen aber solche Linien. Die Franzen selbst, hinter einer helleren Linie, sind mit der Grundfarbe gleich.

Die Hinterflügel zeigen sich gelblichbraun, ihre Franzen gelbgrau.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel hellbraun, gegen die Franzen gelblich schimmernd, im Vorderrande dunkelbraun gestrichelt, die Hinterflügel sammt Franzen gelblichweiß.

Der Schmetterling fliegt von Ende October bis Mitte November bey Frankfurt an der Oder auf Erlen.

7. *RUBELLANA.*

Coch. alis anticis carneis, intus dilutioribus, fascia obliqua lineari brunneo-fusca, posticis fuscescentibus; capite albido.

Hübner, Tortr. Tab. 36. Fig.*) 285. (mas.) Fig. 286. 287. (foem.) T. Rubellana.

—— Tin. Tab. 26. Fig. 180. (mas.) Text, S. 63. N. 28. Gelbsäumige Schabe, Tin. Ciliella.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 40. N. 74. T. Rubellana.

—— — — — p. 40. N. 75. T. Ciliana.

Herr D. Frölich hat zwey der entferntesten von den vielen Abänderungen unserer Rubellana als verschiedene Arten betrachtet, die graue mit dem Namen Ciliana belegt und Hübner's Tin. Ciliella, a. ang. O. dazu gezogen. Indem mir selbst scheint, daß Hr. Hübner, unter seiner Ciliella, keinen andern als den jetzigen Schmetterling verstanden habe, kann ich doch der vorgeschlagenen Trennung von Rubellana nicht beytreten. Meine Sammlung besitzt eine ganze Reihe schöner Varietäten, unter denen ein

*) In meinem Exemplare des Hübnerschen Werkes ist Fig. 285. aus Versehen als Fig. 288. bezeichnet.

Acer Männer der Hübnerschen Fig. 285. (die wohl Eins mit Tin. Ciliella ist,) ganz gleich kommen. Andere bilden sanfte Uebergänge, gewöhnlich führen die Weiber das höhere Roth.

Rubellana, in Ausmaaße nur wie Holmiana, auch noch darunter, hat weiße Palpen und Kopf; einen mit Rostbraun bestäubten Rücken, graue Fühler und Hinterleib, letzteren mit weißlichen Gelenkringen und beym Manne mit gelbem Afterbüschel, braungraue Füße.

Die Vorderflügel ziert nächst der Wurzel ein silbergraues, mehr oder weniger mit braunen Pünktchen bestreutes Feld. Dann eine, zuweilen unvollkommene, Querbinde, welche entweder olivenfarbig, oder braun, oder auch purpurn gefärbt und meistens mit deutlichen weißen Linien zu beyden Seiten begränzt ist. Hierauf kommt wieder bräunlich bestäubtes Weiß, und vor den Franzen ein breiteres Feld, wie die Querbinde, nur mehr verwaschen gegen innen, am lebhaftesten, oft purpurroth, gegen die gelben Franzen. Der Vorderrand ist anfangs rostbraun gesäumt, dann braun und weiß punktirt.

Die Hinterflügel sind aschgrau, nächst den weißen Franzen bindenartig dunkler.

Unterhalb zeigen sich die Vorderflügel schwarzgrau, ihre Franzen gelb, der Vorderrand mit gelblichen Punkten. Die Hinterflügel sind grau, ihre Franzen weiß.

Der Schmetterling fliegt im May und Juny auf Blüthen und Blumen, im Sonnenscheine, auf trockenen Bergwiesen. Er ist fast überall in Deutschland nicht selten, seiner Kleinheit und Schnelle wegen aber noch wenig bemerkt.

8. *ROSERANA.*

Coch. alis anticis argenteo-ochroleucis, nitidis, fascia media intus angustiore fusca.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 52. N. 111. T. Roserana.

Hübner, Tin. Tab. 22. Fig. 155. (foem.) Text, S. 64. N. 31. Tin. Ambiguella.

Eine Verwechselung mit der nachstehenden Ambiguana zu vermeiden, lasse ich beyden die von Hrn. D. Frölich für sie gewählten Namen. Von Herrn Hübner ist der jetzige Schmetterling mit Unrecht zur Abtheilung Tinea gezählt worden, seine ganze Gestalt bringt ihn natürlich hierher. Die Größe ist wie Holmiana. Palpen, Kopf, Rücken und Fühler sind gelblich weiß. Der Hinterleib ist glänzend grau, bey'm Manne mit einem gelben Afterbüschel. Die Füße sind weißgrau.

Die Vorderflügel haben am Vorderrande einen braunen Saum, bis zum letzten Drittheile, welches mit der Grundfarbe gleich, dann aber vor der Flügelspitze mit einem rostfarbigen Flecke versehen ist. Der Grund der Fläche zeigt sich im ersten und letzten Drittheile silberweiß, mit feinen gitterförmigen ockergelben Linien überzogen. In der Flügelmitte läuft eine breite bläulichbraune Binde vom Vorderrande aus, die gegen den Innenrand schmäler, zuweilen fast dreyeckig wird. Sie ist dunkler gegittert, in ihrer Mitte steht ein schwärzlicher weiß umzogener Punkt. Die Franzen sind ockergelb.

Die Hinterflügel führen ein gelbliches Weiß. Vor den Franzen sind sie am meisten gelb. Diese bleiben bleichgelb und werden von zwey dunkleren Linien begränzt.

Unten sind die Vorderflügel dunkelbraun mit gelbem Schimmer am Vorderrande und nächst den Franzen; die hinteren weiß.

Der Schmetterling, sonst nur aus Italien bekannt, befindet sich, nach Herrn D. Frölich, auch um Stuttgart. Er fliegt im April und May. Die Raupe soll auf dem Weinstocke leben und ihm schädlich seyn.

9. AMBIGUANA.

Coch. alis anticis albis ochroleuco nebulosis; basi, fascia media intus dilatata lituraque postica fuscis.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 53. N. 112. T. Ambiguana.

Herr D. Fröl ich a. ang. O. hat gegenwärtigen Wickler zuerst und zwar so deutlich beschrieben, daß kein Mißverständniß denkbar ist. Er befand sich seit längerer Zeit in mehreren hiesigen Sammlungen, auch in der meinigen, doch ohne festen Namen. Das Ausmaaß ist jenes von Roserana. Palpen, Kopf und Rücken sind hell gelblichweiß, letzterer ist zuweilen bräunlich punktirt. Die Fühler sind hellbraun, die Füße weißlich, der Hinterleib ist braungrau, bey'm Mann mit gelbem Büschel.

Die Vorderflügel haben einen weißen mit Ockergelb angeflogenen Grund, der bey einzelnen Stücken in's Röthliche übergeht. Nächst der Wurzel am Vorderrande hängt eine braune, zuweilen über die dortige Fläche verbreitete Makel. In der Mitte des Vorderrandes folgt eine zweyte, welche auf eine, vom Innenrande ausgehende, braune, breitere Binde trifft, doch meistens ohne sie zu erreichen, indem sie an einer schwarzen Makel aufhört. Hierauf kommt wieder bindenartig die Grundfarbe, hier dunkler gemischt. Vor den Franzen endlich findet sich breite Rostfarbe, an der Flügelspitze am lebhaftesten, darunter mit Weiß, zuweilen auch mit feinen schwarzen Strichen. Die Franzen sind hell- und dunkelbraun gefleckt.

Die Hinterflügel bleiben einfach bräunlichweiß. Ihre Franzen sind heller.

Auf der Unterseite führen die Vorderflügel einen fleckigen braunen Grund, ihr Vorderrand ist weiß punktirt. Die Hinterflügel sind weißlich, braun gestrichelt.

Der Schmetterling fliegt in Schwaben, Franken und Böhmen, Anfangs Juny, in Laubwäldern.

10. *DUBITANA.*

Coch. alis anticis chalybeo nigroque nebulosis, fasciis duabus latis ochroleuco-albis; capite palpisque niveis.

Hübner, Tortr. Tab. 12. Fig. 71. (foem.) T. Dubitana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 52. N. 109. T. Dubitana.

Vom Ausmaße der zwey vorigen Arten, ungefähr wie Holmiana. Palpen und Kopf sind weiß, Rücken und Hinterleib bläulich dunkelgrau, die Fühler schwärzlich, die Füße gelbgrau. Der Mann hat einen gelben Afterbüschel.

Die Vorderflügel führen einen schwarzbraunen, bläulich bestäubten Grund. In der Mitte befinden sich zwey breite, weiß und ockergelb marmorirte, Querbinden, die gegen den Vorderrand verfließen, am Innenrande aber eine Makel der Grundfarben frey lassen. Der Rand vor den Franzen ist heller bläulich, fast bleyfarben gestrichelt. Die Franzen selbst sind bläulich und schwarz punktirt.

Die Hinterflügel bleiben einfach grau mit gelblichem Schimmer und weißgrauen Franzen.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel schwarzgrau, am Vorderrande weißgefleckt. Die Hinterflügel aschgrau.

Im May, in mehreren Gegenden von Deutschland, auf Waldwiesen.

11. ANGUSTANA.

Coch. alis anticis argenteo flavidis, fascia media apiceque fusco-brunneis.

Hübner, Tortr. Tab. 12. Fig. 74. (foem.) T. Angustana.

Größe von Dubitana, oft noch darunter. Palpen, Kopf und Rücken gelblichweiß, Fühler und Füße hellgrau, Hinterleib grau, dunkler geringelt, der Mann mit gelbem Afterbüschel.

Auf den Vorderflügeln steht an der Wurzel ein breites, gelblichweißes, mit Silberlinien und Flecken geschmücktes Feld. Dann eine schmale braune Binde. Hierauf das dritte, gleich dem ersten, aber breitere Feld, endlich ein brauner, schwarz gestrichelter, etwas mit Goldstaub angeflogener Rand vor den damit gleichfarbigen Franzen. Der ganze Vorderrand ist braun gefleckt.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen außen dunkler, die Franzen, hinter einer gelben Linie, mattgrau.

Unterhalb werden die Vorderflügel dunkelgrau, nächst den Franzen weißlich, am Vorderrande weißgefleckt, die Hinterflügel weißgrau, braun gestrichelt.

Angustana fliegt in Sachsen und Böhmen im August, auf heidereichen Plätzen. Nicht häufig.

12. VIBRANA.

Coch. alis anticis brunneo-fulvis, argenteo rivulatis, fasciis albidis, capite aureo.

Hübner, Tortr. Tab. 32. Fig. 202. (foem.) T. Vibrana.

Klein, wie Pygmaeana, ungemein prächtig. Die Palpen sind braun, Kopf und Rücken röthlich goldfarben,

der Hinterleib ist braun mit Gold geringelt, die Fühler führen schwarze und weiße Ringe, die Füße sind weiß und braun gefleckt.

Die Vorderflügel haben an der Wurzel zwey breite Strahlen von röthlichem Goldstaube. Hinter ihnen schließt eine schwarze Linie das erste Feld ab. Das zweyte Feld besteht aus einer grauen mit schwarzen Pünktchen versehenen Binde. Das dritte Feld ist wieder golden, in ihm und zu beyden Seiten desselben liegen schwarze Striche und Punkte. Dann folgt eine gezackte, aus ungleichen Längsstrichen gebildete, gelblichweiße Binde. Zuletzt ein goldener, mit Schwarz eingefaßter, breiter Rand. Die ganze Fläche, vorzüglich auf dem Schwarz, ist mit vielen hellleuchtenden silbernen Punkten geschmückt. Die Franzen, hinter einer weißen Linie, sind dunkelbraun.

Die Hinterflügel zeigen einen dunkelbraunen Grund, welcher an der Wurzel mit Gold bestäubt ist; weiter nach außen findet sich eine verloschene weiße Linie, vor ihr eine deutliche weiße, in einem Winkel gebrochene Linie, auch vor den schwärzlichen Franzen steht wieder Weiß.

Unterhalb sind alle Flügel dunkelbraun, durch ihre Mitte geht eine weiße zackige Linie, vor den Franzen ist eine weiße Einfassung, auf ihnen Goldstaub sichtbar.

Als Heimath dieser Seltenheit wurde Frankreich und Dalmatien benannt.

---

13. *SCHREIBERSIANA.*

Coch. alis anticis nigris, fusco nebulosis, argenteo strigosis, fascia baseos, macula costali postica, capite thoraceque sulphureo flavis, nitidulis; posticis fuscis.

Hübner, Tortr. Tab. 24. Fig. 151. (mas.) T. Lediana.

Wien. Verz. S. 197. Fam. B. N. 25. Vorschwickler, T. Lediana.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 44. N. 15. —
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 34. Anm. 49. T. Lediana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 53. N. 114. T. Schreibersiana.

Lediana, des Wien. Verz. ist die von Hrn. Hübner unter gleichem Namen a. ang. O. abgebildete Art, aber eine ganz andere als Lediana, Linn. und Fabr. wie die dortigen Beschreibungen und das Citat aus Clerck, Tab. X, Fig. 12. zeigen. Der jetzige Schmetterling muß also anders heißen, und ich schließe mich deshalb gern Herrn D. Frölich an, welcher ihn nach einem geachteten Naturforscher und von mir hochverehrten Freund benannte.

Schreibersiana, größer als die vorigen Arten, wie Baumanniana, in frischen Stücken prächtig, hat hochgelbe Palpen, Kopf und Schulterdecken, schwarzbraunen Rücken und Hinterleib, braune Fühler, hellere Füße. Der Afterbüschel ist gelbbraun.

Auf den Vorderflügeln sondert sich das Feld nächst der Wurzel scharf ab; es ist hochgelb, von einer silberartig schimmernden Linie eingefaßt. Der übrige Theil der Fläche ist schwarz, braun bestäubt, und auf der Grundfarbe stehen einzelne bläuliche silberglänzende Punkte, nach Querlinien geordnet. Am Vorderrande hängt noch eine eckige hochgelbe Makel. Die Franzen sind bleich schwarzbraun.

Die Hinterflügel zeigen sich schwarzbraun, ihre langen Franzen, hinter einer gelben Linie, dunkelgrau.

Unten sind alle Flügel schwarz, die vorderen am Vorderrande weiß punktirt und überhaupt fleckig.

Der Schmetterling fliegt in Oeſterreich und Böhmen im Juny und July. Die Angabe im Wien. Verz., daß die Raupe auf Porſch, (Ledum palustre), lebe, bezieht ſich auf die uns fremde Linnéiſche Lediana.

14. *HOFMANNSEGGANA.*

Coch. alis anticis fulvo-brunneis, argenteo rivulosis, strigis obsoletis ferrugineis.

Hübner, Tortr. Tab. 24. Fig. 150. (mas.) T. Hofmannseggana.

Eine der kleinſten Wicklerarten, kaum wie Pygmaeana. Meine Exemplare bleiben unter der Hübner'ſchen Abbildung. Palpen, Kopf und Rücken ſind braun, goldfarbig beſtäubt, Hinterleib, Fühler und Füße braungrau.

Die Vorderflügel haben auf der erſten Hälfte einen goldgelben, auf der zweyten aber goldbraunen, gegen die Franzen hin immer dunkler werdenden Grund. Die Fläche iſt mit ungefähr fünf ſchwarzen, mit bläulichen Silberpunkten geſchmückten, Querlinien überzogen. Auf den letzten Reihen ſtehen die Punkte am weiteſten. Die Franzen ſind goldgelb, fein mit Braun geſtrichelt.

Die Hinterflügel und ihre Franzen zeigen ſich hinter einer gelben Linie braungrau, mit goldnem Schimmer, an der Wurzel heller, als außerhalb.

Unten ſind die Vorderflügel ſchwarzbraun, ihre Franzen gelb, die Hinterflügel wie oben.

Alles Nähere darüber blieb mir unbekannt.

Unſere Sammlungen, auch die meinige, beſitzen noch manche Wickler, deren Beſchreibung vorerſt unterbleibt, indem dieſelben einzeln vorhanden ſind und in der Folge als Varietäten ſchon verzeichneter Arten ſich erweiſen dürften, oder deren jetzige Namen nur zweifelhaft aus den beſtehenden Nachrichten und Abbildungen ermittelt werden können. Mehr über ſie, und ihre und anderer erſte Stände, hoffe ich durch eigene und meiner Freunde fortgeſetzte Raupenzucht, einſtens nachzutragen.

Entwurf

eines Systems

der

Schmetterlinge von Europa.

Vierte Fortsetzung.

Gen. Scardia — Alucita.

(Ph. Tinea et Alucita. Linn.)

Die hier folgende vierte Fortsetzung beschließt den „Entwurf eines Systems der europäischen Schmetterlinge," dessen Anfang in früheren Bänden mitgetheilt wurde. Nicht wiederholen darf ich, daß mir selbst diese mühselige Arbeit höchst unvollkommen erscheint. Wie gern ich sie zu verbessern bereit bin, wird man bey'm Vergleiche der früheren Skizzen mit der späteren Ausführung erkennen. Nun ist so viel gewonnen, daß meine Leser ein Ganzes übersehen, und wenn mir Leben und Gesundheit bleibt, die Beendigung des Werkes sicher erwarten dürfen, so wie, im entgegengesetzten Falle, dieselbe durch andere Hand leicht möglich wäre. Für jetzt übergehe ich manches hierher Gehörige; nur Eins muß ich näher erörtern. Ochsenheimer, im III. Bde., S. 120. und im IV. Bde. S. 57. hat eine, von Fabricius herrührende, Gattung, Phycis, unter die Spinner gesetzt, wo sie allerdings nicht passend steht, da der ganze Bauder darin befindlichen drey Arten, von jenem der ihnen nahe gestellten Gattungen, beträchtlich abweicht. Mein sel. Freund äußerte später mehrmals den Wunsch, dieses verbessert und die Beschriebenen der Hauptabtheilung der Schaben wieder zugezählt zu sehen. Aber in Herrn D. Zincken's Vorschlag, (im Magaz. d. Entomologie, III. Bd. S. 116.) Boletella und Geführten mit dem G. Tinea, das für Tapezella, Pellionella, Hbr. und andere bestimmt ist, zu verbinden, wollte er nicht eingehen, — und auch ich finde gleiche Bedenklichkeiten. Boletella, Mediella und Anthracinella haben breitere, mehr abgerundete Vorderflügel, der Körper ist kolbiger, und die Lebensart ihrer Raupen von den übrigen höchst verschieden. Zu ihnen gehört wohl auch Parasitella, Hbr. Fig. 16., deren erste Stände mir unbekannt sind. Alle sonstige Arten bleiben, nach Hrn. D. Zincken, a. ang. O. für das G. Tinea; die ersten Viere vereinige ich aber als G. Scardia, in welchem Anthracinella, wegen der gefiederten Fühler des Mannes, eine zweyte Familie bilden. Dieser neue Verein erhält keine Zahl, da er schon ein Mal von Ochsenheimer als G. XXXVI. gezählt wurde.

Arten: *Genus SCARDIA.*

Fam. A. Boletella, Hübn. 18. Hübn. Beytr. Fabr. Noct. Polypori, Esp. Phyc. Boleti, Fabr. Ochshr.

Mediella, Hübn. 19. (Phyc. Mediella, Ochshr.)

Parasitella, Hübn. 16.

Fam. B. Anthracinella, Hübn. 224. W. V. (Bomb. Anthracina, Borkh. Phyc. Anthracina, Ochshr. Pyr. Anthracinalis, Scop. Geom. Fueslinaria, Esp.)

Genus CXXXI. TINEA.

Arten: Tapezella, Linn. W. V. Fabr. Hübn. 91. Charp.

Monachella, Hübn. 143.

Pellionella, Hübn. 15. (Terrella, W. V.?)

Tarpella, W. V. Charp. (*) Betulinella, Hübn. 20.)
Rusticella, Hübn. 339.
Alternella, W. V. Charp. (Tortricella, Hübn. 11.)
Schlemmerella, Hübn. 14.
Fagella, W. V. Charp. Hübn. 12.
Atomella, W. V. Charp. Hübn. 240.
Gelatella, W. V. Charp. Linn. in Faun. Suec. Fabr. (Pyr. Gelatella, Linn. in S. N.)
Anella, Hübn. 28.
Characterella, Hübn. 26. (Tortr. Steinkellneriana, W. V. Pyr. Steinkellneriana, Fabr.)
Avellanella, Hübn. 27.
Phryganella, Hübn. 10.
Salicella, Hübn. 9.

Genus CXXXII. GALLERIA.

Arten: Sociella. Hübn. 24. (Anella. W. V. Fabr. Charp. Zincken.)
Mellonella, Linn. W. V. Fabr. Charp. (Cerella, Hübn. 25. Zincken.)
Tribunella, Hübn. 22. (mas.) W. V. Charp. (Colonella, W. V. Hübn. 23. (foem.) Zincken.)
Centuriella, Hübn. 239. W. V. Fabr. Charp.

*) Eine andere Art als die gleichbenannte, Fig. 448.

Arten: *Genus CXXXIII. CHILO.*

Fam. A. Gigantellus, Zincken. (Gigantella, Hbr. 53. W. V. Charp.)

Phragmitellus, Zincken. (Phragmitella, Hbr. 297. 298.)

Lanceolellus. (Lanceolella, Hübn. 296.)

Mucronellus, Zincken. (Mucronella, W. V. Charp. Fabr. Acuminella, Hübn. 284.)

Labiosellus, Zincken. (Hübn. 294.)

Fam. B. Palpellus, Zincken. (Palpella, Hübn. 32. W. V. Charp.)

Tentaculellus, Zincken. (Tentaculella, Hübn. 230.)

Disparellus, Zincken. (*) Disparella, Hübn. 357. 358.)

Adippellus, Zincken. (**) Sylvella, Hübn. 369. 370.)

Pascuellus, Zincken. (Pascuella, Hübn. 31. W. V. Charp.)

Ericellus, Zincken. (***) Ericella, Hübn. 371.)

Ensigerellus, Zincken. (****) Ensigerella, Hübn. 367.)

Dumetellus, Zincken. (Dumetella, Hübn. 389.)

Pratellus, Zincken. (Pratella, Hübn. 29. 401. Linn. Fabr.)

---

*) Irrig: 257. 258.
**) Irrig: 269. 270.
***) Irrig: 271.
****) Irrig: 267.

Alienellus, Zincken. (Ahrens, Faun. Ins. Eur.)

Lathoniellus, Zincken. (Nemorella, Hübn. 384.)

Hortuellus, Zincken. (Hortuella, Hübn. 46.)

Cerussellus, Zincken. (Cerussella et Quadrella, W. V. Charp. Auriferella, Hübn. 62. (mas.) Barbella, Hübn. 61. (foem.)

Fam. C. Rorellus, Zincken. (Rorella, Linn. Linetella, Fabr. Chrysonuchella, Hübn. 43.)

Chrysonuchellus, Zincken. (Campella, Hübn. 44.)

Culmellus, Zincken. (Culmella, Linn. Scop. Straminella, W. V. Hübn. 48.)

Pinetellus, Zincken. (Pinetella, Linn. Fabr. W. V. Conchella, Hübn. 38.)

Conchellus, Zincken. (Conchella, W. V. Fabr. Myella, Hübn. 37.)

Myellus, Zincken. (Pinetella, Hübn. 36.)

Luctiferellus, Zincken. (Luctiferella, Hübn. 324.)

Mytilellus, Zincken. (Mytilella, Hübn. 287.)

Margaritellus, Zincken. (Margaritella, Hübn. 39. W. V. Fabr.)

Falsellus, Zincken. (Falsella, Hübn. 19. W. V. Fabr.)

Radiellus, Zincken. (Radiella, Hübn. 325.)

Fulgidellus, Zincken. (Fulgidella, *) Hübn. 365. 366.)

Vinetellus (Hübn. 42.)

Aquilellus, Zincken. (Aquilella, Hübn. 52.

*) Irrig: 265. 266.

Exoletella, W. V. Charp. Culmella, Hübn. 50. Paleella, Hübn. 51.)

Petrificellus, Zincken. (Petrificella, Hübn. 47.)

Selasellus, (Selasella, Hübn. 405. 406.)

Deliellus, Zincken. (Deliella, Hübn. 402. 403.)

Perlellus, Zincken. (Perlella, W. V. Charp. Hübn. 40.)

Lythargyrellus, Zincken. (Lythargyrella, Hübn. 227.)

Ochrellus, Zincken. (Luteella, W. V. Charp. Exoletella, Hübn. 48. (foem.) Ochrella, Hübn. 55. (mas.)

Fascelinellus, Zincken. (*) Fascelinella, Hübn. 368.)

Inquinatellus, Zincken. (Inquinatella, W. V. Charp. Hübn. 54.)

Lignellus, Zincken. (Lignella, Hübn. 35. 37.)

Contaminellus, Zincken. (Contaminella, Hübn. 59.)

Silacellus, Zincken. (Silacella, Hübn. 117. (mas.) Pyr. Ochrealis, Hübn. 47. W. V. (foem.)

Mercurellus, Zincken. (Mercurella, Linn. Crataegella, Hübn. 231.)

Genus CXXXIV. PHYCIS.

Arten: Quercella, W. V. Zincken. Charp. (Noctuella, Hübn. 33. (mas.)

---

*) Aus Verſehen: 268.

Cinctella, W. V. Zincken. Charp. (Dilutella. Hübn. 69.)

Binaevella, Hübn. 385.

Grossulariella, (Convolutella, Hübn. 34.)

Ahenella, W. V. Zincken. Charp. (Ahenella, Hübn. 68. (foem.) Aeneella, Hübn. 41. (mas.)

Palumbella, W. V. Zincken. Charp. (Contubernella, Hübn. 72.)

Abietella, W. V. Fabr. Zincken. Charp. (Decuriella, Hübn. 74.)

Legatella, Hübn. 71.

Roborella, W. V. Zincken. Charp. (Spissicella, Hübn. 75.)

Verrucella, Hübn. 73. (Tortr. Tumidana, W. V.)

Cristella, Hübn. 76.

Consociella, Hübn. 328.

Janthinella, Hübn. *) 374. 375.

Ornatella, W. V. Zincken. Charp. (Criptella, Hübn. 77.)

Decorella, Hübn. 301.

Antiopella, Zincken. (Pyr. Marginalis, Hübn. 28. Hübn. Beytr. W. V. Fabr. Bomb. Marginea, Borkh. Noct. Marginea, Esp.)

Auricilella, Hübn. 340.

Argyrella, Hübn. 64. W. V. Zincken. Charp.

Verrucella, W. V. Charp. (Hepaticella, Hübn. 84.)

Rudorella, Hübn. 63. 318.

*) Irrig bezeichnet: 274. 275.

Carnella, Hübn. 66. Linn. W. V. Fabr. Zincken. Charp. Sanguinella, Hübn. 65.)
Cribrella, Hübn. 67.
Bella, Hübn. 60.

Genus CXXXV. PLUTELLA.

Arten: Daphnella, Hübn. 81. W. V. Fabr. Charp.
Lotella, Hübn. 334.
Lobella, Hübn. 238. W. V. Charp. (Pyr. Thunbergana, Fabr.)
Signella, Hübn. 80.
Laterella, W. V. Charp. (Cicutella, Hübn. 79. Heraclella, Hübn. 417. T. Heracliana, Linn. Fabr.)
Albipunctella, Hübn. 149.
Liturella, W. V. Charp. (Flavella, Hübn. 97.)
Angelicella, Hübn. 337.
Arenella, W. V. Charp. (Gilvella, Hübn. 96.)
Rubidella, Hübn. 221.
Daucella, W. V. Charp. (Apiella, Hübn. 94.)
Verbascella, Hübn. 98. W. V. Charp.
Tripunctella, Hübn. 217. W. V. Charp.
Fasciella, Hübn. 111.
Sordidella, Hübn. 229.
Populella, Hübn. 21.
Tremella, W. V. Charp. (Blattariella, Hübn. 148.)
Monilella, W. V. Charp. (Puella, Hübn. 82.)

Umbrella, Hübn. 243. W. V. Charp.
Malvella, Hübn. 281.
Putridella, Hübn. 244. W. V. Charp.
Scabrella, Linn. (Bifisella, W. V. Charp. Pterodactylella, Hübn. 102. Aluc. Scabrella, Fabr.)
Falcella, Hübn. 112. W. V. Charp. (Dorsella, Fabr.)
Harpella, Hübn. 110. W. V. Charp. (Aluc. Dentella, Fabr.)
Alpella, W. V. Charp.
Sylvella, Hübn. 420.
Fissella, Hübn. 108.
Antennella, W. V. Charp. (Mucronella, Hübn. 99. Aluc. Lucella, Fabr.)
Perficella, Hübn. 100.
Asperella, Hübn. 101. 329. Linn. W. V. Charp. (Aluc. Asperella, Fabr.)
Hybridella, Hübn. 351.
Rostrella, Hübn. 113.
Marginella, W. V. Fabr. Charp. (Bicostella, Linn. Hübn. 115.)
Striatella, Hübn. 154.
Semicostella, Hübn. 396.
Prodromella, Hübn. 254.
Nebulella, Hübn. 157. W. V. Charp.
Porrectella, Linn. W. V. Charp. (Hesperidella, Hübn. 99.)
Vitella, Hübn. 349.
Sequella, Hübn. 103.
Lithospermella, Hübn. 104.
Echiella, Hübn. 105. W. V. Charp. (Aluc. Bipunctella, Fabr.)
Funerella, Hübn. 85.

Decemguttella, Hübn. 303.
Sexpunctella, Hübn. 304.
Plumbella, Hübn. 86. W. V. Charp. Fabr.
Padella, Hübn. 87. Linn. W. V. Fabr. Charp.
Evonymella, Hübn. 88. Linn. W. V. Fabr. Charp.
Rorrella, Hübn. 234.
Irrorella, Hübn. 93.

Genus CXXXVI. OLIGOS.

Arten: Pruniella, Hübn. 175. Linn. W. V. Charp. (Ephippella, Fabr.)
Terrella, Hübn. 170.
Vulgella, Hübn. 346.
Fullatella, Hübn. 118.
Picarella, Hübn. 219.
Scriptella, Hübn. 152.

Genus CXXXVII. ADELA.

Arten: Majorella, Hübn. 120. W. V. Charp. (Aluc. Flavella, Fabr.)
Faganella, (Tortr. Fagana, Hübn. Tortr. 153. W. V. Charp.)
Christiernella, Hübn. Tab. 69. *) Fig. 452.

---

*) Richtiger: 458.

Denisella, W. V. Fabr. Charp. (Carmelitella, Hübn. 78.)

Bracteella, Hübn. 156. Linn.

Geoffrella, Hübn. 123. Linn. W. V. Fabr. Charp.

Sulzella, Hübn. 121. Linn. W. V. Fabr. Charp.

Degeerella, Linn. W. V. Charp. (Geerella, Hübn. 130. 446. Aluc. Degeerella, Fabr.)

Ochsenheimerella, Hübn. *) 559.

Scabiosella, Scopoli. Charp. **) Hübn. 128.

Viridella, W. V. Scopoli. Fabr. Charp. ***) Hübn. 129.

Pilella, Hübn. 235. W. V. Charp. (Aluc. Pilella, Fabr.)

Panzerella, Hübn. 412.

Swammerdammella, Hübn. 410. 411. Linn. Charp. (Aluc. Swammerdammella, Fabr.)

Frischella, Hübn. 425. 426. Linn. W. V. Fabr. Charp.

Mollella, Hübn. 423. 424.

Cuprella, Hübn. 185. W. V. Charp. (Aluc. Cuprella, Fabr.)

Schiffermüllerella, Hübn. 132. W. V. Charp. (Fasciella, Fabr.)

Raddella, Hübn. 131.

---

*) Irrig: 259.

**) Soll heißen: 129.

***) Soll heißen: 128.

Latreillella,*) Hübn. 355. 356.
Mazzolella, Hübn. 165.
Praelatella, Hübn. 251. W. V. Fabr. Charp.
Capitella, Linn. Fabr. (Rupella, Hübn. 250. W. V. Charp.)
Oehlmanniella, Hübn. 184.
Masculella, Hübn. 125.
Leucatella, Hübn. 146. Linn. W. V. Charp.
Scopolella, Hübn. 145. W. V. Fabr. Charp.
Ligulella, W. V. Charp. (Cinctella, Hübn. 142. Vorticella, Scop.)
Aemulella, Hübn. 222.
Cuspidella, Hübn. 242. W. V. Fabr. Charp.
Humerella, Hübn. 292. W. V. Charp.
Tristella, Hübn. 218.

Genus CXXXVIII. OECOPHORA.

Arten: Merianella, Hübn. 134. 265.
Schaefferella, Hübn. 136. W. V. Charp.
Roesella, Hübn. 155. 399. 400. Linn. W. V. Fabr. Charp.
Leuwenhöckella, Hübn. 261. W. V. Charp.
Microdactylella, Hübn. 290.

---

*) Irrig: 255. 256.

Brookella, *) Hübn. 362.
Cydoniella, Hübn. 271. W. V. Fabr. Charp.
Zieglerella, Hübn. 306.
Corylifoliella, Hübn. 194.
Phengitella, Hübn. 325.
Granella, Hübn. 165. Linn. W. V. Fabr. Charp.
Unitella, Hübn. 147.
Caesiella, Hübn. 172. 360.
Ferruginella, Hübn. 348.
Xylostella, Hübn. 119. Linn. W. V. Charp. (Aluc. Xylostella, Fabr.)
Procerella, Hübn. 137. W. V. Charp.
Formosella, Hübn. 160.
Elongella, Hübn. 174.
Ferrugella, W. V. Charp. (Coriacella, Hübn. 233.)
Cygnipennella, Hübn. 207.
Leucapennella, Hübn. 205.
Angustipennella, Hübn. 197.
Upupaepennella, Hübn. 203.
Gallipennella, Hübn. 202.
Signipennella, Hübn. 196.
Ornatipennella, Hübn. 199.
Pennella, W. V. Charp. (Struthionipennella, Hübn. 209.)

*) Irrig: 262.

Genus CXXXIX. *ALUCITA.*

Arten: Pentadactyla, Hübn. 1. Linn. W. V. Charp. (Pter. Pentadactylus, Fabr.)

Galactodactyla, Hübn. 2. W. V. Charp.

Carphodactyla, Hübn. 19. 20.

Ochrodactyla, Hübn. 12. 13. W. V. Charp. (Pter. Ochrodactylus, Fabr.)

Mictodactyla, Hübn. 3. W. V. Charp.

Icarodactyla, (Scarodactyla, Hübn. 21. 22.)

Tetradactyla, Linn. (Leucodactyla, Hübn. 5. W. V. Charp.)

Tephradactyla, Hübn. 17.

Phaeodactyla, Hübn. 14. 15.

Ptilodactyla, Hübn. 16. 25.

Rhododactyla, Hübn. 8. W. V. Charp. (Pter. Rhododactylus, Fabr.)

Pterodactyla, Hübn. 4. Linn. W. V. Charp. (Pter. Pterodactylus, Fabr.)

Tesseradactyla, Linn. (Megadactyla, Hübn. 6. W. V. Charp. Pter. Megadactylus, Fabr.)

Calodactyla, Hübn. 7. W. V. Charp. (Pter. Calodactylus, Fabr.)

Microdactyla, Hübn. 26. 27.

Didactyla, Linn. (Trichodactyla, Hübn. 9. 18. W. V. Charp. Chrysodactyla, W. V.)

Acanthodactyla, Hübn. 23. 24. (Odontodactyla, Mus. Schiff.)

Adactyla, Hübn. 32. 33. 34.

Cosmodactyla, Hübn. 35. 36.
Petradactyla, Hübn. 37. 38.
Hexadactyla, Hübn. 30. 31. Linn. W. V. Charp. (Pter. Hexadactylus, Fabr.)
Dodecadactyla, Hübn. 29.
Polydactyla, Hübn. 28.

Verzeichniss

der lateinischen Namen und Synonymen für den siebenten Band.

Seite.

Achatalis. Hübn. 24
Aenealis. Hübn. VV. V. Illig. Fabr. De Villers. Götze. ... 72
Aeruginalis. Hübn. 121
Albidalis. Hübn. 56
Albofascialis. Tr. 196
Albula. (Noct.) VV. V. 191
Albulalis. Hübn. 191
Alpestralis. Hübn. Fabr. De Villers. 182
Alpestris. Fabr. 182
Alpinalis. Hübn. VV. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp. ... 69
Alternalis. Tr. 160
Ambigualis. Tr. 184
Anguinalis. Hübn. 198
Angulalis. Hübn. 36
Angustalis. Hübn. VV. V. Götze. Charp. 46
Antiqualis. Hübn. 28
Arcualis. Hübn. 88
Argentalis. Fabr. De Villers. 132
Atralis. Fabr. 201
Atralis. Hübn. Hübn. Beytr. 206
Austriaca. (Bomb.) Esp. 43

Barbalis. L. Hübn. Larv. Fabr. De Villers. Fuessl. Götze. Knoch. Müller. Scop. Clerck. Charp. 15
Barbalis. Hübn. VV. V. Charp. 17
Barbatus. Fabr. 19
Bigutta. (Noct.) Esp. 202
Bombycalis. Hübn. VV. V. Illig. Fabr. De Villers. Götze. Charp. 43
Brunnealis. Tr. 48

Calvaria. VV. V. Fabr. Borkh. De Villers. 41
Calvarialis. Hübn. VV. V. Illig. Charp. Freyer. 41
Candidata. Fabr. 133

Seite.
Caprealis. Hübn. 38
Carnealis. Tr. 91
Carneola. (Noct.) Esp. 115
Castalis. Tr. 165
Centónalis. Hübn. 193
Cespitalis. Hübn. W. V. Fabr. De Villers. Schrank. Lang. Götze. Brahm. Charp. 175
Cilialis. Hübn. 124
Cinctalis. Tr. 97
Cingulalis. Hübn. W. V. Schrank. Lang. Charp. 197
Cingulata. (Geom.) Fabr. De Villers. Götze. etc. 197
Cineralis. Hübn. Fabr. 96
Coccinalis. Hübn. 170
Comparalis. Hübn. 89
Connectalis. Hübn. 51
Corticalis. Hübn. W. V. Götze. 152
Costalis. Fabr. De Villers. Götze. 154
Crassalis. Fabr. De Villers. Illig. Charp. 26
Crassalis. Hübn. Charp. 27
Cribralis. Hübn. 4
Crinalis. Tr. 17
Cristulalis. Hübn. 192
Cruentalis. Scriba. 163
Cucullatella. (Tin.) Fabr. De Villers. Fuessl. Götze. Schwarz. (Bomb.) Esp. 189
Cucullata. (Ph.) Hufn. Naturf. Borkh. 189
Cuprealis. Hübn. 38
Curtalis. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp. 46

Dentalis. Hübn. Hübn. Beytr. W. V. Schrank. Charp. 54
Dentana. (Tortr.) Hübn. 160
Derivalis. Hübn. 7
Diversalis. Hübn. 113
Dubitalis. Hübn. 185

Elatalis. Fabr. De Villers. 56
Elutalis. W. V. Götze. Charp. 55
Elutalis. Hübn. Illig. 76
Emortualis. Hübn. W. V. Illig. Borkh. Götze. Charp. 5
Ensalis. Fabr. 22
Ensatus. Fabr. 22

Seite.
Erigalis. Fabr. ... 46
Erigatus. Fabr. ... 46
Erosalis. Fabr. ... 156
Erucalis. Hübn. ... 73

Farinalis. Hübn. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Müller. Brahm. Scop. Clerck. Cramer. Charp. etc. ... 147
Fascialis. Hübn. ... 196
Fascialis. Schrank. ... 198
Fenestralis. Hübn. ... 145
Ferrugalis. Hübn. ... 94
Fimbrialis. Hübn. Hübn. Beytr. W. V. Götze. Charp. 154
Flammealis. Hübn. W. V. Götze. Charp. ... 155
Flavalis. Hübn. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp. 99
Flaveolata. (Ph.) Hufn. Naturf. ... 117
Floralis. Hübn. ... 178
Forficalis. Hübn. W. V. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Lang. Götze. Müller. Brahm. Charp. ... 122
Forficatus. Fabr. ... 122
Frumentalis. L. De Villers. Götze. Charp. etc. ... 60
Fulminans. (Noct.) Fabr. ... 54
Fulvalis. Hübn. ... 95
Funerana. (Ph.) Müller. ... 201
Fuscalis. Hübn. ... 64
Fuscalis. W. V. Götze. Charp. ... 96

Gemmata. Hufn. ... 134
Gilvalis. Hübn. ... 120
Glabralis. Hübn. Fabr. ... 79
Glaucinalis. L. De Villers. Schrank. Götze. Müller. Illig. Clerck. Charp. ... 149
Glaucinalis. Charp. ... 5
Glaucinalis. Hübn. ... 48
Grisealis. Hübn. W. V. Götze. Charp. ... 9
Guttalis. Hübn. W. V. Schrank. Lang. Götze. Hübn. Beytr. Charp. ... 201

Haematalis. Hübn. ... 163
Holosericalis. Hübn. ... 181
Honestalis. Tr. ... 49

Seite.
Hortulata. Müller..... 107
Hyalinalis. Hübn. Schrank..... 100
Hybridalis. Hübn..... 109

Incisalis. Tr..... 157
Interpunctalis. Hübn..... 128

Lancealis. W. V. Götze. Charp..... 79
Lemnalis. Hübn. W. V. Illig. Charp..... 134
Lemnata. (Geom.) L. Fabr. De Villers. Götze. Naturf. Müller. etc..... 154
Leucophaealis. Hübn..... 56
Limbalis. Hübn. Schrank. Charp..... 97
Limbalis. W. V. Charp..... 111
Literalis. Hübn. W. V. Götze. Charp..... 131
Litterata. Scop..... 152
Lividalis. Hübn. Hübn. Beytr..... 53
Lucidalis. Hübn..... 151
Luctualis. Hübn..... 200

Magnificalis. Hübn..... 140
Manualis. Freyer..... 180
Margaritalis. W. V. Illig. Fabr. Hübn. Beytr. Hübn. Larv. Götze. Germar et Zincken. Charp..... 75
Mendaculalis. Tr..... 185
Moldavica. (Bomb.) Esp..... 43
Munda. (Noct.) Hufn. Naturf..... 125

Nebulalis. Hübn..... 62
Nemoralis. Fabr. De Villers. Götze..... 9
Nemoralis. Hübn. Hübn. Beytr. W. V. Illig. Schrank. Scop. Charp. etc..... 156
Nemorana. (Tortr.) Hübn..... 157
Nemorum. Fabr..... 9
Netricalis. Hübn..... 45
Nigralis. Schrank..... 72
Nigralis. Hübn. Fabr..... 205
Nitidalis. Fabr. Hübn..... 149
Nitidulata. (Ph.) Hufn..... 141
Nivealis. Hübn. W. V. Götze. Charp..... 135

Seite.
Noctuella. (Tin.) W. V. Charp. ... 109
Normalis. Hübn. ... 175
Nubilalis. Hübn. ... 81
Numeralis. Hübn. ... 119
Nyctemeralis. Hübn. ... 71
Nymphaealis. Tr. ... 142
Nymphacalis. Hübn. W. V. Schrank. Lang. Charp. ... 143
Nymphaeata. (Geom.) L. Fabr. De Villers. Fuessl. Götze. Naturf. Müller. ... 141

Obesalis. Tr. ... 27
Obliquata. Fabr. ... 34
Obsitalis. Hübn. ... 32
Ochrealis. Hübn. Germar et Zincken. Charp. ... 93
Octomaculalis. Tr. ... 201
Octomaculata. (Geom.) L. ... 201
Olivalis. W. V. Götze. Charp. ... 65
Opacalis. Hübn. ... 68
Ophialis. Tr. ... 90
Ostrinalis. Hübn. ... 172

Palealis. Hübn. W. V. Illig. Fabr. De Villers. Götze. Charp. ... 116
Pallidalis. Hübn. ... 59
Pallidata. Hufn. Naturf. ... 76
Palliola. W. V. ... 189
Palliolalis. Hübn. ... 188
Palpalis. Hübn. Fabr. De Villers. Götze. ... 26
Paludata. Fabr. ... 157
Palustralis. Hübn. ... 115
Pandalis. Hübn. Verz. ... 103
Parialis. Tr. ... 159
Pariana. Hübn. W. V. L. Fabr. De Villers. Clerck. Charp. 159
Pectitalis. Hübn. ... 15
Perlucidalis. Hübn. ... 62
Pinguinalis. Hübn. W. V. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Götze. Schrank. Lang. Müller. Brahm. Charp. ... 39
Pinguis. Fabr. ... 39
Politalis. Hübn. W. V. Fabr. De Villers. Lang. Götze. Charp. ... 85

Seite.
Pollinalis. Hübn. W. V. Illig. Fabr. De Villers. Fuessl. Götze. Brahm. Charp. ... 202
Polygonalis. Hübn. W. V. Götze. Charp. ... 112
Porphyralis. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Brahm. Charp. ... 170
Porphyralis. Hübn. Schrank. ... 168
Potamogalis. Hübn. Schrank. ... 141
Potamogalis. Tr. ... 143
Potamogata. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Götze. Müller. Charp. ... 143
Proboscidalis. Hübn. W. V. Illig. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Schrank. Lang. Götze. Müller. Brahm. Schwarz. Scop. Kleemann. Clerck. Charp. ... 22
Proboscideus. Fabr. ... 22
Prothyralis. De Villers. ... 41
Prunalis. W. V. Götze. Charp. ... 55
Pulveralis. Hübn. ... 63
Punctalis. Hübn. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp. 130
Punicalis. Fabr. De Villers. Brahm. ... 168
Punicealis. Hübn. Schrank. ... 166
Punicealis. W. V. Götze. Charp. ... 168
Purpuralis. Hübn. W. V. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Schrank. Lang. Götze. Müller. Brahm. Clerck. Charp. ... 166
Pyralis. (Ph.) Fuessl. ... 147

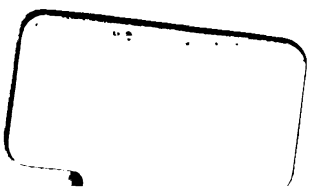
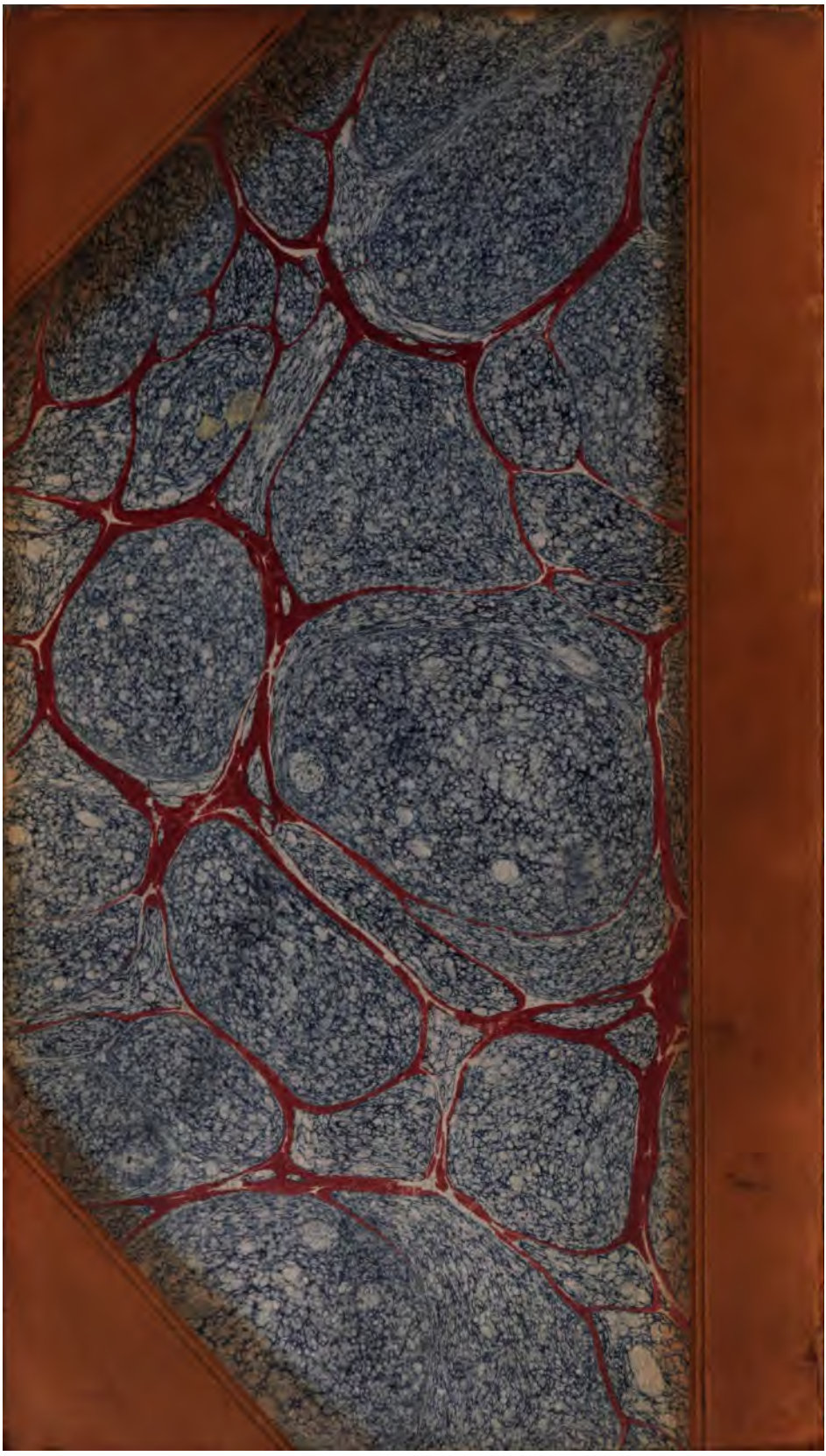
Quadripunctalis. Hübn. W. V. Fabr. De Villers. Lang. Götze. Charp. ... 204

Radiata. (Noct.) Esp. ... 54
Radiatalis. Hübn. ... 30
Ramalis. Fabr. De Villers. ... 54
Ramalis. Hübn. ... 186
Regalis. Hübn. W. V. Götze. ... 153
Repandalis. Hübn. W. V. Illig. Götze. Charp. ... 60
Repandata. Fabr. ... 60
Roatralis. Hübn. W. V. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Schrank. Lang. Götze. Brahm. Schwarz. Charp. ... 29
Rubidalis. Hübn. W. V. Götze. ... 150
Rubiginalis. Hübn. ... 87
Rubricalis. Hübn. ... 174
Rufimitralis. Hübn. ... 72

Seite.
Rupicolalis. Hübn. 184
Rusticalis. Hübn. 111

Salicalis. Hübn. W. V. Fabr. De Villers. Lang. Götze. Charp. 34
Sambucalis. Hübn. W. V. Lang. Götze. Brahm. Charp. 83
Sambucata. Fabr. De Villers. 83
Sanguinalis. Hübn. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Schwarz. Scriba. Rossi. Charp. 163
Scutalis. Hübn. 177
Sepulcralis. Tr. 199
Sericealis. Hübn. W. V. Illig. Fabr. De Villers. Götze. Scop. Charp. 125
Signalis. Tr. 70
Silaceajis. Hübn. Charp. 81
Sophiae. Fabr. 58
Sophialis. Hübn. Fabr. De Villers. 58
Sordidalis. Hübn. 173
Sticticalis. L. Fabr. De Villers. Götze. Charp. 62
Stramentalis. Hübn. Verz. 76
Stratiotalis. Hübn. W. V. Illig. Charp. 137
Stratiotata. (Geom.) L. Fabr. De Villers. Götze. 137
Strigula. (Noct.) W. V. (Bomb.) Esp. 187
Strigulalis. Hübn. Freyer. 187
Stygialis. Tr. 176
Suffusalis. Tr. 68
Sulphuralis. Hübn. 118
Suppandalis. Hübn. 50

Tarsicrinalis. Hübn. Fuessl. Knoch. 15
Tarsiplumalis. Hübn. Charp. 19
Tentaculalis. Hübn. W. V. Charp. 11
Tentacularis. L. Fabr. De Villers. Lang. Götze. Müller... 11
Terrealis. Tr. 110
Tinealis. W. V. Charp. 30
Togatulalis. Hübn. 191
Trigutta. (Noct.) Esp. 201
Trinalis. Hübn. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp. 105
Turbidalis. Tr. 119

Seite.
Uliginata. Fabr. 134
Umbralis. Hübn. 65
Undalis. Hübn. Fabr. De Villers. Götze. 128
Unigutta. (Noct.) Esp. 200
Unionalis. Hübn. Charp. 116
Urticalis. Hübn. VV. V. Brahm. Charp. 106
Urticata. L. (Geom.) Fabr. De Villers. Fuessl. Schrank. Lang. Götze. Müller. Schwarz. Scop. 106

Verbascalis. VV. V. Götze. Charp. 98
Verbascalis. Hübn. Charp. 103
Verbascata. Fabr. 88
Verticalis. Hübn. VV. V. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Schrank. Lang. Götze. Müller. Schwarz. Charp. 101